This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

838.
K66
1823

[redacted]

Gottlieb
iedrich Klopſtocks

ſämmtliche Werke.

Siebenter Band.

Adolf Tegniz.

Oden,
Geiſtliche Lieder.
Epigramme.

Leipzig,
bey Georg Joachim Göſchen 1823.

Verzeichniß der Oden.

Im Jahr 1796.

Unſere Sprache an uns. 1

1798.

Die öffentliche Meinung. 5
Freude, und Leid. 8
Die Erſcheinende. 10

1799.

Auch die Nachwelt. 12
Wißbegierde. 14

1800.

An die Dichter meiner Zeit. 16
Der Segen. 18
Der Bund. 20
Die unbekannten Seelen. 21

Der neue Python. . . . .
Die Aufschriften. . . . .
Die Wage, ...
Die Unvergeßliche. . . . .
Die Sieger und die Besiegten. . .
Die Nachkommen der Angelsachsen. .
Die Wahl. . . . . .
Loßreißung. . . . . .
Die Unschuldigen. . . . .

1801.

Zwei Johanneswürmchen. . .
Die Bildhauerkunst, die Malerey, und die Dich
kunst. . . .
Das Schweigen. . . . .
Kaiser Alexander. . . . .
Die höheren Stufen. . . . .

Oden.

Unſre Sprache an uns.

Im November 1796. *)

Nazion, die mich redet, du willſt es alſo auf immer
Dulden, daß der Deinen ſo viel mich verbilden? Geſtalt mir
Geben, die einſt ich von dir nicht empfing? daß ſie meines Schwunges
Weiſe Kühnheit mir rauben? mich mir ſelbſt?

Unterwürfige Dulderin, nun ſo ſchlummre denn! Ich bin
Deiner, wie einſt du wareſt, nicht würdig, oder ich duld' es
Länger nicht, und ich laſſ' hinſterben den neuen Unton,
Gleich dem Nachhall', und bleibe, die ich war.

*) Dieſe Ode wurde aus der Sammlung von 1798 aus einer Urſache weggelaſſen, welche nicht vor das Publikum gehört.

Weil ich die bildſamſte bin von allen Sprachen; ſo träumet
Jeder pfuſchende Wager, er dürfe getroſt mich geſtalten,
Wie es ihn lüſte? Man dehnt mir zum Maule den Mund; mir werden
Von den Zwingern die Glieder ſogar verrenkt.

Selbſt Umſchaffungen werden gewagt. So entſtellte die Fabel
Venus zum Fiſch', Apollo zum Raben, zur Tigerin Thetis,
Delius Schweſter zur Katze, zum Drachen den Epidaurer,
Und zu der Heerde Führer dich, Jupiter.

Wer mich verbrittet, ich haſſ' ihn! mich gallizismet, ich haſſ' ihn!
Liebe dann ſelbſt Günſtlinge nicht, wenn ſie mich zur Quiritin
Machen, und nicht, wenn ſie mich verachä'n. Ein erhabnes Beyſpiel
Ließ mir Hellänis: Sie bildete ſich durch ſich!

Meiner Schweſter Hellänis Geſang iſt Geſang der Sirenen;
Aber ſie will nicht verführen. Ich wär' die Schuldige; folgt' ich,

Gleich 'ner Sklavin, ihr nach! Dann kränzte mich nicht der Lorber,
Daphne zuvor, nicht die Eiche, die Hlyn einſt war.

„Hlyn" Man will ein ſkaldiſches Fragment gefunden haben, nach welchem der gute und unglückliche Gott Balder die Göttin der Freundſchaft Hlyn in eine Eiche verwandelte.

Die öffentliche Meinung. *)

Im März 1798.

Eine Meinung ward in Europa zur herrſchenden; Abſcheu
Tönet von Aller Lippen, es wird auf Aller zum Donner
Eben der Fluch. Es haben ihr Endurtheil
Nazionen gefällt!

*) Ich habe eine meiner neueſten Oden (An die rheiniſchen Republikaner. Im September 1797) aus der Sammlung, die vor kurzem gedruckt iſt, zurück genommen, weil es mir widerte, zu einer Zeit zu reden, da man nicht mehr zu hören ſchien; oder auch nicht für gut fand merken zu laſſen, daß man höre. Ob ich gleich, wie es mir vorkam, mit

Verzeichniß der Oden.

Im Jahr 1796.

Seite

Unſere Sprache an uns. . . 1

1798.

Die öffentliche Meinung. . . 5
Freude, und Leid. . . 8
Die Erſcheinende. . . 10

1799.

Auch die Nachwelt. . . 12
Wißbegierde. 14

1800.

An die Dichter meiner Zeit. . . . 16
Der Segen. 18
Der Bund. 20
Die unbekannten Seelen. . . . 21

Der neue Python. . . .
Die Aufſchriften. . . .
Die Wage, ...
Die Unvergeßliche. . . .
Die Sieger und die Beſiegten. . .
Die Nachkommen der Angelſachſen. .
Die Wahl. . . . .
Loßreißung. . . . .
Die Unſchuldigen. . . .

1801.

Zwei Johanneswürmchen. . .
Die Bildhauerkunſt, die Malerey, und die Di
kunſt. . . .
Das Schweigen. . . .
Kaiſer Alexander. . . .
Die höheren Stufen. . . .

Oden.

Unſre Sprache an uns.

Im November 1796. *)

Nazion, die mich redet, du willſt es alſo auf immer
Dulden, daß der Deinen ſo viel mich verbilden? Geſtalt mir
Geben, die einſt ich von dir nicht empfing? daß ſie meines Schwunges
Weiſe Kühnheit mir rauben? mich mir ſelbſt?

Unterwürfige Dulderin, nun ſo ſchlummre denn! Ich bin
Deiner, wie einſt du wareſt, nicht würdig, oder ich duld' es
Länger nicht, und ich laſſ' hinſterben den neuen Unton,
Gleich dem Nachhall', und bleibe, die ich war.

*) Dieſe Ode wurde aus der Sammlung von 1798 aus einer Urſache weggelaſſen, welche nicht vor das Publikum gehört.

Weil ich die bildſamſte bin von allen Sprachen; ſo träumet
Jeder pfuſchende Wager, er dürfe getroſt mich geſtalten,
Wie es ihn lüſte? Man dehnt mir zum Maule den Mund; mir werden
Von den Zwingern die Glieder ſogar verrenkt.

Selbſt Umſchaffungen werden gewagt. So entſtellte die Fabel
Venus zum Fiſch', Apollo zum Raben, zur Tigerin Thetis,
Delius Schweſter zur Katze, zum Drachen den Epidaurer,
Und zu der Heerde Führer dich, Jupiter.

Wer mich verbrittet, ich haſſ' ihn! mich gallizismet, ich haſſ' ihn!
Liebe dann ſelbſt Günſtlinge nicht, wenn ſie mich zur Quiritin
Machen, und nicht, wenn ſie mich verachä'n. Ein erhabnes Beyſpiel
Ließ mir Helländs: Sie bildete ſich durch ſich!

Meiner Schweſter Helländs Geſang iſt Geſang der Sirenen;
Aber ſie will nicht verführen. Ich wär' die Schuldige; folgt' ich,

Gleich 'ner Sklavin, ihr nach! Dann kränzte mich nicht der Lorber,
Daphne zuvor, nicht die Eiche, die Hlyn einſt war.

„Hlyn" Man will ein ſkaldiſches Fragment gefunden haben, nach welchem der gute und unglückliche Gott Balder die Göttin der Freundſchaft Hlyn in eine Eiche verwandelte.

Die öffentliche Meinung. *)

Im März 1798.

Eine Meinung ward in Europa zur herrſchenden; Abſcheu
Tönet von Aller Lippen, es wird auf Aller zum Donner
Eben der Fluch. Es haben ihr Endurtheil
Nazionen gefällt!

*) Ich habe eine meiner neueſten Oden (An die rheiniſchen Republikaner. Im September 1797) aus der Sammlung, die vor kurzem gedruckt iſt, zurück genommen, weil es mir widerte, zu einer Zeit zu reden, da man nicht mehr zu hören ſchien; oder auch nicht für gut fand merken zu laſſen, daß man höre. Ob ich gleich, wie es mir vorkam, mi-

Der neue Python. 24
Die Aufschriften. 26
Die Wage, ... 28
Die Unvergeßliche. 29
Die Sieger und die Besiegten. . . . 30
Die Nachkommen der Angelsachsen. . . 33
Die Wahl. 34
Loßreißung. 36
Die Unschuldigen. 39

1801.

Zwei Johanneswürmchen. . . . 41
Die Bildhauerkunst, die Malerey, und die Dichtkunst. 42
Das Schweigen. 43
Kaiser Alexander. 45
Die höheren Stufen. 46

Oden.

Unſre Sprache an uns.

Im November 1796. *)

Nazion, die mich redet, du willſt es alſo auf immer
Dulden; daß der Deinen ſo viel mich verbilden? Geſtalt mir
Geben, die einſt ich von dir nicht empfing? daß ſie meines Schwunges
Weiſe Kühnheit mir rauben? mich mir ſelbſt?

Unterwürfige Dulderin, nun ſo ſchlummre denn! Ich bin
Deiner, wie einſt du wareſt, nicht würdig, oder ich duld' es
Länger nicht, und ich laſſ' hinſterben den neuen Unton,
Gleich dem Nachhall', und bleibe, die ich war.

*) Dieſe Ode wurde aus der Sammlung von 1798 aus einer Urſache weggelaſſen, welche nicht vor das Publikum gehört.

Weil ich die bildſamſte bin von allen Sprachen; ſo träumet
Jeder pfuſchende Wager, er dürfe getroſt mich geſtalten,
Wie es ihn lüſte? Man dehnt mir zum Maule den Mund; mir werden
Von den Zwingern die Glieder ſogar verrenkt.

Selbſt Umſchaffungen werden gewagt. So entſtellte die Fabel
Venus zum Fiſch', Apollo zum Raben, zur Tigerin Thetis,
Delius Schweſter zur Katze, zum Drachen den Epidaurer,
Und zu der Heerde Führer dich, Jupiter.

Wer mich verbrittet, ich haſſ' ihn! mich gallizismet, ich haſſ' ihn!
Liebe dann ſelbſt Günſtlinge nicht, wenn ſie mich zur Quiritin
Machen, und nicht, wenn ſie mich verachá'n. Ein erhabnes Beyſpiel
Ließ mir Hellänis: Sie bildete ſich durch ſich!

Meiner Schweſter Hellänis Geſang iſt Geſang der Sirenen;
Aber ſie will nicht verführen. Ich wär' die Schuldige; folgt' ich,

Gleich 'ner Sklavin, ihr nach! Dann kränzte mich nicht der Lorber,
Daphne zuvor, nicht die Eiche, die Hlyn einſt war.

„Hlyn" Man will ein ſkaldiſches Fragment gefunden haben, nach welchem der gute und unglückliche Gott Balder die Göttin der Freundſchaft Hlyn in eine Eiche verwandelte.

Die öffentliche Meinung. *)

Im März 1798.

Eine Meinung ward in Europa zur herrſchenden; Abſcheu
Tönet von Aller Lippen, es wird auf Aller zum Donner
Eben der Fluch. Es haben ihr Endurtheil
Nazionen gefällt!

*) Ich habe eine meiner neueſten Oden (An die rheiniſchen Republikaner. Im September 1797) aus der Sammlung, die vor kurzem gedruckt iſt, zurück genommen, weil es mir widerte, zu einer Zeit zu reden, da man nicht mehr zu hören ſchien; oder auch nicht für gut fand merken zu laſſen, daß man höre. Ob ich gleich, wie es mir vorkam, mit

Trügende fälſchen ſchon lang' umſonſt den Gedanken, der obſiegt.
Sey der mächtigſte Redner ihr Lug; erheb' er durch jede
Blendung zum Seyn, was nicht iſt: der Ausſpruch bleibt,
Wirket mit ſtiller Gewalt.

Kennen wir etwa ſie nicht die Nazion, ſo mit allen
Waffen der Täuſcherkunſt den Sieger zu überwinden
Rang? und entwaffnete der mit des Manns Kraft nicht?
Endet' es, ſtark wie der Tod?

Nicht die Nazion, nur einzelne Herrſcher, und ihre
Schwärme ſtrebten die Stimme der Welt zu enttönen. Der Franken
Sehendſte riefen mit ihr den Richtſpruch aus!
Schufen dem Tauben Gehör!

„Dünken wohl gar den Gebietenden, und den Gehülfen des ernſten
Spruches Folgen ein Spiel zu ſeyn? Zwar lahmet die Rüge,

der genannten Ode nicht unzufrieden zu ſeyn brauchte; ſo wurde mir ihre Weglaſſung doch nicht ſchwer: denn es war nur meine Stimme, die ich darin gab. In der, welche ich jetzo bekannt mache, iſt von nichts Geringerem die Rede, als von der Stimme Europa's

Doch nie ſtehet ſie ſtill: wenn ſie endlich kommt;
Spielt die erreichende nicht!

Gallier, Nazion, die das Säumen nicht kennt, und du zögerſt
Kaltverachtend herab auf jene Schwärme zu ſehen,
Die dir umnebelten, was (dir graut ſchon Tag!)
Bald Entſetzen dir iſt?

Wecke denn ganz dein Gefühl, entehrt von dem Wahne, zu dem die
Trügenden die erniederten mit ſardoniſcher Lache.
Sey, die du wareſt! Du kannſt nicht, ſo ſtolz ſonſt, hier
Ewige Dulderin ſeyn!

Die ihr, was Alle dachten, verwandeltet, müßt nicht erröthen,
Wenn ihr es auch noch könnt; bleich müſſet ihr werden! Denn Aller
Lippe tönet vom Fluch! und wenn ſprachlos die
Würde; ſo ſpräche der Stein!

Auch ſehr wahre Meinungen ſind nicht mehr, ſind verglommen,
Gleich der Flamme, die ſank: doch Europa's leuchtet dem Geiſte
Ewig, durchglühet das Herz! wie die Wagſchal nie
Droben am Himmel verliſcht.

Freude und Leid.

Im Julius 1798.

Welche Verwildung Europa's, die aus der Gallier Giftquell
Strömete! Nacht verberge den Quell mir! Es leben noch Edle,
Reichen die Bruderhand; noch denket der Geist
Wahrheit, das Herz fühlt noch des Guten Gewalt.

Decke mir Nacht den Quell! Bey der Vorzeit Edlen, ihr Gastfreund,
Will ich mich laben; will mich mit meiner Tage Genossen
Letzen an Allem, was einst die Seel' uns erhob,
Allem, was jetzt theuer und heilig uns ist.

Nacht umschwebe den Quell! Ich will in der Silberpappel
Kühle mich bergen; nicht weigern das Laub dem Pokale; will tanzen
Sehen vor mir den Jüngling, das Mädchen mit ihm,
Mutter, und Sohn; tilgen Erinnrung des Quells!

Trauet mir nicht, wenn ich euch durch keine Drohungen schrecke
Selbst zu tanzen. Ich war einst wirklicher Jüngling, und tanzte.
Jetzo schatt' ich ihn nur: doch trauet mir nicht
Ihr, die am Fest danken mich sahn für das Lied.

Stürze der Quell in die Kluft! Ich will mich der Siegenden freuen,
Die mein Aug' entdeckt in der immer ändernden Zukunft.
Wachset denn, Lorber, grünt! Schon bebt mir die Hand,
Welche mit euch, schönere! froh sie bekränzt. *)

*) Diese Ode hatte, da sie gemacht wurde, den Schluß, welchen sie jetzt hat. Folgende Strophe:

Also endet' ich kaum, da erkämpfte Nelson der Siege
Kettenösten, die ich sah in der immer ändernden Zukunft.
Edler, ich bringe den Kranz dir! Die Feder verweht,
Welche für dich Selim vom Turbane nahm.

kam hinzu, aber früher als Nelson mich besuchte. Ich nehme sie jetzt zurück, weil er das Wort des unter ihm stehenden Commodore Foote nicht hielt. Wer die Geschichte kennt, der weiß, welche Folgen dieß hatte. Ich mag hierüber weiter nichts sagen. Nur das kann ich nicht unerwähnt lassen, daß ich von der ausgestrichenen Strophe würde geschwiegen haben, wenn die Ode nicht schon einigen wäre bekannt gewesen.

Die Erſcheinende.

An Johann Georg Jacobi.

Schönheit, er ſahe dich, wie, edle, dich wenige nur,
Glückliche nur dich ſahn. Aber gelang
Deine Bildung ihm ganz, wie du warſt,
Als er dich ſah?

Hellet der Kennenden Blick lächelnd dem Schauenden ſich,
Wenn ſein Geſang ſich, von ihr trunken, ergießt;
Iſt ſie denn eben die noch, die auch ſie
Sahen? und irrt

Ihn, und ſie kein Phantom? Ah wenn ſie blieb, die ſie war,
Als ſie erſchien; ſo durchwallt Heitre, durchſtrömt
Froheres ihn, ſo umwinden ſein Haupt
Laube des Hains.

Ernſt iſt die Frage, und Thor jeglicher Künſtler, der ſie
Nicht langforſchend ſich thut, oder wohl gar,
Genügſam, nicht thun will. Er keimte ſein Kranz;
Aber er welkt.

Da die Schönheit entſtand, war die Empfindung die Braut,
Bräutigam war der Geiſt. Zauberin lag,
Lebenblickend die Tochter, entzückt
Lag ſie im Hain.

Da die Mutter gebahr, ſangen mit ſüßerem Laut
Nachtigallen, der Lenz öffnete da
Jede Knoſpe! dem Felſen entrann
Reiner der Quell!

Weil ich die bildſamſte bin von allen Sprachen; ſo träumet
Jeder pfuſchende Wager, er dürfe getroſt mich geſtalten,
Wie es ihn lüſte? Man dehnt mir zum Maule den Mund; mir werden
Von den Zwingern die Glieder ſogar verrenkt.

Selbſt Umſchaffungen werden gewagt. So entſtellte die Fabel
Venus zum Fiſch', Apollo zum Raben, zur Tigerin Thetis,
Delius Schweſter zur Katze, zum Drachen den Epidaurer,
Und zu der Heerde Führer dich, Jupiter.

Wer mich verbrittet, ich haſſ' ihn! mich gallizismet, ich haſſ' ihn!
Liebe dann ſelbſt Günſtlinge nicht, wenn ſie mich zur Quiritin
Machen, und nicht, wenn ſie mich verachä'n. Ein erhabnes Beyſpiel
Ließ mir Hellänis: Sie bildete ſich durch ſich!

Meiner Schweſter Hellänis Geſang iſt Geſang der Sirenen;
Aber ſie will nicht verführen. Ich wär' die Schuldige; folgt' ich,

Gleich 'ner Sklavin, ihr nach! Dann kränzte mich nicht der Lorber,
Daphne zuvor, nicht die Eiche, die Hlyn einst war.

„Hlyn" Man will ein skaldisches Fragment gefunden haben, nach welchem der gute und unglückliche Gott Balder die Göttin der Freundschaft Hlyn in eine Eiche verwandelte.

Die öffentliche Meinung. *)

Im März 1798.

Eine Meinung ward in Europa zur herrschenden; Abscheu
Tönet von Aller Lippen, es wird auf Aller zum Donner
Eben der Fluch. Es haben ihr Endurtheil Nazionen gefällt!

*) Ich habe eine meiner neuesten Oden (An die rheinischen Republikaner. Im September 1797) aus der Sammlung, die vor kurzem gedruckt ist, zurück genommen, weil es mir widerte, zu einer Zeit zu reden, da man nicht mehr zu hören schien; oder auch nicht für gut fand merken zu lassen, daß man höre. Ob ich gleich, wie es mir vorkam, w

Trügende fälſchen ſchon lang' umſonſt den Gedanken, der obſiegt.
Sey der mächtigſte Redner ihr Lug; erheb' er durch jede
Blendung zum Seyn, was nicht iſt: der Ausſpruch bleibt,
Wirket mit ſtiller Gewalt.

Kennen wir etwa ſie nicht die Nazion, ſo mit allen Waffen der Täuſcherkunſt den Sieger zu überwinden Rang? und entwaffnete der mit des Manns Kraft nicht?
Endet' es, ſtark wie der Tod?

Nicht die Nazion, nur einzelne Herrſcher, und ihre Schwärme ſtrebten die Stimme der Welt zu enttönen. Der Franken
Sehendſte riefen mit ihr den Richtſpruch aus!
Schufen dem Tauben Gehör!

Dünken wohl gar den Gebietenden, und den Gehülfen des ernſten
Spruches Folgen ein Spiel zu ſeyn? Zwar lahmet die Rüge,

der genannten Ode nicht unzufrieden zu ſeyn brauchte; ſo wurde mir ihre Weglaſſung doch nicht ſchwer: denn es war nur meine Stimme, die ich darin gab. In der, welche ich jetzo bekannt mache, iſt von nichts Geringerem die Rede, als von der Stimme Europa's

Doch nie ſtehet ſie ſtill: wenn ſie endlich kommt;
Spielt die erreichende nicht!

Gallier, Nazion, die das Säumen nicht kennt, und du zögerſt
Kaltverachtend herab auf jene Schwärme zu ſehen,
Die dir umnebelten, was (dir graut ſchon Tag!)
Bald Entſetzen dir iſt?

Wecke denn ganz dein Gefühl, entehrt von dem Wahne, zu dem die
Trügenden die erniederten mit ſardoniſcher Lache.
Sey, die du wareſt! Du kannſt nicht, ſo ſtolz ſonſt, hier
Ewige Dulderin ſeyn!

Die ihr, was Alle dachten, verwandeltet, müßt nicht erröthen,
Wenn ihr es auch noch könnt; bleich müſſet ihr werden! Denn Aller
Lippe tönet vom Fluch! und wenn ſprachlos die
Würde; ſo ſpräche der Stein!

Auch ſehr wahre Meinungen ſind nicht mehr, ſind verglommen,
Gleich der Flamme, die ſank: doch Europa's leuchtet dem Geiſte
Ewig, durchglühet das Herz! wie die Wagſchal nie
Droben am Himmel verliſcht.

Freude und Leid.

Im Julius 1798.

Welche Verwildung Europa's, die aus der Gallier Giftquell
Strömete! Nacht verberge den Quell mir! Es leben noch Edle,
Reichen die Bruderhand; noch denket der Geist
Wahrheit, das Herz fühlt noch des Guten Gewalt.

Decke mir Nacht den Quell! Bey der Vorzeit Edlen, ihr Gastfreund,
Will ich mich laben; will mich mit meiner Tage Genossen
Letzen an Allem, was einst die Seel' uns erhob,
Allem, was jetzt theuer und heilig uns ist.

Nacht umschwebe den Quell! Ich will in der Silberpappel
Kühle mich bergen; nicht weigern das Laub dem Pokale; will tanzen
Sehen vor mir den Jüngling, das Mädchen mit ihm,
Mutter, und Sohn; tilgen Erinnrung des Quells!

Trauet mir nicht, wenn ich euch durch keine Drohungen schrecke
Selbst zu tanzen. Ich war einst wirklicher Jüngling, und tanzte.
Jetzo schatt' ich ihn nur: doch trauet mir nicht
Ihr, die am Fest danken mich sahn für das Lied.

Stürze der Quell in die Kluft! Ich will mich der Siegenden freuen,
Die mein Aug' entdeckt in der immer ändernden Zukunft.
Wachset denn, Lorber, grünt! Schon bebt mir die Hand,
Welche mit euch, schönere! froh sie bekränzt. *)

*) Diese Ode hatte, da sie gemacht wurde, den Schluß, welchen sie jetzt hat. Folgende Strophe:

Also endet' ich kaum, da erkämpfte Nelson der Siege
Kettenösten, die ich sah in der immer ändernden Zukunft.
Edler, ich bringe den Kranz dir! Die Feder verweht,
Welche für dich Selim vom Turbane nahm.

kam hinzu, aber früher als Nelson mich besuchte. Ich nehme sie jetzt zurück, weil er das Wort des unter ihm stehenden Commodore Foote nicht hielt. Wer die Geschichte kennt, der weiß, welche Folgen dieß hatte. Ich mag hierüber weiter nichts sagen. Nur das kann ich nicht unerwähnt lassen, daß ich von der ausgestrichenen Strophe würde geschwiegen haben, wenn die Ode nicht schon einigen wäre bekannt gewesen.

Die Erſcheinende.

An Johann Georg Jacobi.

Schönheit, er ſahe dich, wie, edle, dich wenige nur,
Glückliche nur dich ſahn. Aber gelang
Deine Bildung ihm ganz, wie du warſt,
Als er dich ſah?

Hellet der Kennenden Blick lächelnd dem Schauenden ſich,
Wenn ſein Geſang ſich, von ihr trunken, ergießt;
Iſt ſie denn eben die noch, die auch ſie
Sahen? und irrt

Ihn, und ſie kein Phantom? Ah wenn ſie blieb, die ſie war,
Als ſie erſchien; ſo durchwallt Heitre, durchſtrömt
Froheres ihn, ſo umwinden ſein Haupt
be des Hains.

Ernſt iſt die Frage, und Thor jeglicher Künſtler, der ſie
Nicht langforſchend ſich thut, oder wohl gar,
Genügſam, nicht thun will. Er keimte ſein Kranz;
Aber er welkt.

Da die Schönheit entſtand, war die Empfindung die Braut,
Bräutigam war der Geiſt. Zauberin lag,
Lebenblickend die Tochter, entzückt
Lag ſie im Hain.

Da die Mutter gebahr, ſangen mit ſüßerem Laut
Nachtigallen, der Lenz öffnete da
Jede Knoſpe! dem Felſen entrann
Reiner der Quell!

Auch die Nachwelt.

Im Januar 1799.

Einſt wüthet' eine Peſt durch Europa's Nord,
Genannt der ſchwarze Tod. Wenn der ſchwärzere,
Die ſittliche, mit der ihr heimſucht,
Sich nur nicht auch zu dem Norden hinwölkt.

Geſchaudert hat vor euch mich, ihr Raubenden,
Und dennoch Stolzen! die ihr die Freiheit nennt,
Und Alles dann, was Menſchenwohl iſt,
Stürzet, zermalmt, und zu Elend umſchafft!

Gezürnet hab' ich, und der Gerechtigkeit
Zorn war es, welcher mir mit der Flamme Kraft
Das Herz durchdrang! Doch vor dem ſchwermuths-
Nahen Gefühle des Grams entfloh er.

Ich will nicht wieder zürnen, nicht ſchaudern, will
Nicht trauren. Ruhig blicket die Kält' herab,
nn ſie ihr Endurtheil nun ſpricht. Ihr
tolzen und Niedrigen ... (Menſchenfeindſchaft * 1)

Bekämpft' umsonst mich! Darum sey euch allein
Mein Wort gewidmet, treffe nicht mit *2) wer Mensch
Blieb, ob er wohl auch Frevel that, ihr
Stolzen und Raubenden, ich veracht' euch.

Wer von den Franken, daß ich verachten muß
Mitfühlt, der treufelt Traurender Zähr' herab,
Und weiht die edle mir, der leidend
Nahm von der Wahrheit Gesicht den Schleyer.

Und dieses Leiden trübet denn jetzo den,
Der einst, von heißen frohen Erwartungen
Durchdrungen, in der Frühe Schauer,
Galliens werdenden Tag begrüßte.

Gedrängte Scharen sprechen mit mir mein Wort
Von euch, entstirnte Freyheitsvertilger, aus!
Des Enkels Sohn, und dieses Ursohn
Hallet es wieder. Auch er verachtet.

Wähnt nicht, er lass' es je der Vergessenheit.
Denn drohte die; er grüb' es in Marmor ein,
Grüb's in Erzt! Doch was bedarf er
Felsen? was Erzt? Er bewahrt's im Herzen!

*1) „Menschenfeindschaft" *2) „treffe nicht mit" 1) In der Ode: „Der Sieger" ist von meiner Besiegung der Menschenfeindschaft die Rede; und 2) in der: „Der Belohnte" davon, daß die Verachtung der Mensch zum Misanthropen mache.

Freude und Leid.

Im Julius 1798.

Welche Verwildung Europa's, die aus der Gallier Giftquell
Strömete! Nacht verberge den Quell mir! Es leben noch Edle,
Reichen die Bruderhand; noch denket der Geist
Wahrheit, das Herz fühlt noch des Guten Gewalt.

Decke mir Nacht den Quell! Bey der Vorzeit Edlen, ihr Gastfreund,
Will ich mich laben; will mich mit meiner Tage Genossen
Letzen an Allem, was einst die Seel' uns erhob,
Allem, was jetzt theuer und heilig uns ist.

Nacht umschwebe den Quell! Ich will in der Silberpappel
Kühle mich bergen; nicht weigern das Laub dem Pokale; will tanzen
Sehen vor mir den Jüngling, das Mädchen mit ihm,
Mutter, und Sohn; tilgen Erinnrung des Quells!

Trauet mir nicht, wenn ich euch durch keine Drohungen schrecke
Selbst zu tanzen. Ich war einst wirklicher Jüngling, und tanzte.
Jetzo schatt' ich ihn nur: doch trauet mir nicht
Ihr, die am Fest danken mich sahn für das Lied.

Stürze der Quell in die Kluft! Ich will mich der Siegenden freuen,
Die mein Aug' entdeckt in der immer ändernden Zukunft.
Wachset denn, Lorber, grünt! Schon bebt mit die Hand,
Welche mit euch, schönere! froh sie bekränzt. *)

*) Diese Ode hatte, da sie gemacht wurde, den Schluß, welchen sie jetzt hat. Folgende Strophe:

Also endet' ich kaum, da erkämpfte Nelson der Siege
Kettendsten, die ich sah in der immer ändernden Zukunft.
Edler, ich bringe den Kranz dir! Die Feder verweht,
Welche für dich Selim vom Turbane nahm.

kam hinzu, aber früher als Nelson mich besuchte. Ich nehme sie jetzt zurück, weil er das Wort des unter ihm stehenden Commodore Foote nicht hielt. Wer die Geschichte kennt, der weiß, welche Folgen dieß hatte. Ich mag hierüber weiter nichts sagen. Nur das kann ich nicht unerwähnt lassen, daß ich von der ausgestrichenen Strophe würde geschwiegen haben, wenn die Ode nicht schon einigen wäre bekannt gewesen.

Die Erscheinende.

An Johann Georg Jacobi.

Schönheit, er sahe dich, wie, edle, dich wenige nur,
Glückliche nur dich sahn. Aber gelang
Deine Bildung ihm ganz, wie du warst,
Als er dich sah?

Hellet der Kennenden Blick lächelnd dem Schauenden sich,
Wenn sein Gesang sich, von ihr trunken, ergießt;
Ist sie denn eben die noch, die auch sie
Sahen? und irrt

Ihn, und sie kein Phantom? Ah wenn sie blieb, die sie war,
Als sie erschien; so durchwallt Heitre, durchströmt
Kroheres ihn, so umwinden sein Haupt
ube des Hains.

Ernst ist die Frage, und Thor jeglicher Künstler, der sie
Nicht langforschend sich thut, oder wohl gar,
Genügsam, nicht thun will. Er keimte sein Kranz;
Aber er welkt.

Da die Schönheit entstand, war die Empfindung die Braut,
Bräutigam war der Geist. Zauberin lag,
Lebenblickend die Tochter, entzückt
Lag sie im Hain.

Da die Mutter gebahr, sangen mit süßerem Laut
Nachtigallen, der Lenz öffnete da
Jede Knospe! dem Felsen entrann
Reiner der Quell!

Auch die Nachwelt.

Im Januar 1799.

Einſt wüthet' eine Peſt durch Europa's Nord,
Genannt der ſchwarze Tod. Wenn der ſchwärzere,
Die ſittliche, mit der ihr heimſucht,
Sich nur nicht auch zu dem Norden hinwölkt.

Geſchaudert hat vor euch mich, ihr Raubenden,
Und dennoch Stolzen! die ihr die Freiheit nennt,
Und Alles dann, was Menſchenwohl iſt,
Stürzet, zermalmt, und zu Elend umſchafft!

Gezürnet hab' ich, und der Gerechtigkeit
Zorn war es, welcher mir mit der Flamme Kraft
Das Herz durchdrang! Doch vor dem ſchwermuths-
Nahen Gefühle des Grams entfloh er.

Ich will nicht wieder zürnen, nicht ſchaudern, will
Nicht trauren. Ruhig blicket die Kält' herab,
Wenn ſie ihr Endurtheil nun ſpricht. Ihr
olzen und Niedrigen ... (Menſchenfeindſchaft * 1)

Bekämpft' umsonst mich! Darum sey euch allein
Mein Wort gewidmet, treffe nicht mit *2) wer Mensch
Blieb, ob er wohl auch Frevel that, ihr
Stolzen und Raubenden, ich veracht' euch.

Wer von den Franken, daß ich verachten muß
Mitfühlt, der treufelt Traurender Zähr' herab,
Und weiht die edle mir, der leidend
Nahm von der Wahrheit Gesicht den Schleyer.

Und dieses Leiden trübet denn jetzo den,
Der einst, von heißen frohen Erwartungen
Durchdrungen, in der Frühe Schauer,
Galliens werdenden Tag begrüßte.

Gedrängte Scharen sprechen mit mir mein Wort
Von euch, entstirnte Freyheitsvertilger, aus!
Des Enkels Sohn, und dieses Ursohn
Hallet es wieder. Auch er verachtet.

Wähnt nicht, er lass' es je der Vergessenheit.
Denn drohte die; er grüb' es in Marmor ein,
Grüb's in Erzt! Doch was bedarf er
Felsen? was Erzt? Er bewahrt's im Herzen!

*1) „Menschenfeindschaft" *2) „treffe nicht mit" 1) In der Ode: „Der Sieger" ist von meiner Besiegung der Menschenfeindschaft die Rede; und 2) in der: „Der Belohnte" davon, daß die Verachtung der Menschen zum Misanthropen mache.

Wißbegierde.

Im Januar 1799.

Auch Gott spricht. Von der Sprache des Ewigen
Erblickt das Auge mehr, wie das Ohr von ihr
Hört; und nur leis' ist seine Stimme,
Wenn uns die Traub', und die Blume labet.

Dort in den Welten thun den Bewohnenden
Viel Geistesführer weiter die Schöpfung auf,
Viel Sinne. Reicher, schöner Kenntniß
Freuen sie droben sich, Gott vernehmend.

Es sank die Sonne, Dämmerung kam, der Mond
Ging auf, begeisternd funkelte Hesperus.
O welche inhaltsvolle Worte
Gottes, der redete, sah mein Auge!

Das Licht schwand. Donner halleten; Sturm, des Meers
Getös war schön, und schrecklich, erhob das Herz.
O welche inhaltsvolle Worte
Gottes, der redete, hört' ich tönen!

Gott herrſchet, winkend, leitend; wie Weſen auch,
Die frey ſind, handeln: herrſcht für die Gegenwart,
Und für die Zukunft! Spricht durch That auch,
Welche die Sterblichen thun, die Gottheit?

Wenn dieſes iſt; (Wer glühet, der Unruh voll,
Nicht hier vom Durſt zu wiſſen!) was thut ſie kund,
Durch Siege derer, die des Menſchen
Rechte nicht nur, die ſie Selber leugnen?

Weil am Geſtad' ich wandle des Ozeans,
Auf dem wir All' einſt ſchweben; enthüll' ichs bald.
Ich will die heiße Wißbegier denn
Löſchen! Sie bleibt; ſie iſt heilig Feuer!

Saat ſä'n ſie, deren Ernte Verwildrung iſt!
Des Menſchen Rechte leugnen ſie; leugnen Gott!
Schweigt jetzt, nicht leitend, Gott? und kannſt du,
Furchtbares Schweigen, nur du uns beſſern?

An die Dichter meiner Zei

Im Januar 1800.

Die Neuern ſehen heller im Sittlichen,
Als einſt die Alten ſahn. Durch das reinere
Licht, dieſe reife Kenntniß, hebt ſich
Höher ihr Herz, wie das Herz der Alten.

Drum dürfet ihr auch, wenn's in den Schranke
Der Künſte Sieg gilt, kämpfen beſeelt vom Mu
Dürft, wenn der Herold hoch den Lorber
Hält, mit den Kalokagathen kämpfen!

Viel Zweig' und Sproſſe haben die Tugend
Zu jedem ſtimmen laut die Empfindungen:
Da grünet, blüht nichts bis zum hohen
Wipfel, das nicht in die Seele dringe.

Viel Zweig' und Sproſſe hat auch die böſe
Vor jedem ſchauern auf die Empfindungen:
Da welket, dorr't nichts bis zum hohen
Wipfel, das nicht in die Seele dringe.

„Lorber" Nur in den pythiſchen, dem Apollo ge
ten Spielen war der Lorber die Belohnung.

Die mehr der Stufen zu dem Unendlichen
Aufſtiegen, ſchauen höhere Schönheit. Er,
Das Seyn, ward durch des Alterthumes
Mährchen entſtellt, die von Göttern ſangen.

Heiß iſt, wie weit auch ſtrahle der Kenntniß Licht,
Der Kampf um's Kleinod! Wem bey der Fackel Glanz
Nicht laut das Herz ſchlägt, froh nicht bebet,
Flieht, iſt er weiſe, die Ebnen Delphi's.

Der erſten Zauberin in des Dichters Hain,
Darſtellung heißt ſie, weihet der, opfert ihr
Der Blüthen jüngſte! Dieſe Göttin,
Streitende, muß euch mit Huld umſchweben.

Wenn Geiſt mit Muth ihr einet, und wenn in euch
Des ſchweren Reiz nieſchlummernde Funken nährt;
Dann werden ſelbſt der Apollona
Eifrigſte Prieſter euch nicht verkennen.

Denn ihnen winkt der amphiktyoniſche
Kampfrichter; ſie ſind ſeiner Geſetze, ſind
Deß eingedenk, daß in der Tafeln
Erſte gegraben war: Keuſcher Ausſpruch!

„Keuſcher Ausſpruch" Die Unpartheilichkeit der Amphiktyonen war ſtrenger, als die der Hellenodiken, obgleich Pindar von der Entſcheidung der letzten ſagt, daß ſie ἄγνα κρίσις ſey. Die Griechen nannten die, für welche entſchieden wurde, heilige Sieger.

Auch die Nachwelt.

Im Januar 1799.

Einſt wüthet' eine Peſt durch Europa's Nord,
Genannt der ſchwarze Tod. Wenn der ſchwärzere,
Die ſittliche, mit der ihr heimſucht,
Sich nur nicht auch zu dem Norden hinwölkt.

Geſchaudert hat vor euch mich, ihr Raubenden,
Und dennoch Stolzen! die ihr die Freiheit nennt,
Und Alles dann, was Menſchenwohl iſt,
Stürzet, zermalmt, und zu Elend umſchafft!

Gezürnet hab' ich, und der Gerechtigkeit
Zorn war es, welcher mir mit der Flamme Kraft
Das Herz durchdrang! Doch vor dem ſchwermuths-
Nahen Gefühle des Grams entfloh er.

Ich will nicht wieder zürnen, nicht ſchaudern, wil
Nicht trauren. Ruhig blicket die Kält' herab,
Wenn ſie ihr Endurtheil nun ſpricht. Ihr
olzen und Niedrigen ... (Menſchenfeindſchaft * 1

Bekämpft' umsonst mich! Darum sey euch allein
Mein Wort gewidmet, treffe nicht mit *2) wer Mensch
Blieb, ob er wohl auch Frevel that, ihr
Stolzen und Raubenden, ich veracht' euch.

Wer von den Franken, daß ich verachten muß
Mitfühlt, der treufelt Traurender Zähr' herab,
Und weiht die edle mir, der leidend
Nahm von der Wahrheit Gesicht den Schleyer.

Und dieses Leiden trübet denn jetzo den,
Der einst, von heißen frohen Erwartungen
Durchdrungen, in der Frühe Schauer,
Galliens werdenden Tag begrüßte.

Gedrängte Scharen sprechen mit mir mein Wort
Von euch, entstirnte Freyheitsvertilger, aus!
Des Enkels Sohn, und dieses Ursohn
Hallet es wieder. Auch er verachtet.

Wähnt nicht, er lass' es je der Vergessenheit.
Denn drohte die; er grüb' es in Marmor ein,
Grüb's in Erzt! Doch was bedarf er
Felsen? was Erzt? Er bewahrt's im Herzen!

*1) „Menschenfeindschaft" *2) „treffe nicht mit" 1) In der Ode: „Der Sieger" ist von meiner Besiegung der Menschenfeindschaft die Rede; und 2) in der: „Der Belohnte" davon, daß die Verachtung der Menschen zum Misanthropen mache.

Wißbegierde.

Im Januar 1799.

Auch Gott ſpricht. Von der Sprache des Ewigen
Erblickt das Auge mehr, wie das Ohr von ihr
Hört; und nur leiſ' iſt ſeine Stimme,
Wenn uns die Traub', und die Blume labet.

Dort in den Welten thun den Bewohnenden
Viel Geiſtesführer weiter die Schöpfung auf,
Viel Sinne. Reicher, ſchöner Kenntniß
Freuen ſie droben ſich, Gott vernehmend.

Es ſank die Sonne, Dämmerung kam, der Mond
Ging auf, begeiſternd funkelte Heſperus.
O welche inhaltsvolle Worte
Gottes, der redete, ſah mein Auge!

Das Licht ſchwand. Donner halleten; Sturm, des Meers
Getös war ſchön, und ſchrecklich, erhob das Herz.
O welche inhaltsvolle Worte
Gottes, der redete, hört' ich tönen!

Gott herrschet, winkend, leitend; wie Wesen auch,
Die frey sind, handeln: herrscht für die Gegenwart,
Und für die Zukunft! Spricht durch That auch,
Welche die Sterblichen thun, die Gottheit?

Wenn dieses ist; (Wer glühet, der Unruh voll,
Nicht hier vom Durst zu wissen!) was thut sie kund,
Durch Siege derer, die des Menschen
Rechte nicht nur, die sie Selber leugnen?

Weil am Gestad' ich wandle des Ozeans,
Auf dem wir All' einst schweben; enthüll' ichs bald.
Ich will die heiße Wißbegier denn
Löschen! Sie bleibt; sie ist heilig Feuer!

Saat sä'n sie, deren Ernte Verwildrung ist!
Des Menschen Rechte leugnen sie; leugnen Gott!
Schweigt jetzt, nicht leitend, Gott? und kannst du,
Furchtbares Schweigen, nur du uns bessern?

An die Dichter meiner Zei

Im Januar 1800.

Die Neuern ſehen heller im Sittlichen,
Als einſt die Alten ſahn. Durch das reinere
Licht, dieſe reife Kenntniß, hebt ſich
Höher ihr Herz, wie das Herz der Alten.

Drum dürfet ihr auch, wenn's in den Schrank
Der Künſte Sieg gilt, kämpfen beſeelt vom M
Dürft, wenn der Herold hoch den Lorber
Hält, mit den Kalokagathen kämpfen!

Viel Zweig' und Sproſſe haben die Tugend
Zu jedem ſtimmen laut die Empfindungen:
Da grünet, blüht nichts bis zum hohen
Wipfel, das nicht in die Seele dringe.

Viel Zweig' und Sproſſe hat auch die böſe
Vor jedem ſchauern auf die Empfindungen:
Da welket, dorr't nichts bis zum hohen
Wipfel, das nicht in die Seele dringe.

„Lorber" Nur in den pythiſchen, dem Apollo g
ten Spielen war der Lorber die Belohnung.

Die mehr der Stufen zu dem Unendlichen
Aufſtiegen, ſchauen höhere Schönheit. Er,
Das Seyn, ward durch des Alterthumes
Mährchen entſtellt, die von Göttern ſangen.

Heiß iſt, wie weit auch ſtrahle der Kenntniß Licht,
Der Kampf um's Kleinod! Wem bey der Fackel Glanz
Nicht laut das Herz ſchlägt, froh nicht bebet,
Flieht, iſt er weiſe, die Ebnen Delphi's.

Der erſten Zauberin in des Dichters Hain,
Darſtellung heißt ſie, weihet der, opfert ihr
Der Blüthen jüngſte! Dieſe Göttin,
Streitende, muß euch mit Huld umſchweben.

Wenn Geiſt mit Muth ihr einet, und wenn in euch
Des ſchweren Reiz nieſchlummernde Funken nährt;
Dann werden ſelbſt der Apollona
Eifrigſte Prieſter euch nicht verkennen.

Denn ihnen winkt der amphiktyoniſche
Kampfrichter; ſie ſind ſeiner Geſetze, ſind
Deß eingedenk, daß in der Tafeln
Erſte gegraben war: Keuſcher Ausſpruch!

„Keuſcher Ausſpruch" Die Unpartheilichkeit der Amphiktyonen war ſtrenger, als die der Hellenodiken, obgleich Pindar von der Entſcheidung der letzten ſagt, daß ſie ἀγνὰ κρίσις ſey. Die Griechen nannten die, für welche entſchieden wurde, heilige Sieger.

Der Enkel ſiehet einſt von Elyſium
Achäa's Schemen kommen, und (In dem Hain
Umweht es ſie melodiſch) euren
Sieg ihm verkünden mit edlem Lächeln.

Der Segen.

Schon lange ruhſt du, liebende Julia,
In deinem Grabe, du, die den Vater mir
Deinen erſten, und bald
Einzigen Sohn gebar.

Viel Einſiedler der Gruft deckt die Vergeſſung auch.
Nie vergaß ich dich, niemals vergeſſ' ich dich!
Dein Liebling war ich, und du erhobſt mich,
Durch deinen frommen Wandel, zuerſt zu Gott.

Ich kam von der Limmat, flog zu den Belten.
Verlaſſen hatt' ich dich jüngſt noch friſches
Alters; allein wehe mir, (ich fühl' es noch jetzt!)
Wie fand ich dich wieder!

Die bleichere ſaß, den Fuß auf doppelte
Teppiche hingeſenkt,

Den Stab in der Hand, ſtarrend das Auge; die Stimme war
Nicht Stimme. Nur einzelne kalte Wort' athmete ſie:

Nahm an dem Schickſal ihres ſo ſehr und ſo lang geliebten
Enkels nicht Antheil mehr. Durch den Vater froh,
Froh durch die Mutter, wankt' ich oft zu ihr,
Und ſaß dann mit ihr an ihrem Grabe.

Der Scheidung finſterer Abend kam.
Er wurd' ihr verborgen,
Aber von ihr geweiſſagt.
Schon war ich wankend aufgeſtanden,

Schnell ſtand auch ſie,
Kaum bedürfend des ſtützenden Stabes!
Sie richtete hoch das Haupt auf. Ihr Auge war

Wieder Auge geworden,
Stimme wieder die Stimme!
Sie legte mir auf die Stirne die Hand,
Und die begeiſterte ſegnete mich.

Himmliſche Worte ſtrömeten ihr!
In der Wonne und der Wehmuth ſank ich beynah;
Aber ſie wäre ja mitgeſunken:
Dieß nur hielt den erſchütterten.

ß b e g i e r d e.

Im Januar 1799.

ſpricht. Von der Sprache des Ewig
s Auge mehr, wie das Ohr von ihr
und nur leiſ' iſt ſeine Stimme,
n uns die Traub', und die Blume lal

)en Welten thun den Bewohnenden
kesführer weiter die Schöpfung auf,
Sinne. Reicher, ſchöner Kenntniß
ıen ſie droben ſich, Gott vernehmend.

)ie Sonne, Dämmerung kam, der A
, begeiſternd funkelte Heſperus.
che inhaltsvolle Worte
tes, der redete, ſah mein Auge!

ſchwand. Donner halleten; Sturm,
ır ſchön, und ſchrecklich, erhob da
che inhaltsvolle Worte
tes, der redete, hört' ich tönen!

Gott herrſchet, winkend, leitend; wie Weſen auch,
Die frey ſind, handeln: herrſcht für die Gegenwart,
Und für die Zukunft! Spricht durch That auch,
Welche die Sterblichen thun, die Gottheit?

Wenn dieſes iſt; (Wer glühet, der Unruh voll,
Nicht hier vom Durſt zu wiſſen!) was thut ſie kund,
Durch Siege derer, die des Menſchen
Rechte nicht nur, die ſie Selber leugnen?

Weil am Geſtad' ich wandle des Ozeans,
Auf dem wir All' einſt ſchweben; enthüll' ichs bald.
Ich will die heiße Wißbegier denn
Löſchen! Sie bleibt; ſie iſt heilig Feuer!

Saat ſä'n ſie, deren Ernte Verwildrung iſt!
Des Menſchen Rechte leugnen ſie; leugnen Gott!
Schweigt jetzt, nicht leitend, Gott? und kannſt du,
Furchtbares Schweigen, nur du uns beſſern?

Wißbegierde.

Im Januar 1799.

Auch Gott ſpricht. Von der Sprache des Ewigen
Erblickt das Auge mehr, wie das Ohr von ihr
Hört; und nur leiſ iſt ſeine Stimme,
Wenn uns die Traub', und die Blume labet.

Dort in den Welten thun den Bewohnenden
Viel Geiſtesführer weiter die Schöpfung auf,
Viel Sinne. Reicher, ſchöner Kenntniß
Freuen ſie droben ſich, Gott vernehmend.

Es ſank die Sonne, Dämmerung kam, der Mond
Ging auf, begeiſternd funkelte Heſperus.
O welche inhaltsvolle Worte
Gottes, der redete, ſah mein Auge!

Das Licht ſchwand. Donner halleten; Sturm, des Meers
Getös war ſchön, und ſchrecklich, erhob das Herz.
O welche inhaltsvolle Worte
Gottes, der redete, hört' ich tönen!

Gott herrſchet, winkend, leitend; wie Weſen auch,
Die frey ſind, handeln: herrſcht für die Gegenwart,
Und für die Zukunft! Spricht durch That auch,
Welche die Sterblichen thun, die Gottheit?

Wenn dieſes iſt; (Wer glühet, der Unruh voll,
Nicht hier vom Durſt zu wiſſen!) was thut ſie kund,
Durch Siege derer, die des Menſchen
Rechte nicht nur, die ſie Selber leugnen?

Weil am Geſtad' ich wandle des Ozeans,
Auf dem wir All' einſt ſchweben; enthüll' ichs bald.
Ich will die heiße Wißbegier denn
Löſchen! Sie bleibt; ſie iſt heilig Feuer!

Saat ſä'n ſie, deren Ernte Verwildrung iſt!
Des Menſchen Rechte leugnen ſie; leugnen Gott!
Schweigt jetzt, nicht leitend, Gott? und kannſt du,
Furchtbares Schweigen, nur du uns beſſern?

An die Dichter meiner

Im Januar 1800.

Die Neuern ſehen heller im Sittlichen,
Als einſt die Alten ſahn. Durch das reiner
Licht, dieſe reife Kenntniß, hebt ſich
Höher ihr Herz, wie das Herz der Alten.

Drum dürfet ihr auch, wenn's in den Schr
Der Künſte Sieg gilt, kämpfen beſeelt vom
Dürft, wenn der Herold hoch den Lorber
Hält, mit den Kalokagathen kämpfen!

Viel Zweig' und Sproſſe haben die Tug
Zu jedem ſtimmen laut die Empfindungen:
Da grünet, blüht nichts bis zum hohen
Wipfel, das nicht in die Seele dringe.

Viel Zweig' und Sproſſe hat auch die bi
Vor jedem ſchauern auf die Empfindungen:
Da welket, dorr't nichts bis zum hohen
Wipfel, das nicht in die Seele dringe.

„Lorber" Nur in den pythiſchen, dem Apoll
ten Spielen war der Lorber die Belohnung.

Die mehr der Stufen zu dem Unendlichen
Aufſtiegen, ſchauen höhere Schönheit. Er,
Das Seyn, ward durch des Alterthumes
Mährchen entſtellt, die von Göttern ſangen.

Heiß iſt, wie weit auch ſtrahle der Kenntniß Licht,
Der Kampf um's Kleinod! Wem bey der Fackel Glanz
Nicht laut das Herz ſchlägt, froh nicht bebet,
Flieht, iſt er weiſe, die Ebnen Delphi's.

Der erſten Zauberin in des Dichters Hain,
Darſtellung heißt ſie, weihet der, opfert ihr
Der Blüthen jüngſte! Dieſe Göttin,
Streitende, muß euch mit Huld umſchweben.

Wenn Geiſt mit Muth ihr einet, und wenn in euch
Des ſchweren Reiz nieſchlummernde Funken nährt;
Dann werden ſelbſt der Apollona
Eifrigſte Prieſter euch nicht verkennen.

Denn ihnen winkt der amphiktyoniſche
Kampfrichter; ſie ſind ſeiner Geſetze, ſind
Deß eingedenk, daß in der Tafeln
Erſte gegraben war: Keuſcher Ausſpruch!

„Keuſcher Ausſpruch" Die Unpartheilichkeit der Amphiktyonen war ſtrenger, als die der Hellenodiken, obgleich Pindar von der Entſcheidung der letzten ſagt, daß ſie ἀγνὰ κρίσις ſey. Die Griechen nannten die, für welche entſchieden wurde, heilige Sieger.

Der Enkel ſiehet einſt von Elyſium
Achäa's Schemen kommen, und (In dem H
Umweht es ſie melodiſch) euren
Sieg ihm verkünden mit edlem Lächeln.

Der Segen.

Schon lange ruhſt du, liebende Julia,
In deinem Grabe, du, die den Vater mir
Deinen erſten, und bald
Einzigen Sohn gebar.

Viel Einſiedler der Gruft deckt die Vergeſſ
Nie vergaß ich dich, niemals vergeſſ' ich di
Dein Liebling war ich, und du erhobſt mi
Durch deinen frommen Wandel, zuerſt zu

Ich kam von der Limmat, flog zu den
Verlaſſen hatt' ich dich jüngſt noch friſche
Alters; allein wehe mir, (ich fühl' es n
Wie fand ich dich wieder!

Die bleichere ſaß, den Fuß auf dopp
Teppiche hingeſenkt,

...me war
Nicht Stimme. Nur einzelne kalte Wort' athmete sie:

Nahm an dem Schicksal ihres so sehr und so lang geliebten
Enkels nicht Antheil mehr. Durch den Vater froh,
Froh durch die Mutter, wankt' ich oft zu ihr,
Und saß dann mit ihr an ihrem Grabe.

Der Scheidung finsterer Abend kam.
Er wurd' ihr verborgen,
Aber von ihr geweissagt.
Schon war ich wankend aufgestanden,

Schnell stand auch sie,
Kaum bedürfend des stützenden Stabes!
Sie richtete hoch das Haupt auf. Ihr Auge war

Wieder Auge geworden,
Stimme wieder die Stimme!
Sie legte mir auf die Stirne die Hand,
Und die begeisterte segnete mich.

Himmlische Worte strömeten ihr!
In der Wonne und der Wehmuth sank ich beynah;
Aber sie wäre ja mitgesunken:
Dieß nur hielt den erschütterten.

Wißbegierde.

Im Januar 1799.

Auch Gott spricht. Von der Sprache des Ewigen
Erblickt das Auge mehr, wie das Ohr von ihr
Hört; und nur leis' ist seine Stimme,
Wenn uns die Traub', und die Blume labet.

Dort in den Welten thun den Bewohnenden
Viel Geistesführer weiter die Schöpfung auf,
Viel Sinne. Reicher, schöner Kenntniß
Freuen sie droben sich, Gott vernehmend.

Es sank die Sonne, Dämmerung kam, der Mond
Ging auf, begeisternd funkelte Hesperus.
O welche inhaltsvolle Worte
Gottes, der redete, sah mein Auge!

Das Licht schwand. Donner halleten; Sturm, des Meers
Getös war schön, und schrecklich, erhob das Herz.
O welche inhaltsvolle Worte
Gottes, der redete, hört' ich tönen!

Gott herrſchet, winkend, leitend; wie Weſen auch,
Die frey ſind, handeln: herrſcht für die Gegenwart,
Und für die Zukunft! Spricht durch That auch,
Welche die Sterblichen thun, die Gottheit?

Wenn dieſes iſt; (Wer glühet, der Unruh voll,
Nicht hier vom Durſt zu wiſſen!) was thut ſie kund,
Durch Siege derer, die des Menſchen
Rechte nicht nur, die ſie Selber leugnen?

Weil am Geſtad' ich wandle des Ozeans,
Auf dem wir All' einſt ſchweben; enthüll' ichs bald.
Ich will die heiße Wißbegier denn
Löſchen! Sie bleibt; ſie iſt heilig Feuer!

Saat ſä'n ſie, deren Ernte Verwildrung iſt!
Des Menſchen Rechte leugnen ſie; leugnen Gott!
Schweigt jetzt, nicht leitend, Gott? und kannſt du,
Furchtbares Schweigen, nur du uns beſſern?

An die Dichter meiner Zeit.

Im Januar 1800.

Die Neuern sehen heller im Sittlichen,
Als einst die Alten sahn. Durch das reinere
Licht, diese reife Kenntniß, hebt sich
Höher ihr Herz, wie das Herz der Alten.

Drum dürfet ihr auch, wenn's in den Schranken nu
Der Künste Sieg gilt, kämpfen beseelt vom Muth,
Dürft, wenn der Herold hoch den Lorber
Hält, mit den Kalokagathen kämpfen!

Viel Zweig' und Sprosse haben die Tugenden;
Zu jedem stimmen laut die Empfindungen:
Da grünet, blüht nichts bis zum hohen
Wipfel, das nicht in die Seele dringe.

Viel Zweig' und Sprosse hat auch die böse That
Vor jedem schauern auf die Empfindungen:
Da welket, dorr't nichts bis zum hohen
Wipfel, das nicht in die Seele dringe.

„Lorber" Nur in den pythischen, dem Apollo gewidmeten Spielen war der Lorber die Belohnung.

Die mehr der Stufen zu dem Unendlichen
Aufſtiegen, ſchauen höhere Schönheit. Er,
Das Seyn, ward durch des Alterthumes
Mährchen entſtellt, die von Göttern ſangen.

Heiß iſt, wie weit auch ſtrahle der Kenntniß Licht,
Der Kampf um's Kleinod! Wem bey der Fackel Glanz
Nicht laut das Herz ſchlägt, froh nicht bebet,
Flieht, iſt er weiſe, die Ebnen Delphi's.

Der erſten Zauberin in des Dichters Hain,
Darſtellung heißt ſie, weihet der, opfert ihr
Der Blüthen jüngſte! Dieſe Göttin,
Streitende, muß euch mit Huld umſchweben.

Wenn Geiſt mit Muth ihr einet, und wenn in euch
Des ſchweren Reiz nieſchlummernde Funken nährt;
Dann werden ſelbſt der Apollona
Eifrigſte Prieſter euch nicht verkennen.

Denn ihnen winkt der amphiktyoniſche
Kampfrichter; ſie ſind ſeiner Geſetze, ſind
Deß eingedenk, daß in der Tafeln
Erſte gegraben war: Keuſcher Ausſpruch!

„Keuſcher Ausſpruch" Die Unpartheilichkeit der Amphiktyonen war ſtrenger, als die der Hellenodiken, obgleich Pindar von der Entſcheidung der letzten ſagt, daß ſie ἄγνα κρίσις ſey. Die Griechen nannten die, für welche entſchieden wurde, heilige Sieger.

Der Enkel ſiehet einſt von Elyſium
Achäa's Schemen kommen, und (In dem Hain
Umweht es ſie melodiſch) euren
Sieg ihm verkünden mit edlem Lächeln.

Der Segen.

Schon lange ruhſt du, liebende Julia,
In deinem Grabe, du, die den Vater mir
Deinen erſten, und bald
Einzigen Sohn gebar.

Viel Einſiedler der Gruft deckt die Vergeſſung auch
Nie vergaß ich dich, niemals vergeſſ' ich dich!
Dein Liebling war ich, und du erhobſt mich,
Durch deinen frommen Wandel, zuerſt zu Gott.

Ich kam von der Limmat, flog zu den Belten.
Verlaſſen hatt' ich dich jüngſt noch friſches
Alters; allein wehe mir, (ich fühl' es noch jetzt!)
Wie fand ich dich wieder!

Die bleichere ſaß, den Fuß auf doppelte
Teppiche hingeſenkt,

Den Stab in der Hand, ſtarrend das Auge; die Stimme war
Nicht Stimme. Nur einzelne kalte Wort' athmete ſie:

Nahm an dem Schickſal ihres ſo ſehr und ſo lang geliebten
Enkels nicht Antheil mehr. Durch den Vater froh,
Froh durch die Mutter, wanket' ich oft zu ihr,
Und ſaß dann mit ihr an ihrem Grabe.

Der Scheidung finſterer Abend kam.
Er wurd' ihr verborgen,
Aber von ihr geweiſſagt.
Schon war ich wankend aufgeſtanden,

Schnell ſtand auch ſie,
Kaum bedürfend des ſtützenden Stabes!
Sie richtete hoch das Haupt auf. Ihr Auge war

Wieder Auge geworden,
Stimme wieder die Stimme!
Sie legte mir auf die Stirne die Hand,
Und die begeiſterte ſegnete mich.

Himmliſche Worte ſtrömeten ihr!
In der Wonne und der Wehmuth ſank ich beynah;
Aber ſie wäre ja mitgeſunken:
Dieß nur hielt den erſchütterten.

Der Bund.

Zwo der Künſte vereinten ſich einſt, die Muſik, und die Dichtkunſt,
Und ſo ſchöpferiſch war der beyden Unſterblichen Eintracht,
Daß ſie mit daurender Gluth mich durchſtrömte,
Daß auch Seher der Hörende wurde.

Komm denn, Malerey, und deine pariſche Schweſter
Komme, verbündet euch auch. Ihr ſtrebt; allein ihr vermögt's nicht.
Siehe da ſchwebet ihr neben einander;
Aber Einſame, Einſame bleibt ihr.

Wen ihr erhobt, begeiſtertet, oft ſann der auf ein Bündniß;
Aber umſonſt, ihr bliebt Einſiedlerinnen. Ah niemals
Werdet ihr, durch der Einung Geheimniß,
Jede Tiefe des Herzens erſchüttern.

Wenige ſind nicht der Stufen, worauf die Empfindung emporſteigt;
Aber nicht jede Schönheit führt zu der äußerſten Stufe,

Wo die Heitre gebiert, und geboren
Wird die Röthe des labenden Morgens.

Wenn so hoch das Gedicht sich erhebet, daß der Gesang ihm
Kaum zu folgen vermag, alsdann entzündet ein heißer
Streit sich; es wird Vollendung errungen,
Die nur selten den Friedlichen glückte.

Die unbekannten Seelen.

Wähnt nicht, ich fable, wenn ich von den Seelen singe der Sterne.
Wähnt's denn; sie dünken euch ja seelenlos auch,
Die den Honig euch saugt; und die Geflügelte,
Die bey Blüthen von Liebe tönt;

Und der Menschen getreuerer Freund, wie einander sie's oft sind.
Reden kann er nicht, aber er kann
Handeln! Ihr labt nicht; er trägt's, strafet ihn ungerecht;
Und einst leckt er der Todten Hand.

Laßt mich nicht zürnen, damit ich euch eure Seeli
nicht leugne,
Weil von den Sonnen ihr träumt, daß ſie nicht sehn
Weil vom Sirius, er kenne nicht Fomahant!
Vom Apollo, die Leyer nicht!

Ihr, das Auge beäugt durch' zeigende Herſche
entdecktet
Weltbewegung: allein ſahet ihr je,
Was Zeleno erſpäht, blühen die Hain' im Kranz?
Menſchen ſchweben um Maja's Höhn?

Wenn im unendlichen Raum jetzt Sterne ſtrah
lender blicken,
Als ihr jüngſt ſie geſehn, dann wird ein Feſt
Ihrer Liebe gefeirt, wallet von Freud' ihr Herz,
Dann, dann lächeln ſich Welten zu!

Freuet ſich etwa die Erde nicht auch, wenn an
röthlichen Abend
Sie ſich mit rieſelnder Luft lieblich umweht?
Wenn die Ströme nicht mehr hallen, die Wirbel ſich
Leiſ' am Ufer hinunterdrehn?

Wiſſet ihr, ob ſie nicht Thaten, und wem ſie die
ſchrecklichen kund thut,
Wenn der Orkan ſich erhebt, Wälder das Haupt

Neigen, droben die Nacht immer ſich drohender
Herwölkt, Donner auf Donner rollt?

Engel, glaubt ihr noch wohl, durchſchauen unſere Thaten,
Schreiben mit Golde, mit Gluth ſie in ihr Buch:
O es kennt, was wir thun, unſere Mutter auch;
Sagt es an in der Sonne Reich!

Denn nicht Segen erſchafft nur den Feldern die nährende Mutter,
Wenn der Orkan ſich erhebt, Wälder das Haupt
Neigen, droben die Nacht immer ſich drohender
Herwölkt, Donner auf Donner rollt!

Aber ſie redet auch oft in ihrer Wanderung Kreiſe
Nicht durch Wetter. Dann tönt mütterlichſanft
Ihre Stimme. Kein Sturm wirbelt; aus Hainen weht's
Von den Siegen des guten Manns.

Der neue Python.

Im Julius 1800.

Nicht der Berg nur, der Fabel gebahr. Es liegt in der Ebnen
Grünſten ein Berg, ſo mit Blüthen umgürtet gen Himmel emporſteigt.
Dieſer verſprach zu gebähren ein Paradies! Es erſchollen
Leiſere Wehen; allein er gebahr

Einen Drachen! Der war ſchon Rieſe, als er des Berges
Ströme noch ſog. Als ihm vollendet der ſchwellende Wuchs war,
Ueberſchattete, wenn er ſich hob, unendliche Felder
Seine ſteigende Schreckengeſtalt.

Eins der ſeltſamſten Wundergeſchöpf' iſt der Drach'. An der Stirne
Haben ihm ſchimmernde Schuppen der Freiheit Namen gebildet;
Und ſo bald er am hellſten und ſchadenfroheſten ziſchet,
Wird der Freiheit Name geziſcht.

Weh! mit den höheren Wölbungen wälzt' er sich her zu den Völkern,
Eilet' er, fiel, (Gestattet der Dichtkunst, daß sie ein Volk euch
Wandl' in ein Wesen.) er fiel die erstaunten, zürnenden, guten
Völker mit heißem Ungestüm' an.

Wenn er ein Volk anfällt; so durchströmt er die funkelnden Augen
Erst mit Blut', und bedeckt sich voll Gier die dürstenden Lefzen
Mit der gezuckten Zunge; darauf umschlingt er es, engt stets
Mehr in der grausen Umwindung, und saugt!

Dreymal glücklich das Volk, so beschirmt wird gegen den Scheusal
Durch das laute Verbot des allgewaltigen Weltmeers.
Denn umsonst ist zu schwimmen der drohende Python in Arbeit,
Immer donnert die Wog' ihn zurück.

Die Aufſchriften.

Im Julius 1800.

Von allen Spielen iſt das verlierendſte
Der Kriegeshalbkunſt trauriges Würfelſpiel:
Denn welcher Wurf auch falle, fällt doch,
Selber dem Siegenden Tod, und Elend.

Nie ſtraft den Krieg der Franken Vergeſſung! Er,
Er wird euch daurend Maal, wie der Gräber ſeyn
An Wechſelſtrome: doch erheben
Könnt ihr ihn niemals zum Ehrenmaale.

So ſchafft ihr nie um! Denn die Bejochung dorrt
Den Lorber! Denn der Denkenden Flammenſchrift
Iſt tief ins ſtolze Maal geätzet,
Eurer Unſterblichkeit Schmach zu zeigen!

Euch kann nicht Scham mehr röthen. So zeichne denn
Der Schande Bleichheit, wandl' euch in ſchreckende

„Kriegeshalbkunſt“ Die Kriegskunſt iſt in Abſicht auf die Unmöglichkeit der völligen Anwendung, nur Halbkunſt.

Geſtalten, die der Starke fliehe,
Wie vom Geſpenſte der Schwache wegbebt.

Schaut, euer Maal glüht bis zu dem Gipfel hin
Von Richterſprüchen! Völker umwandeln es,
Und leſen. Ich las auch, und lernend
Taucht' ich den Griffel in heilig Feuer.

Den Richtern tönet Preis: der Beſchönigung
Des jedem Rechte fluchenden Krieges Hohn!
Selbſt wenn, für ſie, der Urn entſteigend,
Phidias auch, und Apelles bilden.

Der Richter Ausſpruch bleibt: die Beſchönigung
Des neuen, jochbelaſtenden Kriegs vergeht;
Wollt' auch Demoſthenes, vom Lethe
Kehrend, ſie retten durch ſeinen Donner.

Die Wage.

Im August 1800.

„Du zählst die Stimmen: wäge sie, willst du
Des Ruhms dich thöricht freuen, der dir erschal
Sehr mühsam ist die Wägung! „Nun so
Zähle zugleich denn die Wiederhalle.“

Der Blick ermüdet, der auf die Wage schau
Wie säumt's! wie viel der lastenden Zeit entsch
Bevor im Gleichgewicht die Schalen
Schweben, und endlich der Weiser ausruht!

Und tönt der Nachhall etwa Unliebliches,
Wenn er in ferner Grotte Musik beginnt,
Und seine Melodie sich immer
Sanfter dem Ohre verlieret? „Zähle!“

Die Unvergeßliche.

Im August 1800.

Cunctis Illa bonis flebilis occidit.

Sey du der Enkel Zeit, mir Erhalterin
Einſt meiner Lieder; laß ſie nicht untergehn,
Daß ſtets auch ich als Zeuge daſteh
Von der vernichteten Freyheit Tode!

Im Kerker lag ſie lange; der Feſſeln Klang
Weiſſagte Tod. Ihr naht' ein Drommeterheer,
Das lauter hallte, denn die Eiſen
Klirrten, und knieend ſie Göttin nannte.

Drauf hat ſie dieſer Täuſcher Bejochungskrieg
Gemordet! Ueber ſieben Gefilde lag
Sie ausgeſtreckt. Den Fels erſchütternd,
Brauſte der Ozean, ſang das Grablied.

Hoch in die Wolken ſteigt die Cypreſſ' empor;
In meilenlange Thale des Trauerhains

Sind hingesunken Völkerheere,
Weinen nicht Thränen, wie sonst der Mensch weint:

Blut strömt ihr Auge über der Freyheit Tod!
Der todten Schatten finstert den Abendstern,
Und wird, wenn nun zu seiner Heimath
Er sich erhebt, den Orion finstern!

Die Sieger, und die Besiegten.

Zwo tisiphonische Töchter hat der Eroberungskrieg, er
Nennet sie Nimm, behalt, Versklavung! die jüngere. Oft deckt
Dieser Günstling des Vaters die Bande durch lilienweisse
Blumen, von Schlangenschaume getränkt.

Ist der Eroberungskrieg der Menschheit äußerste Schande,
Und gleicht diese dem schrecklichen Maal, das man dem gefangnen
Ruderer brannte; wenn Dieß, seit einem halben Jahrhundert,
Wußte, wer Weisheit kennet, und thut,

Und die Verſklavung denkend, bei mir mich verklaget, ich rede
Viel zu ſanft! denn es habe, verglichen, das Maal der umklirrten
Ruderer Röthe der Roſen: wie thören ſich die, ſo von Beyfall
Jetzt für die kriegenden Franken noch glühn!

Aber es ſey, nicht ſchon ſeit einem halben Jahrhundert,
Hab' es der Weiſe gewußt, es erſt gelernt, da das hehre,
Heilige Wort wie verfluchet ward: hat drum die Verflucher
Leiſer der Schande Donner gerührt?

Sanfter ſie niedergeſtürzt? Nie narbet die Wunde ſich dieſes
Donners, ewig eitert ſie! Denn mit des Römers Erobrung
Hat des Galliers (Roms auch eiſernes Joch war leichter,)
Um den Preis gekämpft, und geſiegt!

Deſair fürchtet', es bliebe ſein Name nicht! Zweifle doch keiner,
Keiner von denen an der Unſterblichkeit, die der Verſklavung

Vater ſich weihten! Ihr habt ja alle mit Romulus Nachwelt
Um den Preis gekämpft, und geſiegt!

Hirtenvolk der Alpen, das ringend mit den Bojochern,
Fiel, unvergeßlich biſt du, wie das thermopyliſche Häuflein;
Euch hat einer Unſterblichkeit, die der Franke nicht kannte,
Euer Kampf, der gerechte, geweiht.

Ehre, Geſang, durch die Nennung dich etlicher heiliger Todten!
Holdener, Städeli, Blumen aufs Grab! Föhn, Bizener, Marti,
Lorber aufs Grab! Betſchart, Senn, Richlin, Eberhart, Moſer,
Schorno, der Eiche Sproß auf das Grab!

Lüond, Burgi, Kränz' auf das Grab! Phil, Bücheler, Richmuth,
Eilt mit den Kränzen! Beler, noch einer der Holdener, eilet!
Schnüriger hießen drey Brüder. Sie ſanken neben einander:
Rinne die dankende Thrän' auf ihr Grab!

Die Nachkommen der Angelsachsen.

Im September 1800.

Nacht deckt die Zukunft; aber es hellt auch wohl
Ein wenig Schimmer halb das Verborgene:
Doch jetzt enthüllen grause Wetter,
Strahlen auf Strahlen, das nahe Schicksal!

Von allen Winden zucken die Strahlen her,
Und öffnen Zukunft! Seht ihr es, Deutsche, nicht?
Von unsrem Rhein her; von den Sandhöhn,
Die den Bataver dem Meer' entreißen;

Her von dem Denkmal-Murtens, das Asche ward;
Und vom nun schwarzen Himmel Hesperiens.
Seht ihr es auch nicht, Söhne derer,
Die als Cherusker bey Friedrich kämpften?

Der Angeln Stamm sah, handelte! ehe noch
Nach Blitzen Blitze leuchteten, öffneten.
Ihn preißt der Zeit, der Nachwelt Zuruf,
Sollt' auch der endende Wurf des Blutspiels....

Die Wahl.

Europa herrschet. Immer geschmeichelter
Gebietest du der Herrscherin, Sinnlichkeit!
Die Blumenkette, die du anlegst,
Klirret nicht, aber umringelt fester,

Als jene, die den bleichen Gefangenen
Im Thurme lastet. Zauberin Sinnlichkeit,
Du tödtest Alles, was erinnert,
Daß sie nicht Leib nur, daß eine Seele

Sie auch doch haben! Von der erhabenen,
Von ihrer Größe red' ich nicht, sage nur:
Du schläferst ein, daß sie in sich nichts
Außer der schlagenden Ader fühlen.

Das soll nun endlich enden! Der edle Krieg
Der großen, liebenswürdigen Gallier
Raubt bis zum letzten Scherf'. Euch sinket
Welkend vom Arme die Blumenkette.

Die Donnerstimme schallt euch der eisernen
Nothwendigkeit! Ihr strauchelt des Lebens Weg

Verarmt: wie wär' es möglich, daß ihr
Nun in der Zauberin Schooß noch ruhtet?

Doch wenn ein Funken Seele vielleicht in euch
Aufglimmet, wenn ihr zürnt, daß ihr Knechte seyd....
Was frommt's? Ihr habt zum Flintenstein die
Pfennige nicht, noch zu einer Kugel!

Ihr saht es welken, hörtet die eiserne
Nothwendigkeit. Was wollet ihr thun? Wohlan,
Zur Wahl: Verzweifelt! oder macht euch
Glücklicher, als es der Zauber konnte.

Wer, was die Schöpfung, und was er selbst sey, forscht;
Anbetend forscht, was Gott sey, den heitert, stärkt
Genuß des Geistes: wen nach diesen
Quellen nie dürstete: der erlieget.

Der Künste Blumen können zur Heiterkeit
Auch wieder wecken; führt euch des Kenners Blick.
Die Farbe trüget oft; der Blumen
Seelen sind labende Wohlgerüche.

Losreißung

⏑ ⏑ —, ⏑ — ⏑ ⏑ —, ⏑ ⏑ —
— ⏑ ⏑ —, ⏑ ⏑ — ⏑, (—), ⏑ ⏑
— ⏑ — ⏑ ⏑ —, ⏑ (—) — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —.

Weiche von mir, Gedanke des Kriegs,
Schwer mir den Geist! du umziehst ih
Wolke,
Die den weckenden Strahl einkerkert,
Den uns die Frühe gebar;

Steckest ihn an mit Trauer, mit Gra
Abscheu's
Pestigen Glut, daß, verzweifelnd an der
Er erbebet, und ach nichts Edles
Mehr in den Sterblichen sieht!

Kehre mir nie, Gedanke! zurück, in d
Selbst nicht zurück, wenn am schnellsten di
Und vom leisesten Hauch der Stimme
Deiner Gefährten erwachst.

Schöne Natur, Begeisterung sey mir dein Anschaun!
Schönheit der Kunst, werd' auch du mir zu Beseelung!
Völkerruhe, die war, einst wieder
Freuen wird, sey mir Genuß!

Schöne Natur ... O blühen vielleicht mir noch Blumen?
Ihr seyd gewelkt; doch ist süß mir die Erinnrung.
Auch des heiteren Tags Weissagung
Hellet den trüben mir auf.

Aber wenn ihr nun wieder mir blüht; wenn er wirklich
Leuchtet: so strömt mir Erquickung; so durchwall' er
Mit Gefühl mich, das tiefre Labung
Sey, wie der Flüchtige kennt.

Höret! Wer tönt vom Siege mir dort? vom Gemorde?
Aber er ist, o der Unhold! schon entflohen:
Denn ich bannet' ihn in die Oede,
Samt den Gespenstern der Schlacht!

Lebender Scherz sey unser Genoß, und das sanfte
Lächeln, dieß geh' in dem Auge, wie der junge
Morgen auf; der Gesang erhebt; ihr
Kränzet die Traub' im Kristall;

Weckt zu Geſpräch, deß Freude den Ernſt ni
verſcheuchet.
Freundſchaft, und Pflicht, die nur handelt, u
nicht redet,
Sey von Allem, was uns veredelt,
Unſer geliebteres Ziel!

Forſchung, die ſtill in dem ſich verliert, n
ſchon lange
War, und was wird, in der Schöpfung Labyrint
Du biſt Quelle mir auch, von der mir
Wonne der Einſamkeit rinnt.

Hat ſich mein Geiſt in der Wahrheit vertieft,
auch fern nur
Spuren mir zeigt vom Beherrſcher der Erſchaffne
O ſo töne man rings vom Kriege,
Kriege! ich höre dann nicht.

Die Unschuldigen.

Im November 1800.

— ∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪
— ∪ — ∪ ∪ —, ∪ — ∪ — ∪
— ∪ — ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪
— ∪ ∪ — ∪.

Immer noch willst du, bittrer Schmerz, mich trüben;
Immer drohst du mir noch aus deiner Wolke,
Kriegserinnerung! Fliehe, versink in Nacht, du
Böser Gedanke!

Freu' ich vielleicht mich nicht mit heitern Freunden?
Nehme herzlichen Theil an ihrem Lose?
Hörend, wie sie jetzt des Gelungnen froh sind!
Jetzo der Zukunft!

Ruh' ich denn nicht am Mahl mit heitern Freunden,
Ruh', und schmause das Blatt, wie sie das Rebhuhn?
Sehe, trinke stärkeren Wein, als Pflanzen
Sind, die das Beet nährt?

Stärkeren, als der Quelle Trinkerinnen,
: mit Weine ſich kaum die halbe Lippe
ſſen, wenn nicht etwa für ihn die Traube
ſt' an der Marne.

Scheu vor des Rheines alten Kelter, ſtreite
e, nicht ſcherzend: Ob mehr des ſchnellen Ank
ıdig ſey der weiße Pokal? ob mehr das
thliche Kelchglas?

Aber kein Streit iſt über tiefes Schweigen,
egeſelend, von dir! Ach wenn Erinnrung
iner mich entheiterte; dann wär' ich der
ldige, ſie nicht!

Müßte, mich ſelber ſtrafend, mir den Ankla
t der Siegerin dann verbieten, der es
dem heißen Kampf für die ſchöne Röthe
re gelungen.

Zwey Johanneswürmchen.

— ∪ (∪ ∪) — ∪ ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ —
— ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪.

Ja, ich glänze, wie du! Welche Verwandelung
Nach der Flucht aus der tiefen Kluft!
Und mit leiserem Hauch, lieblicher weht es hier,
Als dort unten am trüben Quell.
„Sonst entglomm uns auch wohl etwas, wie Licht; doch war's
Kaum noch sichtbare Dämmerung.
Jetzo strahl' ich dir zu, so wie du mir! Es ist
Liebe jeder erwachte Strahl,
Jedes Fünkchen, das mir, seit ich verwandelt bin,
Nach dir, Schimmernder, jetzt entflieht!"
Ja du strahlest mir zu, Schimmernde, wie nach dir
Ich hinstrahle. Du fühlst, es ist
Liebe jeglicher Strahl, jedes der Fünkchen, die
Meinem Herzen nach dir entfliehn.
„Ach, wo sind wir? Um uns lächelt uns Alles an,
Alles säuselt uns Fröhlichkeit!"
Ich erstaune noch stets über den Glanz, der uns
Aus uns selber mit Wonne strömt;

Von dem Sterne, der dort an der gewölbten
Heitren Bläue ſich ſenkt, nicht ſtrömt.
„Schau den Rieſen! wie oft kehret er um zu uns.
Ach er liebt uns; ich lieb' ihn auch!
Aber er glänzt nicht, wie wir. Möcht er dereinſt, wie wir
Leuchten! glücklich, wie wir einſt ſeyn!“

Die Bildhauerkunſt, die Malerey, und die Dichtkunſt.

M. Der Marmorbildung fehlet der Blick; und war
Vielleicht nicht ſeine liebſte Geſpielin ſtets
Die Seele? B. Zeige, Malerey, erſt,
Was du geſtalteſt, auf allen Seiten,

Eh du ſo hoch dich wageſt, daß du dich mir
Mit Tadel naheſt! Zürnet das Auge denn
Dir nicht, und weinet's nicht vor Unmuth,
Daß du des Schönen ſo viel ihm weigerſt?

D. Mit Roſen kränz' ich, farbige Zauberin, dich,
Und dich mit Laube, pariſche, wie es hell
Der Eich' entſproßt! B. Dir nimmt der Zwang nicht
Seiten Apolls, noch den Blick Minerva's.

Die ganze Schöpfung öffnet sich dir zur Wahl,
Vor der dich selten warnet der Schönheit Wink.
Wir ruhn: du wallest, schwebest, fliegest
Fort mit der Zeit, die kein Säumen kennet.

M. Wie Melodieen hallet dem Ohre zu,
Was du dem Geiste schufest. Es wandelt stets;
Und würde, wenn es weilt', und stände,
Weniger Glut in das Herz ergießen.

B. Mit Eichenlaube wollen wir, Dichtung, dich,
Und Rosen kränzen! M. Aber ach unser Kranz
Verwelkt, wenn wir nicht, deiner würdig,
Bilden das Lebendste, das du sangest.

Das Schweigen.

Inniger Preis dir, Unerforschter, und nie den ersten der Endlichen
Ganz Erforschlicher, daß ich, begeistert, gelehrt
Durch die vereinte Schöpfung, mehr dich kenne,
Als irgend ein einzelnes Wesen ich kenne, welches du schufst!

Lebet ein Sterblicher, der sich denken kann,
Uns dem der Gedanke von Gott
Der erste seiner Gedanken war, und ist,
Welcher nicht diesen Preis mit mir ausrufe?

Nun mögen, wenig gekannt, die Sonnen wa
Fliegen, wenig gekannt, die Gefährten der So
Uns ist Freude die Fülle geworden,
Wir kennen dich mehr!

Worte sprechen Ihn nicht aus; aber sie sin
Seines Lichts ankündende Dämmerung; werden
Morgenröthe, so bald mit herzlicher Innigkeit
Den nennenden Laut die Menschenstimme beseel

Hochheiliger! Allseliger! Allbarmherziger!
Aber ich lege die Hand auf den Mund. Denn n
mir auch
Morgenröthe die Worte; so fehlt es doch st
etwas
Dem Gedanken von Ihm, fehlt dem Gefühl
schweige.

Kaiser Alexander.

Erscheinen sah dich, heilige Menschlichkeit,
Mein wonnetrunknes Auge. Begeisterung
Durchglühte mich, als in dem stillen
Tempel ich sahe der Wohlfahrt Mutter,

Zur Zeit der Leugnung Dessen, der schuf! zur Zeit
Der nur verheißnen, neuen Beseligung
Der Nazionen, in den stummen
Hallen ich sah die Gottbelohnte.

Allein die Stille floh; in dem Tempel scholl's
Von frohen Stimmen, Eine der Stimmen sprach:
Euch wägt die Menschlichkeit, Gebieter.
Staub ist der Ruhm auf der ernsten Wage,

Wenn eure Schale sich nur ein wenig hebt:
Weh euch alsdann schon! Wie auch die Vorwelt, sprach
Der Stimmen eine, wie die spätern
Völker vergötterten Alexander;

Ist Schmach doch dieser Name den Herrschenden,
Die er uns nennet. Eine der Stimmen sprach:

Her von der Oſtſee bis gen Sina's
Ozean herrſchet ein edler Jüngling.

Der hat des Namens Flecke vertilgt; der iſt
Des Streiters am Granikus, bey Arbela,
Des Streiters in den Wäldern Iſſos,
Aber im ſchöneren Kampf, Beſieger.

Der hat geſehn der heiligen Menſchlichkeit
Erſcheinung. Thaten folgten dem Blick! Nun
Von Melodien, und tauſend Stimmen
Feyerten Ruſſiens Alexander.

Die höheren Stufen.

Im Februar 1802.

Oft bin ich ſchon in Traume dort, wo wir
nicht träumen.
Auf dem Jupiter war, eilet' ich jetzt
In Gefilde, wie ſonſt niemals mein Auge ſah,
Nie Gedanken mir bildeten.

Rings um mich war mehr Anmuth, als an dem Wald' und dem Strome
Auf der Erd' iſt. Auch quoll Feuer herab
Von Gebirgen, doch war's mildere Glut, die ſich
Morgenröthlich ins Thal ergoß.

Wolken ſchwanden vor mir; und ich ſahe lebende Weſen
Sehr verſchiedner Geſtalt. Jede Geſtalt
Wurd' oft anders: es ſchien, daß ſie an Schönheit ſich
Uebertraf, wenn ſie änderte.

Dieſer Unſterblichen Leib glich heiteren Düften, aus denen
Sanfter Schimmer ſich goß, ähnlich dem Blick
Deß, der Wahres erforſcht, oder, Erfindung, ſich
Deiner ſeligen Stunde freut.

Manchmal ahmten ſie nach Anſichten des Wonnegefildes,
Wenn ſie neue Geſtalt wurden. Die ſank,
Zur Erquickung, auch wohl dann in das Feuer hin,
Das dem Haupte der Berg' entrann.

Sprachen vielleicht die Unſterblichen durch die geänderte Bildung?
War es alſo; wie viel konnten ſie dann
Sagen, welches Gefühl! redeten ſie von Gott;
Welcher Freuden Ergießungen!

Forſchend betrachtet' ich lang | : erhabenen die rings her
Mich umgaben. Itzt ſtand nach mir ein Geiſt
Eingehüllet in Glanz, menſchlicher Bildung, |
Tönend, wie noch kein Laut mir ſcholl:

Dieſe ſind Bewohner des Jupiter. Aber es
Drey von ihnen nun bald ſcheidend hinauf
Zu der Sonne. Denn oft ſteigen wir Glücklich
Höher, werden dann glücklicher.

Sprach's, und zwiſchen den auf und unter den Monden
Schwebten die ſcheidenden ſchon freudig empor.
Jener, welcher mit mir redete, folgt'; und ich
Sah erwachend den Abendſtern.

Geistliche Lieder

Erster Theil.

Von dem Sterne, der dort an der gewölbten
Heitren Bläue ſich ſenkt, nicht ſtrömt.
„Schau den Rieſen! wie oft kehret er um zu uns.
Ach er liebt uns; ich lieb' ihn auch!
Aber er glänzt nicht, wie wir. Möcht er dereinſt, wie wir
Leuchten! glücklich, wie wir einſt ſeyn!“

Die Bildhauerkunſt, die Malerey, und die Dichtkunſt.

M. Der Marmorbildung fehlet der Blick; und war
Vielleicht nicht ſeine liebſte Geſpielin ſtets
Die Seele? B. Zeige, Malerey, erſt,
Was du geſtalteſt, auf allen Seiten,

Eh du ſo hoch dich wageſt, daß du dich mir
Mit Tadel naheſt! Zürnet das Auge denn
Dir nicht, und weinet's nicht vor Unmuth,
Daß du des Schönen ſo viel ihm weigerſt?

D. Mit Roſen kränz' ich, farbige Zauberin, dich,
Und dich mit Laube, pariſche, wie es hell
Der Eich' entſproßt! B. Dir nimmt der Zwang nicht
Seiten Apolls, noch den Blick Minerva's.

Die ganze Schöpfung öffnet ſich dir zur Wahl,
Vor der dich ſelten warnet der Schönheit Wink.
Wir ruhn: du walleſt, ſchwebeſt, fliegeſt
Fort mit der Zeit, die kein Säumen kennet.

M. Wie Melodieen hallet dem Ohre zu,
Was du dem Geiſte ſchufeſt. Es wandelt ſtets;
Und würde, wenn es weilt', und ſtände,
Weniger Glut in das Herz ergießen.

B. Mit Eichenlaube wollen wir, Dichtung, dich,
Und Roſen kränzen! M. Aber ach unſer Kranz
Verwelkt, wenn wir nicht, deiner würdig,
Bilden das Lebendſte, das du ſangeſt.

Das Schweigen.

Inniger Preis dir, Unerforſchter, und nie den erſten der Endlichen
Ganz Erforſchlicher, daß ich, begeiſtert, gelehrt
Durch die vereinte Schöpfung, mehr dich kenne,
Als irgend ein einzelnes Weſen ich kenne, welches du ſchufſt!

Lebet ein Sterblicher, der sich denken kann,
Uns dem der Gedanke von Gott
Der erste seiner Gedanken war, und ist,
Welcher nicht diesen Preis mit mir ausrufe?

Nun mögen, wenig gekannt, die Sonnen wandeln;
Fliegen, wenig gekannt, die Gefährten der Sonnen:
Uns ist Freude die Fülle geworden,
Wir kennen dich mehr!

Worte sprechen Ihn nicht aus; aber sie sind doch
Seines Lichts ankündende Dämmerung; werden
Morgenröthe, so bald mit herzlicher Innigkeit
Den nennenden Laut die Menschenstimme beseelt.

Hochheiliger! Allseliger! Allbarmherziger!
Aber ich lege die Hand auf den Mund. Denn werden mir auch
Morgenröthe die Worte; so fehlt es doch stets an etwas
Dem Gedanken von Ihm, fehlt dem Gefühl, ich schweige.

Kaiser Alexander.

Erscheinen sah dich, heilige Menschlichkeit,
Mein wonnetrunknes Auge. Begeisterung
Durchglühte mich, als in dem stillen
Tempel ich sahe der Wohlfahrt Mutter,

Zur Zeit der Leugnung Dessen, der schuf! zur Zeit
Der nur verheißnen, neuen Beseligung
Der Nazionen, in den stummen
Hallen ich sah die Gottbelohnte.

Allein die Stille floh; in dem Tempel scholl's
Von frohen Stimmen, Eine der Stimmen sprach:
Euch wägt die Menschlichkeit, Gebieter.
Staub ist der Ruhm auf der ernsten Wage,

Wenn eure Schale sich nur ein wenig hebt:
Weh euch alsdann schon! Wie auch die Vorwelt, sprach
Der Stimmen eine, wie die spätern
Völker vergötterten Alexander;

Ist Schmach doch dieser Name den Herrschenden,
Die er uns nennet. Eine der Stimmen sprach:

Her von der Oſtſee bis gen Sina's
Ozean herrſchet ein edler Jüngling.

Der hat des Namens Flecke vertilgt; der iſt
Des Streiters am Granikus, bey Arbela,
Des Streiters in den Wäldern Iſſos,
Aber im ſchöneren Kampf, Beſieger.

Der hat geſehn der heiligen Menſchlichkeit
Erſcheinung. Thaten folgten dem Blick! Nun ſch
Von Melodien, und tauſend Stimmen
Feyerten Ruſſiens Alexander.

Die höheren Stufen.

Im Februar 1802.

Oft bin ich ſchon in Traume dort, wo wir lä
nicht träumen.
Auf dem Jupiter war, eilet' ich jetzt
In Gefilde, wie ſonſt niemals mein Auge ſah,
Nie Gedanken mir bildeten.

Rings um mich war mehr Anmuth, als an dem Wald' und dem Strome
Auf der Erd' iſt. Auch quoll Feuer herab
Von Gebirgen, doch war's mildere Glut, die ſich
Morgenröthlich ins Thal ergoß.

Wolken ſchwanden vor mir; und ich ſahe lebende Weſen
Sehr verſchiedner Geſtalt. Jede Geſtalt
Wurd' oft anders: es ſchien, daß ſie an Schönheit ſich
Uebertraf, wenn ſie änderte.

Dieſer Unſterblichen Leib glich heiteren Düften, aus denen
Sanfter Schimmer ſich goß, ähnlich dem Blick
Deß, der Wahres erforſcht, oder, Erfindung, ſich
Deiner ſeligen Stunde freut.

Manchmal ahmten ſie nach Anſichten des Wonnegefildes,
Wenn ſie neue Geſtalt wurden. Die ſank,
Zur Erquickung, auch wohl dann in das Feuer hin,
Das dem Haupte der Berg' entrann.

Sprachen vielleicht die Unſterblichen durch die geänderte Bildung?
War es alſo; wie viel konnten ſie dann
Sagen, welches Gefühl! redeten ſie von Gott;
Welcher Freuden Ergießungen!

Von dem Sterne, der dort an der gewölbten
Heitren Bläue ſich ſenkt, nicht ſtrömt.
„Schau den Rieſen! wie oft kehret er um zu uns.
Ach er liebt uns; ich lieb' ihn auch!
Aber er glänzt nicht, wie wir. Möcht er dereinſt, wie wir
Leuchten! glücklich, wie wir einſt ſeyn!“

Die Bildhauerkunſt, die Malerey, und die Dichtkunſt.

M. Der Marmorbildung fehlet der Blick; und war
Vielleicht nicht ſeine liebſte Geſpielin ſtets
Die Seele? B. Zeige, Malerey, erſt,
Was du geſtalteſt, auf allen Seiten,

Eh du ſo hoch dich wageſt, daß du dich mir
Mit Tadel naheſt! Zürnet das Auge denn
Dir nicht, und weinet's nicht vor Unmuth,
Daß du des Schönen ſo viel ihm weigerſt?

D. Mit Roſen kränz' ich, farbige Zauberin, dich,
Und dich mit Laube, pariſche, wie es hell
Der Eich' entſproßt! B. Dir nimmt der Zwang nicht
Seiten Apolls, noch den Blick Minerva's.

Die ganze Schöpfung öffnet sich dir zur Wahl,
Vor der dich selten warnet der Schönheit Wink.
Wir ruhn: du wallest, schwebest, fliegest
Fort mit der Zeit, die kein Säumen kennet.

M. Wie Melodieen hallet dem Ohre zu,
Was du dem Geiste schufest. Es wandelt stets;
Und würde, wenn es weilt', und stände,
Weniger Glut in das Herz ergießen.

B. Mit Eichenlaube wollen wir, Dichtung, dich,
Und Rosen kränzen! M. Aber ach unser Kranz
Verwelkt, wenn wir nicht, deiner würdig,
Bilden das Lebendste, das du sangest.

Das Schweigen.

Inniger Preis dir, Unerforschter, und nie den ersten der Endlichen
Ganz Erforschlicher, daß ich, begeistert, gelehrt
Durch die vereinte Schöpfung, mehr dich kenne,
Als irgend ein einzelnes Wesen ich kenne, welches du schufst!

Lebet ein Sterblicher, der ſich denken kann,
Uns dem der Gedanke von Gott
Der erſte ſeiner Gedanken war, und iſt,
Welcher nicht dieſen Preis mit mir ausrufe?

Nun mögen, wenig gekannt, die Sonnen wandeln;
Fliegen, wenig gekannt, die Gefährten der Sonnen:
Uns iſt Freude die Fülle geworden,
Wir kennen dich mehr!

Worte ſprechen Ihn nicht aus; aber ſie ſind doch
Seines Lichts ankündende Dämmerung; werden
Morgenröthe, ſo bald mit herzlicher Innigkeit
Den nennenden Laut die Menſchenſtimme beſeelt.

Hochheiliger! Allſeliger! Allbarmherziger!
Aber ich lege die Hand auf den Mund. Denn werden mir auch
Morgenröthe die Worte; ſo fehlt es doch ſtets an etwas
Dem Gedanken von Ihm, fehlt dem Gefühl, ich ſchweige.

Kaiser Alexander.

Erscheinen sah dich, heilige Menschlichkeit,
Mein wonnetrunknes Auge. Begeisterung
Durchglühte mich, als in dem stillen
Tempel ich sahe der Wohlfahrt Mutter,

Zur Zeit der Leugnung Dessen, der schuf! zur Zeit
Der nur verheißnen, neuen Beseligung
Der Nazionen, in den stummen
Hallen ich sah die Gottbelohnte.

Allein die Stille floh; in dem Tempel scholl's
Von frohen Stimmen, Eine der Stimmen sprach:
Euch wägt die Menschlichkeit, Gebieter.
Staub ist der Ruhm auf der ernsten Wage,

Wenn eure Schale sich nur ein wenig hebt:
Weh euch alsdann schon! Wie auch die Vorwelt, sprach
Der Stimmen eine, wie die spätern
Völker vergötterten Alexander;

Ist Schmach doch dieser Name den Herrschenden,
Die er uns nennet. Eine der Stimmen sprach:

Her von der Oſtſee bis gen Sina's
Ozean herrſchet ein edler Jüngling.

Der hat des Namens Flecke vertilgt; der iſt
Des Streiters am Granikus, bey Arbela,
Des Streiters in den Wäldern Iſſos,
Aber im ſchöneren Kampf, Beſieger.

Der hat geſehn der heiligen Menſchlichkeit
Erſcheinung. Thaten folgten dem Blick! Nun ſchollts
Von Melodien, und tauſend Stimmen
Feyerten Ruſſiens Alexander.

Die höheren Stufen.

Im Februar 1802.

Oft bin ich ſchon in Traume dort, wo wir länger nicht träumen.
Auf dem Jupiter war, eilet' ich jetzt
In Gefilde, wie ſonſt niemals mein Auge ſah,
Nie Gedanken mir bildeten.

Rings um mich war mehr Anmuth, als an dem Wald' und dem Strome
Auf der Erd' iſt. Auch quoll Feuer herab
Von Gebirgen, doch war's mildere Glut, die ſich
Morgenröthlich ins Thal ergoß.

Wolken ſchwanden vor mir; und ich ſahe lebende Weſen
Sehr verſchiedner Geſtalt. Jede Geſtalt
Wurd' oft anders: es ſchien, daß ſie an Schönheit ſich
Uebertraf, wenn ſie änderte.

Dieſer Unſterblichen Leib glich heiteren Düften, aus denen
Sanfter Schimmer ſich goß, ähnlich dem Blick
Deß, der Wahres erforſcht, oder, Erfindung, ſich
Deiner ſeligen Stunde freut.

Manchmal ahmten ſie nach Anſichten des Wonnegefildes,
Wenn ſie neue Geſtalt wurden. Die ſank,
Zur Erquickung, auch wohl dann in das Feuer hin,
Das dem Haupte der Berg' entrann.

Sprachen vielleicht die Unſterblichen durch die geänderte Bildung?
War es alſo; wie viel konnten ſie dann
Sagen, welches Gefühl! redeten ſie von Gott;
Welcher Freuden Ergießungen!

Forschend betrachtet' ich lang die erhabenen Wesen die rings her
Mich umgaben. Itzt stand nach mir ein Geist,
Eingehüllet in Glanz, menschlicher Bildung, sprach
Tönend, wie noch kein Laut mir scholl:

Diese sind Bewohner des Jupiter. Aber es walle
Drey von ihnen nun bald scheidend hinauf
Zu der Sonne. Denn oft steigen wir Glücklichen
Höher, werden dann glücklicher.

Sprach's, und zwischen den auf und untergehen den Monden
Schwebten die scheidenden schon freudig empor.
Jener, welcher mit mir redete, folgt'; und ich
Sah erwachend den Abendstern.

Geistliche Lieder

Erster Theil.

Einleitung.

Derjenige, der Religion und Geschmack genug hätte, zu entscheiden: Wie Gedichte, die beym öffentlichen Gottesdienste gesungen zu werden, verdienen sollten, gemacht seyn müßten, der würde gleich im Anfange seiner Untersuchung finden: Daß die Nachahmung der Psalmen das höchste sey, was sich der Dichter zu erreichen vorsetzen, und was der Leser von ihm fodern könnte. Es verstände sich von selbst, daß von einer Nachahmung die Rede wäre, die Original bliebe, und bey der sich der Dichter, der sie unternähme, viel öfter die Frage zu beantworten hätte: Würde David, wenn er ein Christ des neuen Testaments gewesen wäre, so geschrieben haben? als die andere Frage: Hat David so geschrieben?

Bey der Fortsetzung der Untersuchung würde sich vieles zeigen, das schwer zu entscheiden wäre.

Die Pſalmen ſind ſehr von einander verſchieden. Man könnte ſie in einige Klaſſen theilen, wenn man dieſe Materie völlig aus einander ſetzen wollte. Allein wenn man dieſe Abſicht nicht hat; ſo iſt es genug, ſie in erhabene und in ſanftere abzutheilen. Ich will die erſten, Geſänge, und die von der zweyten Art, Lieder nennen. Welcher von beyden Arten ſoll der chriſtliche Dichter nachahmen? Soll er Viele zu ſich erheben? Oder ſoll er ſich zu den Meiſten herunterlaſſen? Soll er Geſänge, oder Lieder machen?

Wenn er die erſtaunliche Hoheit der Religion betrachtet, ſo ſieht er, daß das erhabenſte, was er zu ſagen vermag, nur ein ſchwacher Ausdruck, und gleichſam nur ein Nachhall von demjenigen iſt, was die Religion dem Chriſten zu denken und zu empfinden giebt. Wie niederſchlagend und traurig muß ihm alſo der Gedanke ſeyn: Daß ihm gleichwohl die Meiſten dieſes Wenige nicht würden nachempfinden können.

Er ſoll alſo Lieder machen, und der moraliſchen Abſicht, der gröſsten Anzahl nützlich zu werden, nicht allein viele poetiſche Schönheiten, ſondern

auch eine andre gleichfalls moralische Absicht, diejenigen, die erhabner denken, in einem gewissen hohen Grade zu rühren, aufopfern.

Ich muß, eh ich weiter gehe, zwo Anmerkungen machen, damit man das, was ich gesagt habe, nicht falsch erkläre. Ich rede allein von Gedichten, die dem öffentlichen Gottesdienste bestimmt werden. Es giebt andre heilige Gedichte, die nur für Viele und schlechterdings nicht für die Meisten geschrieben werden müssen, und dabey die Verfasser, wenn sie dieses thun wollten, nicht allein der Art zu dichten, in welcher sie arbeiten, entgegen handeln; sondern auch desjenigen Zwecks, der hier ihr vornehmster seyn muß, nämlich: die Religion in ihrer ganzen Schönheit und Hoheit vorzustellen, verfehlen würden. Zweitens muß man nicht glauben, daß ich diejenigen Psalmen, die ich Lieder nenne, deßwegen für nicht so würdig der Religion, als die Gesänge Davids halte, weil ich wünsche, daß sich die größte Anzahl der Zuhörer zu den Gesängen möchte erheben können. David war eben so überzeugt, daß er sich nicht zu weit herunterließ, als er von der göttlichen Eingebung

seiner Psalmen überzeugt war. Aber der christliche Dichter, der ihm nachahmt, muß fürchten, sich zu weit herunter zu lassen, oder, welches hier eben das ist, der Religion durch die Vorstellungen, die er auf diese Art von ihr machen könnte, zu schaden.

Diese Laufbahn ist voll Schwierigkeiten besonders für denjenigen, dem es leichter seyn würde, Gesänge als Lieder zu machen. Ich will etwas von diesen Schwierigkeiten, und zugleich einige von den Regeln anführen, nach welchen ich glaube, daß Gesänge und Lieder gearbeitet werden müssen.

Derjenige würde mich falsch beurtheilen, der von mir glaubte, daß ich die Art zu denken der Christen bey der Anbetung, der wichtigsten Handlung des Gottesdienstes, in ein bloßes Werk des Genie und der Kunst verwandeln wollte. Ich bin so weit hiervon entfernt, daß ich, jeden Dichter, der es nicht von ganzem Herzen mit der Religion meint, wenn er auch gleich jene Eigenschaften in hohem Grade besäße, für sehr unfähig halte, heilige Gedichte zu machen. Er wird nachahmen. Er wird denen, die eben so wenig wirkliche Christen

als er selbst sind, glücklich nachgeahmt zu haben scheinen. Allein derjenige Christ, der diesen großen Namen verdient, wird ihn, an gewissen, oft kleinen Zügen, erkennen.

Der Gesang ist fast immer kurz, feurig, stark, voll himmlischer Leidenschaften; oft kühn, heftig, bilderreich in Gedanken und im Ausdrucke; und nicht selten von denjenigen Gedanken beseelt, die allein, von dem Erstaunen über Gott, entstehen können. Ich sage nicht, daß das Lied nicht auch vieles von diesen allem haben könne; aber es mildert es fast durchgehends, und bildet es in Vorstellungen aus, die leichter zu übersehen sind.

Jener ist die Sprache der äußersten Entzückung, oder der tiefsten Unterwerfung: dieses der Ausdruck einer sanften Andacht, und einer nicht so erschütterten Demuth.

Bey dem Gesange kommen wir außer uns. Sterben wollen wir, und nicht leben! Bey dem Liede zerfließen wir in froher Wehmuth, und erwarten unsern Tod mit Heiterkeit.

Der erste erlaubt sichs nicht nur, sondern es ist eine von seinen Hauptpflichten, daß er schnell

von einem großen Gedanken zum andern forteile. Er fliegt von Gebirge zu Gebirge, und läßt die Thäler, wie schön und blumenvoll sie auch seyn möchten, unberührt liegen. Denn wenn unsre Seele entweder durch die Hoheit der Gedanken, oder durch das Feuer der Empfindungen stark bewegt ist; so ist es ihrer Natur gemäß, so zu denken. Gewisse nähere Erklärungen, gewisse Ausbildungen will sie alsdann nicht. Sie eilt fort. Sie hatte das alles schon hinzugedacht. Das Lied muß einige von diesen Erweiterungen hinzusetzen. Und hier ist eine von seinen Hauptschwierigkeiten, die darin besteht, daß es in Hinzusetzung jener genauern Ausbildungen nicht weiter gehe, als es schlechterdings nothwendig ist.

Bisweilen steigt der Gesang in die Gegenden des Liedes herunter; und das Lied in die Sphäre des Gesangs hinauf. Aber niemals verweilen sie lange.

Die erhabne Schreibart hat feinere Bestimmungen als die gemilderte. Der Gesang ist daher einer hellern Deutlichkeit fähig als das Lied. Er bekömmt von der Kürze, dem Feuer, und der

Stärke der Gedanken noch mehr Licht. Ueberhaupt von der höhern Poeſie zu reden, ſo iſt dem, welchem es leicht wird, ihr zu folgen, faſt kein Dichter ſo deutlich, als Young.

Das Lied richtet ſich nach den eingeführten Melodien; aber nur nach einigen. Denn nicht alle ſind der Ausdruck der wahren Andacht. Die von Luthers Liedern haben einen großen Vorzug, vor den meiſten andern. Meine Meinung iſt gleichwohl nicht, daß man ſichs ſchlechterdings verſagen ſolle, neue lyriſche Sylbenmaße und zu dieſen neue Melodien zu machen. Ich merke noch im Vorbeygehen an, daß derjenige Reim, den die Franzoſen, welche ihn oft brauchen, den reichen, nennen, und deſſen einige unſrer beſten Dichter ſich nicht ganz enthalten haben, in unſern Verſen, vorzüglich in den lyriſchen, völlig eingeführt zu werden verdiene. Den Geſang erhebt der Dichter durch andre Sylbenmaße. Bald braucht er das Sylbenmaß der Alten. Bald ſetzt er dieß auf neue Art zuſammen. Bald wählt er diejenigen unter den eingeführten Sylbenmaßen der Lieder, in welchen der Trochäus bisweilen den Jamben,

oder dieſer jenen unterbricht. Allein den Reim läßt er weg. Vielleicht würde es auch dem Inhalte gewiſſer Geſänge ſehr angemeſſen ſeyn, wenn ſie Strophen von ungleicher Länge hätten, und die Verſe der alten mit den unſrigen ſo verbänden, daß die Art der Harmonie mit der Art der Gedanken beſtändig übereinſtimmte.

Wem es gelänge Lieder zu machen, die auch denen gefielen, die dem Schwunge des Geſangs ohne Mühe folgen können, der hätte vortreffliche Lieder gemacht.

Einige von den Regeln, welche der Geſang und das Lied zugleich haben, ſind:

Ihre Anlage muß niemals eine Abhandlung von einer Lehre der Religion ſeyn. Wenn man ſie in Proſa überſetzte, würde man ſich von dieſem Fehler, der vielleicht durch den poetiſchen Ausdruck verborgen war, mit Gewißheit überzeugen können.

Ich meine nicht, daß ſie nicht hier und da kurze Sätze, die Lehren der Religion enthalten, einſtreun ſollten. Es iſt dieß eine von ihren vornehmſten Regeln.

Vor allen müſſen ſie das Herz bewegen. Faſt

alle Menschen sind mehr zur Empfindung als zum tiefsinnigen Nachdenken gemacht. Auch ist die wahre Anbetung mehr Herz als Betrachtung.

Klage über unser Elend sollte nicht so oft ihr Inhalt als Dank seyn.

Sie sollen die Thaten Jesu besingen. Die lyrische Erzählung gehört unter die schwersten Unternehmungen der Poesie. Die kühnen Uebergänge, die dem Gesange eigen sind, machen daß demselben die Erzählung nicht ganz so schwer, als dem Liede ist.

Die Werke Gottes sind auch einer ihrer vornehmsten Gegenstände. Es ist nicht leicht, einen Gesang oder ein Lied über die Werke Gottes zu machen. Man unternimmts; und es wird unvermerkt eine Ode. Ich sehe hier eine solche Ode vornehmlich in dem Gesichtspuncte an, daß sie sich mehr schicken würde, in einer Versammlung bloßer Philosophen, als in einer Versammlung von Christen gesungen zu werden.

Jede Art zu dichten hat ihren eignen Ton, der ihr angemessen ist. Ich glaube durch folgendes den Hauptton des Gesangs und des Liedes noch etwas näher zu bestimmen.

Er ist der Ausdruck der Empfindungen des neuen Testaments, besonders derjenigen, die den Versöhner der Gottheit angehn. Die Christen des ersten Testaments, selbst diejenigen, die Gott seiner Eingebung würdigte, wußten nicht so viel von dem Innersten der Religion, der Erlösung, als die Christen des neuen Testaments davon wissen. Sie sahn sie nur von fern und wie im Schatten. Sie hatten die himmlische Salbung nicht in dem Grade als die Apostel und Märtyrer empfangen. Daher ist die erste und zweite Offenbarung auch bis auf die Art zu denken und den Ausdruck verschieden. „Ich werde seyn, der ich seyn werde!“ ist der Hauptton des ersten Testaments. Er erfüllt uns mit Ehrfurcht und Erstaunen. Das neue Testament thut dieß zwar auch; aber Gott hat sich zugleich ganz zu uns herunter gelassen. Unsere Anbetung wird oft Entzückung. „Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Preis und Ehre!“ Ueberhaupt sind beyde Offenbarungen das Muster des heiligen Dichters. Aber dennoch sollte der Hauptton der letzten der herrschende bey ihm seyn; besonders, wenn er Lieder macht. Derjenige

wird ihn nicht verfehlen, der ſich mit vorzüglicher Sorgfalt beſtrebt, diejenigen heiligen Leidenſchaften und Gedanken auszudrücken, die aus der Liebe Gottes und unſrer Brüder, als ſo viel Zweige aus einem Stamme entſtehn. Alles, was ſich nicht mindſtens hierauf bezieht, iſt fremd, und gehört weder in den Geſang noch in das Lied. Es iſt ferner, ihn zu erreichen ſchlechterdings nothwendig, daß der Dichter von derjenigen Art über die Religion zu denken, und ſie auszudrücken, die in einigen unſrer eingeführten Lieder herrſcht, ſich ſorgfältig entferne. Es iſt ſonderbar, daß Männer, denen ich ihre Frömmigkeit gar nicht abſprechen will, und die ſo oft die Offenbarung laſen, dieſes Muſter der erhabenſten, der würdigſten, der ſanfteſten, und der angemeſſenſten Schreibart, daß dieſe Männer die Kühnheit gehabt haben, ſo klein und ſo platt von Gott zu denken. Sie können ſich damit gar nicht entſchuldigen, daß ſie ſich zu den Meiſten haben herunterlaſſen wollen. Fürs erſte haben die Meiſten mehr geſunden Verſtand, mehr natürliches Gefühl von dem, was wahr, gut, und rührend iſt, und ſelbſt mehr Empfindung von

der Religion, als jene, welche die Offenbarung so entweiht haben, wohl denken. Zweytens hat sich die Bibel auch sehr oft heruntergelassen. Aber wie hat sie es gethan? Und soll sie denn etwa, wenn es darauf ankömmt, die Empfindungen der Christen auszudrücken, aufhören, unser Muster zu seyn? Und ist denn das Gemeine, das Platte, das lächerlich Künstliche etwa deutlicher, als die immer anständigen, sanften und angemeßnen Herablassungen der Bibel?

Die Anbetung ist das wesentlichste des öffentlichen Gottesdienstes. Denn obgleich die Taufe und das Abendmahl aus sehr guten Ursachen mit denselben verbunden werden; so kann man sie doch, da sie mehr ein Genuß göttlicher Gnaden, als ein Bekenntniß Gottes sind, nicht im eigentlichen Verstande Gottesdienst nennen. Das Singen ist wieder der wichtigste Theil der Anbetung, weil es das laute Gebet der Gemeine ist, welches sie mit mehr Lebhaftigkeit bewegt, und zu längerm Anhalten erhebt, als das still nachgesprochne oder nur gedachte Gebet. Die unterrichtende Ermahnung des Predigers, ist, ihres großen Nut es unge-

achtet, kein so wesentlicher Theil des Gottesdienstes.

Woher ist es gleichwohl gekommen, daß die, so ni.- aus bloßer Gewohnheit in die Kirche gehn, es nicht vorzüglich um der Anbetung willen; sondern mehr deßwegen thun, weil sie eine gute Predigt hören wollen, oder mindstens zu hören wünschen?

Ich irre mich entweder sehr, oder eine von den Haupturſachen davon ist die Niedrigkeit und Schwäche einiger unsrer eingeführten Lieder. Dazu kömmt noch, daß die guten Lieder, die wir haben, an vielen Orten seltner, als die andern gesungen werden. Ich will gar nichts davon erwähnen, daß die Musik der Instrumente, diese rührende Gefährtin des Singens, bey unserm Gottesdienste schweigt. Denn man wird doch einen gewissen Lerm, der, mit dem Geschrey eines Chors, in vielen unsrer Kirchen, ohne den geringsten Anstand und Feyerlichkeit, bisweilen entsteht, nicht Musik nennen wollen! Musik von ganz andrer Art (denn ist sie etwa allein für Concerte und Opern so vollkommen in unsern Zeiten geworden?) sollte das Singen der Gemeine begleiten; oder dann mit dem Chore gehört werden,

wenn dieß entweder mit der Gemeine abwechſelte, oder für ſich eine Muſik aufführte: wiewohl dieſes letzte ſeltner, und nur auf kurze Zeit geſchehn müßte, weil die Gemeine mehr Antheil an dem Gottesdienſte nehmen, als bloß zuhören will. Was hätte ich nicht noch zu ſagen, wenn ich über den Ernſt, den Anſtand, die Majeſtät, über die ganze Feyerlichkeit der öffentlichen Anbetung, die eine noch viel reichere Quelle der heiligſten Entzückung und des frömmſten Lebens werden könnte, mich ausbreiten wollte. Ich habe vor, es alsdenn zu thun, wenn mich einmal eine größre Sammlung von Liedern, als dieſer Verſuch iſt, mehr dazu berechtigen wird.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

Stärke, die zu dieſer Zeit,
Da wir, Herr, dir ſingen,
Müde, ſtumm, im kalten Schweiß,
Mit dem Tode ringen!
Du nur kannſt ſie erquicken!
Sie liegen da, und ſehn hinab
In das ſchauervolle Grab!
Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß ſie nicht verſinken
In des Todes letzten Angſt!
Erbarm dich ihrer!

Wer, mit einem Waſſertrunk
Der Geringſten Einen
Deiner Treuen labt, ſoll froh

Im Gericht erſcheinen!
Wir labten, Herr, ſie gerne!
Allein kein Trunk mehr kühlet ſie!
Darum beten wir für ſie!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß ſie nicht erliegen,
Herr! Herr! Herr! Gott! im Gericht!
Erbarm dich ihrer!

Ach, weil Jeſus Chriſtus ſelbſt
Dieſen Kelch getrunken,
Und, von vielmehr Qual umringt,
In das Grab geſunken!
Um ſeines Todes willen,
Hör unſer thränenvoll Gebet,
Das für ſie um Gnade fleht!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Um Gnade für ſie!
Laß ſie ſanft entſchlummern!
Trockne, trockn' in jener Welt
All ihr Thränen!

Danklied.

Mel. Eine feste Burg ist unser ꝛc.

Auf ewig ist der Herr mein Theil,
Mein Führer und mein Tröster!
Mein Gott ist Gott! mein Licht! mein Heil!
Und ich bin sein Erlöster!
Du verwirfst mich nicht
Selbst im Gericht!
Mit jenes Lebens Ruh
Erquickst, beschattest du
Mich schon in diesem Leben!

Fern von der Welt, mit dir allein,
O du der Wesen Wesen!
Wie ist, von aller seiner Pein,
Durch dich, mein Herz genesen!
Der die Welt schuf, der!
Der seyn wird, Er!
Half mir, und war mein Gott!
Allmächtig half mein Gott!
Und gab mir seinen Frieden!

Des Glaubens war ich immer voll:
(Laß stets sein Licht mir scheinen!)

Gerettet aus der Trübsal soll
Der Treue Freude weinen!
Der mich leiden sah,
Halleluja!
Durch den siegt ich! durch den,
Der meiner Seele Flehn,
Selbst mein Verstummen hörte!

Wenn meine ganze Seele fleht,
Erhoben aus dem Staube,
Wenn ich im freudigen Gebet,
Mein Vater, mächtig glaube!
Zu der Sieger Chor,
Zu dir empor!
Steig ich dann! ruh in dir!
Dort bin ich! nicht mehr hier!
Bin schon durch Hoffnung selig!

Allgegenwärtig hast du mich,
Auch mich, den Staub, umgeben!
Du siehst mich! Ich empfinde dich!
Sehn werd ich dich, und leben!
Hier! und dort! und da!
Ist Gott mir nah!
Danke meiner Ruh,
Wie reich am Heil bist du!
Wie reich am Troste Gottes!

Ich lebe dir! ich sterbe dir!
Doch nicht durch meine Kräfte.
Bin ich des Herrn; so ists in mir
Sein göttliches Geschäfte!
Ja! ich lebe dir!
Ich sterbe dir!
Ja! Vater! Vater! dein
Will ich auf ewig seyn!
Auf ewig dein, Versöhnter!

Dieses und jenes Leben.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Noch schauen wir im dunkeln Wort!
Noch reißt uns Wahn und Irrthum fort!
Und unser wankender Verstand
Hat, abgewandt
Von Gott, oft Gottes Rath verkannt!

Auch selber der, der weiser denkt,
Sich nicht in jeden Abgrund senkt,
Zwar forscht; doch mit Bescheidenheit:
Dringt doch nicht weit,
Umringt von tiefer Dunkelheit!

Uns decket Dunkelheit vom Herrn!
Am Grab' hier, sollen wir nur fern
Des Ewigweisen Rathschluß sehn!
Vom weiten stehn,
Und noch ins Heiligthum nicht gehn!

Wenn, vor dem Schöpfer tiefgebeugt,
Die kühne Wißbegier auch schweigt:
So tragen wir der Sünde Joch,
So fliehn wir doch
Des Gottversöhners sanftes Joch!

Ach, wir der Uebertretung Raub!
Wir ewgen Seelen! und wir Staub!
Du Heiliger! was wären wir,
Vor dir, vor dir;
Entflohn wir glaubend nicht zu dir!

Hier wird der Sohn der Sterblichkeit
Nie von der Sünde ganz befreyt!
Ach! möchtens Schwachheitsfehle seyn,
Die uns entweihn,
Und keine Missethaten seyn!

O der uns Arme nicht verstößt!
Wie wollen wir, vom Leib erlöst
Vom Leibe dieses Tods, uns dein,
Gott Mittler, freun!
Wie dir uns, du Vollender, weihn!

Mel. Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

Sein ewigs Leben
Wird er einſt uns geben!
Dann werden wir, in ſeinem Licht,
Von Angeſicht zu Angeſicht,
Den Mittler ſchaun!

Schaun und erkennen!
Ganz den Herrn erkennen,
Wie uns der Herr erkannt, und ſein
Uns, ewig, ewig, ewig freun!
Nicht Sünder mehr!

Zur engen Pforte,
Dann im dunkeln Worte,
Nicht mehr geführt, nicht mehr von fern,
Schaun wir die Herrlichkeit des Herrn,
Den Ewigen!

Preis! Hoſianna!
Preis ihm Hoſianna!
Entſündigt, rein von Miſſethat,
Durch den, der uns geliebet hat,
Sahn wir den Tod!

Bereit zu ſterben!
Seines Himmels Erben!

Entſündigt, rein von Miſſethat,
Durch den, der uns verſöhnet hat,
Entſchliefen wir!

Du Wunderbarer!
Biſt der Offenbarer
Und Geber einer Seligkeit,
Die keiner in der Prüfung Zeit,
Erforſchet hat!

All unſer Leiden,
Gegen dieſe Freuden
Was wars! was war dein Schrecken, Grab!
All' unſre Thränen trocknet ab,
Den wir nun ſchaun!

Nicht Schmerz, nicht Plage,
Keines Elends Klage,
Iſt in den Hütten dieſer Ruh!
Heil, Wonne, Gnade, ſtrömt uns zu!
Barmherzigkeit!

Von einer Klarheit,
Zu der andern Klarheit,
Vom Ewigliebenden erhöht,
Schaun wir, durch den, was iſt, beſteht,
Jehovas Sohn!

O du Gott Amen, *
Hasts vollbracht! dein Namen
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sey er gelobt! von Ewigkeit
Zu Ewigkeit!

* * *

Noch schauen wir im dunkeln Wort!
Noch reißt mit sich die Sünd' uns fort!
Leit' uns durch unsre Prüfungszeit!
Mach uns bereit,
Vollender, zu der Ewigkeit!

Gott Amen) Offenb. 3, 14.

Die Vergebung der Sünde.

Mel. Jesaia dem Propheten ꝛc.

Er schwur, der schuf, der die erschaffne Welt
Allmächtig, weis' und unerforscht erhält!
Der gnadevoll zu seinen Menschen kam,
Des Menschen Leib und Sterblichkeit annahm!
Der sie, die ewig ist, die Seel entreißt
Der Sünd und ihrem Tode, Gott der Geist!

Gott schwur! Die Engel hörtens, als er schwur!
Er hört's um sie die schauernde Natur!
Sie fallen auf ihr Antlitz, beten an,
Mit Wonn' und Dank, und Freudenthränen, an:
Gott ist die Liebe! wars von Ewigkeit!
Du Liebe! schufst die Welt, das Werk der Zeit!
Die Lieb ist Gott, Jehova Zebaoth.
Gott schwur: So war ich leb, ich will den Tod
Des Sünders nicht! Du Staub! bekehre dich;
So lebst du! und dein Gott, dein Gott bin Ich!

Vorbereitung zum Tode.

Dieß Lied kann auch bey Begräbnissen gesungen werden.

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Selig sind des Himmels Erben,
Die Todten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers, folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit!
In Frieden ruhen sie,

Loß von der Erde Müh!
Hoſianna!
Vor Gottes Thron,
Zu ſeinem Sohn,
Begleiten ihre Werke ſie!

Die Gemeine.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Staub bey Staube, ruht ihr * nun
In dem friedevollen Grabe!
Möchten wir, wie ihr, auch ruhn
In dem friedevollen Grabe!
Ach! der Welt entrannt ihr ſchon,
Kamt zu eures Schweißes Lohn!

Jeſus wills! wir leben noch,
Leben noch in Pilgerhütten!
Alle trugen einſt dieß Joch,
Alle, die die Kron' erſtritten!
Endlich, endlich kommt der Tod,
Führte ſie; führt uns zu Gott!

Jeſus lebte ſelber hier,
Lebte ſelbſt in Pilgerhütten!
Ach! vielmehr, vielmehr als wir,

* ruht ihr) ruhſt du, u. ſ. w. wenn es, als ein Begräbnißlied geſungen wird.

Hat der Göttliche gelitten!
Standhaft laß im Kampf uns ſtehn,
Stets auf dich, Vollender, ſehn!

Was iſt dieſes Lebens Zeit,
Dieſe ſchwüle Mittagsſtunde,
Gegen die Unſterblichkeit?
Aber, an der kurzen Stunde,
Hängt, du unerforſchter Gott!
Gleichwohl, Leben, oder Tod!

O du unſre Zuverſicht,
Unſer Theil iſt einſt das Leben!
Wenn auch unſer Auge bricht,
Wirſt du, Mittler, uns es geben!
Gottes und des Menſchen Sohn,
Deinen Frieden gabſt du ſchon!

Daß wir dein ſind, nicht der Welt,
Daß du uns wirſt auferwecken!
Dieſe Kraft der beſſern Welt
Laß in unſerm Tod uns ſchmecken!
Gieb uns mehr noch, als wir flehn!
Mehr noch, als wir itzt verſtehn!

Wenn wir einſt, wie ſie zu ruhn,
Zu den Todten Gottes gehen;
Wollſt du überſchwenglich thun,

Ueber alles, was wir flehen!
Denn was hattst du nicht vollbracht,
Als du riefst: Es ist vollbracht!

Das Chor.

Dank, Anbetung, Preis, und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sey dir, Versöhner, Jesu Christ!
Ihr der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis, und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank, wie wir, ins Grab!
Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen!
Er hats vollbracht!
Nicht Tag, nicht Nacht,
Wird an des Lammes Throne seyn!

Die Gemeine.

Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann! Er ist uns Sonne
Der Sohn! die Herrlichkeit des Herrn!
Heil! nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil! uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern!
Nun weinen wir nicht mehr!
Das Alt' ist nun nicht mehr!

Halleluja!
Er sank hinab,
Wie wir, ins Grab!
Er ging zu Gott! wir folgen ihm!

Die Feinde des Kreuzes Christ

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

Dir flehen wir, der Weisheit Geist!
Du, der uns den Weg zum Leben weist,
Lehre jeden Irrthum
Uns überwinden!
Uns den Weg zum Unendlichen finden,
Geist der Auserwählten!

Durch ihres Grübelns Täuscherey:
Als ob kein Versöhner Gottes sey!
Wollen sie uns blenden!
Uns, unsern Glauben,
Jesum Christum, den Göttlichen rauben,
Geist der Kinder Gottes!

Sie leugnen ihn, mit stolzer Müh,
Deines Worts nie Hörer, Thäter nie,

Wider Gott Empörer!
Dahin gegeben,
Herr, verachten ſie, ewig zu leben!
Jeſus wird euch richten!

Weit, mächtig wüthet ihre Peſt;
Doch nie mehr, als Gott ſie wüthen läßt!
Selber Auserwählte
Kann ſie entflammen!
Die erlöſten Gerechten verdammen,
Die zu ſicher ſchlummern!

Mit Muthe laß uns widerſtehn!
Stürze, ſtürze nieder alle Höhn,
Welche ſich erheben,
Dein Volk zu ſchrecken!
Mächtig wollſt du uns gegen ſie decken,
Geiſt der Zeugen Jeſu!

Es iſt des Lebens wahrſte Ruh,
Führt uns einem ſanften Tode zu,
Dein Erkenntniß, Mittler!
Wie Felſen ſtehen,
Stehts! wenn Himmel und Erde vergehen,
Bleibts noch unſre Wonne!

Wenn wir des Vaters Willen thun;
Können wir in ſicherm Frieden ruhn,

Still, unüberwindlich!
Des Vaters Willen
Lehr uns, göttlicher Tröſter, erfüllen,
Lauter und mit Einfalt!

Den Beter ſieht Gott gnädig an,
Der aus ganzer Seele beten kann!
Hilf, o Geiſt der Salbung!
Uns mächtig beten!
Hilf zum Vater! zum Vater! uns beten
Kindlich, unausſprechlich!

So trifft des Irrthums Täuſcherey:
Als ob kein Verſöhner Gottes ſey!
Niemals unſre Seele!
So kann den Glauben,
Jeſum Chriſtum kein Spötter uns rauben,
Keine Macht der Hölle!

Geiſt Gottes, die dir widerſtehn,
Laß ſie, ach! nicht ewig untergehn!
Deinem Todesurtheil
Sie noch entrinnen!
Noch ins ewige Leben entrinnen!
Herr, erbarm dich ihrer!

Gott dem Vater.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Es war noch keine Zeit:
Es war nur Ewigkeit!
Itzt schufst du, Gott, der Himmel Heer;
Und aller deiner Geister Heer!
Die Himmel sind, wie weit sie sich
Ausbreiten, wie geschmückt durch dich;
Nur Hütten für den bessern Geist,
Der, selig nur, dich kennt, und preist:
Erster! Unendlicher!
Weiser! Allmächtiger!
Gnädiger! Heiliger!
Jehova! unser Gott!
Du hast den Erdkreis ausgeschmückt
Mit Schönheit, die die Seel entzückt!
Sie, die viel Himmel überstrahlt,
Die Sonne, die uns Leben strahlt,
Du führest sie zu uns herauf,
Und immer läuft sie ihren Lauf!
Den sanftern Mond hast du gemacht,
Den Führer, und den Schmuck der Nacht!

Wohin wir, unſer Schöpfer, gehn,
Wie weit des Müden Augen ſehn,
Trieft, o Allmächtiger! dein Fuß,
Von deiner Gnaden Ueberfluß!

Die Quelle rinnt! Es träuft der Thau!
Sie tränket uns; er tränkt die Au!
Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld,
Der Erdkreis, den dein Arm erhält,
Iſt ſchön, iſt Segen! iſt beſtreut,
Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit!
Wir leben gern! Des Lebens Müh
Du linderſt, und verſüßeſt ſie!
Den Schweiß auf unſerm Angeſicht
Beſtrahlet deines Segens Licht!
So haſt du unſre Welt geſchmückt
Mit Schönheit, die die Seel entzückt!

Doch was ſie war, das iſt ſie nicht!
Sie trifft auch deines Fluchs Gericht:
Erdbeben! Donner! Stürme! Meer!
Krieg! ungezählter Seuchen Heer!
Wir ſterben! Und du ſchickſt das Schwert,
Den Tod, den Tod, der uns verheert!

Ach, Staub zu werden, ſinken wir
Ins Grab, furchtbarer Gott, vor dir!
Ein Lüftchen ſelbſt, (dem winkeſt du!)
Weht uns dem nahen Grabe zu!

Der Mensch, des Tods gewisser Raub,
Was wär des Elends Knecht, der Staub;
Hätt ihn dein Mittler nicht versöhnt,
Mit dir, Unendlicher, versöhnt!
Gerechtester! was wären wir!
Jehova! Richter! was, vor dir!

Dem Dreyeinigen.

Das Chor.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Rüste sie mit Kraft vom Herrn!
Lehre sie mit Inbrunst beten!
Zeig den Himmel ihr von fern!
Unaussprechlich lehr sie beten!
Komm, o Geist, komm, und vereine
Dich der glaubenden Gemeine!

Diese Welt und ihre Müh,
Dieses Lebens kurze Leiden,
Sünd' und Tod vergesse sie,
Voll von ihres Gottes Freuden!
Daß sie sich zu ihm erhebe,
Ihn empfind', und in ihm lebe!

Die Gemeine.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre Gott.

Wir fühlen dich zwar; aber wir
Erbeben, Ewiger, vor dir,
Wenn wir, dich näher zu erkennen,
Mit frommer Sehnsucht entbrennen.
Wir schaun ins Heiligthum hinein;
Und sehn: Du wardst! du bist! wirst seyn!
Der Mensch war nicht! Du sprachst: Er werde!
Da wurden wir; und wurden Erde,
Unendlicher! Unendlicher!

Der Erde gabst du einen Geist!
Er ist es, der dich kennt! dich preist!
Nur selig, wenn von dir entzündet,
Er seinen Schöpfer empfindet!
Schau, Seele, dich mit Ehrfurcht an!
Der dich allein vernichten kann,
Glückselige, schuf dich unsterblich!
Schuf dich, ihn einst zu schaun, unsterblich,
Begnadigte! Begnadigte!

Das Chor.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ.

Preis ihm! Er schuf, und er erhält
Seine wundervolle Welt!

Du ſprachſt! Da wurden, Herr, auch wir!
Wir leben, und wir ſterben dir!
Halleluja!

Die Gemeine.

Eh ſeines Befehls Allmachtsruf
Die Himmel und die Geiſter ſchuf,
Da waren wir ſchon die Geliebten,
Durch Jeſum ſeinen Geliebten!
Vor unſerm Gott iſt keine Zeit!
Geopfert ward, von Ewigkeit,
Für uns der Sohn der Eingebohrne!
Und wir, wir waren ſchon Erkohrne,
Von Ewigkeit! von Ewigkeit!

Itzt wurd er ein Menſch! Süß biſt du,
O unſrer Seele wahrſte Ruh,
Vor allen göttlicher Gedanken,
In welch' je Geiſter verſanken!
Wir wagen uns nicht in dein Meer,
Und ſtammeln mit der Himmel Heer:
Unendlichs Heil hat Er erworben!
Am Kreuz, am Kreuz iſt Er geſtorben!
Halleluja! Halleluja!

Das Chor.

Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit!
Wird ein Menſch, ſtirbt, in der Zeit!

Erlöst, erlöst hast du uns dir!
Dir leben, und dir sterben wir!
Halleluja!

Die Gemeine.

Wir glauben an ihn, durch den Geist,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Kein menschlichs Werk ist unser Glauben!
Du kannst ihn, Tod, uns nicht rauben!
Durch ihn empfing der Märtyrer
Auch Wunder; doch die Lieb ist mehr,
Als selber Wunder sind, die Liebe
Zu unsern Brüdern, und die Liebe
Zum Ewigen! zum Ewigen!

Wir blicken, durch ihn, auf zum Lohn
Bereit für uns an Gottes Thron,
Wenn wir aus ganzer Seele ringen!
Uns ganz dem Eiteln entschwingen!
Zwar sinken wir; doch stehn wir auf,
Und laufen wieder unsern Lauf!
Du lehrst uns, Jesum wieder finden,
Und endlich völlig überwinden!
Geist Schöpfer! Gott! Geist Schöpfer! Gott!

Das Chor.

Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn,
Führt den schmalen Weg hinan!

Geheiliget haſt du uns dir!
Dir leben, und dir ſterben wir!
Halleluja!

Die Gemeine.

O der du uns ſchufſt! opferteſt
Für Sünder dich! ſie heiligteſt!
Hinab in Staub blick auf uns Armen,
Herr! Herr! Herr! Gott! mit Erbarmen!
Hör unſer thränenvoll Gebet,
Das dir, um ewigs Leben, fleht!
Du biſt! wirſt ſeyn! du biſt geweſen!
Unendlicher! der Weſen Weſen!
Dreyeiniger! Dreyeiniger!

Das Chor.

Sing, Pſalter! Freudenthränen fließt!
Heilig, heilig, heilig iſt
Gott, unſer Gott! Jehova, dir,
Dir leben, und dir ſterben wir!
Halleluja!

Die Gemeine.

Sing, Pſalter! Freudenthränen fließt!
Heilig, heilig, heilig iſt
Gott, unſer Gott! Jehova, dir,
Dir leben, und dir ſterben wir!
Halleluja!

Der Erbarmer.

Mel. Mit Fried und Freud ꝛc.

Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich
Mit uns Erlöſten!
Erbarmend, himmliſch, väterlich
Uns zu tröſten,
Giebt der Richter ſeinen Sohn
Für uns dem Mittlertode!

Wir ſind, durch dieſen Tod, geweiht
Zu Himmelsfreuden;
In jeder kurzen Traurigkeit,
Jedem Leiden,
Klagen wir gleichwohl: Der Herr
Der Herr vergißt der Seinen!

Kann ihres eingebohrnen Sohns
Ein Weib vergeſſen?
Und könnte ſie auch ihres Sohns
Sein vergeſſen:
O ſo will ich deiner doch
Ich deiner nicht vergeſſen!

Ich ging vor dir vorbey, und sah:
Du lagst im Blute!
In deinem Elend lagst du da,
Deinem Blute!
Als du also vor mir lagst,
Da sprach ich: Du sollst leben!

Erbarmungsvoll rief ich dir zu:
Ja, du sollst leben!
In meines Friedens ewger Ruh
Sollst du leben!
Rief ich dir, als ich dich sah
In deinem Blute liegen!

Die geistliche Auferstehung.

Das Chor.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

Wachet auf! ruft euch die Stimme
Des Sohns des Gottversöhners Stimme,
Wacht, Seelen, wacht vom Schlummer auf!
Todt seyd ihr, todt durch Verbrechen!

Hört endlich meine Donner ſprechen,
Und kommt aus eurem Grab herauf!
Belaſtet vom Gericht,
Lagt ihr, vernahmt mich nicht,
Todte Seelen!
Erwacht! erwacht!
Des Todes Nacht!
Des ewigen, ergreift euch ſonſt!

Die Gemeine.

Ach! wir hören deine Stimme,
Allmächtiger! der Liebe Stimme,
Die uns ins neue Leben ruft!
Angſtvoll liegen wir, und ſchauen
Auf unſern Tod zurück mit Grauen!
Entreiß uns, Herr, ganz unſrer Gruft
Schau her! noch beben wir,
Noch zagen wir vor dir,
Gott der Liebe!
Du ſtarbſt! Dein Blut
Entflamm die Glut
Den Geiſt der Freudigkeit in uns!

Herr! du höreſt unſer Flehen!
Du läßt uns deinen Himmel ſehen
Von fern den Lohn der Ewigkeit!
Herr! wir leben ganz dein Leben!

Denn du bist Gott ders uns gegeben!
Du bist des Vaters Herrlichkeit!
Der Sterne feyrend Chor
Rief er aus Nichts hervor!
Hosianna!
Auch Seelen schuf
Sein Allmachtsruf!
Er schuf sie; und er schafft sie um!

Hosianna Gottes Sohne!
Ihm, der auf seiner Himmel-Throne
Jehova zu der Rechte sitzt!
Der auf Fromme, mit Erbarmen,
Herunterschaut! der, ohn Erbarmen,
Gericht! Gericht! auf Sünder blitzt!
Laß unsre Herzen rein,
Ach! laß uns standhaft seyn!
Wir sind Erde!
Daß nicht, auch wir,
Vergehn vor dir,
Wenn du zum Weltgerichte kömmst!

Gott dem Sohne.

Am Weihnachtsfeste.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Halleluja! Die Zeit
Bestimmt von Ewigkeit,
Die Zeit der Wonn' und Jubel kam,
Da Gott des Menschen Leib annahm!
Sie, die auf ihn gestorben sind,
Wie seufzten sie, zu sehn das Kind,
Das Kind, das Gott, und sterblich war!
Er kam! Da sang der Himmel Schaar:
Anbetung, Dank, und Ruhm!
Gott in der Höhe Ruhm!
Heil dir, und Gottes Ruh!
Erlöst, o Mensch, wirst du!
Der Sohn, das Heil der Welt, erschien
Schon Abraham, und segnet' ihn!
Erwähltes Volk, des Sohnes Macht
Sie führt' in Flammen dich die Nacht,
Den Tag in hohen Wolken dich,
Dir Schutz! und Pharo fürchterlich!
Auch sah auf Sina Moses schon,

Des Vaters Herrlichkeit, den Sohn!
Er iſts, der immer wunderbar
Und Frieden Abrams Kindern war!
Er iſt der Held, die Macht, der Rath,
Den Bethlems Hütt' umſchattet hat!

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt,
Daß du ein Menſch gebohren biſt!
Noch warſt du auf des Vaters Thron,
Da nannten deinen Namen ſchon
Die Himmel! und es beugt vor ihm
Sich aller Knie: der Seraphim!
Und derer, die entſchlafen ſind!
Und derer, die noch ſterblich ſind!
Auch iſt kein ander Heil! es iſt
Kein andrer Nam', als, Jeſus Chriſt!
Dein großer ewger Nam' allein,
Durch den wir können ſelig ſeyn!

Mit herzlicher Barmherzigkeit,
Haſt du uns Sünder Gott geweiht!
Dir laß uns leben! ſterben dir!
Denn Menſch wardſt du! ach, Staub, wie wir!
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!
Iſt all dein Thun, Barmherzigkeit!

Gebohren wardſt du, daß du ſtürbſt!
Uns eine Seligkeit erwürbſt,
Die, in die Ewigkeit verſenkt,

Nie ganz des Frommen Seele denkt!
Sie fühlt nur dunkel, nur von fern:
Das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn!
Bis du uns dort dir ganz vereinst,
Schall in der Hütte, wo du weinst,
Die Hütt' ist auch dein Heiligthum!
Erschall in ihr, durch uns, dein Ruhm!

Um Gnade.

Mel. Mitten wir im Leben sind ꝛc.

Deine heilige Geburt!
Dein unschuldig Leben!
Im Gericht dein Todeskampf,
Deiner Seele Beben!
Dein Tod, dein Tod am Kreuze!
Dein Sieg, du überwandst den Tod!
Gingst voll Herrlichkeit zu Gott!
Helf uns, du Heiligster!
Lamm, das für uns erwürgt,
Das, vom Anbeginne der Schöpfung,
Erwürgt ist, erwürgt!
Helf uns, dir, dir leben!
Und dir sterben! sterben dir!
Auf ewig dein seyn!

Die Auferstehung.

Mel Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc.

Des Lebenden Glückseligkeit,
Den Trost der letzten Stunden,
Dich, Wonne, nach vollbrachter Zeit,
Zu schaun des Siegers Wunden!
Dich, einst aufzustehn!
Und Gott zu sehn!
Dich, Wonne, will ein Thor,
Der sich von Gott verlor,
Ein Staub will dich uns rauben!

Das will er thun, und tauget nicht!
Er mag uns hier verlachen!
Er aber wird doch zum Gericht
Mit Todesangst erwachen!
Wir stehn dann am Thron,
Empfahn den Lohn,
Den uns sein Blut erwarb,
Der für die Sünder starb!
Die Todten wird er wecken!

Der Gottversöhner that das schon
In seiner Leiden Tagen!

Der bangen Mutter todten Sohn
Ließ er nicht weiter tragen!
Jesus Christ gebot,
Da ließ der Tod
Jairus Kind! Er weint
Um Lazarus, den Freund!
Weckt ihn, der schon verweste!

Des Todten Schwester kam, und rief:
Herr! wärst du hier gewesen;
Ach, der vor uns im Tod entschlief,
Er wär, er wär genesen!
Herr, du hättst mein Flehn
Und ihn gesehn!
Des Menschenfreundes Herz
Durchdrang ihr Glaub, ihr Schmerz
Mit göttlichem Erbarmen!

Ich sag es dir! stärk dich, und glaubs!
Es sind noch höh're Dinge!
Die Auferstehung eines Staubs
Ist gegen sie geringe!
Wer mir glaubt, stirbt nie!
Sein Staub entflieh
Zur Erde wieder hin;
Der ich ihm Leben bin,
Ich laß ihn doch nicht sterben!

Sie ruft die Traurenden. Sie ſtehn,
Sie weinen! freun ſich! beben!
Ach werden wir den Herrn erflehn?
Der Todte wird er leben?
Jeſus Chriſtus zürnt!
Der Richter zürnt,
Daß unſre Miſſethat
Uns ſo entheiligt hat,
Daß wir verweſen müſſen!

Erbarmend zürnt er. Denn er weint!
Er war hinabgeſtiegen,
Und ſahe den entſchlafnen Freund,
Den ſtillen Todten liegen!
Freud erfüllt und Schmerz
Noch Aller Herz:
Ja! Lazarus erwacht!
Drauf ſchreckſt du ſie, o Nacht
Des Tods, und du, Verweſung!

Zum Vater ſah der Sohn empor:
Der du mich immer höreſt!
Ich danke dir, daß du dein Ohr
Auch heute zu mir kehreſt:
Laß mich die hier ſtehn
Verherrlicht ſehn!
Damit ihr Herz entbrenn,
Daß du mich ſandſt, erkenn',
Und glaub, und ewig lebe!

Drauf ruft er in das ſtille Grab!
Sie hören ſeine Stimme!
Allmächtig ruft der Sohn hinab!
Sie beben vor der Stimme!
Lazarus ſteh auf!
Schnell ſteht er auf!
Erſtaunt! bleibt ſtumm! und ſteht!
Jauchzt laut! verſtummt! und geht,
Und geht zu Jeſu Chriſto!

Gott dem Sohne.

Am Charfreytage.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Erwürgt, erwürgt iſt Er,
Des Menſchen Sohn, und Herr!
Deß Tod für uns beym Richter bürgt,
Vom Anbeginn der Welt erwürgt!
Vom Lichte Licht! Aus Gott gezeugt!
Vor dem der Engel Knie ſich beugt!
Verſöhner hier; einſt im Gericht
Nicht Liebe mehr! Erbarmer nicht!

Heilig iſt Jeſus Chriſt!
Heilig iſt Jeſus Chriſt!
Heilig iſt Jeſus Chriſt,
Der unſer Mittler iſt!

Der Weisheit Wunder that ſein Mund
Dem Frommen und dem Sünder kund!
Gott rüſtete von ſeinem Thron,
Mit andern Wundern noch, den Sohn!
Allmächtig auch, allmächtig iſt
Der Gottverſöhner, Jeſus Chriſt!
Die Tauben hören! Lahme gehn!
Die Stummen reden! Blinde ſehn!
Die Todten gehn aus ihrer Gruft,
Wenn ihnen Jeſus Chriſtus ruft!
Das hat kein Endlicher gethan!
Im Staube beten wir dich an!

Sein höchſtes Werk war dieß noch nicht!
Am Bach erſt ging er ins Gericht!
Am Kidron in Gethſemane,
Verſank er ganz in unſer Weh!
Im lauten, thränenden Gebet,
Im Schweiß, im Blut liegt er, und fleht,
So tief dem Richter unterthan,
Daß ihn ein Engel ſtärken kann!
Verdammt zum Tod auf Gabbatha,
Trägt er ſein Kreuz nach Golgatha!

Ins Allerheiligſte, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein!

Ach! bis zum Tod am Kreuz hinab,
Wurd er erniedrigt! bis ins Grab!
Voll Schmerz, voll Qual, ein Fluch gemacht,
Hing Jeſus Chriſtus in der Nacht!
Von Gott verlaſſen, hingſt du da,
Am Kreuz, am Kreuz, auf Golgatha!

Und nun, nun kam der Tod! Er rief:
Es iſt vollendet! und entſchlief.
Das hat kein Endlicher gethan!
Mit Thränen beten wir dich an!
Preis, Ehr und Ruhm und heißer Dank
Sey dem, der mit dem Tode rang!
Dem Lamme, das geopfert iſt!
Dem Ueberwinder, Jeſu Chriſt!
Dem Gotte der Barmherzigkeit!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Der Taufbund.

Das Chor.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.

Begnadiger, komm! Tröster! Geist,
Du, der sie dieser Welt entreißt,
Komm, Seliger, in die Gemeine!
Sie sey auf ewig die deine!
Mit deinem Wasser, strömtest du
Dein Heil ihr, Wunderbarer, zu!
Du hast den Glauben ihr gegeben!
Sie ward getauft, zu jenem Leben,
Auf Christi Tod! auf Christi Tod!

Die Gemeine.

Mel. Gott der Vater wohn uns bey ꝛc.

In des Vaters, in des Sohns,
Und in des Geistes Namen,
Sind wir, Erben jenes Lohns,
Er werd uns! Amen! Amen!
Sind getauft auf Christi Tod!
Wir haben oft gebrochen

Den Bund, den Bund gebrochen!
Noch hats Gott nicht gerochen!
Ach, durch Jesu Christi Tod!
Laß uns es innig reuen!
Der Liebe Bund erneuen!
Und deines Heils uns freuen!
Weck, durch Jesu Christi Tod!
Uns wieder, Gott, zum Leben auf!

Das Chor.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

Wer das nicht meint aus Herzens Grund,
Was seinem Gott bekennt der Mund,
Wers wagt, dem Herrn zu heucheln;
Wer Gott mit Redlichkeit nicht sucht:
Der Uebertreter ist verflucht!

Die Gemeine.

Sprich dein Todesurtheil nicht!
Laß uns nicht ganz verderben!
Geh mit uns nicht ins Gericht,
Daß wir nicht ewig sterben!
Herr Gott, Vater! Sohn! und Geist!

Mel. O Ewigkeit — Aus dieser Strophe und aus nächsten, die das Chor singt, sind ohne daß die Melodie d verliert, hier drey und dort zwo Zeilen weggelassen worden

Du mußt uns Alles geben!
Aufrichtig laß uns ſtreben,
Von neuem dir zu leben!
Herr Gott, Vater! Sohn! und Geiſt!
Ach laß, mit heilgem Schauern,
Uns göttlich, göttlich trauern!
Die neue Liebe dauern!
Herr Gott, Vater! Sohn! und Geiſt
Hör unſer Flehn! hör unſer Flehn!

Das Chor.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Wer aus ganzer Seele fleht,
Deß Gebet wird Gott erhören!
Heil dem Frommen, ewigs Heil!
Jenes Leben iſt ſein Theil!

Die Gemeine.

Feſt, ein Fels iſt derer Grund,
Die Gottes Geiſt gebohren!
Seines Heiles ewgen Bund
Hat unſer Gott beſchworen!
Engel jauchzten, als er ſchwur!
Geheiligte Gerechte,
Des Höchſten treuſte Knechte
Im menſchlichen Geſchlechte,

Weinten froh, daß Gott es ſchwur!
Ich will, ſo wahr ich lebe!
Daß der Gefallne lebe
Bey mir auf ewig lebe!
Gott erfüllte, was er ſchwur!
So oft zu ihm ein Sünder kam!

Das Chor.

Erſt betet an, daß Gott euch hört,
Eh ihr auch eurem Richter ſchwört!
Fallt erſt im Staube nieder!
Denn, wer mit Ernſte Gott nicht ſucht,
Der iſt, der Sünder iſt verflucht!

Die Gemeine.

Laß uns deine Hülfe ſehn!
Laß deinen Geiſt uns lehren!
Gott! vor dir nicht; Gott, vergehn,
Wenn wir den Bund beſchwören!
Sünder ſind wir! Staub von Staub!
Wie ſehr ſie ſichs verheelen;
Verderbt ſind unſre Seelen,
Verderbt, ihr Heil zu wählen!
Sünder ſind wir! Staub von Staub!
Ach! tief iſt unſre Wunde!
Nimm wieder uns zum Bunde

Uns auf zu deinem Bunde!
Todt! Verbrecher ſind wir! Staub!
Verwirf uns nicht, Unendlicher!

Das Chor.

Wers aus ganzer Seele meint,
Was er ſeinem Gott bekennet,
Heil dem Frommen, ewigs Heil!
Jenes Leben iſt ſein Theil!

Die Gemeine.

Du, du warſt, eh ward, was iſt!
Der Himmel Heere kamen,
Als du riefſt! Du ſchufſt, was iſt!
Bey deinem großen Namen,
Gott! beſchwören wir den Bund!
Verſöhner! bey den Wunden,
Durch die wir Heil gefunden,
Bey deines Todes Wunden:
Gott! beſchwören wir den Bund!
Auch dir, du lehrteſt ſtreiten,
Und ſiegen, die ſich weihten
Dem Heil der Ewigkeiten:
Gott! beſchwören wir den Bund!
Den Bund, mit dem, der ewig iſt!

Das Chor.

Wers aus ganzer Seele meint,
Was er seinem Gott gelobet,
Heil dem Frommen, ewigs Heil!
Jenes Leben ist sein Theil!

Die Gemeine.

Ewiger! wir wollen dich
Aus ganzer Seele lieben!
Dich aus ganzem Herzen! dich
Aus allen Kräften lieben!
Unser, unser Gott, ist Gott!
Wir wollen uns erheben
Zu ihm! und dem nur leben,
Der uns sich selbst gegeben!
Unser, unser Gott, ist Gott!
Nie wollen wir betrüben
Die Brüder, und sie lieben,
Wie wir uns selber lieben!
Auch ihr Gott ist unser Gott!
Mit ihnen schaun wir einst den Herrn!

Das Chor.

Wers aus ganzer Seele meint,
Was er seinem Gott gelobet,
Heil dem Frommen, ewigs Heil!
Jenes Leben ist sein Theil!

Die Gemeine.

Lehr uns, Herr, mit Freudigkeit,
Mit Zittern lehr uns ringen,
Daß wir in die Ewigkeit,
Durch Tod und Leben, dringen!
Schmal iſt, rauh iſt unſer Weg!
Und eh, auf deinen Thronen
Die Palmen und die Kronen
Den Ueberwinder lohnen,
Muß er gehn den ſchmalen Weg!
Ach, nie laß uns erliegen!
Hilf uns, uns ſelbſt beſiegen!
Hilf uns, die Welt beſiegen!
Führ uns ſelbſt den ſchmalen Weg
Zu deiner Ruh! Unendlicher!

Das Chor.

Es ſegn' euch der Herr! Vater! Sohn!
Und Beyder Geiſt! Der Sieger Lohn
Werd euch in euren letzten Stunden!
Gott habt ihr wiedergefunden!
Des Vaters Frieden ſey mit euch!
Des Sohnes Frieden ſey mit euch!
Es ſey mit euch des Geiſtes Frieden!
Des Himmels Vorſchmack, Gottes Frieden,
Er ſey mit euch! er ſey mit euch!

Der nahe Tod.

Mel. Mit Fried und Freud ich ꝛc.

Mein Vater und mein Richter ließ
Ans Grab mich kommen!
Kaum fühlt' ich noch, was er verhieß
Seinen Frommen!
Schwach, zermalmt lag mein Gebein,
Nach Gnade, Gnade lechzt' ich!

An meines Mittlers Kreuz hinab
Sank meine Seele!
Hier war mein Grab! dort war sein Grab!
Meine Seele
Lechzte nicht nach Troste mehr!
Er hatte mich getröstet!

O Trost, erlöst zu seyn, erlöst!
Du Trost im Sterben;
Wenn es nun scheint, daß uns verstößt
Ins Verderben,
Gott, der wog, und leicht erfand,
Was wir im Leben thaten!

Herr! Herr! allmächtig tröſteſt du!
Ich lag; den müden
Umſtrömte wonnevolle Ruh,
Gottes Frieden!
Das iſt keines Menſchen Arm,
Der uns im Tode ſtärket!

Es iſt dein Arm, o der du ſtarbſt,
Daß auf uns ruhte,
Was du mit deinem Tod erwarbſt,
Deinem Blute:
Unausſprechlichs, ewigs Heil!
Kein Aug' hat das geſehen!

Kein Ohr gehört! und in kein Herz
Iſt das gekommen,
Was, nach des kurzen Todes Schmerz,
Gott den Frommen,
Denen, die ihn lieben, Gott
Für Freuden hat bereitet!

Von Gott verlaſſen, hingſt du da,
Von Gott verlaſſen!
Im Schweiß, im Blut, dem Tode nah!
Herr, wir faſſen,
Jauchzen, beben, faſſen's nicht!
Da haſt du's uns erworben!

Die Gottheit Jesu.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc.

Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Jesu Christi Mittlertod,
Der uns mit Gott versöhnet hat,
War keines nur Erschaffnen That!
Der Herr ist Gott!

Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Er bezwang den ew'gen Tod!
Er kam von seines Himmels Thron,
Als er, erniedriget, ein Sohn
Der Menschen ward!

Gott ist der Herr! Gott ist der Herr!
Ewig, ewig ist auch Er!
Der Wesen Wesen! Licht vom Licht!
Schaun ihn, die vor dem Angesicht
Der Gottheit stehn!

Er sprach; da kam die Welt hervor!
Wonnevoll stieg sie empor!
Noch spricht er; und sie eilet fort

Auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort!
Halleluja!

Er spricht; und schafft zum Heiligthum
Sich erlöste Seelen um!
Die Sünder, die sich ganz ihm weihn,
Sind ohne Fehl vor Gott! sind rein
Durch Christi Blut!

Vor Gott! durch Christi Blut! O Heil!
O du meines Mittlers Heil!
Einst schlummr' ich auch, und erbe dich!
Einst ruft mein Herr und Gott auch mich!
Halleluja!

Gott dem Sohne.

Am Osterfeste.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Auf Felsen liegt ihr Grund!
Und ewig ist ihr Bund!
Den Bund hat Gott mit ihr gemacht!
Sie schreckt nun nicht des Todes Nacht!

Sein großer Tag, sein Weltgericht,
Selbst dieß schreckt die Gemeine nicht!
Besprengt mit Gottes Blut, ist sie
Sein Tempel, und vergehet nie!
Jesus denn Jesus Christ!
Er, der ihr Mittler ist!
Jesus, ihr Herr und Gott!
Bezwang, bezwang den Tod!
Sie macht sich auf! sie eilt, wird Licht,
Des Herrn Gemeine! Denn ihr Licht,
Ihr Heil, ihr ewigs Heil geht auf,
Am Todeshügel wieder auf!
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den Staub, und glänzt daher!
Vom Tode los, vom Grabe fern,
Geht auf die Herrlichkeit des Herrn!
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine, zahllos derer Schaar,
Die den mit Psalter und Gesang
Anbeten, der den Tod bezwang!

Auch wir, Herr, sind von jener Schaar
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Todesschlummer lag,
Umstrahltest mit des Lebens Tag!
Preis, Herr, dir, daß du auferstandst!
Und überwandst! und überwandst!
Die Erde zitterte, da sprung

Des Grabmals Fels zurück! da schwung,
Durch den mein Staub einst auch erwacht,
Sich aus des kurzen Todes Nacht!
Auf, laßt uns feyern, laßt uns gehn,
Und glaubend seine Wunden sehn!

Sie bluteten! Itzt strahlen sie!
Wer sie im Glauben sieht, stirbt nie!
Dem Sünder strahlen sie Gericht!
Bös ist sein Herz: drum glaubt er nicht!
Erhalt, Herr, unsre Herzen rein,
Und laß uns, laß uns standhaft seyn!

Wir wandeln noch am Grab, und schaun
Zu oft noch auf den Tod mit Graun!
Die Salbung, die vom Himmel fließt,
In gnadedürstende sich gießt,
Durch deiner Auferstehung Kraft
In uns ein neues Leben schafft,
Des Geistes Salbung send uns, Gott:
So freun wir uns auf unsern Tod!
So sind wir dein! so sind wir dein!
So werden wirs auf ewig seyn!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn,
Nicht ins Gericht mit ihnen gehn,
Die jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

Des Lebens und des Todes Herr!
Nun ist für sie die Zeit nicht mehr!
Du hast gezählet all ihr Haar;
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war!

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl!
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihres Todes Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

Vollende, Vater, ihren Lauf!
Nimm sie zu deinem Frieden auf!

Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht,
Verwirf sie nicht,
Herr, Herr! von deinem Angesicht!

Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz!
Von ihm entladen ruh ihr Herz!
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

In ihr erschaffe deine Ruh!
In ihrem Herzen bete du,
Geist Gottes, daß sie glaubend traun!
Auf Jesum schaun,
Auf Jesum in des Todes Graun!

Bet unaussprechlich, Geist des Herrn,
Zeig ihnen ihren Lohn von fern!
Laß sie des Vaters Herz erflehn;
Getröstet sehn:
Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht
Ist selbst der Heiligste nicht rein!
Kann keiner dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn!

Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich!
Erbarme, Richter, ihrer dich!
Ach aus der Tiefe rufen sie!
Erhöre sie!
Erlöse, Gott! erlöse sie!

Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweiß und Blut
Vergossen in Gethsemane;
Und auf der Höh,
Der Schädelstäte dunkeln Höh!

Entschlummert! Geht voran zu Gott!
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit' euch sein Licht!
Tröst' euch des Vaters Angesicht!

Um Versöhnlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual! Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Ihrer Rächer!

Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Schreck, o Sohn, mein stolzes Herz,
Schrecks von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachsucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh,
Sanft, wie du!
Laß mich alles dulden!
Mich nicht auch verschulden!

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual, Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!
Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Hören, hören laß sie mich
Diese Donnerstimme;
Wenn im schnellen Zorn, auch ich,
Wie mein Feind ergrimme!
Stark wie du,

Laß mich Ruh,
Laß mich Weisheit finden,
Und mich überwinden!

Ausgeschüttet wareſt du,
Heiligſter, wie Waſſer!
Höhnend riefen dir noch zu
Da noch deine Haſſer!
Doch erſcholl
Liebevoll
Deine Stimme: Vater!
Ach vergiebs, mein Vater!

Die Auferſtehung.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unſterblichs Leben
Wird, der dich ſchuf, dir geben!
Halleluja!

Wieder aufzublühn werd ich geſät!
Der Herr der Erndte geht,

Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben!
Halleluja!

Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

Wie den Träumenden wirds dann uns seyn!
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

Ach ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Nahmens Ruhme!
Halleluja!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn,
Nicht ins Gericht mit ihnen gehn,
Die jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

Des Lebens und des Todes Herr!
Nun ist für sie die Zeit nicht mehr!
Du hast gezählet all ihr Haar;
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war!

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl!
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihres Todes Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

Vollende, Vater, ihren Lauf!
Nimm sie zu deinem Frieden auf!

Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht,
Verwirf sie nicht,
Herr, Herr! von deinem Angesicht!

Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz!
Von ihm entladen ruh ihr Herz!
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

In ihr erschaffe deine Ruh!
In ihrem Herzen bete du,
Geist Gottes, daß sie glaubend traun!
Auf Jesum schaun,
Auf Jesum in des Todes Graun!

Bet unaussprechlich, Geist des Herrn,
Zeig ihnen ihren Lohn von fern!
Laß sie des Vaters Herz erflehn;
Getröstet sehn:
Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht
Ist selbst der Heiligste nicht rein!
Kann keiner dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn!

Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich!
Erbarme, Richter, ihrer dich!
Ach aus der Tiefe rufen sie!
Erhöre sie!
Erlöse, Gott! erlöse sie!

Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweiß und Blut
Vergossen in Gethsemane;
Und auf der Höh,
Der Schädelstäte dunkeln Höh!

Entschlummert! Geht voran zu Gott!
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit' euch sein Licht!
Tröst' euch des Vaters Angesicht!

Um Versöhnlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual! Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!

Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Schreck, o Sohn, mein ſtolzes Herz,
Schrecks von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachſucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh,
Sanft, wie du!
Laß mich alles dulden!
Mich nicht auch verſchulden!

Ohn Erbarmen wird ſie ſeyn
Eure Qual, Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!
Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Hören, hören laß ſie mich
Dieſe Donnerſtimme;
Wenn im ſchnellen Zorn, auch ich,
Wie mein Feind ergrimme!
Stark wie du,

Laß mich Ruh,
Laß mich Weisheit finden,
Und mich überwinden!

Ausgeschüttet wareſt du,
Heiligſter, wie Waſſer!
Höhnend riefen dir noch zu
Da noch deine Haſſer!
Doch erſcholl
Liebevoll
Deine Stimme: Vater!
Ach vergiebs, mein Vater!

Die Auferſtehung.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unſterblichs Leben
Wird, der dich ſchuf, dir geben!
Halleluja!

Wieder aufzublühn werd ich geſät!
Der Herr der Erndte geht,

Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben!
Halleluja!

Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

Wie den Träumenden wirds dann uns seyn!
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

Ach ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Nahmens Ruhme!
Halleluja!

Sein großer Tag, sein Weltgericht,
Selbst dieß schreckt die Gemeine nicht!
Besprengt mit Gottes Blut, ist sie
Sein Tempel, und vergehet nie!
Jesus denn Jesus Christ!
Er, der ihr Mittler ist!
Jesus, ihr Herr und Gott!
Bezwang, bezwang den Tod!
Sie macht sich auf! sie eilt, wird Licht,
Des Herrn Gemeine! Denn ihr Licht,
Ihr Heil, ihr ewigs Heil geht auf,
Am Todeshügel wieder auf!
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den Staub, und glänzt daher!
Vom Tode los, vom Grabe fern,
Geht auf die Herrlichkeit des Herrn!
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine, zahllos derer Schaar,
Die den mit Psalter und Gesang
Anbeten, der den Tod bezwang!

Auch wir, Herr, sind von jener Schaar
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Todesschlummer lag,
Umstrahltest mit des Lebens Tag!
Preis, Herr, dir, daß du auferstandst!
Und überwandst! und überwandst!
Die Erde zitterte, da sprung

Des Grabmals Fels zurück! da schwung,
Durch den mein Staub einst auch erwacht,
Sich aus des kurzen Todes Nacht!
Auf, laßt uns feyern, laßt uns gehn,
Und glaubend seine Wunden sehn!

Sie bluteten! Itzt strahlen sie!
Wer sie im Glauben sieht, stirbt nie!
Dem Sünder strahlen sie Gericht!
Bös ist sein Herz: drum glaubt er nicht!
Erhalt, Herr, unsre Herzen rein,
Und laß uns, laß uns standhaft seyn!

Wir wandeln noch am Grab, und schaun
Zu oft noch auf den Tod mit Graun!
Die Salbung, die vom Himmel fließt,
In gnadedürstende sich gießt,
Durch deiner Auferstehung Kraft
In uns ein neues Leben schafft,
Des Geistes Salbung send uns, Gott:
So freun wir uns auf unsern Tod!
So sind wir dein! so sind wir dein!
So werden wirs auf ewig seyn!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn,
Nicht ins Gericht mit ihnen gehn,
Die jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

Des Lebens und des Todes Herr!
Nun ist für sie die Zeit nicht mehr!
Du hast gezählet all ihr Haar;
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war!

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl!
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihres Todes Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

Vollende, Vater, ihren Lauf!
Nimm sie zu deinem Frieden auf!

Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht,
Verwirf sie nicht,
Herr, Herr! von deinem Angesicht!

Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz!
Von ihm entladen ruh ihr Herz!
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

In ihr erschaffe deine Ruh!
In ihrem Herzen bete du,
Geist Gottes, daß sie glaubend traun!
Auf Jesum schaun,
Auf Jesum in des Todes Graun!

Bet unaussprechlich, Geist des Herrn,
Zeig ihnen ihren Lohn von fern!
Laß sie des Vaters Herz erflehn;
Getröstet sehn:
Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht
Ist selbst der Heiligste nicht rein!
Kann keiner dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn!

Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich!
Erbarme, Richter, ihrer dich!
Ach aus der Tiefe rufen sie!
Erhöre sie!
Erlöse, Gott! erlöse sie!

Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweiß und Blut
Vergossen in Gethsemane;
Und auf der Höh,
Der Schädelstäte dunkeln Höh!

Entschlummert! Geht voran zu Gott!
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit' euch sein Licht!
Tröst' euch des Vaters Angesicht!

Um Versöhnlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual! Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!

Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Schreck, o Sohn, mein ſtolzes Herz,
Schrecks von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachſucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh,
Sanft, wie du!
Laß mich alles dulden!
Mich nicht auch verſchulden!

Ohn Erbarmen wird ſie ſeyn
Eure Qual, Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!
Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Hören, hören laß ſie mich
Dieſe Donnerſtimme;
Wenn im ſchnellen Zorn, auch ich,
Wie mein Feind ergrimme!
Stark wie du,

Laß mich Ruh,
Laß mich Weisheit finden,
Und mich überwinden!

Ausgeschüttet wareſt du,
Heiligſter, wie Waſſer!
Höhnend riefen dir noch zu
Da noch deine Haſſer!
Doch erſcholl
Liebevoll
Deine Stimme: Vater!
Ach vergiebs, mein Vater!

Die Auferſtehung.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unſterblichs Leben
Wird, der dich ſchuf, dir geben!
Halleluja!

Wieder aufzublühn werd ich geſät!
Der Herr der Erndte geht,

Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben!
Halleluja!

Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

Wie den Träumenden wirds dann uns seyn!
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

Ach ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Nahmens Ruhme!
Halleluja!

Sein großer Tag, sein Weltgericht,
Selbst dieß schreckt die Gemeine nicht!
Besprengt mit Gottes Blut, ist sie
Sein Tempel, und vergehet nie!
Jesus denn Jesus Christ!
Er, der ihr Mittler ist!
Jesus, ihr Herr und Gott!
Bezwang, bezwang den Tod!
Sie macht sich auf! sie eilt, wird Licht,
Des Herrn Gemeine! Denn ihr Licht,
Ihr Heil, ihr ewigs Heil geht auf,
Am Todeshügel wieder auf!
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den Staub, und glänzt daher!
Vom Tode los, vom Grabe fern,
Geht auf die Herrlichkeit des Herrn!
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine, zahllos derer Schaar,
Die den mit Psalter und Gesang
Anbeten, der den Tod bezwang!

Auch wir, Herr, sind von jener Schaar
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Todesschlummer lag,
Umstrahltest mit des Lebens Tag!
Preis, Herr, dir, daß du auferstandst!
Und überwandst! und überwandst!
Die Erde zitterte, da sprung

Des Grabmals Fels zurück! da schwung,
Durch den mein Staub einst auch erwacht,
Sich aus des kurzen Todes Nacht!
Auf, laßt uns feyern, laßt uns gehn,
Und glaubend seine Wunden sehn!

Sie bluteten! Itzt strahlen sie!
Wer sie im Glauben sieht, stirbt nie!
Dem Sünder strahlen sie Gericht!
Bös ist sein Herz: drum glaubt er nicht!
Erhalt, Herr, unsre Herzen rein,
Und laß uns, laß uns standhaft seyn!

Wir wandeln noch am Grab, und schaun
Zu oft noch auf den Tod mit Graun!
Die Salbung, die vom Himmel fließt,
In gnadedürstende sich gießt,
Durch deiner Auferstehung Kraft
In uns ein neues Leben schafft,
Des Geistes Salbung send uns, Gott:
So freun wir uns auf unsern Tod!
So sind wir dein! so sind wir dein!
So werden wirs auf ewig seyn!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn,
Nicht ins Gericht mit ihnen gehn,
Die jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

Des Lebens und des Todes Herr!
Nun ist für sie die Zeit nicht mehr!
Du hast gezählet all ihr Haar;
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war!

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl!
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihres Todes Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

Vollende, Vater, ihren Lauf!
Nimm sie zu deinem Frieden auf!

Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht,
Verwirf sie nicht,
Herr, Herr! von deinem Angesicht!

Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz!
Von ihm entladen ruh ihr Herz!
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

In ihr erschaffe deine Ruh!
In ihrem Herzen bete du,
Geist Gottes, daß sie glaubend traun!
Auf Jesum schaun,
Auf Jesum in des Todes Graun!

Bet unaussprechlich, Geist des Herrn,
Zeig ihnen ihren Lohn von fern!
Laß sie des Vaters Herz erflehn;
Getröstet sehn:
Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht
Ist selbst der Heiligste nicht rein!
Kann keiner dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn!

Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich!
Erbarme, Richter, ihrer dich!
Ach aus der Tiefe rufen sie!
Erhöre sie!
Erlöse, Gott! erlöse sie!

Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweiß und Blut
Vergossen in Gethsemane;
Und auf der Höh,
Der Schädelstäte dunkeln Höh!

Entschlummert! Geht voran zu Gott!
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit' euch sein Licht!
Tröst' euch des Vaters Angesicht!

Um Versöhnlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual! Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!

Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Schreck, o Sohn, mein stolzes Herz,
Schrecks von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachsucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh,
Sanft, wie du!
Laß mich alles dulden!
Mich nicht auch verschulden!

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual, Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!
Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Hören, hören laß sie mich
Diese Donnerstimme;
Wenn im schnellen Zorn, auch ich,
Wie mein Feind ergrimme!
Stark wie du,

Laß mich Ruh,
Laß mich Weisheit finden,
Und mich überwinden!

Ausgeschüttet wareſt du,
Heiligſter, wie Waſſer!
Höhnend riefen dir noch zu
Da noch deine Haſſer!
Doch erſcholl
Liebevoll
Deine Stimme: Vater!
Ach vergiebs, mein Vater!

Die Auferſtehung.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unſterblichs Leben
Wird, der dich ſchuf, dir geben!
Halleluja!

Wieder aufzublühn werd ich geſät!
Der Herr der Erndte geht,

Und ſammelt Garben
Uns ein, uns ein, die ſtarben!
Halleluja!

Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geſchlummert habe,
Erweckſt du mich!

Wie den Träumenden wirds dann uns ſeyn!
Mit Jeſu gehn wir ein
Zu ſeinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

Ach ins Allerheiligſte führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume,
Zu ſeines Nahmens Ruhme!
Halleluja!

Gott dem Sohne.

Am Himmelfahrtstage.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Wie Gott belohnt, belohn,
O Vater, deinen Sohn!
So rief, der ganze Himmel rief,
Als Jesus Christ am Kreuz entschlief.
Es hatte Gott der Himmel Flehn,
Und seines Sohnes Tod gesehn!
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor!
Ihm jauchzt der Engel feyrend Chor:
Mittler! Vollender! Gott!
Heiligster! welchen Tod
Starbst du auf Golgatha!
Du siegst! Halleluja!
Halleluja! Halleluja!
Du stirbst nicht mehr auf Golgatha!
Entzückt sahn ihm die Jünger nach:
Itzt trug er nicht der Sünder Schmach!
Ein schimmerndes Gewölke kam,
Floß hin vor seinen Fuß, und nahm
Den Strahlenvollen ihrem Blick,

Und Wonn' und Thränen wurd' ihr Blick!
Verſchwunden in der Himmel Fern
Iſt nun die Herrlichkeit des Herrn!
Doch werden ſie am Thron einſt ſtehn,
Und Jeſum Chriſtum wiederſehn!

Thut weit des Himmels Pforten auf!
Der Sieger ſchwingt zum Thron ſich auf!
Erhöht, erhöhet Salems Thor!
Der Ueberwinder ſteigt empor!
Steht ſtill, ihr Stern' in eurem Lauf!
Zu Gott! zu Gott ſteigt er hinauf!
Staub ſind ihm Sterne! Finſterniß
Vor dem, der uns der Sünd' entriß!
Sein Blick iſt Huld! Licht ſein Gewand!
Und Allmacht ſeine rechte Hand!
Heil iſt ſein Werk! Barmherzigkeit
Sein Thun! ſein Lohn Unſterblichkeit!

Wir freun uns ſeines Lohns!
Freun uns des Vaters! und des Sohns,
Den eine Sterbliche gebahr!
Der iſt! der ſeyn wird! und der war!
Des Bürgen für uns im Gericht,
Wenn unſer Herz im Tode bricht!

Du, unſer Gott, und unſer Herr!
Wer kann dir würdig danken? wer?

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn,
Nicht ins Gericht mit ihnen gehn,
Die jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

Des Lebens und des Todes Herr!
Nun ist für sie die Zeit nicht mehr!
Du hast gezählet all ihr Haar;
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war!

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl!
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihres Todes Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

Vollende, Vater, ihren Lauf!
Nimm sie zu deinem Frieden auf!

Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht,
Verwirf sie nicht,
Herr, Herr! von deinem Angesicht!

Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz!
Von ihm entladen ruh ihr Herz!
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

In ihr erschaffe deine Ruh!
In ihrem Herzen bete du,
Geist Gottes, daß sie glaubend traun!
Auf Jesum schaun,
Auf Jesum in des Todes Graun!

Bet unaussprechlich, Geist des Herrn,
Zeig ihnen ihren Lohn von fern!
Laß sie des Vaters Herz erflehn;
Getröstet sehn:
Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht
Ist selbst der Heiligste nicht rein!
Kann keiner dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn!

Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich!
Erbarme, Richter, ihrer dich!
Ach aus der Tiefe rufen sie!
Erhöre sie!
Erlöse, Gott! erlöse sie!

Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweiß und Blut
Vergossen in Gethsemane;
Und auf der Höh,
Der Schädelstäte dunkeln Höh!

Entschlummert! Geht voran zu Gott!
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit' euch sein Licht!
Tröst' euch des Vaters Angesicht!

Um Versöhnlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual! Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!

Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Schreck, o Sohn, mein stolzes Herz,
Schrecks von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachsucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh,
Sanft, wie du!
Laß mich alles dulden!
Mich nicht auch verschulden!

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual, Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!
Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Hören, hören laß sie mich
Diese Donnerstimme;
Wenn im schnellen Zorn, auch ich,
Wie mein Feind ergrimme!
Stark wie du,

Laß mich Ruh,
Laß mich Weisheit finden,
Und mich überwinden!

Ausgeschüttet wareſt du,
Heiligſter, wie Waſſer!
Höhnend riefen dir noch zu
Da noch deine Haſſer!
Doch erſcholl
Liebevoll
Deine Stimme: Vater!
Ach vergiebs, mein Vater!

Die Auferſtehung.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unſterblichs Leben
Wird, der dich ſchuf, dir geben!
Halleluja!

Wieder aufzublühn werd ich geſät!
Der Herr der Erndte geht,

Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben!
Halleluja!

Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

Wie den Träumenden wirds dann uns seyn!
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

Ach ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Nahmens Ruhme!
Halleluja!

Gott dem Sohne.

Am Himmelfahrtstage.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Wie Gott belohnt, belohn,
O Vater, deinen Sohn!
So rief, der ganze Himmel rief,
Als Jesus Christ am Kreuz entschlief.
Es hatte Gott der Himmel Flehn,
Und seines Sohnes Tod gesehn!
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor!
Ihm jauchzt der Engel feyrend Chor:
Mittler! Vollender! Gott!
Heiligster! welchen Tod
Starbst du auf Golgatha!
Du siegst! Halleluja!
Halleluja! Halleluja!
Du stirbst nicht mehr auf Golgatha!
Entzückt sahn ihm die Jünger nach:
Itzt trug er nicht der Sünder Schmach!
Ein schimmerndes Gewölke kam,
Floß hin vor seinen Fuß, und nahm
Den rahlenvollen ihrem Blick,

Und Wonn' und Thränen wurd' ihr Blick!
Verſchwunden in der Himmel Fern
Iſt nun die Herrlichkeit des Herrn!
Doch werden ſie am Thron einſt ſtehn,
Und Jeſum Chriſtum wiederſehn!

Thut weit des Himmels Pforten auf!
Der Sieger ſchwingt zum Thron ſich auf!
Erhöht, erhöhet Salems Thor!
Der Ueberwinder ſteigt empor!
Steht ſtill, ihr Stern' in eurem Lauf!
Zu Gott! zu Gott ſteigt er hinauf!
Staub ſind ihm Sterne! Finſterniß
Vor dem, der uns der Sünd' entriß!
Sein Blick iſt Huld! Licht ſein Gewand!
Und Allmacht ſeine rechte Hand!
Heil iſt ſein Werk! Barmherzigkeit
Sein Thun! ſein Lohn Unſterblichkeit!

Wir freun uns ſeines Lohns!
Freun uns des Vaters! und des Sohns,
Den eine Sterbliche gebahr!
Der iſt! der ſeyn wird! und der war!
Des Bürgen für uns im Gericht,
Wenn unſer Herz im Tode bricht!

Du, unſer Gott, und unſer Herr!
Wer kann dir würdig danken? wer?

Sein großer Tag, sein Weltgericht,
Selbst dieß schreckt die Gemeine nicht!
Besprengt mit Gottes Blut, ist sie
Sein Tempel, und vergehet nie!
Jesus denn Jesus Christ!
Er, der ihr Mittler ist!
Jesus, ihr Herr und Gott!
Bezwang, bezwang den Tod!
Sie macht sich auf! sie eilt, wird Licht,
Des Herrn Gemeine! Denn ihr Licht,
Ihr Heil, ihr ewigs Heil geht auf,
Am Todeshügel wieder auf!
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den Staub, und glänzt daher!
Vom Tode los, vom Grabe fern,
Geht auf die Herrlichkeit des Herrn!
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine, zahllos derer Schaar,
Die den mit Psalter und Gesang
Anbeten, der den Tod bezwang!

Auch wir, Herr, sind von jener Schaar
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Todesschlummer lag,
Umstrahltest mit des Lebens Tag!
Preis, Herr, dir, daß du auferstandst!
Und überwandst! und überwandst!
Die Erde zitterte, da sprung

Des Grabmals Fels zurück! da schwung,
Durch den mein Staub einst auch erwacht,
Sich aus des kurzen Todes Nacht!
Auf, laßt uns feyern, laßt uns gehn,
Und glaubend seine Wunden sehn!

Sie bluteten! Itzt strahlen sie!
Wer sie im Glauben sieht, stirbt nie!
Dem Sünder strahlen sie Gericht!
Bös ist sein Herz: drum glaubt er nicht!
Erhalt, Herr, unsre Herzen rein,
Und laß uns, laß uns standhaft seyn!

Wir wandeln noch am Grab, und schaun
Zu oft noch auf den Tod mit Graun!
Die Salbung, die vom Himmel fließt,
In gnadedürstende sich gießt,
Durch deiner Auferstehung Kraft
In uns ein neues Leben schafft,
Des Geistes Salbung send uns, Gott:
So freun wir uns auf unsern Tod!
So sind wir dein! so sind wir dein!
So werden wirs auf ewig seyn!

Der nahe Tod.

Mel. Mit Fried und Freud ich ꝛc.

Mein Vater und mein Richter ließ
Ans Grab mich kommen!
Kaum fühlt' ich noch, was er verhieß
Seinen Frommen!
Schwach, zermalmt lag mein Gebein,
Nach Gnade, Gnade lechzt' ich!

An meines Mittlers Kreuz hinab
Sank meine Seele!
Hier war mein Grab! dort war sein Grab!
Meine Seele
Lechzte nicht nach Troste mehr!
Er hatte mich getröstet!

O Trost, erlöst zu seyn, erlöst!
Du Trost im Sterben;
Wenn es nun scheint, daß uns verstößt
Ins Verderben,
Gott, der wog, und leicht erfand,
Was wir im Leben thaten!

Herr! Herr! allmächtig tröſteſt du!
Ich lag; den müden
Umſtrömte wonnevolle Ruh,
Gottes Frieden!
Das iſt keines Menſchen Arm,
Der uns im Tode ſtärket!

Es iſt dein Arm, o der du ſtarbſt,
Daß auf uns ruhte,
Was du mit deinem Tod erwarbſt,
Deinem Blute:
Unausſprechlichs, ewigs Heil!
Kein Aug' hat das geſehen!

Kein Ohr gehört! und in kein Herz
Iſt das gekommen,
Was, nach des kurzen Todes Schmerz,
Gott den Frommen,
Denen, die ihn lieben, Gott
Für Freuden hat bereitet!

Von Gott verlaſſen, hingſt du da,
Von Gott verlaſſen!
Im Schweiß, im Blut, dem Tode nah!
Herr, wir faſſen,
Jauchzen, beben, faſſen's nicht!
Da haſt du's uns erworben!

Die Gottheit Jesu.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc.

Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Jesu Christi Mittlertod,
Der uns mit Gott versöhnet hat,
War keines nur Erschaffnen That!
Der Herr ist Gott!

Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Er bezwang den ew'gen Tod!
Er kam von seines Himmels Thron,
Als er, erniedriget, ein Sohn
Der Menschen ward!

Gott ist der Herr! Gott ist der Herr!
Ewig, ewig ist auch Er!
Der Wesen Wesen! Licht vom Licht!
Schaun ihn, die vor dem Angesicht
Der Gottheit stehn!

Er sprach; da kam die Welt hervor!
Wonnevoll stieg sie empor!
Noch spricht er; und sie eilet fort

Auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort!
Halleluja!

Er spricht; und schafft zum Heiligthum
Sich erlöste Seelen um!
Die Sünder, die sich ganz ihm weihn,
Sind ohne Fehl vor Gott! sind rein
Durch Christi Blut!

Vor Gott! durch Christi Blut! O Heil!
O du meines Mittlers Heil!
Einst schlummr' ich auch, und erbe dich!
Einst ruft mein Herr und Gott auch mich!
Halleluja!

Gott dem Sohne.

Am Osterfeste.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Auf Felsen liegt ihr Grund!
Und ewig ist ihr Bund!
Den Bund hat Gott mit ihr gemacht!
Sie schreckt nun nicht des Todes Nacht!

Sein großer Tag, sein Weltgericht,
Selbst dieß schreckt die Gemeine nicht!
Besprengt mit Gottes Blut, ist sie
Sein Tempel, und vergehet nie!
Jesus denn Jesus Christ!
Er, der ihr Mittler ist!
Jesus, ihr Herr und Gott!
Bezwang, bezwang den Tod!
Sie macht sich auf! sie eilt, wird Licht,
Des Herrn Gemeine! Denn ihr Licht,
Ihr Heil, ihr ewigs Heil geht auf,
Am Todeshügel wieder auf!
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den Staub, und glänzt daher!
Vom Tode los, vom Grabe fern,
Geht auf die Herrlichkeit des Herrn!
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine, zahllos derer Schaar,
Die den mit Psalter und Gesang
Anbeten, der den Tod bezwang!

Auch wir, Herr, sind von jener Schaar
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Todesschlummer lag,
Umstrahltest mit des Lebens Tag!
Preis, Herr, dir, daß du auferstandst!
Und überwandst! und überwandst!
Die Erde zitterte, da sprung

Des Grabmals Fels zurück! da schwung,
Durch den mein Staub einst auch erwacht,
Sich aus des kurzen Todes Nacht!
Auf, laßt uns feyern, laßt uns gehn,
Und glaubend seine Wunden sehn!

Sie bluteten! Itzt strahlen sie!
Wer sie im Glauben sieht, stirbt nie!
Dem Sünder strahlen sie Gericht!
Bös ist sein Herz: drum glaubt er nicht!
Erhalt, Herr, unsre Herzen rein,
Und laß uns, laß uns standhaft seyn!

Wir wandeln noch am Grab, und schaun
Zu oft noch auf den Tod mit Graun!
Die Salbung, die vom Himmel fließt,
In gnadedürstende sich gießt,
Durch deiner Auferstehung Kraft
In uns ein neues Leben schafft,
Des Geistes Salbung send uns, Gott:
So freun wir uns auf unsern Tod!
So sind wir dein! so sind wir dein!
So werden wirs auf ewig seyn!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn,
Nicht ins Gericht mit ihnen gehn,
Die jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

Des Lebens und des Todes Herr!
Nun ist für sie die Zeit nicht mehr!
Du hast gezählet all ihr Haar;
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war!

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl!
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihres Todes Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

Vollende, Vater, ihren Lauf!
Nimm sie zu deinem Frieden auf!

Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht,
Verwirf sie nicht,
Herr, Herr! von deinem Angesicht!

Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz!
Von ihm entladen ruh ihr Herz!
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

In ihr erschaffe deine Ruh!
In ihrem Herzen bete du,
Geist Gottes, daß sie glaubend traun!
Auf Jesum schaun,
Auf Jesum in des Todes Graun!

Bet unaussprechlich, Geist des Herrn,
Zeig ihnen ihren Lohn von fern!
Laß sie des Vaters Herz erflehn;
Getröstet sehn:
Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht
Ist selbst der Heiligste nicht rein!
Kann keiner dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn!

Der nahe Tod.

Mel. Mit Fried und Freud ich ꝛc.

Mein Vater und mein Richter ließ
Ans Grab mich kommen!
Kaum fühlt' ich noch, was er verhieß
Seinen Frommen!
Schwach, zermalmt lag mein Gebein,
Nach Gnade, Gnade lechzt' ich!

An meines Mittlers Kreuz hinab
Sank meine Seele!
Hier war mein Grab! dort war sein Grab!
Meine Seele
Lechzte nicht nach Troste mehr!
Er hatte mich getröstet!

O Trost, erlöst zu seyn, erlöst!
Du Trost im Sterben;
Wenn es nun scheint, daß uns verstößt
Ins Verderben,
Gott, der wog, und leicht erfand,
Was wir im Leben thaten!

Herr! Herr! allmächtig tröstest du!
Ich lag; den müden
Umströmte wonnevolle Ruh,
Gottes Frieden!
Das ist keines Menschen Arm,
Der uns im Tode stärket!

Es ist dein Arm, o der du starbst,
Daß auf uns ruhte,
Was du mit deinem Tod erwarbst,
Deinem Blute:
Unaussprechlichs, ewigs Heil!
Kein Aug' hat das gesehen!

Kein Ohr gehört! und in kein Herz
Ist das gekommen,
Was, nach des kurzen Todes Schmerz,
Gott den Frommen,
Denen, die ihn lieben, Gott
Für Freuden hat bereitet!

Von Gott verlassen, hingst du da,
Von Gott verlassen!
Im Schweiß, im Blut, dem Tode nah!
Herr, wir fassen,
Jauchzen, beben, fassen nicht!
Da hast du's uns erworben!

Die Gottheit Jesu.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc.

Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Jesu Christi Mittlertod,
Der uns mit Gott versöhnet hat,
War keines nur Erschaffnen That!
Der Herr ist Gott!

Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Er bezwang den ew'gen Tod!
Er kam von seines Himmels Thron,
Als er, erniedriget, ein Sohn
Der Menschen ward!

Gott ist der Herr! Gott ist der Herr!
Ewig, ewig ist auch Er!
Der Wesen Wesen! Licht vom Licht!
Schaun ihn, die vor dem Angesicht
Der Gottheit stehn!

Er sprach; da kam die Welt hervor!
Wonnevoll stieg sie empor!
Noch spricht er; und sie eilet fort

Auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort!
Halleluja!

Er spricht; und schafft zum Heiligthum
Sich erlöste Seelen um!
Die Sünder, die sich ganz ihm weihn,
Sind ohne Fehl vor Gott! sind rein
Durch Christi Blut!

Vor Gott! durch Christi Blut! O Heil!
O du meines Mittlers Heil!
Einst schlummr' ich auch, und erbe dich!
Einst ruft mein Herr und Gott auch mich!
Halleluja!

Gott dem Sohne.

Am Osterfeste.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Auf Felsen liegt ihr Grund!
Und ewig ist ihr Bund!
Den Bund hat Gott mit ihr gemacht!
Sie schreckt nun nicht des Todes Nacht!

Sein großer Tag, sein Weltgericht,
Selbst dieß schreckt die Gemeine nicht!
Besprengt mit Gottes Blut, ist sie
Sein Tempel, und vergehet nie!
Jesus denn Jesus Christ!
Er, der ihr Mittler ist!
Jesus, ihr Herr und Gott!
Bezwang, bezwang den Tod!
Sie macht sich auf! sie eilt, wird Licht,
Des Herrn Gemeine! Denn ihr Licht,
Ihr Heil, ihr ewigs Heil geht auf,
Am Todeshügel wieder auf!
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den Staub, und glänzt daher!
Vom Tode los, vom Grabe fern,
Geht auf die Herrlichkeit des Herrn!
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine, zahllos derer Schaar,
Die den mit Psalter und Gesang
Anbeten, der den Tod bezwang!

Auch wir, Herr, sind von jener Schaar
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Todesschlummer lag,
Umstrahltest mit des Lebens Tag!
Preis, Herr, dir, daß du auferstandst!
Und überwandst! und überwandst!
Die Erde zitterte, da sprung

Des Grabmals Fels zurück! da schwung,
Durch den mein Staub einst auch erwacht,
Sich aus des kurzen Todes Nacht!
Auf, laßt uns feyern, laßt uns gehn,
Und glaubend seine Wunden sehn!

Sie bluteten! Itzt strahlen sie!
Wer sie im Glauben sieht, stirbt nie!
Dem Sünder strahlen sie Gericht!
Bös ist sein Herz: drum glaubt er nicht!
Erhalt, Herr, unsre Herzen rein,
Und laß uns, laß uns standhaft seyn!

Wir wandeln noch am Grab, und schaun
Zu oft noch auf den Tod mit Graun!
Die Salbung, die vom Himmel fließt,
In gnadedürstende sich gießt,
Durch deiner Auferstehung Kraft
In uns ein neues Leben schafft,
Des Geistes Salbung send uns, Gott:
So freun wir uns auf unsern Tod!
So sind wir dein! so sind wir dein!
So werden wirs auf ewig seyn!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn,
Nicht ins Gericht mit ihnen gehn,
Die jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

Des Lebens und des Todes Herr!
Nun ist für sie die Zeit nicht mehr!
Du hast gezählet all ihr Haar;
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war!

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl!
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihres Todes Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

Vollende, Vater, ihren Lauf!
Nimm sie zu deinem Frieden auf!

Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht,
Verwirf sie nicht,
Herr, Herr! von deinem Angesicht!

Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz!
Von ihm entladen ruh ihr Herz!
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

In ihr erschaffe deine Ruh!
In ihrem Herzen bete du,
Geist Gottes, daß sie glaubend traun!
Auf Jesum schaun,
Auf Jesum in des Todes Graun!

Bet unaussprechlich, Geist des Herrn,
Zeig ihnen ihren Lohn von fern!
Laß sie des Vaters Herz erflehn;
Getröstet sehn:
Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht
Ist selbst der Heiligste nicht rein!
Kann keiner dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn!

Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich!
Erbarme, Richter, ihrer dich!
Ach aus der Tiefe rufen sie!
Erhöre sie!
Erlöse, Gott! erlöse sie!

Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweiß und Blut
Vergossen in Gethsemane;
Und auf der Höh,
Der Schädelstäte dunkeln Höh!

Entschlummert! Geht voran zu Gott!
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit' euch sein Licht!
Tröst' euch des Vaters Angesicht!

Um Versöhnlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual! Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!

Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Schreck, o Sohn, mein stolzes Herz,
Schrecks von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachsucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh,
Sanft, wie du!
Laß mich alles dulden!
Mich nicht auch verschulden!

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual, Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!
Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Hören, hören laß sie mich
Diese Donnerstimme;
Wenn im schnellen Zorn, auch ich,
Wie mein Feind ergrimme!
Stark wie du,

Laß mich Ruh,
Laß mich Weisheit finden,
Und mich überwinden!

Ausgeschüttet wareſt du,
Heiligſter, wie Waſſer!
Höhnend riefen dir noch zu
Da noch deine Haſſer!
Doch erſcholl
Liebevoll
Deine Stimme: Vater!
Ach vergiebs, mein Vater!

Die Auferſtehung.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unſterblichs Leben
Wird, der dich ſchuf, dir geben!
Halleluja!

Wieder aufzublühn werd ich geſät!
Der Herr der Erndte geht,

Und ſammelt Garben
Uns ein, uns ein, die ſtarben!
Halleluja!

Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geſchlummert habe,
Erweckſt du mich!

Wie den Träumenden wirds dann uns ſeyn!
Mit Jeſu gehn wir ein
Zu ſeinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

Ach ins Allerheiligſte führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume,
Zu ſeines Nahmens Ruhme!
Halleluja!

Gott dem Sohne.

Am Himmelfahrtstage.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Wie Gott belohnt, belohn,
O Vater, deinen Sohn!
So rief, der ganze Himmel rief,
Als Jesus Christ am Kreuz entschlief.
Es hatte Gott der Himmel Flehn,
Und seines Sohnes Tod gesehn!
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor!
Ihm jauchzt der Engel feyrend Chor:
Mittler! Vollender! Gott!
Heiligster! welchen Tod
Starbst du auf Golgatha!
Du siegst! Halleluja!
Halleluja! Halleluja!
Du stirbst nicht mehr auf Golgatha!
Entzückt sahn ihm die Jünger nach:
Itzt trug er nicht der Sünder Schmach!
Ein schimmerndes Gewölke kam,
Floß hin vor seinen Fuß, und nahm
Den Strahlenvollen ihrem Blick,

Und Wonn' und Thränen wurd' ihr Blick!
Verſchwunden in der Himmel Fern
Iſt nun die Herrlichkeit des Herrn!
Doch werden ſie am Thron einſt ſtehn,
Und Jeſum Chriſtum wiederſehn!

Thut weit des Himmels Pforten auf!
Der Sieger ſchwingt zum Thron ſich auf!
Erhöht, erhöhet Salems Thor!
Der Ueberwinder ſteigt empor!
Steht ſtill, ihr Stern' in eurem Lauf!
Zu Gott! zu Gott ſteigt er hinauf!
Staub ſind ihm Sterne! Finſterniß
Vor dem, der uns der Sünd' entriß!
Sein Blick iſt Huld! Licht ſein Gewand!
Und Allmacht ſeine rechte Hand!
Heil iſt ſein Werk! Barmherzigkeit
Sein Thun! ſein Lohn Unſterblichkeit!

Wir freun uns ſeines Lohns!
Freun uns des Vaters! und des Sohns,
Den eine Sterbliche gebahr!
Der iſt! der ſeyn wird! und der war!
Des Bürgen für uns im Gericht,
Wenn unſer Herz im Tode bricht!

Du, unſer Gott, und unſer Herr!
Wer kann dir würdig danken? wer?

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn,
Nicht ins Gericht mit ihnen gehn,
Die jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

Des Lebens und des Todes Herr!
Nun ist für sie die Zeit nicht mehr!
Du hast gezählet all ihr Haar;
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war!

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl!
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihres Todes Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

Vollende, Vater, ihren Lauf!
Nimm sie zu deinem Frieden auf!

Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht,
Verwirf sie nicht,
Herr, Herr! von deinem Angesicht!

Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz!
Von ihm entladen ruh ihr Herz!
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

In ihr erschaffe deine Ruh!
In ihrem Herzen bete du,
Geist Gottes, daß sie glaubend traun!
Auf Jesum schaun,
Auf Jesum in des Todes Graun!

Bet unaussprechlich, Geist des Herrn,
Zeig ihnen ihren Lohn von fern!
Laß sie des Vaters Herz erflehn;
Getröstet sehn:
Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht
Ist selbst der Heiligste nicht rein!
Kann keiner dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn!

Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich!
Erbarme, Richter, ihrer dich!
Ach aus der Tiefe rufen sie!
Erhöre sie!
Erlöse, Gott! erlöse sie!

Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweiß und Blut
Vergossen in Gethsemane;
Und auf der Höh,
Der Schädelstäte dunkeln Höh!

Entschlummert! Geht voran zu Gott!
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit' euch sein Licht!
Tröst' euch des Vaters Angesicht!

Um Versöhnlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Ohn Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual! Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!

Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Schreck, o Sohn, mein ſtolzes Herz,
Schrecks von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachſucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh,
Sanft, wie du!
Laß mich alles dulden!
Mich nicht auch verſchulden!

Ohn Erbarmen wird ſie ſeyn
Eure Qual, Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer!
Gott wird nicht,
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben!

Hören, hören laß ſie mich
Dieſe Donnerſtimme;
Wenn im ſchnellen Zorn, auch ich,
Wie mein Feind ergrimme!
Stark wie du,

Laß mich Ruh,
Laß mich Weisheit finden,
Und mich überwinden!

Ausgeschüttet wareſt du,
Heiligſter, wie Waſſer!
Höhnend riefen dir noch zu
Da noch deine Haſſer!
Doch erſcholl
Liebevoll
Deine Stimme: Vater!
Ach vergiebs, mein Vater!

Die Auferſtehung.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unſterblichs Leben
Wird, der dich ſchuf, dir geben!
Halleluja!

Wieder aufzublühn werd ich geſät!
Der Herr der Erndte geht,

Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben!
Halleluja!

Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

Wie den Träumenden wirds dann uns seyn!
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

Ach ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Nahmens Ruhme!
Halleluja!

Gott dem Sohne.

Am Himmelfahrtstage.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Wie Gott belohnt, belohn,
O Vater, deinen Sohn!
So rief, der ganze Himmel rief,
Als Jesus Christ am Kreuz entschlief.
Es hatte Gott der Himmel Flehn,
Und seines Sohnes Tod gesehn!
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor!
Ihm jauchzt der Engel feyrend Chor:
Mittler! Vollender! Gott!
Heiligster! welchen Tod
Starbst du auf Golgatha!
Du siegst! Halleluja!
Halleluja! Halleluja!
Du stirbst nicht mehr auf Golgatha!
Entzückt sahn ihm die Jünger nach:
Itzt trug er nicht der Sünder Schmach!
Ein schimmerndes Gewölke kam,
Floß hin vor seinen Fuß, und nahm
Den Strahlenvollen ihrem Blick,

Und Wonn' und Thränen wurd' ihr Blick!
Verſchwunden in der Himmel Fern
Iſt nun die Herrlichkeit des Herrn!
Doch werden ſie am Thron einſt ſtehn,
Und Jeſum Chriſtum wiederſehn!

Thut weit des Himmels Pforten auf!
Der Sieger ſchwingt zum Thron ſich auf!
Erhöht, erhöhet Salems Thor!
Der Ueberwinder ſteigt empor!
Steht ſtill, ihr Stern' in eurem Lauf!
Zu Gott! zu Gott ſteigt er hinauf!
Staub ſind ihm Sterne! Finſterniß
Vor dem, der uns der Sünd' entriß!
Sein Blick iſt Huld! Licht ſein Gewand!
Und Allmacht ſeine rechte Hand!
Heil iſt ſein Werk! Barmherzigkeit
Sein Thun! ſein Lohn Unſterblichkeit!

Wir freun uns ſeines Lohns!
Freun uns des Vaters! und des Sohns,
Den eine Sterbliche gebahr!
Der iſt! der ſeyn wird! und der war!
Des Bürgen für uns im Gericht,
Wenn unſer Herz im Tode bricht!

Du, unſer Gott, und unſer Herr!
Wer kann dir würdig danken? wer?

Von allen, die du dir erſchufſt,
Zu jenem Leben riefſt, und rufſt!
Dank dir, ach Dank! und Preis und Ruhm!
Sey dir in deinem Heiligthum,
Der für uns ſtarb! der auferſtand!
Halleluja! der überwand!
Zu Gott ging! Gott zur Recht' erhöht,
Verſöhnt, wer um Verſöhnung fleht!

Die ſieben Gemeinen.

Vor der Predigt.

Das Chor.

Mel. Komm heiliger Geiſt, Herre Gott ꝛc.

Er ſtand, und gebot! Feuer war
Sein Kleid, und hell, wie Schnee, ſein Haar!
Zorn ging, wohin ſein Auge flammte,
Zorn, der Verbrecher verdammte!
Ernſt, unter ſieben Leuchtern ſtand
Des Menſchen Sohn! In ſeiner Hand

Hielt Jesus Christus sieben Sterne!
Wie Wasserfluthen aus der Ferne,
Rauscht's, wenn er sprach! der Richter sprach!

Die Gemeine.

Ich war, und ich bin! werde seyn!
Zwar war ich todt; doch werd' ich seyn
Von Ewigkeit zu Ewigkeiten!
Heil allen, die sich mir weihten!
Des Tods, der Hölle Schlüssel ist
In meiner Hand! Du, Sünder, bist,
Bists auch! Wenn ich dich, Staub, einst richte,
Weil du nicht glaubst; wirst du zu nichte
Vor meinem Zorn, des Richters Zorn!

Dem Bischof und der Gemeine zu Ephesus.

Der Ewige sagts! Hör, o Welt!
Er, der die sieben Sterne hält,
Der bey den sieben Leuchtern wandelt:
Du hast rechtschaffen gehandelt!
Ich weis dein Werk und deine Müh!
Du kämpftest! Frevler haben nie,
Dich haben nie verführen können,
Die stolz sich meine Boten nennen,
Und Lügner sind! und Lügner sind!

Du haſt ſie geprüft, mit Geduld,
Nach meinem Sinn, mit meiner Huld!
Haſt viel gethan! haſt viel gelitten!
Haſt mit viel Arbeit geſtritten!
Allein Eins hab ich wieder dich:
Erkaltet biſt du! liebeſt mich
Nicht mehr mit deiner erſten Liebe!
Nicht mehr mit deiner erſten Liebe!
Begnadigte, mit der nicht mehr!

O ſchaue zurück, wovon du
Gefallen biſt! Erwach, und ruh
Nicht mehr im Traum von deiner Stärke!
Thu wieder heilige Werke!
Thuſt du ſie nicht; wie weit, wie hell
Dein Leuchter glänzt: komm ich doch ſchnell,
Und ſtoß ihn weg von ſeiner Stäte!
Drum ring, thu Buße, wach, und bete!
Komm wieder, Sohn! komm wieder, Sohn!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geiſt
Für Heil den Liebenden verheißt!
Dem Ueberwinder will ichs geben,
Vom Baume Gottes, das Leben!
Im höhern, beſſern Paradies,
Als das, ſo Adam einſt verließ,

Dort will ich unvergänglichs Leben,
Dem Ueberwinder will ichs geben!
Der Liebe Lohn! der Liebe Lohn!

Smyrna.

Die Gemeine.

Der Ewige sagts! Todt war er!
Allein er ist, er ists nicht mehr!
Ich weis dein Thun, und deine Leiden,
Wie dich die Glücklichen meiden!
Wie arm du bist! Du bist nicht arm!
Wie deiner Widersacher Schwarm,
Wie sie, mit heißen Lästerungen,
Mit Wüthen, mit der Hölle Zungen,
Dich schmähn, und mich! dich schmähn, und mich!

Erduld es, und schweig! räch es nicht!
Sie halten kurze Zeit Gericht!
Zwar wird, in ihrer Kerker Tiefen,
Dich Satans Engel noch prüfen:
Doch fürchte du nicht diese Noth,
Und sey getreu bis in den Tod;
So führ ich dich zu meinem Lohne,
Und du empfähst von mir die Krone
Der Siegenden, der Siegenden!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geiſt
Für Heil den Liebenden verheißt!
Wer überwindet, welche Plage
In dieſer Welt er auch trage;
Des Dulders Laufbahn ſey voll Schweiß!
Sein Kampf ſey arbeitvoll, und heiß:
So kann er doch nicht ganz vergehen!
Denn er, er wird den Tod nicht ſehen,
Der Seele Tod! der Seele Tod!

Pergamon.

Die Gemeine.

Der Ewige ſagts! Er, der trägt
Des Richters Schwert, und tödtend ſchlägt!
Ich weis auch euer Thun. Ihr wohnet
Da, wo der Menſchenfeind thronet!
Und doch gelingts dir, Satan, nicht!
Ihr wandelt ſtets in meinem Licht!
Ich kenn ihn wohl den treuen Zeugen!
Ihn konnte ſelbſt der Tod nicht beugen!
Und er blieb mein! und er blieb mein!

Ein Kleines hab ich wider dich:
Die Peſt, die ſtets im Finſtern ſchlich,

Unreine, die mein Wort verkehren,
Von dieſen läßt du dich lehren!
Kehrt um; ſonſt ſend' ich euch mein Schwert,
Das furchtbar kriegt, und weit verheert!
Verachtet ihr der Liebe Stimme:
So komm ich ſchnell, und red' im Grimme
Euch, Sünder, an! euch, Sünder, an!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geiſt
Für Heil den Liebenden verheißt!
Verborgnes Manna, beſſers Leben
Will ich dem Siegenden geben!
Ihm geb ich Zeugniß: Er ſey mein!
Sey von der Uebertretung rein!
Auch ſoll ein neuer Nam ihn nennen!
Den großen Namen wird nur kennen,
Wer ihn empfäht! wer ihn empfäht!

Thyatira.

Die Gemeine.

Des ewigen Sohn wenn er ſpricht;
So flammt aus ſeinem Blick Gericht!
Der Uebertreter wird entfliehen,
Vor ſeinen Tritten, die glühen!
Er ſpricht: Du gehſt der Liebe Bahn!

Eilst fort! und hast stets mehr gethan!
Du hältst getreu an deinem Glauben,
Und läßt dir keinen Sünder rauben,
Was ich dir gab! was ich dir gab!

Ein Kleines hab ich wider dich:
Bey dir auch seh ich Frevler sich,
Die meinen Bund entweihn, erheben!
Ungöttlich lehren! und leben!
Ich strafe sie! Ihr Maß ist voll!
Und jede der Gemeinen soll
Es sehn, daß ichs bin, der die Seele,
Und all ihr Thun, wie sies verheele,
Erforscht! und straft! erforscht! und straft!

Ja, Sünder, ich will jede That,
Wie tief sie sich verborgen hat,
Sie doch mit meinem Maße messen!
Und keine, keine vergessen!
Doch die ihr jene Lehre nicht
Annahmt, kommt nicht in dieß Gericht!
O die nicht mit in Satans Tiefen,
Von seiner Wuth entzündet, liefen,
Bleibt ihr mir treu! bleibt ihr mir treu!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!

Der Treue, der mit Muthe ringet,
Bis er vom Staube ſich ſchwinget,
Der richtet mit, die auferſtehn!
Ihn ſollen alle Todte ſehn,
Wie er an meinem Throne ſitzet!
Wie er in meinem Glanze blitzet,
Ein Morgenſtern! ein Morgenſtern!

Nach der Predigt.

Das Chor.

Er ſtand, und gebot! Feuer war
Sein Kleid, und hell, wie Schnee, ein Haar!
Zorn ging, wohin ſein Auge flammte,
Zorn, der Verbrecher verdammte!
Ernſt, unter ſieben Leuchtern ſtand
Des Menſchen Sohn! In ſeiner Hand
Hielt Jeſus Chriſtus ſieben Sterne!
Wie Waſſerfluthen aus der Ferne,
Rauſcht's, wenn er ſprach! der Richter ſprach!

Sarden.

Die Gemeine.

Der Ewige ſagts! Hör', o Welt!
Er, der die ſieben Sterne hält,

Er, der den Geiſt vom Himmel ſendet,
Und die Gerechten vollendet:
Ich kenne deine weiche Ruh!
Du wähnſt, du lebſt! doch todt biſt du!
Itzt kannſt du noch dem Grab enteilen!
Erwache, jene Schaar zu heilen,
Die ſterben will! die ſterben will!

Ich wog es vor Gott, was du thuſt!
Und fand es viel zu leicht! du ruhſt,
Und träumſt; und haſt ſo viel empfangen!
Schau, wie die Märtyrer rangen!
O ſteh vom Todesſchlummer auf!
Sey ſtark! beflügle deinen Lauf!
Wirſt du nicht meine Stimme hören;
So wird mein Zorn dich ſchnell verzehren,
Eh du es meinſt! eh du es meinſt!

Ach wenige nur, wenig ſind
Bey dir, die unentheiligt ſind!
Viel hat, was du gethan, verblendet!
Du haſt von mir ſie gewendet!
Die Wenigen, die unverkehrt
Entronnen ſind, ſie ſind es werth!
Mit weißem, himmliſchen Gewande
Bekleid ich ſie; und dich mit Schande,
Die ewig währt! die ewig währt!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!
Den Sieger will ich, nach den Leiden,
Mit weißen Kleidern bekleiden!
Geschrieben soll sein Name stehn
In meinem Buch, und nie vergehn!
Vor meinem Vater will ich nennen
Vor Gottes Engeln den bekennen,
Der überwand! der überwand!

Philadelphia.

Die Gemeine.

Der Wahrhafte sagts! Heilig ist
Sein Thun! Er öffnet, und verschließt,
Mit Huld gerecht, die Thür zum Heile!
Wem er sie öffnet, der eile!
Dir that ich deine Thür weit auf!
Viel gehn, durch sie, zu mir herauf!
Du hast nur wenig Kraft empfangen;
Doch hast du treu an mir gehangen!
Drum lieb ich dich! drum lieb ich dich!

Der Lästerer soll, stützt ihn gleich
Der ganzen Hölle wüthend Reich,

Soll er doch deine Thür nicht ſchließen!
Er ſoll noch kommen, und büßen!
Mit Reue, mit gebeugtem Sinn
Werf ich vor deinen Fuß ihn hin!
Anhaltend biſt du mein geblieben!
Und haſt nicht aufgehört zu lieben!
Haſt mich bekannt! mich ſtets bekannt!

Ich halte Gericht! komme bald!
Und meine rächende Gewalt
Soll jeder, der itzt ſchläft in Sünden,
Der ganze Weltkreis empfinden!
Dann ſchütz ich dich, und mein Gericht
Trifft dich in dieſer Trübſal nicht!
Halt, was du haſt! Blick auf zum Lohne!
Steh! ring, damit dir deine Krone
Kein Sünder raubt! kein Sünder raubt!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geiſt
Für Heil den Liebenden verheißt!
Ein Pfeiler ſoll der Sieger ſtehen
In Gottes ewigen Höhen!
Den Namen, der den Vater nennt!
Und der den Sohn des Vaters nennt!
Und von Jeruſalem der neuen,
Den ſchreib ich an die Stirn des Treuen!
Der wacht', und rang! der wacht', und rang!

Laodicea.

Die Gemeine.

Der Alles vollbracht! treu und wahr
Gezeugt hat! er, der wunderbar
Die Himmel hieß, wie Tropfen rinnen,
Aus Nichts die Himmel beginnen!
Er spricht: Du bist nicht kalt! nicht warm!
O wärest du kalt! oder warm!
Doch du bist lau! Aus meinem Munde
Spey ich dich aus! Von meinem Bunde
Verwerf ich dich! verwerf ich dich!

Du sagest: Ich bin reich, und groß!
Und weist nicht, daß du arm, und bloß,
Und blind, und elend bist! O höre
Die Rettung, die ich dich lehre!
Ich nur bin reich! Nimm Gold von mir,
Und weiße Kleider! Decke dir
Damit die Schande deiner Blöße!
Stärk deinen Blick! schau: Deine Größe
Sie ist ein Traum! ach nur ein Traum!

Ich leite zu mir, liebe doch
Die, so ich strafe! Büß du noch!
Itzt steh' ich noch vor deiner Thüre,
Und klopfe! hör mich, und führe

Mich ein zu dir! Denn wer mich hört,
Und, wiewohl spät, zu mir sich kehrt,
Den nehm ich auf zu meinem Heile!
Mein himmlisch Mal wird ihm zu Theile
In jener Welt! in jener Welt!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!
Ich überwand! Auf seinem Throne
Rief Gott zu sitzen dem Sohne!
So sitzt, ob sie gleich sterblich war,
Mit mir auf meinem Thron die Schaar,
Die mich gesucht hat, mich gefunden!
Mir nachgerungen! überwunden!
Es hör, es hör, wer Ohren hat!

Die Feinde des Kreuzes Christi.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

Der Spötter Strom reißt viele fort!
Erhalt du uns bey deinem Wort;
So können wir uns, Vater, dein
Im Leben und im Tode freun!

Ein Haufe Läſtrer, unſer Gott!
Wagts, deinen Sohn mit wildem Spott,
Den Sohn, den Mittler, den zu ſchmähn,
Durch den ſelbſt Himmel einſt vergehn!

Wer ſeyd ihr, eurer Lüſte Raub!
Itzt lebender, bald todter Staub!
Daß ihr euch wider Gott empört,
Und gar noch euren Frevel lehrt?

Seht ihr der Zeugen Wolke nicht?
Auf uns ſtrahlt ſie allmächtigs Licht!
Euch donnert ſie, deckt euch das Grab,
Einſt in den Ort der Qual hinab!

Denn wißt, zu kühne Sünder, wißt,
Daß euer Geist doch ewig ist!
O den ihr höhnt, verzeihet nicht,
Wie einst am Kreuz, auch im Gericht!

Ach ihrer Lehre Pest, o Herr!
Schleicht itzo nicht im Finstern mehr!
Am Mittag, Herr! bricht sie hervor!
Hebt hoch ihr tödtend Haupt empor!

Sie herrscht durch Große dieser Welt!
Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält;
So reißt sie uns zum Tod auch fort!
Gieb Sieg und Leben, durch dein Wort!

Ob tausend uns zur rechten Hand
Zehn tausend uns zur linken Hand
Auch fallen: stehn wir unerreicht;
Wie weit ihr Flammenpfeil auch fleugt!

Denn Jesus Christ, denn Jesus Christ,
Der, starb er gleich, allmächtig ist,
Ist unser Schutz, und starke Wehr!
Staub ist, vor ihm, der Spötter Heer

Du hast von Ewigkeit gesehn:
Wie lange noch ihr Reich bestehn,
Sich gegen dich empören soll!
Vielleicht ist, Herr, ihr Maß bald voll!

Vielleicht, Weltrichter, haben ſie,
In ihrer ſtolzen, bangen Müh,
Den Taumelkelch bald ausgeleert,
Bis auf die Hefen ausgeleert!

O kenntet ihr, den ihr verhöhnt!
An euch, auch euch hat er verſöhnt!
Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt!
Sanft iſt ſein Joch! leicht ſeine Laſt!

Ihr kriecht! und ſchleppt der Sünde Joch!
Erbarm, o Sohn, dich ihrer noch,
Wenn, nah an ihres Todes Nacht,
Selbſt dann erſt ihre Seel erwacht!

Gott dem Sohne.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Der Herr iſt Gott! iſt Gott!
Der Herr iſt Gott! iſt Gott!
Den uns die Sterbliche gebahr,
Der Gottmenſch, iſt! wird ſeyn! und war!
Sie, die vor ſeinem Throne ſtehn,
Und Jeſu Chriſti Antlitz ſehn,

Die Cherubim, die Seraphim,
Die Todten Gottes ſingen ihm:
Gott iſt des Menſchen Sohn!
Gott iſt des Menſchen Sohn!
Du ſtarbſt den Mittlertod,
Du Liebe! Menſch! und Gott!
Sie werfen ihre Palmen hin!
Sie werfen ihre Kronen hin!
Sie beugen feyrend ihre Knie,
Mit lauten Thränen ſingen ſie,
Daß deſſen Thron, der ewig lebt,
Von ihrer Jubel Schall erbebt!
Wie Stimmen großer Waſſer tönt
Ihr Lied! Dem ſingts, der uns verſöhnt,
Dem Tod auf Golgatha geweiht;
Gott, hochgelobt in Ewigkeit!
Wir ſtammeln in der Himmel Chor;
Heb unſer Herz zu dir empor!

Du, der für uns geopfert iſt,
Du biſt die Liebe, Jeſus Chriſt!
Du unerforſchte Liebe! Gott!
Uns, uns haſt du bis in den Tod,
O du, der Gnad' um Gnade giebt,
Bis in den Tod am Kreuz geliebt!
Wir faſſen dein Geheimniß nicht;
Uns blendet ſein zu göttlichs Licht:
Doch fühlen wirs! Es wirkt, es lebt

In unſern Seelen! es erhebt
Uns mächtig über dieſe Welt!
Und giebt uns Kräfte jener Welt!

Groß, heilig, wunderbar iſt Er!
Heil uns! Gott iſt, Gott iſt der Herr,
Jehova's tödtendem Gericht
Dem unterlagſt du, Mittler, nicht!
Ganz ſtrömt' auf dich ſein Zürnen zu!
Du trugſt es ganz; doch ſiegteſt du!

Du ſiegteſt; aber namenlos,
Uns unempfindbar, furchtbar groß
War, was du, in Gethſemane,
Und auf der ſchädelvollen Höh,
Du Heiligſter! gelitten haſt!
War deiner Todesqualen Laſt!
Du haſt, für uns ein Fluch gemacht,
Der Thaten göttlichſte vollbracht!
Denn Gott biſt du, o Herr! biſt Gott!
Sey, Heil der Welt, auch unſer Gott!

Lobl i e d.

Das Chor.

Mel. Jesaia dem Propheten ꝛc.

Anbetend stand der Seher Gottes da,
Als er im Geist Jehova sitzen sah
Auf seinem hohen Thron, in seinem Glanz!
Es füllt der Saum des göttlichen Gewands
Das Haus! Es schweben Seraphim von fern
Und beten zu der Herrlichkeit des Herrn!
Erstaunend über Gott, verhüllen sie
Ihr Antlitz mit zween Flügeln; decken sie
Den Fuß mit zween; und mit zween fliegen sie;
Der seyn wird, der er seyn wird, singen sie:
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Der Welten Kreis ist seiner Ehren voll!
Von ihrer Anbetung Getön erscholl
Das Haus, und ward von Opferwolken voll!

Die Gemeine.

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Jehova Zebaoth!

Das Thor.

Er ſchwur, der ſchuf, der die erſchaffne Welt,
Allmächtig, weiſ', und unerforſcht erhält,
Der gnadevoll zu ſeinen Menſchen kam,
Des Menſchen Leib und Sterblichkeit annahm!
Der ſie, die ewig iſt, die Seel', entreißt
Der Sünd', und ihrem Tode, Gott, der Geiſt!
Gott ſchwur! Die Engel hörtens, als er ſchwur!
Es hört's um ſie die ſchauerndè Natur!
Sie fallen auf ihr Antlitz, beten an,
Mit Wonn, und Dank, und Freudenthränen, an:
Gott iſt die Liebe! Wars von Ewigkeit!
Du Liebe! ſchufſt die Welt, das Werk der Zeit!
Die Lieb' iſt Gott, Jehova Zebaoth!
Gott ſchwur: So war ich leb, ich will den Tod
Des Sünders nicht! Du Staub! bekehre dich;
So lebſt du! und dein Gott, dein Gott bin Ich!

Die Gemeine.

Du biſt die Liebe, Gott!
Du biſt die Liebe, Gott!
Du biſt die Liebe, Gott!
Biſt unſer, unſer Gott!

Der Tod.

Mel. Wie ſchön leuchtet uns der Morgenſtern ꝛc.

Wie wird mir dann, o dann, mir ſeyn,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun!
In ihm entſchlafen werde!
Von keiner Sünde mehr entweiht!
Entladen von der Sterblichkeit!
Nicht mehr der Menſch von Erde!
Freu dich,
Seele!
Stärke, tröſte
Dich, Erlöſte,
Mit dem Leben,
Das dir dann dein Gott wird geben!

Ich freue mich; und bebe doch!
So drückt mich meines Elends Joch,
Der Fluch der Sünde, nieder!
Der Herr erleichtert mir mein Joch!
Es ſtärkt, durch ihn, mein Herz ſich doch,
Glaubt, und erhebt ſich wieder!
Jeſus!
Chriſtus!

Laß mich ſtreben
Dir zu leben!
Dir zu ſterben!
Deines Vaters Reich zu erben!

Verachte denn des Todes Graun,
Mein Geiſt! Er iſt ein Weg zum Schaun
Der Weg im finſtern Thale!
Er ſey dir nicht mehr fürchterlich!
Ins Allerheiligſte führt dich
Der Weg im finſtern Thale!
Gottes
Ruh iſt
Unvergänglich!
Ueberſchwenglich!
Die Erlöſten
Wird ſie unausſprechlich tröſten!

Herr, Herr! ich weis die Stunde nicht,
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten ſammelt.
Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht,
Eh ich dieß Flehen noch vollbracht,
Mein Lob dir ausgeſtammelt!
Vater!
Vater!
Ich befehle
Meine Seele

Deinen Händen,
Itzo, Vater, deinen Händen!

Vielleicht ſind meiner Tage viel!
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone ſchimmert!
Bin ich von meinem Ziel noch weit;
Die Hütte meiner Sterblichkeit
Wird ſie erſt ſpät zertrümmert:
Laß mich,
Vater!
Gute Thaten,
Gute Thaten
Mich begleiten
Vor den Thron der Ewigkeiten

Wie wird mir dann, ach dann, mir ſeyn,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun,
Ihn dort anbeten werde!
Von keiner Sünde mehr entweiht!
Ein Mitgenoß der Ewigkeit!
Nicht mehr der Menſch von Erde!
Heilig!
Heilig!
Heilig! ſingen
Wir dir! bringen
Preis und Ehre
Dir, der war, und ſeyn wird, Ehre!

Dem Dreyeinigen.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc.

Preis ihm! Er schuf, und er erhält
Seine wundervolle Welt!
Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir!
Wir leben, und wir sterben dir!
Halleluja!

Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit!
Wird ein Mensch, stirbt, in der Zeit!
Erlöst, erlöst hast du uns dir!
Dir leben, und dir sterben wir!
Halleluja!

Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn,
Führt den schmalen Weg hinan!
Geheiliget hast du uns dir!
Dir leben, und dir sterben wir!
Halleluja!

Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt!
Heilig, heilig, heilig ist
Gott, unser Gott! Jehova, dir,
Dir leben, und dir sterben wir!
Halleluja!

Bußlied.

Mel. O großer Gott von Macht ꝛc.

Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt;
Doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt!
Dein Heil, und deines Fluches Tod,
Sehn wir nie ganz! Denn du bist Gott!
Und wir sind Staub, und Sünder!
Sind blind! sind schwach! sind Sünder!

Gesündigt haben, Herr, gesündigt haben wir,
Vor dir, der einst Gericht, Gericht einst hält, vor dir!
Und unser Wandel sollte rein,
Im Himmel, und dir heilig seyn!
Ach laß, wir flehns mit Beben,
Laß, Herr, uns wieder leben!

Verflucht ist, wer den Bund des Ewigweisen bricht!
Mit diesem Sünder geht Jehova ins Gericht!
Ach, dein Gericht ist fürchterlich!
Erbarme, Gott, erbarme dich!
Laß uns nicht ganz verderben!
Nicht ewig, ewig sterben!

Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot!
Ach! wir vergaßen auch des Gottversöhners Tod!
Wie wirst du, Gnade! fürchterlich,
Die wir verschmähn! Erbarme dich!
Gott! laß uns nicht verderben!
Nicht ewig, ewig sterben!

Wir hielten uns nicht mehr des ewgen Lebens werth!
O du, der, bey sich Selbst, Gefallnen Gnade schwört,
Erbarm, erbarm, erbarme dich!
Des Sohnes Blut versöhne dich!
Ach, hör in deinem Grimme,
Gott, dieses Blutes Stimme!

Gott dem heiligen Geiste.

Am Pfingstfeste.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Aus Gottes Throne fließt
Ein Strom, der sich ergießt,
Durchs Heiligthum, mit süßem Schall,
Lebendig, rein, hell wie Krystall.

An ihm ſtehn Lebensbäum' und blühn
Für alle, die der Welt entfliehn!
Er labt die Fliehenden! Er ſtillt
Der Pilger Durſt! Er iſt dein Bild:
Heiliger! Heiliger!
Liebender! Tröſtender!
Seliger! Schöpfer! Geiſt!
Der uns der Welt entreißt!
Du ſtrömteſt auf der Frommen Schaar,
Die glaubenvoll verſammelt war,
Dich, ihr verheißnes Licht, zu ſchaun,
Und dann des Siegers Reich zu baun!
Mit Muth in alle Welt zu gehn!
Vor Königen mit Muth zu ſtehn!
Zu predigen, der für uns ſtarb,
Uns Heil, uns ewigs Heil, erwarb!
Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu ſcheun,
Und treu bis in den Tod zu ſeyn!
Da eines Sturmwinds Stimm' erſcholl,
Da wurden ſie, Gott, deiner voll!

Vom Sturme zitterte das Haus,
Da goſſeſt du auf ſie dich aus!
Dein Wunder, Herr, ſoll ſichtbar ſeyn!
Drum weihſt du ſie mit Flammen ein!
Es glänzt, indem er ſpricht, ihr Mund!
Die Thaten Gottes thut er kund
In Sprachen, die ſie nie gehört,

Und die ein Augenblick ſie lehrt!
Wer, nur in ihrem Schatten, weilt,
Der Kranke wird durch ſie geheilt!
Wenns ihm der Zeugen Mund gebot;
Entfloh vor ihnen ſelbſt der Tod!

Gott rüſtete, Gott führte ſie!
Das Joch des Mittlers tragen ſie
Zu jeder fernen Nation!
Und Aller Heil wird Gottes Sohn!
Das höchſte, was ſie lehren, iſt,
Iſt deine Liebe, Jeſus Chriſt!

Von Ewigkeit hat er geliebt!
Heil dem, der Jeſum Chriſtum liebt!
Ihn, und den Bruder, den ſein Ruf
Auch mit zu jenem Leben ſchuf!
O du, der uns der Welt entreißt,
Des Vaters und des Sohnes Geiſt,
Zur Liebe Chriſti flamm' uns an;
So wandeln wir des Lebens Bahn!
So haben wir, Geiſt Tröſter, Theil
An Jeſu Chriſti ewgen Heil!

Allgemeines Gebet um geiſtliche Gaben.

Eine Litaney.

Das Chor.

Ewiger! erbarm dich!
Herr! Herr! erbarm dich!
Ewiger! erbarm dich!
Herr! Herr! erhör uns!

Die Gemeine.

Herr, Gott! Vater! und Schöpfer!
Erbarm dich über uns!
Herr, Gott! Sohn! Weltverſöhner!
Erbarm dich über uns!
Geiſt des Vaters und des Sohns!
Erbarm dich über uns!

Schau, wir ſind Staub!
O du der Weſen Weſen, Gott!
Wir ſind auch ewig!
Herr, Herr! Gott! Ausgeſöhnter!

Vor unſerm Stolze!
Vor unſerm Leichtſinn!
Vor unſrer Trägheit!
Vor unſerm böſen Herzen
Behüt uns, Herr, Herr! unſer Gott!

Vor aller Empörung gegen dich!
Vor aller Feindſeligkeit gegen unſre Brüder!
Behüt uns, Herr, Herr! unſer Gott!

Vor dem Gifte der Spötter deines Worts!
Vor den Finſterniſſen des Aberglaubens!
Behüt uns, Herr, Herr! unſer Gott!

Vor zu heißer Anfechtung!
Vor der Seele Tode!
Vor dem ewigen Tode!
Behüt uns, Herr, Herr! unſer Gott!

Durch deine heilige Geburt!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!

Durch dein unſchuldiges Leben!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Durch deinen Tod am Kreuze!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Weil du vom Tod auferſtandſt!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Weil du zu deinem Vater gingſt!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!

Weil du zu ſeiner Rechte herrſcheſt!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott
In unſerm Tode!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott
Im Weltgerichte!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Erhör, erhör uns,
Herr, Herr! Gott! barmherzig! und gnädig! und treu! und geduldig!
Erhalt deine unſichtbare Kirche,
Durch deine nicht erforſchte, aber göttliche, und mächtige Vorſehung!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Die noch nie bekehrten, oder wieder abgefallnen Sünder,
Die wähnen, daß ſie leben, und todt ſind!
Erwecke von ihrer Seele Tode!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Die es nicht lernen wollen, daß ſie bekehrt werden müſſen,
Laß nicht die Feinde des Kreuzes Chriſti
Nach dem Tode erſt, und dann zu ſpät es lernen!
Laß auch ſie eilen! und ihre Seele retten!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Erhalt uns in deiner Heiligung!
Führ uns ſelbſt deinen ſchmalen Weg,
Durch die enge Pforte,

Zum ewigen Leben!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Laß es uns mit gewiſſer Zuverſicht wiſſen!
Es mit freudigem Glauben empfinden,
Daß wir, auf deinem ſchmalen Wege,
Durch die enge Pforte,
Zum ewigen Leben wandeln!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Laß es uns recht innig lernen,
Durch viele, theure, himmliſche Erfahrungen lernen:
Wie leicht deine Laſt,
Wie ſanft dein Joch ſey!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Wenn es unſerm ſchwachen Herzen zu ſchwer,
Wenn es uns keine leichte Laſt
Und kein ſanftes Joch mehr ſcheint;
Oder wenn wir wirklich dein Kreuz
Auf uns nehmen, und dir folgen müſſen:
Dann überzeug uns mächtig,
Daß der Weg, den du uns führſt,
Für uns der beſte Weg
Zum ewigen Leben ſey!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
O daß wir, du Liebe!
Der uns zuerſt geliebt hat!
Der für uns gehorſam bis zum Tode ward!
Bis zum Tod am Kreuze!

O daß wir aus ganzer Seele,
Aus ganzem Herzen,
Aus allen Kräften, Erbarmer, dich liebten!
Erhör uns, Herr, Herr! unser Gott!

O daß wir unsre Brüder,
Für die du, wie für uns,
Gehorsam bis zum Tode wardst,
Bis zum Tod am Kreuze!
Daß wir sie, wie uns selber, liebten!
Erhör uns, Herr, Herr! unser Gott!

Laß uns aufsehn auf dich,
Anfänger und Vollender unsers Glaubens!
Hilf uns kämpfen, und ringen, und überwinden!
Erhör uns, Herr, Herr! unser Gott!

Laß uns unsre Feinde lieben!
Segnen, die uns fluchen!
Für die beten, die uns beleidigen und verfolgen,
Daß wir vollkommen, wie du, seyn.
Erhör, erhör, erhör uns!

O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Gieb uns deinen Frieden!

Das Chor.

Herr, Herr! erhör uns!
Ewiger! erbarm dich!
Herr, Herr! erbarm dich!

Die Gemeine.

Ewiger! erbarm dich unser!

Beym Abendmale.

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr, du wollst sie vollbereiten
Zu deines Males Seligkeiten!
Sey mitten unter ihnen, Gott!
Leben, Leben zu empfahen!
Laß sie, o Sohn, sich würdig nahen,
Durch dich vergessen Sünd und Tod!
Denn sie sind sünderein!
Sind, Mittler Gottes, dein!
Sind unsterblich!

Laß, laß ſie ſehn,
In deinen Höhn,
Von fern der Ueberwinder Lohn!

Die Gemeine.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Die ihr ſeine Laufbahn lauft,
Theure, miterlöſte Brüder,
All auf Chriſti Tod getauft!
Alle ſeines Leibes Glieder!
Kommt, Verſöhnte, kommt, erneut
Euren Bund der Seligkeit!

Nehmet hin, und eßt ſein Brodt!
Jeſus Chriſtus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod!
Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben!
Hingegeben in den Tod
Ward er! in der Sünder Tod!

Die mit voller Zuverſicht
Deines Heils, o Sohn, ſich freuen,
Laß ſie ſtets in dieſem Licht
Wandeln! ewig dir ſich weihen!
Laß ihr Herz von Stolze rein,
Il von deiner Demuth ſeyn!

Ach, die oft in Traurigkeit
Ueber ihren Seelen wachen,
Hilf, du Herr der Herrlichkeit!
Herr, sie glauben! hilf den Schwachen!
Die gebeugt von ferne stehn,
Können unerhört nicht flehn!

Nehmet hin, und eßt sein Brodt!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod!
Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt sein Leben!
Hingegeben in den Tod
Ward er! in der Sünder Tod!

Hoherpriester, Jesu Christ!
Du bist einmal eingegangen
In das Heiligthum! Du bist
An das Kreuz ein Fluch gehangen!
Also bist du, durch den Tod,
Eingegangen, Sohn, zu Gott!

Hoherpriester! ja du bist
Bist für sie auch eingegangen!
Sprich sie los, Gott, Jesu Christ,
Wenn sie nun dein Mahl empfangen!
Laß sie fühlen: Ins Gericht
Kommen sie nun, Mittler, nicht!

Augenblick voll heiligen Grauns!
Voller Wonn' und ſüßen Bebens!
Theures Pfand des künftgen Schauns!
Ueberzeugung jenes Lebens!
Schütte deine Gnad' auf ſie,
Alle deine Gnad' auf ſie!

Nehmet hin, und eßt ſein Brodt!
Jeſus Chriſtus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod!
Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben!
Hingegeben in den Tod
Ward er! in der Sünder Tod!

Das Chor.

Nehmt, und eßt zum ewgen Leben!
Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben!
Der Friede Chriſti ſey mit euch!
Nehmt, und eßt zum ewgen Leben!
Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben!
Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele ſey
Bis in den Tod getreu!
Amen! Amen!
Der Weg iſt ſchmal!
Klein iſt die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt!

* Richter krönt — Hier kann abgebrochen werden, doch ſo, daß die Gemeine noch die letzte Strophe des Liedes ſingt.

Die Gemeine.

Jeſu Chriſti Mittlertod
Werd in aller Welt verkündigt!
Jeſu Chriſti Mittlertod,
Der vorm Richter uns entſündigt!
Jeſus Chriſt mit Preis gekrönt,
Hat uns Staub mit Gott verſöhnt!

In das Chor der Himmel ſchwingt,
Herr, ſich unſer ſtammelnd Lallen!
Wenn, von Seraphim umringt,
Unſre Todten niederfallen;
Singet ihr Halleluja,
Mittler, deinen Golgatha!

Ausgeſchüttet wareſt du,
Warſt, wie Waſſer, hingegoſſen!
Suchteſt, fandeſt keine Ruh!
Deines Todes Wunden floſſen,
Strömten über, ach vom Blut
Deines großen Opfers Blut!

Nehmet hin, und eßt ſein Brodt!
Jeſus Chriſtus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod!
Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben!
Hingegeben in den Tod
Ward er! in der Sünder Tod!

Weil du zu ſeiner Rechte herrſcheſt!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott
In unſerm Tode!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott
Im Weltgerichte!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Erhör, erhör uns,
Herr, Herr! Gott! barmherzig! und gnädig! und treu! und geduldig!
Erhalt deine unſichtbare Kirche,
Durch deine nicht erforſchte, aber göttliche, und mächtige Vorſehung!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Die noch nie bekehrten, oder wieder abgefallnen Sünder,
Die wähnen, daß ſie leben, und todt ſind!
Erwecke von ihrer Seele Tode!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Die es nicht lernen wollen, daß ſie bekehrt werden müſſen,
Laß nicht die Feinde des Kreuzes Chriſti
Nach dem Tode erſt, und dann zu ſpät es lernen!
Laß auch ſie eilen! und ihre Seele retten!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Erhalt uns in deiner Heiligung!
Führ uns ſelbſt deinen ſchmalen Weg,
Durch die enge Pforte,

Zum ewigen Leben!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Laß es uns mit gewiſſer Zuverſicht wiſſen!
Es mit freudigem Glauben empfinden,
Daß wir, auf deinem ſchmalen Wege,
Durch die enge Pforte,
Zum ewigen Leben wandeln!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Laß es uns recht innig lernen,
Durch viele, theure, himmliſche Erfahrungen lernen:
Wie leicht deine Laſt,
Wie ſanft dein Joch ſey!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Wenn es unſerm ſchwachen Herzen zu ſchwer,
Wenn es uns keine leichte Laſt
Und kein ſanftes Joch mehr ſcheint;
Oder wenn wir wirklich dein Kreuz
Auf uns nehmen, und dir folgen müſſen:
Dann überzeug uns mächtig,
Daß der Weg, den du uns führſt,
Für uns der beſte Weg
Zum ewigen Leben ſey!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
O daß wir, du Liebe!
Der uns zuerſt geliebt hat!
Der für uns gehorſam bis zum Tode ward!
Bis zum Tod am Kreuze!

O daß wir aus ganzer Seele,
Aus ganzem Herzen,
Aus allen Kräften, Erbarmer, dich liebten!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!

O daß wir unſre Brüder,
Für die du, wie für uns,
Gehorſam bis zum Tode wardſt,
Bis zum Tod am Kreuze!
Daß wir ſie, wie uns ſelber, liebten!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!

Laß uns aufſehn auf dich,
Anfänger und Vollender unſers Glaubens!
Hilf uns kämpfen, und ringen, und überwinden!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!

Laß uns unſre Feinde lieben!
Segnen, die uns fluchen!
Für die beten, die uns beleidigen und verfolgen,
Daß wir vollkommen, wie du, ſeyn.
Erhör, erhör, erhör uns!

O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn!
Erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Gieb uns deinen Frieden!

Das Chor.

Herr, Herr! erhör uns!
Ewiger! erbarm dich!
Herr, Herr! erbarm dich!

Die Gemeine.

Ewiger! erbarm dich unſer!

Beym Abendmale.

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr, du wollſt ſie vollbereiten
Zu deines Males Seligkeiten!
Sey mitten unter ihnen, Gott!
Leben, Leben zu empfahen!
Laß ſie, o Sohn, ſich würdig nahen,
Durch dich vergeſſen Sünd und Tod!
Denn ſie ſind ſünderein!
Sind, Mittler Gottes, dein!
Sind unſterblich!

Laß, laß ſie ſehn,
In deinen Höhn,
Von fern der Ueberwinder Lohn!

Die Gemeine.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Die ihr ſeine Laufbahn lauft,
Theure, miterlöſte Brüder,
All auf Chriſti Tod getauft!
Alle ſeines Leibes Glieder!
Kommt, Verſöhnte, kommt, erneut
Euren Bund der Seligkeit!

Nehmet hin, und eßt ſein Brodt!
Jeſus Chriſtus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod!
Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben!
Hingegeben in den Tod
Ward er! in der Sünder Tod!

Die mit voller Zuverſicht
Deines Heils, o Sohn, ſich freuen,
Laß ſie ſtets in dieſem Licht
Wandeln! ewig dir ſich weihen!
Laß ihr Herz von Stolze rein,
Voll von deiner Demuth ſeyn!

Ach, die oft in Traurigkeit
Ueber ihren Seelen wachen,
Hilf, du Herr der Herrlichkeit!
Herr, ſie glauben! hilf den Schwachen!
Die gebeugt von ferne ſtehn,
Können unerhört nicht flehn!

Nehmet hin, und eßt ſein Brodt!
Jeſus Chriſtus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod!
Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben!
Hingegeben in den Tod
Ward er! in der Sünder Tod!

Hoherprieſter, Jeſu Chriſt!
Du biſt einmal eingegangen
In das Heiligthum! Du biſt
An das Kreuz ein Fluch gehangen!
Alſo biſt du, durch den Tod,
Eingegangen, Sohn, zu Gott!

Hoherprieſter! ja du biſt
Biſt für ſie auch eingegangen!
Sprich ſie los, Gott, Jeſu Chriſt,
Wenn ſie nun dein Mahl empfangen!
Laß ſie fühlen: Ins Gericht
Kommen ſie nun, Mittler, nicht!

Augenblick voll heiligen Grauns!
Voller Wonn' und süßen Bebens!
Theures Pfand des künftgen Schauns!
Ueberzeugung jenes Lebens!
Schütte deine Gnad' auf sie,
Alle deine Gnad' auf sie!

Nehmet hin, und eßt sein Brodt!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod!
Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt sein Leben!
Hingegeben in den Tod
Ward er! in der Sünder Tod!

Das Chor.

Nehmt, und eßt zum ewgen Leben!
Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben!
Der Friede Christi sey mit euch!
Nehmt, und eßt zum ewgen Leben!
Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben!
Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele sey
Bis in den Tod getreu!
Amen! Amen!
Der Weg ist schmal!
Klein ist die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt!

* Richter krönt — Hier kann abgebrochen werden, doch so, die Gemeine noch die letzte Strophe des Liedes singt.

Jeſu Chriſti Mittlertod
Werd in aller Welt verkündigt!
Jeſu Chriſti Mittlertod,
Der vorm Richter uns entſündigt!
Jeſus Chriſt mit Preis gekrönt,
Hat uns Staub mit Gott verſöhnt!

In das Chor der Himmel ſchwingt,
Herr, ſich unſer ſtammelnd Lallen!
Wenn, von Seraphim umringt,
Unſre Todten niederfallen;
Singet ihr Halleluja,
Mittler, deinen Golgatha!

Ausgeſchüttet wareſt du,
Warſt, wie Waſſer, hingegoſſen!
Suchteſt, fandeſt keine Ruh!
Deines Todes Wunden floſſen,
Strömten über, ach vom Blut
Deines großen Opfers Blut!

Nehmet hin, und eßt ſein Brodt!
Jeſus Chriſtus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod!
Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt ſein Leben!
Hingegeben in den Tod
Ward er! in der Sünder Tod!

Deiner Zunge Durst war heiß;
Heißer noch der Durst der Seele!
Müd', in deines Todes Schweiß
Hing dein Leib; und deine Seele
Lechzte schmachtender zum Herrn;
Aber Er, dein Gott, war fern!

Du geheimnißvolle Nacht,
Voll vom ewigen Verderben!
Tod! den keiner je gedacht!
Den die Sterblichen nicht sterben!
Tod! mit Schrecken rings umhüllt,
Gottes Zorn hast du gestillt!

Jesus rief: Mein Gott! mein Gott!
Warum hast du mich verlassen?
Neigte drauf sein Haupt; und Gott
Hatt' ihn nun nicht mehr verlassen!
Itzo wars vollbracht! Itzt war
Gott im Fleisch ganz offenbar!

Nehmet hin, und eßt sein Brodt!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod!
Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt sein Leben!
Hingegeben in den Tod!
Ward er! in der Sünder Tod!

Das Chor.

Nehmt, und eßt zum ewgen Leben!
Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben!
Der Friede Chriſti ſey mit euch!
Nehmt, und eßt zum ewgen Leben!
Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben!
Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele ſey
Bis in den Tod getreu!
Amen! Amen!
Der Weg iſt ſchmal!
Klein iſt die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt!

Die Gemeine.

Die dein Kreuz, in jenen Tagen
Der Märtyrer, dir nachgetragen,
Verließen oft des Bundes Mahl
Um vorm Blutgericht zu ſtehen!
Mit dir bis in den Tod zu gehen,
Voll Freud in vieler Tode Qual!
Sey, Herr, den Deinen Licht
Und Kraft, damit ſie nicht
Deines Males
Hochheiligs Pfand
Entweihn! gewandt
Von dir, umkehren in die Welt!

ied eines Sterbenden.

ch von denen, die den Tod noch nicht erwarten, als
rbereitung in demſelben gefangen werden kann.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

ites Tag! du biſt gekommen,
dem ich, dieſer Welt entnommen,
dir, der Weſen Weſen, geh!
ank! und Lob! und Preis! und Ehre!
un ſing ichs bald in jene Chöre
der Sieger, Gott, in deiner Höh!
Denn, Herr! du geheſt nicht
Mit mir in dein Gericht!
Vater! Vater!
Du geheſt nicht
In dein Gericht
Mit dem, den Chriſti Tod verſöhnt!

Ach, ich freue mich mit Beben!
Nach deinem deinem ewgen Leben,
Verſöhner Gottes, dürſtet mich!
Schaue, wie ich innig flehe!
Wenn ich nicht höre mehr, nicht ſehe;

Erbarm, erbarme meiner dich!
Wenn ich kaum athmen kann,
Nun nicht mehr ſtammeln kann,
Jeſus Chriſtus!
Laß dann mich dein
Auf ewig ſeyn,
Du Liebe! du Barmherzigkeit!

Du erhörſt mich! Gnade! Gnade!
Ach Gnad' ergehet Gnade! Gnade!
O du der Liebe Gott, für Recht!
Eli lama aſayhthami?
Rieſſt du am Kreuze bleich und blutig,
Rieſſt du fürs menſchliche Geſchlecht!
O Wonn'! o heiligs Graun!
Ich Endlicher ſoll ſchaun,
Der, verlaſſen
Für uns von Gott,
Den Mittlertod,
Ein Fluch gemacht, am Kreuze ſtarb!

Unſern Fluch haſt du getragen!
Als wir in unſerm Blute lagen,
Erbarmteſt du dich unſer ſchon!
Ach! du bliebſt vor mir auch ſtehen!
Du konnteſt nicht vorüber gehen,
Und ſegneteſt mich, Gottes Sohn!
In meinem Blut lag ich

Vor dir; da riefst du mich
In dein Leben!
Bald leb ichs ganz
In deinem Glanz!
Es stirbt wer an dich glaubte, nicht!

Er verändert nur das Leben
Der Sünde, mit dem ewgen Leben!
Er forschte, glaubte, fiel, stand auf!
Nun ist er der Sünd entnommen!
Ist ganz zu seinem Gott gekommen,
Ein Sieger nach vollbrachtem Lauf!
Ach laß, Vollender, dein
Mich bald auf ewig seyn!
Gott! mich dürstet
Nach deiner Ruh!
Ström sie mir zu!
Mich dürstet, Gott! mein Gott! nach dir!

Nun so lang ich hier noch weile,
Beschatte mich mit deinem Heile,
Du, der allgegenwärtig ist!
Gott! du bist mir, Gott! so nahe,
Wie du es dem, der stets dich sahe,
Dem ungefallnen Engel bist!
Nur daß ich noch dein Licht,
Dein göttlichs Angesicht,
Noch nicht sehe!

Halleluja!
Du biſt mir nah,
Biſt rings, Unendlicher! um mich!

Heilig! heilig! heilig! ſingen
Die hohen Engel. Wenn ſie ſingen,
Strömt Seligkeit den Engeln zu!
Heilig! heilig! heilig! ſingen
Die Todten Gottes. Wenn ſie ſingen
Entzückt ſie Jeſu Chriſti Ruh!
Freu, meine Seele, dich!
Nun ſinge bald auch ich!
Heilig! heilig!
Und ſchau im Licht
Deß Angeſicht,
Der mich zum ewgen Leben ſchuf!

Danklied.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Der Welten Herrſcher! dir,
Dir, Vater! danken wir!
Es ſchuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrſcht auch unſre Welt!

Fluch! oder Segen! ſtrömt ins Land,
Allmächtiger, aus deiner Hand!
Der Reiche Schickſal wägſt du ab!
Du warſt es ſtets, der Alles gab,
Gott Schöpfer! unſer Gott!
Erhalter! unſer Gott!
Herr! Herr! Herr! unſer Gott!
Jehova Zebaoth!
Zwar hältſt du hier noch nicht Gericht!
Belohneſt, Vater, hier noch nicht:
Doch deiner Oberherrſchaft Macht,
Die alles Wiederſtrebens lacht,
Haſt du der Erde kund gethan!
Die beten alle Völker an!
Gerechte Herrſcher, Gott, giebſt du
Dem einen Volk, und Fülle, und Ruh!
Tyrannen, Richter, ſendeſt du
Und all ihr Weh dem andern zu!
Du ſiehſt: So iſt es gut! und füllſt
Dein Maß! und herrſcheſt, wie du willſt!

Aufs lieblichſte fiel unſer Loß!
Wir ruhn in eines Königs Schoß,
Der unſer Freund und Vater iſt,
Weil du ſein Gott und Vater biſt!
Ach, laß ihn leben, leben, Gott!
Der Enkel erſt ſeh ſeinen Tod!
Noch lange ſey Gerechtigkeit

Sein Thun! noch lange Menſchlichkeit!
Erhalt in deiner Weisheit ihn!
Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn,
Wenn er ſie fühlt der Herrſchaft Laſt,
Mit der du ihn begnadigt haſt!

Einſt leucht' er, (dort belohnſt du ganz,)
In einer beſſern Krone Glanz!
Wie ſchmal, wie theil ſein Weg auch ſey,
Bleib er dir, Oberherrſcher, treu!
Er habe, Gott, er habe Theil
Im Himmel einſt am ewgen Heil!

Wir laſſen, unſer Gott, dich nicht;
Du gebſt uns denn die Zuverſicht:
Daß unſer inniges Gebet
Für ihn, für ihn! umſonſt nicht fleht!
Gott ſegne, Gott behüte dich!
Mit ſeiner Gnad umſtrahl er dich!
Der ewig iſt, deß Angeſicht
Umleuchte dich mit ſeinem Licht!
Dir geb er Jeden! Frieden hier!
In jenem Leben Frieden dir!

Nach dem Segen.

Das Chor.

Mal. Jesaia dem Propheten ꝛc.

Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein,
Sich ihrem Gott aus ganzer Seele weihn;
Den lieben, der für ihre Missethat
Geopfert, sie zuerst geliebt hat,
Der, Gott im Fleisch uns Sündern offenbart,
Gehorsam bis zum Tod am Kreuze ward;
Die ihrem Gott, wie Er, gehorsam sind,
Wie Er barmherzig war, barmherzig sind,
Die ihr durch ihn des ewgen Lebens werth,
Aus ganzem Herzen den, ach den verehrt,
Der ewig ist, der Welten Schöpfer, Gott!
Der ewig ist; der Sünder Mittler, Gott!
Der ewig ist, den Geist, den Tröster! Gott!
Euch segnet, euch behütet Er, der Herr!
Sein Angesicht verkläret euch der Herr!
Barmherzigkeit und Fried ist euch der Herr!

nhalt der Lieder.

Seite.

Sterbende. 65
69
nes Leben. 69
g der Sünde. 73
zum Tode. 75
s Kreuzes Christi. 78
ter. 81
igen. 83
88
Auferstehung. 89
hne. Am Weihnachtsfeste. 92
94
ung. 95
hne. Am Charfreytage. 98
d. 101
d. 108
Jesu. 110
hne. Am Osterfeste. 111
Sterbende. 114
ichkeit. 116

Vor dir; da riefst du mich
In dein Leben!
Bald leb ichs ganz
In deinem Glanz!
Es stirbt wer an dich glaubte, nicht!

Er verändert nur das Leben
Der Sünde, mit dem ewgen Leben!
Er forschte, glaubte, fiel, stand auf!
Nun ist er der Sünd entnommen!
Ist ganz zu seinem Gott gekommen,
Ein Sieger nach vollbrachtem Lauf!
Ach laß, Vollender, dein
Mich bald auf ewig seyn!
Gott! mich dürstet
Nach deiner Ruh!
Ström sie mir zu!
Mich dürstet, Gott! mein Gott! nach!

Nun so lang ich hier noch weile,
Beschatte mich mit deinem Heile,
Du, der allgegenwärtig ist!
Gott! du bist mir, Gott! so nahe,
Wie du es dem, der stets dich sahe,
Dem ungefallnen Engel bist!
Nur daß ich noch dein Licht,
Dein göttlichs Angesicht,
Noch nicht sehe!

Halleluja!
Du bist mir nah,
Bist rings, Unendlicher! um mich!

Heilig! heilig! heilig! singen
Die hohen Engel. Wenn sie singen,
Strömt Seligkeit den Engeln zu!
Heilig! heilig! heilig! singen
Die Todten Gottes. Wenn sie singen
Entzückt sie Jesu Christi Ruh!
Freu, meine Seele, dich!
Nun singe bald auch ich!
Heilig! heilig!
Und schau im Licht
Deß Angesicht,
Der mich zum ewgen Leben schuf!

Danklied.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Der Welten Herrscher! dir,
Dir, Vater! danken wir!
Es schuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrscht auch unsre Welt!

Fluch! oder Segen! ſtrömt ins Land,
Allmächtiger, aus deiner Hand!
Der Reiche Schickſal wägſt du ab!
Du warſt es ſtets, der Alles gab,
Gott Schöpfer! unſer Gott!
Erhalter! unſer Gott!
Herr! Herr! Herr! unſer Gott!
Jehova Zebaoth!
Zwar hältſt du hier noch nicht Gericht!
Belohneſt, Vater, hier noch nicht:
Doch deiner Oberherrſchaft Macht,
Die alles Wiederſtrebens lacht,
Haſt du der Erde kund gethan!
Die beten alle Völker an!
Gerechte Herrſcher, Gott, giebſt du
Dem einen Volk, und Füll, und Ruh!
Tyrannen, Richter, ſendeſt du
Und all ihr Weh dem andern zu!
Du ſiehſt: So iſt es gut! und füllſt
Dein Maß! und herrſcheſt, wie du willſt!

Aufs lieblichſte fiel unſer Loß!
Wir ruhn in eines Königs Schoß,
Der unſer Freund und Vater iſt,
Weil du ſein Gott und Vater biſt!
Ach, laß ihn leben, leben, Gott!
Der Enkel erſt ſeh ſeinen Tod!
Noch lange ſey Gerechtigkeit

ein Thun! noch lange Menſchlichkeit!
erhalt in deiner Weisheit ihn!
Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn,
Wenn er ſie fühlt der Herrſchaft Laſt,
Mit der du ihn begnadigt haſt!

Einſt leucht' er, (dort belohnſt du ganz,)
In einer beſſern Krone Glanz!
Wie ſchmal, wie ſteil ſein Weg auch ſey,
Bleib er dir, Oberherrſcher, treu!
Er habe, Gott, er habe Theil
Im Himmel einſt am ewgen Heil!

Wir laſſen, unſer Gott, dich nicht;
Du gebſt uns denn die Zuverſicht:
Daß unſer inniges Gebet
Für ihn, für ihn! umſonſt nicht fleht!
Gott ſegne, Gott behüte dich!
Mit ſeiner Gnad umſtrahl er dich!
Der ewig iſt, deß Angeſicht
Umleuchte dich mit ſeinem Licht!
Dir geb er Frieden! Frieden hier!
In jenem Leben Frieden dir!

Nach dem Segen.

Das Chor.

Mal. Jeſaia dem Propheten ꝛc.

Die durch den Herrn, nicht durch ſich ſelber rein,
Sich ihrem Gott aus ganzer Seele weihn;
Den lieben, der für ihre Miſſethat
Geopfert, ſie zuerſt geliebt hat,
Der, Gott im Fleiſch uns Sündern offenbart,
Gehorſam bis zum Tod am Kreuze ward;
Die ihrem Gott, wie Er, gehorſam ſind,
Wie Er barmherzig war, barmherzig ſind,
Die ihr durch ihn des ewgen Lebens werth,
Aus ganzem Herzen den, ach den verehrt,
Der ewig iſt, der Welten Schöpfer, Gott!
Der ewig iſt; der Sünder Mittler, Gott!
Der ewig iſt, den Geiſt, den Tröſter! Gott!
Euch ſegnet, euch behütet Er, der Herr!
Sein Angeſicht verkläret euch der Herr!
Barmherzigkeit und Fried iſt euch der Herr!

Inhalt der Lieder.

	Seite.
Fürbitte für Sterbende.	59
Danklied.	62
Dieſes und jenes Leben.	69
Die Vergebung der Sünde.	73
Vorbereitung zum Tode.	75
Die Feinde des Kreuzes Chriſti.	76
Gott dem Vater.	81
Dem Dreyeinigen.	83
Der Erbarmer.	88
Die geiſtliche Auferſtehung.	89
Gott dem Sohne. Am Weihnachtsfeſte.	92
Um Gnade.	94
Die Auferſtehung.	95
Gott dem Sohne. Am Charfreytage.	98
Der Taufbund.	101
Der nahe Tod.	108
Die Gottheit Jeſu.	110
Gott dem Sohne. Am Oſterfeſte.	111
Fürbitte für Sterbende.	114
Zu Verſöhnlichkeit.	116

Die Auferstehung. . . 118
Gott dem Sohne. Am Himmelfahrtstage. 120
Die sieben Gemeinen. . . 122
Die Feinde des Kreuzes Christi. . 135
Gott dem Sohne, . . 137
Loblied. . . . 140
Der Tod. . . . 142
Dem Dreyeinigen. . . 145
Bußlied. . . . 146
Gott dem heiligen Geiste. Am Pfingstfeste. 147
Allgemeines Gebet um geistliche Gaben. 150
Beym Abendmale . . . 155
Loblied eines Sterbenden. . . 162
Danklied. . . . 165
Nach dem Segen. . . 168

Alphabetiſches Regiſter.

A.

	Seite.
Anbetend ſtand der Seher Gottes da	140
Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,	118
Auf ewig iſt der Herr mein Theil,	67
Auf Felſen liegt ihr Grund!	111
Aus Gottes Throne	147

B.

Begnadiger! komm	101

D.

Deine heilige Geburt!	94
Der Herr iſt Gott! der Herr	137
Der Herr iſt Gott! iſt Gott!	110
Der Spötter Strom	135
Der Welten Herrſcher,	165
Des Lebenden Glückſeligkeit,	95
Die durch den Herrn	168
Dir flehen wir, der Weisheit Geiſt!	78
Du biſt viel gnädiger,	146
Du wollſt erhören, Gott, ihr Flehn,	114

E.

Er ſchwur, der ſchuf,	73
Er ſtand, und gebot,	122
Erwürgt, erwürgt iſt Er,	98
Es war noch keine Zeit;	81
Ewiger! erbarm dich!	150

G.

Gottes Tag! du bist gekommen, . 162

H.

Halleluja! die Zeit 92
Herr, du wollst sie vollbereiten . 155

J.

Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich . 88

M.

Mein Vater und mein Richter ließ . . 108

N.

Noch schauen wir im dunkeln Wort! . 69

O.

Ohn Erbarmen wird sie seyn . . 116

P.

Preis ihm! er schuf, und er erhält . 145

R.

Rüste sie mit Kraft vom Herrn! . 83

S.

Selig sind des Himmels Erben, . 74
Stärke, die zu dieser Zeit, . . . 65

W.

Wachet auf! ruft euch die Stimme . 89
Wie Gott belohnt, ... 120
Wie wird mir dann, o dann mir seyn . 144

Veränderte Lieder.

Vorbericht.

Es haben's schon verschiedene unternommen, einige von unsern eingeführten Liedern zu verändern. Ihre Absicht war größtentheils, einigen Ausdrücken dieser Lieder mehr Orthodoxie zu geben. So verehrungswürdig mir diejenigen beständig seyn werden, die, im guten Verstande, orthodox genannt zu werden verdienen; und so eine nothwendige Eigenschaft eines Liedes die wahre Orthodoxie auch ist: so habe ich doch in einer andern Hauptabsicht, die Veränderung einiger unsrer Lieder, unternommen. Ich will meinen Lesern den Gesichtspunkt anzeigen, in welchem ich viele von unsern besten Liedern, durch ihren Inhalt und durch ihren Ausdruck veranlaßt, ansehe. Ich bin überzeugt, daß nicht wenige seyn werden, auf welche sie eben den Eindruck gemacht haben.

Wir sind oft mitten in unsrer Andacht durch Gedanken und Ausdrücke unterbrochen worden, die nichts weniger als der Religion und selbst derjenigen Vorstellungen würdig waren, welche

dieſe Lieder in beſſern Stellen in uns hervorgebracht hatten. Wenn man mir einwirft, daß Gott aufs Herz, und nicht, auf dieſe Art zu denken, und zu empfinden, noch weniger, auf Worte, ſehe; ſo gebe ich dieß zwar zu, aber ich behaupte zugleich: Daß die Art zu denken, und ſich auszudrücken, die in einem Liede herrſcht, das wir itzt ſingen, auf den Zuſtand unſers Herzens dieſe Zeit über einen großen Einfluß habe. Man ſage mir nicht, daß man darüber weg ſey, ſich auf dieſe Art unterbrechen zu laſſen. Warum wird uns denn jede ſchwache Zeile in Gedichten unerträglich, die ſo moraliſch ſie auch ſeyn mögen, doch viel kleinere Gegenſtände, als die Religion haben? Oder lieben wir ſie vielleicht wenig genug, uns, wenn es darauf ankömmt, wie ſie vorgeſtellt werden ſoll, nur dann ſo leicht über den Ausdruck wegzuſetzen? Ueberdieß iſt zu der wahren anhaltenden Andacht noch viel mehr nothwendig, als nur in derſelben nicht unterbrochen zu werden. Ein Lied iſt ein Gebet. Der Chriſt kann nach guten Handlungen nichts größeres thun, als beten. Wie groß iſt es, mit Gott reden! Und ſollen wir nicht alle unſre Kräfte anſtrengen, es nur einigermaßen würdig zu thun? Ich weis wohl, daß Paulus zu den Korinthern geſagt hat: Ich bin nicht mit hohen Worten zu euch

gekommen. Aber derjenige würde Paulum sehr unrichtig erklären, der dafür hielte, daß er dadurch etwas anders, als die falsche Beredsamkeit seiner Zeit verstanden hätte. Und was müßte ein solcher Ausleger von unserm Erlöser selbst denken, der gewaltig predigte, und Worte des ewigen Lebens hatte!

Man würde mir sehr unrecht thun, wenn man von mir glaubte, daß ich unsre Lieder, weil ich sie veränderte, gering schätzte. Eben deßwegen weil mir viele Stellen in den meisten unsrer alten und in einigen unsrer neuen Lieder so werth sind, und weil ich dankbegierig gegen die Rührung bin, zu der sie mich oft veranlaßten; habe ich andre Stellen derselben, von welchen ich überzeugt war, daß sie die Andacht oft störten, und noch öfter nicht genug unterhielten, verändert.

Diese Lieder hören dadurch nicht auf, ein Eigenthum ihrer Verfasser zu seyn. Ich habe sie, einige Strophen ausgenommen, nur verändert; und nicht umgearbeitet. Wenn meine Absicht gewesen wäre, sie umzuarbeiten; so würde ich theils einige Stellen nicht stehn gelassen; theils einige von den veränderten noch anders gemacht haben. Ich kenne die Gefahr, welcher ich mich hierdurch ausgesetzt habe. Diejenigen, so die höhere Poesie lieben; aber die Religion

zu unrichtig beurtheilen, als daß ſie den Abſichten desjenigen, der etwas um derſelben willen unternimmt, Gerechtigkeit genug wiederfahren zu laſſen im Stande ſeyn ſollten: dieſe werden hier mehr von mir fodern, als ich habe thun wollen. Die vornehmſten Regeln, denen ich folgen mußte, waren dieſe:

Ich hatte den Hauptton, der in dem Liede herrſchte, aufzuſuchen; und demſelben, durch jedes Wort, das ich ſetzte, zu folgen.

So bald aber der Verfaſſer von ſeinem Hauptton abwich; ſo mußte ich ihn in denſelben zurück bringen.

Jenes geſchah am oftesten dadurch, daß er der Religion unwürdig wurde. Hier mußte ich am ſtrengſten gegen ihn und mich ſeyn. Denn ſonſt hätte ich meiner vornehmſten Abſicht, die ich bey der Veränderung dieſer Lieder gehabt habe, entgegen gehandelt.

Ich ſetze, wegen einiger Leſer noch hinzu, daß veraltete Wörter, andere die wir ſogar aus unſrer Proſa weglaſſen ſollten, und die Härte des Sylbenmaßes, viele meiner Veränderungen veranlaſſen mußten.

Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Gott in der Höh sey Ehr allein,
Sey Dank für seine Gnaden!
Der Herr hat uns, sein Volk zu seyn,
Erbarmend eingeladen!
Mit Wohlgefallen schaut herab
Auf uns, der seinen Frieden gab
Dem menschlichen Geschlechte!

Dich preisen wir, dich flehn wir an!
Du herrscheſt, Gott, ohn Ende!
Die Himmel sind dir unterthan,
Sind Werke deiner Hände!
Unausgeforscht und ewig ist
Die Macht, durch die du Herrscher bist!
Wir freun uns dein, o Vater!

O Jesu Christ, des Vaters Sohn,
Du warst dahin gegeben!

Du führſt uns zu des Himmels Thron
Zurück, zurück ins Leben!
Lamm Gottes, Mittler! Menſch! und Gott!
Erhör das Flehen unſrer Noth!
Erbarm, erbarm dich unſer!

Des Vaters und des Sohnes Geiſt!
Gott ausgeſandt, zu tröſten
Die, denen Chriſtus dich verheißt,
Die glaubenden Erlöſten!
Rett uns aus jeder Seelennoth,
Wir ſind durch Jeſu Chriſti Tod,
Erlöſt zu jenem Leben!

Der am Kreuz iſt meine Liebe.

Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Meine Lieb iſt Jeſus Chriſt!
Weich von mir, des Eitlen Liebe,
Alles, was nicht ewig iſt!
Was du giebſt, iſt nicht von Gott;
Und, womit du lohnſt, iſt Tod!
Meine Lieb iſt der Erwürgte,
Der für mich beym Richter bürgte!

Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Frevler! was befremdets dich
Daß ich Jeſum Chriſtum liebe?
Er, er blutete für mich!
Dürſtend, bleich, ein Fluch gemacht,
Hing er in des Todes Nacht!
Meine Lieb iſt der Erwürgte,
Der für mich am Kreuze bürgte!

Der bis in den Tod mich liebte,
Der mich ihm nachringen hieß,
Weh mir, wenn ich den betrübte,
Den, ſtatt meiner, Gott verließ!
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn?
Trät' ich nicht ſein Blut mit Hohn?
Schütze, ſchütze mich vor Sünden!
Hilf die Welt mir überwinden!

Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Was iſt dir noch fürchterlich?
Ruh, Gewiſſen! Gott, die Liebe,
Jeſus opfert ſich für mich!
Schalle, wie er blutend ringt
Mit der Sünd, und ſie bezwingt!
Den am Kreuz hab ich gefunden,
Habe, durch ihn, überwunden!

Der am Kreuz iſt mein Vertrauen!
Nichts, wie furchtbar es auch iſt,

Keines, keines Todes Grauen
Reißt von dir mich, Jesu Christ!
Nicht Gewalt! nicht Gold! nicht Ruhm!
Engel nicht! kein Fürstenthum!
Dir, dir will ich lebend trauen;
Sterben dir! Dich werd ich schauen!

Der am Kreuz ist meine Liebe!
Komm, o Tod! du bist mein Freund!
Wenn ich, wie ein Staub, verstiebe;
Wird mit mir mein Gott vereint!
Dann empfah ich seinen Lohn!
Schaue dann den ew'gen Sohn!
Den ich dann nicht mehr betrübe,
Du bist ewig meine Liebe!

Es woll uns Gott genädig seyn

Es wolle Gott uns gnädig seyn,
Und seinen Segen geben!
Mit seines Angesichtes Schein
Erleucht' er uns zum Leben!
Laß uns erkennen, unser Gott,
Dein großes Werk auf Erden!
Laß Jesu Christi Mittlertod

Erkannt von Allen werden!
Und Alle dir bekehren!

So danken dir, und loben dich
Die Nationen alle!
So freut der ganze Weltkreis sich
Und singt mit großem Schalle,
Daß du sein Gott und Richter bist!
Nicht läßt die Sünde walten!
Und daß dein Wort der Segen ist,
Der Alle dir erhalten!
Zum Himmel Alle leitet!

So danke, Gott, und lobe dich
Dein Volk, durch gute Thaten!
Es bringe Frucht, und bessre sich!
Dein Wort laß wohl gerathen!
Der Vater segn' uns, und der Sohn!
Und der, so herrscht mit Beyden!
Es segn' uns Gott! geb uns den Lohn,
Der nach der Erde Leiden,
Die müden Pilger tröstet!

Gelobet seyst du, Jesu [illegible]

Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du Mensch gebohren bist!
[illegible] folgte dir, von deinem Thron,
[illegible]r Engel Schaar, und sang den Sohn,
Des Menschen Sohn!

Er dessen Boten Engel sind,
Lag in einer Kripp ein Kind!
In unser Fleisch und unser Blut,
Verhüllte sich das höchste Gut!
Des Vaters Sohn!

Den nie der Welten Kreis umschloß,
Liegt in einer Mutter Schooß!
Es weint in unsrer Sündenwelt,
Der alle Ding allein erhält!
Halleluja!

Vom Himmel nimmt er seinen Lauf;
Geht, ein Licht des Heils, uns auf!
Es überstrahlt mit Gnad und Recht
Der Sohn das menschliche Geschlecht!

Der Sohn des Vaters, Gott von Gott,
Nimmt auf ſich der Sünder Noth!
Nach dieſer kurzen Prüfung Zeit,
Erhebt er uns zur Herrlichkeit!
Halleluja!

Der uns des Vaters Fülle gab,
Kam zur Erden arm herab!
An Gütern macht uns Chriſtus reich,
Die ewig ſind! uns Engeln gleich!
Halleluja!

O du, der Gnad um Gnade giebt,
Herr! wie haſt du uns geliebt!
Dank ihm, dank ihm, erlöſte Schaar,
Für die den Ewigen gebahr,
Die Sterbliche!

Gott der Vater wohn uns bey.

Vater, Vater! ſieh uns bey,
Und laß uns nicht verderben!
Mach uns aller Sünden frey,
Und dir, dir hilf uns ſterben!

zu unrichtig beurtheilen, als daß ſie den Abſichten desjenigen, der etwas um derſelben willen unternimmt, Gerechtigkeit genug wiederfahren zu laſſen im Stande ſeyn ſollten: dieſe werden hier mehr von mir fodern, als ich habe thun wollen. Die vornehmſten Regeln, denen ich folgen mußte, waren dieſe:

Ich hatte den Hauptton, der in dem Liede herrſchte, aufzuſuchen; und demſelben, durch jedes Wort, das ich ſetzte, zu folgen.

So bald aber der Verfaſſer von ſeinem Haupttone abwich; ſo mußte ich ihn in denſelben zurück bringen.

Jenes geſchah am oftеſten dadurch, daß er der Religion unwürdig wurde. Hier mußte ich am ſtrengſten gegen ihn und mich ſeyn. Denn ſonſt hätte ich meiner vornehmſten Abſicht, die ich bey der Verändrung dieſer Lieder gehabt habe, entgegen gehandelt.

Ich ſetze, wegen einiger Leſer noch hinzu, daß veraltete Wörter, andere die wir ſogar aus unſrer Proſa weglaſſen ſollten, und die Härte des Sylbenmaßes, viele meiner Veränderungen veranlaſſen mußten.

Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Gott in der Höh sey Ehr allein,
Sey Dank für seine Gnaden!
Der Herr hat uns, sein Volk zu seyn,
Erbarmend eingeladen!
Mit Wohlgefallen schaut herab
Auf uns, der seinen Frieden gab
Dem menschlichen Geschlechte!

Dich preisen wir, dich flehn wir an!
Du herrschest, Gott, ohn Ende!
Die Himmel sind dir unterthan,
Sind Werke deiner Hände!
Unausgeforscht und ewig ist
Die Macht, durch die du Herrscher bist!
Wir freun uns dein, o Vater!

O Jesu Christ, des Vaters Sohn,
Du warst dahin gegeben!

Du führst uns zu des Himmels Thron
Zurück, zurück ins Leben!
Lamm Gottes, Mittler! Mensch! und Gott!
Erhör das Flehen unsrer Noth!
Erbarm, erbarm dich unser!

Des Vaters und des Sohnes Geist!
Gott ausgesandt, zu trösten
Die, denen Christus dich verheißt,
Die glaubenden Erlösten!
Rett uns aus jeder Seelennoth,
Wir sind durch Jesu Christi Tod,
Erlöst zu jenem Leben!

Der am Kreuz ist meine Liebe.

Der am Kreuz ist meine Liebe!
Meine Lieb ist Jesus Christ!
Weich von mir, des Eitlen Liebe,
Alles, was nicht ewig ist!
Was du giebst, ist nicht von Gott;
Und, womit du lohnst, ist Tod!
Meine Lieb ist der Erwürgte,
Der für mich beym Richter bürgte!

Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Frevler! was befremdets dich
Daß ich Jeſum Chriſtum liebe?
Er, er blutete für mich!
Dürſtend, bleich, ein Fluch gemacht,
Hing er in des Todes Nacht!
Meine Lieb iſt der Erwürgte,
Der für mich am Kreuze bürgte!

Der bis in den Tod mich liebte,
Der mich ihm nachringen hieß,
Weh mir, wenn ich den betrübte,
Den, ſtatt meiner, Gott verließ!
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn?
Trät' ich nicht ſein Blut mit Hohn?
Schütze, ſchütze mich vor Sünden!
Hilf die Welt mir überwinden!

Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Was iſt dir noch fürchterlich?
Ruh, Gewiſſen! Gott, die Liebe,
Jeſus opfert ſich für mich!
Schaue, wie er blutend ringt
Mit der Sünd, und ſie bezwingt!
Den am Kreuz hab ich gefunden,
Habe, durch ihn, überwunden!

Der am Kreuz iſt mein Vertrauen!
Nichts, wie furchtbar es auch iſt,

Keines, keines Todes Grauen
Reißt von dir mich, Jesu Christ!
Nicht Gewalt! nicht Gold! nicht Ruhm!
Engel nicht! kein Fürstenthum!
Dir, dir will ich lebend trauen;
Sterben dir! Dich werd ich schauen!

Der am Kreuz ist meine Liebe!
Komm, o Tod! du bist mein Freund!
Wenn ich, wie ein Staub, verstiebe;
Wird mit mir mein Gott vereint!
Dann empfah ich seinen Lohn!
Schaue dann den ew'gen Sohn!
Den ich dann nicht mehr betrübe,
Du bist ewig meine Liebe!

Es woll uns Gott genädig seyn.

Es wolle Gott uns gnädig seyn,
Und seinen Segen geben!
Mit seines Angesichtes Schein
Erleucht' er uns zum Leben!
Laß uns erkennen, unser Gott,
Dein großes Werk auf Erden!
Laß Jesu Christi Mittlertod

Erkannt von Allen werden!
Und Alle dir bekehren!

So danken dir, und loben dich
Die Nationen alle!
So freut der ganze Weltkreis sich
Und singt mit großem Schalle,
Daß du sein Gott und Richter bist!
Nicht läßt die Sünde walten!
Und daß dein Wort der Segen ist,
Der Alle dir erhalten!
Zum Himmel Alle leitet!

So danke, Gott, und lobe dich
Dein Volk, durch gute Thaten!
Es bringe Frucht, und bessre sich!
Dein Wort laß wohl gerathen!
Der Vater segn' uns, und der Sohn!
Und der, so herrscht mit Beyden!
Es segn' uns Gott! geb uns den Lohn,
Der nach der Erde Leiden,
Die müden Pilger tröstet!

Gelobet seyst du, Jesu Christ.

Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du Mensch gebohren bist!
Es folgte dir, von deinem Thron,
Der Engel Schaar, und sang den Sohn,
Des Menschen Sohn!

Er dessen Boten Engel sind,
Lag in einer Kripp ein Kind!
In unser Fleisch und unser Blut,
Verhüllte sich das höchste Gut!
Des Vaters Sohn!

Den nie der Welten Kreis umschloß,
Liegt in einer Mutter Schooß!
Es weint in unsrer Sündenwelt,
Der alle Ding allein erhält!
Halleluja!

Vom Himmel nimmt er seinen Lauf;
Geht, ein Licht des Heils, uns auf!
Es überstrahlt mit Gnad und Recht
Der Sohn das menschliche Geschlecht!
Halleluja!

Der Sohn des Vaters, Gott von Gott,
Nimmt auf ſich der Sünder Noth!
Nach dieſer kurzen Prüfung Zeit,
Erhebt er uns zur Herrlichkeit!
Halleluja!

Der uns des Vaters Fülle gab,
Kam zur Erden arm herab!
An Gütern macht uns Chriſtus reich,
Die ewig ſind! uns Engeln gleich!
Halleluja!

O du, der Gnad um Gnade giebt,
Herr! wie haſt du uns geliebt!
Dank ihm, dank ihm, erlöſte Schaar,
Für die den Ewigen gebahr,
Die Sterbliche!

Gott der Vater wohn uns bey.

Vater, Vater! ſieh uns bey,
Und laß uns nicht verderben!
Mach uns aller Sünden frey,
Und dir, dir hilf uns ſterben!

zu unrichtig beurtheilen, als daß ſie den Abſichten desjenigen, der etwas um derſelben willen unternimmt, Gerechtigkeit genug wiederfahren zu laſſen im Stande ſeyn ſollten: dieſe werden hier mehr von mir fodern, als ich habe thun wollen. Die vornehmſten Regeln, denen ich folgen mußte, waren dieſe:

Ich hatte den Hauptton, der in dem Liede herrſchte, aufzuſuchen; und demſelben, durch jedes Wort, das ich ſetzte, zu folgen.

So bald aber der Verfaſſer von ſeinem Hauptton abwich; ſo mußte ich ihn in denſelben zurück bringen.

Jenes geſchah am oftesten dadurch, daß er der Religion unwürdig wurde. Hier mußte ich am ſtrengſten gegen ihn und mich ſeyn. Denn ſonſt hätte ich meiner vornehmſten Abſicht, die ich bey der Veränderung dieſer Lieder gehabt habe, entgegen gehandelt.

Ich ſetze, wegen einiger Leſer noch hinzu, daß veraltete Wörter, andere die wir ſogar aus unſrer Proſa weglaſſen ſollten, und die Härte des Sylbenmaßes, viele meiner Veränderungen veranlaſſen mußten.

Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Gott in der Höh sey Ehr allein,
Sey Dank für seine Gnaden!
Der Herr hat uns, sein Volk zu seyn,
Erbarmend eingeladen!
Mit Wohlgefallen schaut herab
Auf uns, der seinen Frieden gab
Dem menschlichen Geschlechte!

Dich preisen wir, dich flehn wir an!
Du herrschest, Gott, ohn Ende!
Die Himmel sind dir unterthan,
Sind Werke deiner Hände!
Unausgeforscht und ewig ist
Die Macht, durch die du Herrscher bist!
Wir freun uns dein, o Vater!

O Jesu Christ, des Vaters Sohn,
Du warst dahin gegeben!

Du führst uns zu des Himmels Thron
Zurück, zurück ins Leben!
Lamm Gottes, Mittler! Mensch! und Gott!
Erhör das Flehen unsrer Noth!
Erbarm, erbarm dich unser!

Des Vaters und des Sohnes Geist!
Gott ausgesandt, zu trösten
Die, denen Christus dich verheißt,
Die glaubenden Erlösten!
Rett uns aus jeder Seelennoth,
Wir sind durch Jesu Christi Tod,
Erlöst zu jenem Leben!

Der am Kreuz ist meine Liebe.

Der am Kreuz ist meine Liebe!
Meine Lieb ist Jesus Christ!
Weich von mir, des Eitlen Liebe,
Alles, was nicht ewig ist!
Was du giebst, ist nicht von Gott;
Und, womit du lohnst, ist Tod!
Meine Lieb ist der Erwürgte,
Der für mich beym Richter bürgte!

Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Frevler! was befremdets dich
Daß ich Jeſum Chriſtum liebe?
Er, er blutete für mich!
Dürſtend, bleich, ein Fluch gemacht,
Hing er in des Todes Nacht!
Meine Lieb iſt der Erwürgte,
Der für mich am Kreuze bürgte!

Der bis in den Tod mich liebte,
Der mich ihm nachringen hieß,
Weh mir, wenn ich den betrübte,
Den, ſtatt meiner, Gott verließ!
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn?
Trät' ich nicht ſein Blut mit Hohn?
Schütze, ſchütze mich vor Sünden!
Hilf die Welt mir überwinden!

Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Was iſt dir noch fürchterlich?
Ruh, Gewiſſen! Gott, die Liebe,
Jeſus opfert ſich für mich!
Schaue, wie er blutend ringt
Mit der Sünd, und ſie bezwingt!
Den am Kreuz hab ich gefunden,
Habe, durch ihn, überwunden!

Der am Kreuz iſt mein Vertrauen!
Nichts, wie furchtbar es auch iſt,

Keines, keines Todes Grauen
Reißt von dir mich, Jesu Christ!
Nicht Gewalt! nicht Gold! nicht Ruhm!
Engel nicht! kein Fürstenthum!
Dir, dir will ich lebend trauen;
Sterben dir! Dich werd ich schauen!

Der am Kreuz ist meine Liebe!
Komm, o Tod! du bist mein Freund!
Wenn ich, wie ein Staub, verstiebe;
Wird mit mir mein Gott vereint!
Dann empfah ich seinen Lohn!
Schaue dann den ew'gen Sohn!
Den ich dann nicht mehr betrübe,
Du bist ewig meine Liebe!

Es woll uns Gott genädig seyn.

Es wolle Gott uns gnädig seyn,
Und seinen Segen geben!
Mit seines Angesichtes Schein
Erleucht' er uns zum Leben!
Laß uns erkennen, unser Gott,
Dein großes Werk auf Erden!
Laß Jesu Christi Mittlertod

Erkannt von Allen werden!
Und Alle dir bekehren!

So danken dir, und loben dich
Die Nationen alle!
So freut der ganze Weltkreis ſich
Und ſingt mit großem Schalle,
Daß du ſein Gott und Richter biſt!
Nicht läßt die Sünde walten!
Und daß dein Wort der Segen iſt,
Der Alle dir erhalten!
Zum Himmel Alle leitet!

So danke, Gott, und lobe dich
Dein Volk, durch gute Thaten!
Es bringe Frucht, und beßre ſich!
Dein Wort laß wohl gerathen!
Der Vater ſegn' uns, und der Sohn!
Und der, ſo herrſcht mit Beyden!
Es ſegn' uns Gott! geb uns den Lohn,
Der nach der Erde Leiden,
Die müden Pilger tröſtet!

Gelobet seyst du, Jesu Christ.

Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du Mensch gebohren bist!
Es folgte dir, von deinem Thron,
Der Engel Schaar, und sang den Sohn,
Des Menschen Sohn!

Er dessen Boten Engel sind,
Lag in einer Kripp ein Kind!
In unser Fleisch und unser Blut,
Verhüllte sich das höchste Gut!
Des Vaters Sohn!

Den nie der Welten Kreis umschloß,
Liegt in einer Mutter Schooß!
Es weint in unsrer Sündenwelt,
Der alle Ding allein erhält!
Halleluja!

Vom Himmel nimmt er seinen Lauf;
Geht, ein Licht des Heils, uns auf!
Es überstrahlt mit Gnad und Recht
Der Sohn das menschliche Geschlecht!
Halleluja!

Der Sohn des Vaters, Gott von Gott,
Nimmt auf ſich der Sünder Noth!
Nach dieſer kurzen Prüfung Zeit,
Erhebt er uns zur Herrlichkeit!
Halleluja!

Der uns des Vaters Fülle gab,
Kam zur Erden arm herab!
An Gütern macht uns Chriſtus reich,
Die ewig ſind! uns Engeln gleich!
Halleluja!

O du, der Gnad um Gnade giebt,
Herr! wie haſt du uns geliebt!
Dank ihm, dank ihm, erlöſte Schaar,
Für die den Ewigen gebahr,
Die Sterbliche!

Gott der Vater wohn uns bey.

Vater, Vater! ſieh uns bey,
Und laß uns nicht verderben!
Mach uns aller Sünden frey,
Und dir, dir hilf uns ſterben!

Durch des Glaubens Licht und Kraft!
Laß ganz auf dich uns trauen!
Auf deine Hülf uns bauen,
Bis wir dein Antlitz schauen!
In der Erde Pilgerschaft
Laß alle deine Christen
Entfliehn des Satans Listen!
Mit Waffen Gottes sich rüsten!
Ueberwinden durch die Kraft,
Die du, Herr, gabst! Halleluja!

Jesus Christus steh uns bey, ꝛc.
Geist, steh, Geist des Herrn, uns bey, ꝛc.

Herr Gott, dich loben wir.

Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Jehova ist von Ewigkeit!
Er schuf die Welt, das Werk der Zeit!
Die ganze weite Schöpfung preist,
Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist!
Die Cherubim die Seraphim
Die Himmel alle singen ihm

Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Jehova Zebaoth!

Weit über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit!
Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Des Mittlertodes Märtyrer
Sie preiſen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit,
Preiſt dich auch deine Chriſtenheit!
Dich, Vater, auf der Himmel Thron!
Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geiſt, deß Wunderkraft
In Sündern neues Leben ſchafft!

Du Hoherprieſter! du Prophet!
Du König, deß Reich nie vergeht!
Du haſt dich, Gott! uns Gott zu weihn,
Erniedriget! ein Menſch zu ſeyn!
Dem Tode nahmſt du ſeine Macht!
Zum Himmel haſt du uns gebracht!
Zur Rechte Gottes ſitzeſt du!
Mit deinem Vater herrſcheſt du!
O der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unſre Miſſethat,

Im Grabe läſſeſt du uns nicht!
Du kommſt, du kommſt, und hältſt Gericht!

Einſt ſey im Himmel unſer Theil
Dein großer Lohn dein ewigs Heil!
Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt!
Leit uns, durch unſrer Prüfung Zeit,
Den Weg zu deiner Ewigkeit!

Die Erd iſt auch dein Heiligthum!
Auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm!
In dieſer unſrer Pilgerſchaft,
Iſt, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft!
Iſt Lebenskraft! iſt göttlichs Licht!
Wer ihm gehorcht, der ſündigt nicht!
Iſt dem, der fällt, und es bereut,
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!
Die Erd erfüll, Herr, ſtets dein Ruhm!
Erfüll des Himmels Heiligthum!

Herr Jeſu Chriſt dich zu uns wend.

Der du ſtets unſre Zuflucht biſt,
Sey mit den Deinen Jeſu Chriſt!
Send uns den Geiſt, der uns regiert,
Und uns den Weg zur Wahrheit führt!

Er ſtärkt den wankenden Verſtand,
Macht deinen Vater uns bekannt!
Er flammt zur Heiligkeit uns an!
Er leitet uns des Lebens Bahn!

Halleluja! Einſt ſingen wir,
Gott, heilig! heilig! heilig! dir!
Und ſchauen dich, in deinem Licht,
Von Angeſicht zu Angeſicht!

Herzlich lieb hab ich dich o Herr.

Aus ganzem Herzen lieb ich dich!
Nach Gnade, Vater, dürstet mich,
Die meine Seele labe!
Die ganze Welt erfreut mich nicht!
Nach Erd und Himmel frag ich nicht!
Wenn ich, mein Gott, dich habe!
Und wenn mein Herz im Tode bricht;
Bist du doch meine Zuversicht,
Mein Trost, mein Heil, der mich erlöst!
Der mich im Tode nicht verstößt!
Ach Jesu Christ!
Mein Herr! und Gott! mein Herr! und Gott!
Ein Schlummer sey mir einst der Tod!

Ach, alles, Herr, hab ich von dir!
Den Leib, die Seele gabst du mir,
Und dieß mein erstes Leben!
Daß ich es deiner Liebe weih!
Ein Bruder meinen Brüdern sey!
Dieß Heil wollst du mir geben!
Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein,
Und heilig meinen Wandel seyn!

Im Kreuze mich dir glaubend traun,
Und nur auf deine Hülfe schaun!
Ach Jesu Christ!
Mein Herr! und Gott! mein Herr! und Gott
Sey mirs in meiner letzten Noth!

Daß dann, der meinen Geist bewacht,
Dein Engel, durch des Todes Nacht,
In Abrams Schooß ihn trage!
Mein stillverwesendes Gebein
Wird Erde, doch nicht immer, seyn;
Nur bis zum letzten Tage!
Du läſſest mich im Tode nicht!
Du kommst, du kommst zum Weltgericht!
Ach, Richter! laß mich ohne Graun
Dich dann auf deinem Throne schaun!
Allmächtiger!
Mein Herr! mein Gott! erhöre mich!
So preis ich ewig, ewig dich!

Durch des Glaubens Licht und Kraft!
Laß ganz auf dich uns trauen!
Auf deine Hülf uns bauen,
Bis wir dein Antlitz schauen!
In der Erde Pilgerschaft
Laß alle deine Christen
Entfliehn des Satans Listen!
Mit Waffen Gottes sich rüsten!
Ueberwinden durch die Kraft,
Die du, Herr, gabst! Halleluja!

Jesus Christus steh uns bey, ꝛc.
Geist, steh, Geist des Herrn, uns bey, ꝛc.

Herr Gott, dich loben wir.

Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Jehova ist von Ewigkeit!
Er schuf die Welt, das Werk der Zeit!
Die ganze weite Schöpfung preist,
Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist!
Die Cherubim die Seraphim
Die Himmel alle singen ihm

Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Jehova Zebaoth!

Weit über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit!
Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Des Mittlertodes Märtyrer
Sie preiſen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit,
Preiſt dich auch deine Chriſtenheit!
Dich, Vater, auf der Himmel Thron!
Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geiſt, deß Wunderkraft
In Sündern neues Leben ſchafft!

Du Hoherprieſter! du Prophet!
Du König, deß Reich nie vergeht!
Du haſt dich, Gott! uns Gott zu weihn,
Erniedriget! ein Menſch zu ſeyn!
Dem Tode nahmſt du ſeine Macht!
Zum Himmel haſt du uns gebracht!
Zur Rechte Gottes ſitzeſt du!
Mit deinem Vater herrſcheſt du!
O der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unſre Miſſethat,

Im Grabe läſſeſt du uns nicht!
Du kommſt, du kommſt, und hältſt Gericht!

Einſt ſey im Himmel unſer Theil
Dein großer Lohn dein ewigs Heil!
Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt!
Leit uns, durch unſrer Prüfung Zeit,
Den Weg zu deiner Ewigkeit!

Die Erd iſt auch dein Heiligthum!
Auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm!
In dieſer unſrer Pilgerſchaft,
Iſt, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft!
Iſt Lebenskraft! iſt göttlichs Licht!
Wer ihm gehorcht, der ſündigt nicht!
Iſt dem, der fällt, und es bereut,
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!
Die Erd erfüll, Herr, ſtets dein Ruhm!
Erfüll des Himmels Heiligthum!

Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Der du stets unsre Zuflucht bist,
Sey mit den Deinen Jesu Christ!
Send uns den Geist, der uns regiert,
Und uns den Weg zur Wahrheit führt!

Er stärkt den wankenden Verstand,
Macht deinen Vater uns bekannt!
Er flammt zur Heiligkeit uns an!
Er leitet uns des Lebens Bahn!

Halleluja! Einst singen wir,
Gott, heilig! heilig! heilig! dir!
Und schauen dich, in deinem Licht,
Von Angesicht zu Angesicht!

Herzlich lieb hab ich dich o Herr.

Aus ganzem Herzen lieb ich dich!
Nach Gnade, Vater, dürstet mich,
Die meine Seele labe!
Die ganze Welt erfreut mich nicht!
Nach Erd und Himmel frag ich nicht,
Wenn ich, mein Gott, dich habe!
Und wenn mein Herz im Tode bricht;
Bist du doch meine Zuversicht,
Mein Trost, mein Heil, der mich erlöst!
Der mich im Tode nicht verstößt!
Ach Jesu Christ!
Mein Herr! und Gott! mein Herr! und Gott!
Ein Schlummer sey mir einst der Tod!

Ach, alles, Herr, hab ich von dir!
Den Leib, die Seele gabst du mir,
Und dieß mein erstes Leben!
Daß ich es deiner Liebe weih!
Ein Bruder meinen Brüdern sey!
Dieß Heil wollst du mir geben!
Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein,
Und heilig meinen Wandel seyn!

Im Kreuze mich dir glaubend traun,
Und nur auf deine Hülfe ſchaun!
Ach Jeſu Chriſt!
Mein Herr! und Gott! mein Herr! und Gott
Sey mirs in meiner letzten Noth!

Daß dann, der meinen Geiſt bewacht,
Dein Engel, durch des Todes Nacht,
In Abrams Schooß ihn trage!
Mein ſtillverweſendes Gebein
Wird Erde, doch nicht immer, ſeyn;
Nur bis zum letzten Tage!
Du läſſeſt mich im Tode nicht!
Du kommſt, du kommſt zum Weltgericht!
Ach, Richter! laß mich ohne Graun
Dich dann auf deinem Throne ſchaun!
Allmächtiger!
Mein Herr! mein Gott! erhöre mich!
So preis ich ewig, ewig dich!

Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.

Die Gemeine.

Versöhner Gottes! was hast du verbrochen?
Dein Todesurtheil haben sie gesprochen?
Ein Fluch gemacht sollst du am Kreuze sterben?
Wie Sünder, sterben?

Gegeisselt wirst du, und zur Schmach gekrönet!
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet!
Mit Finsterniß des Todes schon umschattet!
Gehst du ermattet!

Du trägst dein Kreuz hinauf zum Todeshügel!
Anbetend stehst du auf dem Todeshügel!
Sie thuns! Du schwebst, gekreuzigt, dich entfärbend,
Voll Wunden, sterbend!

Was ist die Ursach dieser Plagen?
Ach unsre Sünden haben dich geschlagen!
Wir, Gottversöhner, haben das verschuldet,
Was du erduldet!

Wie wunderbar iſt, Richter, deine Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe!
Die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte,
Für ſeine Knechte!

Das Chor.

Mel. O Traurigkeit o Herzeleid!

Erniedrigter!
Erniedrigter!
Du trägſt der Erde Sünden!
Laß uns, Mittler, im Gericht
Gnade, Gnade finden!

Die Gemeine.

Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt!
Der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt!
Der Menſch verwirkt den Tod; wird nicht gerichtet!
Gott wird gerichtet!

Ach unſre Seele war entſtellt von Sünden,
Bis in ihr Innerſtes nichts Guts zu finden!
Das hätten wir, von Gott verworfen, müſſen
Auf ewig büßen!

O Liebe! Liebe niemals auszuſprechen!
Du willſts! An dir ſoll es der Rächer rächen!

Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden;
Und du willst leiden!

Geopferter! wer kann die Seligkeiten
Die du uns gabst, mit vollem Dank ausbreiten?
Herr, unsre Seel entschwingt sich ihren Schranken,
Ringt, dir zu danken!

Sie kanns nicht! Es befällt ein heilig Grauen,
Selbst Engel, wenn sie lüstet zu durchschauen,
Daß der, der in des Vaters Schooße ruhte,
Für Sünder blute!

Das Chor,

Erniedrigter!
Erniedrigter!
Du trägst der Erde Sünden!
Laß uns, Mittler, im Gericht
Gnade, Gnade finden!

Die Gemeine.

Du sagest selbst: Eins werde dir gefallen:
Wenn wir vor dir mit Buße niederfallen,
Und unser Herz von neuem nicht entzünden,
t alten Sünden!

Es iſt, Verſöhner, nicht in unſern Kräften,
Dem Kreuze die Begierden anzuheften!
O ſend uns deinen Geiſt, der uns regiere!
Zum Himmel führe!

Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten,
Was du gethan haſt! dieſe Welt nicht achten!
Wir wollen wachen, beten, deinen Willen
Mit Freud' erfüllen!

Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen!
Kein Kreuz nicht fürchten, keine Schmach noch Plagen!
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen
Wend' unſre Herzen!

Dieß alles, obs für ſchlecht gleich iſt zu achten,
Weil wir, ach ſterblich, noch im Staube ſchmachten:
Doch nimmſt dus an! Du wirſt uns dennoch geben
Dein ewigs Leben!

Das Chor.

Erniedrigter!
Erniedrigter!
Du trägſt der Erde Sünden!
Ja, du läßt uns im Gericht
Gnade, Gnade finden!

Die Gemeine.

Erniedrigter!
Erniedrigter!
Du trägſt der Erde Sünden!
Ja, du läßt uns im Gericht
Gnade, Gnade finden!

Jeſaia dem Propheten.

Anbetend ſtand der Seher Gottes da,
Als er im Geiſt Jehova ſitzen ſah,
Auf ſeinem hohen Thron, in ſeinem Glanz!
Es füllt der Saum des göttlichen Gewands
Das Haus! Es ſchweben Seraphim von fern,
Und beten zu der Herrlichkeit des Herrn!
Erſtaunend über Gott, verhüllen ſie
Ihr Antlitz mit zween Flügeln; decken ſie
Den Fuß mit zween; und mit zween fliegen ſie;
Der ſeyn wird, der er ſeyn wird, ſingen ſie:
Heilig iſt Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig iſt Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig iſt Gott, Jehova Zebaoth!
Der Welten Kreis iſt ſeiner Ehren voll!
Von ihrer Anbetung Getön erſcholl
Das Haus, und ward von Opferwolken voll!

Jesu deine tiefe Wunden.

Jesu Christ! durch deine Wunden,
Deinen gnadevollen Tod,
Hab ich immer Heil gefunden,
Immer Trost in meiner Noth!
Mich sollt' ich durch Sünd entweihn?
Und ich dächt' an deine Pein?
Sie, sie zeigt mir meine Blöße,
Und der Sünde ganze Größe!

Schmachtet nach der Wollust Freuden
Mein verderbtes Fleisch und Blut;
O so blick ich auf dein Leiden:
Schnell verlischt die wilde Glut!
Satans Pfeil verfehlet mich,
Ist mir nicht mehr fürchterlich:
Flieh ich auf den Todeshügel,
Gottmensch! unter deine Flügel!

Will mein schwaches Herz mich führen
Auf der Ehrbegierde Bahn
Wo nur Thoren sich verlieren:
Dann, dann schau ich betend an

Deiner Todesqualen Laſt,
Die du, Herr, getragen haſt!
Kämpfen kann ich dann, und ringen!
Mich der Welt, der Welt entſchwingen!

Wenn ich innig an dich glaube;
O wie werd ich hingerückt
Ueber alles, was zum Staube
Meine Seele niederdrückt!
Deines Troſtes Freudigkeit
Reißt mich fort zur Ewigkeit!
Herr! ſie haſt du mir erworben,
Da du biſt für mich geſtorben!

Hab ich dich in meinem Herzen,
Geber aller Seligkeit;
So empfind ich keine Schmerzen,
Keine, ſelbſt im letzten Streit!
Zu dir flieh ich; hab' ich nun
Gnung gewandelt, um zu ruhn!
Ueberwunden, überwunden
Hab ich durch dich überwunden!

Du, nur du, biſt mein Vertrauen!
Meiner Seele Zuverſicht!
Du beſiegſt des Todes Grauen!
Gehſt mit mir nicht ins Gericht!

Denn ich hab, am ew'gen Heil,
Hab, an Jeſu Chriſto, Theil!
Aufzuſtehn zu jenem Leben
Wirſt du, Gott, mein Gott, mir geben!

Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Ueberwunden hat der Herr den Tod!
Des Menſchen Sohn und Gott
Iſt auferſtanden!
Ein Sieger auferſtanden!
Halleluja!

Rein, entweiht von keiner Sünde nicht,
Trug er des Herrn Gericht,
Daß wir, von Sünden
Erlöſt, Gott wieder finden!
Halleluja!

Heil, Verwerfung, Tod, und Leben, iſt,
Dein Werk, Gott, Jeſu Chriſt!
Du willſt das Leben
Den Ueberwindern geben!
Halleluja!

Deiner Todesqualen Laſt,
Die du, Herr, getragen haſt!
Kämpfen kann ich dann, und ringen!
Mich der Welt, der Welt entſchwingen!

Wenn ich innig an dich glaube;
O wie werd ich hingerückt
Ueber alles, was zum Staube
Meine Seele niederdrückt!
Deines Troſtes Freudigkeit
Reißt mich fort zur Ewigkeit!
Herr! ſie haſt du mir erworben,
Da du biſt für mich geſtorben!

Hab ich dich in meinem Herzen,
Geber aller Seligkeit;
So empfind ich keine Schmerzen,
Keine, ſelbſt im letzten Streit!
Zu dir flieh ich; hab' ich nun
Gnung gewandelt, um zu ruhn!
Ueberwunden, überwunden
Hab ich durch dich überwunden!

Du, nur du, biſt mein Vertrauen!
Meiner Seele Zuverſicht!
Du beſiegſt des Todes Grauen!
Gehſt mit mir nicht ins Gericht!

Denn ich hab, am ew'gen Heil,
Hab, an Jeſu Chriſto, Theil!
Aufzuſtehn zu jenem Leben
Wirſt du, Gott, mein Gott, mir geben!

Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Ueberwunden hat der Herr den Tod!
Des Menſchen Sohn und Gott
Iſt auferſtanden!
Ein Sieger auferſtanden!
Halleluja!

Rein, entweiht von keiner Sünde nicht,
Trug er des Herrn Gericht,
Daß wir, von Sünden
Erlöſt, Gott wieder finden!
Halleluja!

Heil, Verwerfung, Tod, und Leben, iſt,
Dein Werk, Gott, Jeſu Chriſt!
Du willſt das Leben
Den Ueberwindern geben!
Halleluja!

Jeſus Chriſtus unſer Heiland der von uns Gottes Zorn wand.

Jeſus Chriſtus hat ſein Leben
In den Tod für uns gegeben!
Vom Gericht hat uns befreyt
Seine herzliche Barmherzigkeit!

Daß wir niemals deß vergeſſen,
Giebt er uns ſein Mal zu eſſen!
Brodt ſoll deines Leibs, und Wein
Deines Bluts Gemeinſchaft, Gottmenſch! ſeyn.

Nahet euch mit heilgem Beben!
Hier empfaht ihr ewigs Leben!
Aber die, ach die empfahn
Tod für Leben, die unwürdig nahn!

Für ſein wunderbares Speiſen,
Sollt ihr Gott den Vater preiſen,
Der, um eure Miſſethat,
In den Tod den Sohn gegeben hat!

Glauben ſollt ihr und nicht wanken,
Daß es ſey ein Mahl dem Kranken,

Denen von der Sünde Schmerz
Schwer belastet ist ihr büßend Herz!

Die mit Ernst ihr Thun bereuen,
Die wird Heil von Gott erfreuen!
Dünkst du rein dir; nah dich nicht!
Denn du geheſt, Stolzer! ins Gericht!

Jeſus Chriſtus ſpricht: Ihr Armen,
Laßt mich über euch erbarmen!
Die ihr ſchwach und elend ſeyd,
Ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit!

Konnteſt du dir was erwerben,
Was durft ich für dich denn ſterben?
An mir haſt du keinen Theil;
Biſt du, Sünder, ſelber dir dein Heil!

Glaubſt du mir aus Herzens Grunde;
So hat meines Males Stunde
Dich von neuem eingeweiht,
Durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit!

Leb, und liebe deine Brüder!
Ihr ſeyd Eines Hauptes Glieder!
Ihr, ihr alle ſeyd geweiht,
Durch mein Blut, zu Einer Ewigkeit!

Jesus meine Zuversicht.

Jesus meine Zuversicht,
Mein Versöhner, ist im Leben!
Dieses weiß ich; sollt ich nicht
Auch zu sterben, mich ergeben?
Wie das Grab, das einst mich deckt,
Mein zu schwaches Herz auch schreckt!

Jesus, mein Erlöser, lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen!
Seyn, wo mein Erlöser lebt!
Und es sollte mir noch grauen?
Er ist der Gemeine Haupt!
Und sein Glied, wer an ihn glaubt!

Voll von dieser Zuversicht
Hab' ich oft sein Heil empfunden;
Legt' ich meine Hand auch nicht
In des Ueberwinders Wunden!
Er stand auf! Mein Leib erwacht
Auch aus seines Todes Nacht!

Fleisch bin ich, und muß daher
mal auch zu Staube werden!

Dieſes weiß ich: doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Bey ihm ſey die Ewigkeit!

Dann umgiebt mich dieſe Haut,
Dieſer Leib, der einſt verweſte!
Gott wird dann von mir geſchaut,
In dem Leibe, der verweſte!
Ja! in dieſem Fleiſch werd ich
Sehen, Gottverſöhner! dich!

Ob dieß Aug im Tod auch bricht,
Wirds doch meinen Retter kennen!
Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht,
Werd in ſeiner Liebe brennen!
Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm!
Wunderbar ſchafft er mich um!

Was hier kränket, ſeufzt, und fleht,
Soll nicht ewig untergehen!
Herrlich werd ich ausgeſät!
Himmliſch werd ich auferſtehen!
Verweſen, ſink ich ein!
Nie werd ich unſterblich ſeyn!

Muthig bin ich und getroſt!
Herabſteigt mein Verſöhner nieder!

enn ich ſterb, iſt er mein Troſt!
ınd den Todten ruft er wieder,
Wenn mir die Poſaune klingt,
ch zu meinem Grabe dringt!

Und mich ſchreckte noch der Tod?
Mich die Gräber, und ihr Grauen?
Meinen Mittler, meinen Gott!
Jeſum Chriſtum! werd ich ſchauen!
Elend fühl ich dann nicht mehr!
Weine dann, ach dann nicht mehr!

Nur, daß du dich, Seel, erhebſt
Von den Lüſten dieſer Erden!
Und ſchon hier dem Gotte lebſt,
Mit dem du vereint ſollſt werden!
Willſt du ſeines Heils dich freun;
Mußt du heilig, Seele, ſeyn!

Komm heiliger Geiſt Herre Gott.

Komm, heiliger Geiſt! Tröſter! Gott!
Erfülle, Geiſt der Salbung! Gott!
Mit deiner Liebe Seligkeiten,
Die Jeſu Chriſto ſich weihten!

Die Völker aller Welt führſt du
Ins Heiligthum, zu Gottes Ruh!
Es ſchall Anbetung dir zum Ruhme!
Singt, Völker, ihm im Heiligthum
Halleluja! Halleluja!

Du heiliges Licht! ſtarker Hort!
Durch dich leucht' uns des Lebens A
Den Ewigen lehr uns erkennen!
Von Herzen Vater ihn nennen!
Ein neuer Irrthum iſt erwacht!
Durchſtrahle du des Irrthums Nach
Sie wollen, Herr, uns unſern Gla
Den Mittler, Jeſum Chriſtum, rau
Bekehre ſie! bekehre ſie!

Du heilige Ruh! ſüßer Troſt!
Hilf, daß wir freudig und getroſt
In unſers Gottes Dienſte ſiegen!
Und keiner Trübſal erliegen!
Dieß Leben iſt der Prüfung Zeit!
Wir überwinden durch dich weit!
Du hilfſt, o Geiſt, mit Muth uns
Zu dir durch Tod und Leben dringen
Halleluja! Halleluja!

Deiner Todesqualen Laſt,
Die du, Herr, getragen haſt!
Kämpfen kann ich dann, und ringen!
Mich der Welt, der Welt entſchwingen!

Wenn ich innig an dich glaube;
O wie werd ich hingerückt
Ueber alles, was zum Staube
Meine Seele niederdrückt!
Deines Troſtes Freudigkeit
Reißt mich fort zur Ewigkeit!
Herr! ſie haſt du mir erworben,
Da du biſt für mich geſtorben!

Hab ich dich in meinem Herzen,
Geber aller Seligkeit;
So empfind ich keine Schmerzen,
Keine, ſelbſt im letzten Streit!
Zu dir flieh ich; hab' ich nun
Gnung gewandelt, um zu ruhn!
Ueberwunden, überwunden
Hab ich! durch dich überwunden!

Du, nur du, biſt mein Vertrauen!
Meiner Seele Zuverſicht!
Du beſiegſt des Todes Grauen!
Gehſt mit mir nicht ins Gericht!

Denn ich hab, am ew'gen Heil,
Hab, an Jeſu Chriſto, Theil!
Aufzuſtehn zu jenem Leben
Wirſt du, Gott, mein Gott, mir geben!

Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Ueberwunden hat der Herr den Tod!
Des Menſchen Sohn und Gott
Iſt auferſtanden!
Ein Sieger auferſtanden!
Halleluja!

Rein, entweiht von keiner Sünde nicht,
Trug er des Herrn Gericht,
Daß wir, von Sünden
Erlöſt, Gott wieder finden!
Halleluja!

Heil, Verwerfung, Tod, und Leben, iſt,
Dein Werk, Gott, Jeſu Chriſt!
Du willſt das Leben
Den Ueberwindern geben!
Halleluja!

Jeſus Chriſtus unſer Heiland der von uns Gottes Zorn wand.

Jeſus Chriſtus hat ſein Leben
In den Tod für uns gegeben!
Vom Gericht hat uns befreyt
Seine herzliche Barmherzigkeit!

Daß wir niemals deß vergeſſen,
Giebt er uns ſein Mal zu eſſen!
Brodt ſoll deines Leibs, und Wein
Deines Bluts Gemeinſchaft, Gottmenſch! ſeyn.

Nahet euch mit heilgem Beben!
Hier empfaht ihr ewigs Leben!
Aber die, ach die empfahn
Tod für Leben, die unwürdig nahn!

Für ſein wunderbares Speiſen,
Sollt ihr Gott den Vater preiſen,
Der, um eure Miſſethat,
In den Tod den Sohn gegeben hat!

Glauben ſollt ihr und nicht wanken,
Daß es ſey ein Mahl dem Kranken,

Denen von der Sünde Schmerz
Schwer belastet ist ihr büßend Herz!

Die mit Ernst ihr Thun bereuen,
Die wird Heil von Gott erfreuen!
Dünkst du rein dir; nah dich nicht!
Denn du gehest, Stolzer! ins Gericht!

Jesus Christus spricht: Ihr Armen,
Laßt mich über euch erbarmen!
Die ihr schwach und elend seyd,
Ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit!

Konntest du dir was erwerben,
Was durft ich für dich denn sterben?
An mir hast du keinen Theil;
Bist du, Sünder, selber dir dein Heil!

Glaubst du mir aus Herzens Grunde;
So hat meines Males Stunde
Dich von neuem eingeweiht,
Durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit!

Leb, und liebe deine Brüder!
Ihr seyd Eines Hauptes Glieder!
Ihr, ihr alle seyd geweiht,
Durch mein Blut, zu Einer Ewigkeit!

Jesus meine Zuversicht.

Jesus meine Zuversicht,
Mein Versöhner, ist im Leben!
Dieses weiß ich; sollt ich nicht
Auch zu sterben, mich ergeben?
Wie das Grab, das einst mich deckt,
Mein zu schwaches Herz auch schreckt!

Jesus, mein Erlöser, lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen!
Seyn, wo mein Erlöser lebt!
Und es sollte mir noch grauen?
Er ist der Gemeine Haupt!
Und sein Glied, wer an ihn glaubt!

Voll von dieser Zuversicht
Hab' ich oft sein Heil empfunden;
Legt' ich meine Hand auch nicht
In des Ueberwinders Wunden!
Er stand auf! Mein Leib erwacht
Auch aus seines Todes Nacht!

Fleisch bin ich, und muß daher
mal auch zu Staube werden!

Dieſes weiß ich: doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Bey ihm ſey die Ewigkeit!

Dann umgiebt mich dieſe Haut,
Dieſer Leib, der einſt verweſte!
Gott wird dann von mir geſchaut,
In dem Leibe, der verweſte!
Ja! in dieſem Fleiſch werd ich
Sehen, Gottverſöhner! dich!

Ob dieß Aug im Tod auch bricht,
Wirds doch meinen Retter kennen!
Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht,
Werd in ſeiner Liebe brennen!
Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm!
Wunderbar ſchafft er mich um!

Was hier kränket, ſeufzt, und fleht,
Wird nicht ewig untergehen!
Irdiſch werd ich ausgeſät!
Himmliſch werd ich auferſtehen!
Zu verweſen, ſink ich ein!
Dann werd ich unſterblich ſeyn!

Freudig bin ich und getroſt!
Dann ſteigt mein Verſöhner nieder!

Jesus Christus unser Heiland der von uns Gottes Zorn wand.

Jesus Christus hat sein Leben
In den Tod für uns gegeben!
Vom Gericht hat uns befreyt
Seine herzliche Barmherzigkeit!

Daß wir niemals deß vergessen,
Giebt er uns sein Mal zu essen!
Brodt soll deines Leibs, und Wein
Deines Bluts Gemeinschaft, Gottmensch! seyn.

Nahet euch mit heilgem Beben!
Hier empfaht ihr ewigs Leben!
Aber die, ach die empfahn
Tod für Leben, die unwürdig nahn!

Für sein wunderbares Speisen,
Sollt ihr Gott den Vater preisen,
Der, um eure Missethat,
In den Tod den Sohn gegeben hat!

Glauben sollt ihr und nicht wanken,
Daß es sey ein Mahl dem Kranken,

Denen von der Sünde Schmerz
Schwer belaſtet iſt ihr büßend Herz!

Die mit Ernſt ihr Thun bereuen,
Die wird Heil von Gott erfreuen!
Dünkſt du rein dir; nah dich nicht!
Denn du geheſt, Stolzer! ins Gericht!

Jeſus Chriſtus ſpricht: Ihr Armen,
Laßt mich über euch erbarmen!
Die ihr ſchwach und elend ſeyd,
Ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit!

Konnteſt du dir was erwerben,
Was durft ich für dich denn ſterben?
An mir haſt du keinen Theil;
Biſt du, Sünder, ſelber dir dein Heil!

Glaubſt du mir aus Herzens Grunde;
So hat meines Males Stunde
Dich von neuem eingeweiht,
Durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit!

Leb, und liebe deine Brüder!
Ihr ſeyd Eines Hauptes Glieder!
Ihr, ihr alle ſeyd geweiht,
Durch mein Blut, zu Einer Ewigkeit!

Jesus meine Zuversicht.

Jesus meine Zuversicht,
Mein Versöhner, ist im Leben!
Dieses weiß ich; sollt ich nicht
Auch zu sterben, mich ergeben?
Wie das Grab, das einst mich deckt,
Mein zu schwaches Herz auch schreckt!

Jesus, mein Erlöser, lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen!
Seyn, wo mein Erlöser lebt!
Und es sollte mir noch grauen?
Er ist der Gemeine Haupt!
Und sein Glied, wer an ihn glaubt!

Voll von dieser Zuversicht
Hab' ich oft sein Heil empfunden;
Legt' ich meine Hand auch nicht
In des Ueberwinders Wunden!
Er stand auf! Mein Leib erwacht
Auch aus seines Todes Nacht!

Fleisch bin ich, und muß daher
I auch zu Staube werden!

Dieſes weiß ich: doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Bey ihm ſey die Ewigkeit!

Dann umgiebt mich dieſe Haut,
Dieſer Leib, der einſt verweſte!
Gott wird dann von mir geſchaut,
In dem Leibe, der verweſte!
Ja! in dieſem Fleiſch werd ich
Sehen, Gottverſöhner! dich!

Ob dieß Aug im Tod auch bricht,
Wirds doch meinen Retter kennen!
Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht,
Werd in ſeiner Liebe brennen!
Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm!
Wunderbar ſchafft er mich um!

Was hier kränket, leidet, weh thut,
Wird nicht ewig vergehen!
Irdiſch werd ich geſäet!
Himmliſch werd ich auferſtehen!
Zu verweſen, [illegible]
Dann werd ich unſterblich, [illegible]!

Freudig [illegible]
Dann ſteigt mein Verklärter [illegible]!

Wenn ich ſterb, iſt er mein Troſt!
Und den Todten ruft er wieder,
Wenn mir die Poſaune klingt,
Auch zu meinem Grabe dringt!

Und mich ſchreckte noch der Tod?
Mich die Gräber, und ihr Grauen?
Meinen Mittler, meinen Gott!
Jeſum Chriſtum! werd ich ſchauen!
Elend fühl ich dann nicht mehr!
Weine dann, ach dann nicht mehr!

Nur, daß du dich, Seel, erhebſt
Von den Lüſten dieſer Erden!
Und ſchon hier dem Gotte lebſt,
Mit dem du vereint ſollſt werden!
Willſt du ſeines Heils dich freun;
Mußt du heilig, Seele, ſeyn!

Komm heiliger Geiſt Herre Gott.

Komm, heiliger Geiſt! Tröſter! Gott!
Erfülle, Geiſt der Salbung! Gott!
Mit deiner Liebe Seligkeiten,
Die Jeſu Chriſto ſich weihten!

Die Völker aller Welt führst du
Ins Heiligthum, zu Gottes Ruh!
Es schall Anbetung dir zum Ruhme!
Singt, Völker, ihm im Heiligthume!
Halleluja! Halleluja!

Du heiliges Licht! starker Hort!
Durch dich leucht' uns des Lebens Wort!
Den Ewigen lehr uns erkennen!
Von Herzen Vater ihn nennen!
Ein neuer Irrthum ist erwacht!
Durchstrahle du des Irrthums Nacht!
Sie wollen, Herr, uns unsern Glauben,
Den Mittler, Jesum Christum, rauben!
Bekehre sie! bekehre sie!

Du heilige Ruh! süßer Trost!
Hilf, daß wir freudig und getrost
In unsers Gottes Dienste siegen!
Und keiner Trübsal erliegen!
Dieß Leben ist der Prüfung Zeit!
Wir überwinden durch dich weit!
Du hilfst, o Geist, mit Muth uns ringen,
Zu dir durch Tod und Leben dringen!
Halleluja! Halleluja!

Deiner Todesqualen Laſt,
Die du, Herr, getragen haſt!
Kämpfen kann ich dann, und ringen!
Mich der Welt, der Welt entſchwingen!

Wenn ich innig an dich glaube;
O wie werd ich hingerückt
Ueber alles, was zum Staube
Meine Seele niederdrückt!
Deines Troſtes Freudigkeit
Reißt mich fort zur Ewigkeit!
Herr! ſie haſt du mir erworben,
Da du biſt für mich geſtorben!

Hab ich dich in meinem Herzen,
Geber aller Seligkeit;
So empfind ich keine Schmerzen,
Keine, ſelbſt im letzten Streit!
Zu dir flieh ich; hab' ich nun
Gnung gewandelt, um zu ruhn!
Ueberwunden, überwunden
Hab ich durch dich überwunden!

Du, nur du, biſt mein Vertrauen!
Meiner Seele Zuverſicht!
Du beſiegſt des Todes Grauen!
Gehſt mit mir nicht ins Gericht!

ich hab, am ew'gen Heil,
an Jeſu Chriſto, Theil!
ſtehn zu jenem Leben
du, Gott, mein Gott, mir geben!

ıs Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

twunden hat der Herr den Tod!
Renſchen Sohn und Gott
ıferſtanden!
Sieger auferſtanden!
uja!

in, entweiht von keiner Sünde nicht,
er des Herrn Gericht,
vir, von Sünden
, Gott wieder finden!
luja!

il, Verwerfung, Tod, und Leben, iſt,
Werk, Gott, Jeſu Chriſt!
›illſt das Leben
Ueberwindern geben!
luja!

Jeſus Chriſtus unſer Heiland der von uns Gottes Zorn wand.

Jeſus Chriſtus hat ſein Leben
In den Tod für uns gegeben!
Vom Gericht hat uns befreyt
Seine herzliche Barmherzigkeit!

Daß wir niemals deß vergeſſen,
Giebt er uns ſein Mal zu eſſen!
Brodt ſoll deines Leibs, und Wein
Deines Bluts Gemeinſchaft, Gottmenſch! ſeyn.

Nahet euch mit heilgem Beben!
Hier empfaht ihr ewigs Leben!
Aber die, ach die empfahn
Tod für Leben, die unwürdig nahn!

Für ſein wunderbares Speiſen,
Sollt ihr Gott den Vater preiſen,
Der, um eure Miſſethat,
In den Tod den Sohn gegeben hat!

Glauben ſollt ihr und nicht wanken,
Daß es ſey ein Mahl dem Kranken,

Denen von der Sünde Schmerz
Schwer belaſtet iſt ihr büßend Herz!

Die mit Ernſt ihr Thun bereuen,
Die wird Heil von Gott erfreuen!
Dünkſt du rein dir; nah dich nicht!
Denn du geheſt, Stolzer! ins Gericht!

Jeſus Chriſtus ſpricht: Ihr Armen,
Laßt mich über euch erbarmen!
Die ihr ſchwach und elend ſeyd,
Ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit!

Konnteſt du dir was erwerben,
Was durft ich für dich denn ſterben?
An mir haſt du keinen Theil;
Biſt du, Sünder, ſelber dir dein Heil!

Glaubſt du mir aus Herzens Grunde;
So hat meines Males Stunde
Dich von neuem eingeweiht,
Durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit!

Leb, und liebe deine Brüder!
Ihr ſeyd Eines Hauptes Glieder!
Ihr, ihr alle ſeyd geweiht,
Durch mein Blut, zu Einer Ewigkeit!

Jesus meine Zuversicht.

Jesus meine Zuversicht,
Mein Versöhner, ist im Leben!
Dieses weiß ich; sollt ich nicht
Auch zu sterben, mich ergeben?
Wie das Grab, das einst mich deckt,
Mein zu schwaches Herz auch schreckt!

Jesus, mein Erlöser, lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen!
Seyn, wo mein Erlöser lebt!
Und es sollte mir noch grauen?
Er ist der Gemeine Haupt!
Und sein Glied, wer an ihn glaubt!

Voll von dieser Zuversicht
Hab' ich oft sein Heil empfunden;
Legt' ich meine Hand auch nicht
In des Ueberwinders Wunden!
Er stand auf! Mein Leib erwacht
Auch aus seines Todes Nacht!

Fleisch bin ich, und muß daher
nmal auch zu Staube werden!

Dieſes weiß ich: doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Bey ihm ſey die Ewigkeit!

Dann umgiebt mich dieſe Haut,
Dieſer Leib, der einſt verweſte!
Gott wird dann von mir geſchaut,
In dem Leibe, der verweſte!
Ja! in dieſem Fleiſch werd ich
Sehen, Gottverſöhner! dich!

Ob dieß Aug im Tod auch bricht,
Wirds doch meinen Retter kennen!
Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht,
Werd in ſeiner Liebe brennen!
Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm!
Wunderbar ſchafft er mich um!

Was hier kränket, ſeufzt, und fleht,
Wird nicht ewig untergehen!
Irdiſch werd ich ausgeſät!
Himmliſch werd ich auferſtehen!
Zu verweſen, ſink ich ein!
Dann werd ich unſterblich ſeyn!

Freudig bin ich und getroſt!
Dann ſteigt mein Verſöhner nieder!

Deiner Todesqualen Laſt,
Die du, Herr, getragen haſt!
Kämpfen kann ich dann, und ringen!
Mich der Welt, der Welt entſchwingen!

Wenn ich innig an dich glaube;
O wie werd ich hingerückt
Ueber alles, was zum Staube
Meine Seele niederdrückt!
Deines Troſtes Freudigkeit
Reißt mich fort zur Ewigkeit!
Herr! ſie haſt du mir erworben,
Da du biſt für mich geſtorben!

Hab ich dich in meinem Herzen,
Geber aller Seligkeit;
So empfind ich keine Schmerzen,
Keine, ſelbſt im letzten Streit!
Zu dir flieh ich; hab' ich nun
Gnung gewandelt, um zu ruhn!
Ueberwunden, überwunden
Hab ich durch dich überwunden!

Du, nur du, biſt mein Vertrauen!
Meiner Seele Zuverſicht!
Du beſiegſt des Todes Grauen!
Gehſt mit mir nicht ins Gericht!

Denn ich hab, am ew'gen Heil,
Hab, an Jeſu Chriſto, Theil!
Aufzuſtehn zu jenem Leben
Wirſt du, Gott, mein Gott, mir geben!

Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Ueberwunden hat der Herr den Tod!
Des Menſchen Sohn und Gott
Iſt auferſtanden!
Ein Sieger auferſtanden!
Halleluja!

Rein, entweiht von keiner Sünde nicht,
Trug er des Herrn Gericht,
Daß wir, von Sünden
Erlöſt, Gott wieder finden!
Halleluja!

Heil, Verwerfung, Tod, und Leben, iſt,
Dein Werk, Gott, Jeſu Chriſt!
Du willſt das Leben
Den Ueberwindern geben!
Halleluja!

Jesus Christus unser Heiland der von uns Gottes Zorn wand.

Jesus Christus hat sein Leben
In den Tod für uns gegeben!
Vom Gericht hat uns befreyt
Seine herzliche Barmherzigkeit!

Daß wir niemals deß vergessen,
Giebt er uns sein Mal zu essen!
Brodt soll deines Leibs, und Wein
Deines Bluts Gemeinschaft, Gottmensch! seyn.

Nahet euch mit heilgem Beben!
Hier empfaht ihr ewigs Leben!
Aber die, ach die empfahn
Tod für Leben, die unwürdig nahn!

Für sein wunderbares Speisen,
Sollt ihr Gott den Vater preisen,
Der, um eure Missethat,
In den Tod den Sohn gegeben hat!

Glauben sollt ihr und nicht wanken,
Daß es sey ein Mahl dem Kranken,

Denen von der Sünde Schmerz
Schwer belaſtet iſt ihr büßend Herz!

Die mit Ernſt ihr Thun bereuen,
Die wird Heil von Gott erfreuen!
Dünkſt du rein dir; nah dich nicht!
Denn du geheſt, Stolzer! ins Gericht!

Jeſus Chriſtus ſpricht: Ihr Armen,
Laßt mich über euch erbarmen!
Die ihr ſchwach und elend ſeyd,
Ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit!

Konnteſt du dir was erwerben,
Was durft ich für dich denn ſterben?
An mir haſt du keinen Theil;
Biſt du, Sünder, ſelber dir dein Heil!

Glaubſt du mir aus Herzens Grunde;
So hat meines Males Stunde
Dich von neuem eingeweiht,
Durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit!

Leb, und liebe deine Brüder!
Ihr ſeyd Eines Hauptes Glieder!
Ihr, ihr alle ſeyd geweiht,
Durch mein Blut, zu Einer Ewigkeit!

Jesus meine Zuversicht.

Jesus meine Zuversicht,
Mein Versöhner, ist im Leben!
Dieses weiß ich; sollt ich nicht
Auch zu sterben, mich ergeben?
Wie das Grab, das einst mich deckt,
Mein zu schwaches Herz auch schreckt!

Jesus, mein Erlöser, lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen!
Seyn, wo mein Erlöser lebt!
Und es sollte mir noch grauen?
Er ist der Gemeine Haupt!
Und sein Glied, wer an ihn glaubt!

Voll von dieser Zuversicht
Hab' ich oft sein Heil empfunden;
Legt' ich meine Hand auch nicht
In des Ueberwinders Wunden!
Er stand auf! Mein Leib erwacht
Auch aus seines Todes Nacht!

Fleisch bin ich, und muß daher
Einmal auch zu Staube werden!

ſes weiß ich: doch wird Er
ich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Bey ihm ſey die Ewigkeit!

Dann umgiebt mich dieſe Haut,
Dieſer Leib, der einſt verweſte!
Gott wird dann von mir geſchaut,
In dem Leibe, der verweſte!
Ja! in dieſem Fleiſch werd ich
Sehen, Gottverſöhner! dich!

Ob dieß Aug im Tod auch bricht,
Wirds doch meinen Retter kennen!
Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht,
Werd in ſeiner Liebe brennen!
Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm!
Wunderbar ſchafft er mich um!

Was hier kränket, ſeufzt, und fleht,
Wird nicht ewig untergehen!
Irdiſch werd ich ausgeſät!
Himmliſch werd ich auferſtehen!
Zu verweſen, ſink ich ein!
Dann werd ich unſterblich ſeyn!

Freudig bin ich und getroſt!
Dann ſteigt mein Verſöhner nieder!

Wenn ich ſterb, iſt er mein Troſt!
Und den Todten ruft er wieder,
Wenn mir die Poſaune klingt,
Auch zu meinem Grabe dringt!

Und mich ſchreckte noch der Tod?
Mich die Gräber, und ihr Grauen?
Meinen Mittler, meinen Gott!
Jeſum Chriſtum! werd ich ſchauen!
Elend fühl ich dann nicht mehr!
Weine dann, ach dann nicht mehr!

Nur, daß du dich, Seel, erhebſt
Von den Lüſten dieſer Erden!
Und ſchon hier dem Gotte lebſt,
Mit dem du vereint ſollſt werden!
Willſt du ſeines Heils dich freun;
Mußt du heilig, Seele, ſeyn!

Komm heiliger Geiſt Herre Gott.

Komm, heiliger Geiſt! Tröſter! Gott!
Erfülle, Geiſt der Salbung! Gott!
Mit deiner Liebe Seligkeiten,
Die Jeſu Chriſto ſich weihten!

Die Völker aller Welt führst du
Ins Heiligthum, zu Gottes Ruh!
Es schall Anbetung dir zum Ruhme!
Singt, Völker, ihm im Heiligthume!
Halleluja! Halleluja!

Du heiliges Licht! starker Hort!
Durch dich leucht' uns des Lebens Wort!
Den Ewigen lehr uns erkennen!
Von Herzen Vater ihn nennen!
Ein neuer Irrthum ist erwacht!
Durchstrahle du des Irrthums Nacht!
Sie wollen, Herr, uns unsern Glauben,
Den Mittler, Jesum Christum, rauben!
Bekehre sie! bekehre sie!

Du heilige Ruh! süßer Trost!
Hilf, daß wir freudig und getrost
In unsers Gottes Dienste siegen!
Und keiner Trübsal erliegen!
Dieß Leben ist der Prüfung Zeit!
Wir überwinden durch dich weit!
Du hilfst, o Geist, mit Muth uns ringen,
Zu dir durch Tod und Leben dringen!
Halleluja! Halleluja!

Liebſter Jeſu wir ſind hier.

Jeſus Chriſtus, wir ſind hier
Deine Weisheit anzuhören!
Lenke Sinnen und Begier
Zu des Himmels ſüßen Lehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden!

Dieſes Lebens Wiſſenſchaft
Bleibt mit Finſterniß umhüllet;
Wenn nicht deines Geiſtes Kraft
Uns mit Licht von Gott erfüllet.
Glaubend lehr aufs Wort uns merken!
Laß es uns zum Leben ſtärken!

O du Glanz der Herrlichkeit!
Licht vom Licht, aus Gott gebohren!
Heiligſter! von Ewigkeit
Haſt du dir uns auserkohren!
Lehre deines Himmels Erben,
Lehr uns leben! lehr uns ſterben!

Mitten wir im Leben ſind.

Wir der Erde Pilger ſind
Mit dem Tod umfangen!
Wer, ach wer errettet uns,
Daß wir Gnad erlangen?
Das thuſt du, Herr, alleine!
Es reut uns unſre Miſſethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verſinken
In des Todes tiefen Nacht!
Erbarm dich unſer!

In dem Tod ergreifen uns
Unſrer Thaten Schrecken!
Ach, wer wird, wer wird uns dann
Vorm Gerichte decken?
Das thuſt du, Herr, alleine!
Preis ihm! wir überwinden weit
Durch des Herrn Barmherzigkeit!

Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns Gnade finden
In der letzten, letzten Noth!
Erbarm dich unſer!

Ach, wenn uns in dieſer Angſt
Unſre Sünden treiben;
Wo entfliehen wir dann hin
Da wir können bleiben?
Zu dir allein, Verſöhner!
Vergoſſen iſt dein heiligs Blut,
Das gnug für die Sünde thut!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Stärke, ſtärk im Tode
Uns durch deiner Liebe Troſt!
Erbarm dich unſer!

An bitten wir den heiligen Geiſt.

Des Vaters und des Sohnes Geiſt,
Du, der uns den Weg zum Heile weiſt,
Gnadevoller Tröſter!
Laß, wenn wir ſterben,
Uns das ewige Leben ererben!
Gieb uns Jeſu Frieden!

Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein,
Sinken wir nun, zu verweſen, ein!
Lehr uns Jeſum Chriſtum
Den Sohn erkennen!
Von der Liebe des Sohnes uns brennen,
Lebend und im Tode!

O du der Liebe Geiſt! erhöh
Unſre Seele, daß ſie ſchmeck und ſeh,
Wie der Herr uns liebte!
Laß in den Brüdern
Uns in ſeinen geheiligten Gliedern,
Jeſum Chriſtum lieben!

Du höchſter Troſt in aller Noth!
Hilf getreu uns ſeyn bis an den Tod!

Jesus meine Zuversicht.

Jesus meine Zuversicht,
Mein Versöhner, ist im Leben!
Dieses weiß ich; sollt ich nicht
Auch zu sterben, mich ergeben?
Wie das Grab, das einst mich deckt,
Mein zu schwaches Herz auch schreckt!

Jesus, mein Erlöser, lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen!
Seyn, wo mein Erlöser lebt!
Und es sollte mir noch grauen?
Er ist der Gemeine Haupt!
Und sein Glied, wer an ihn glaubt!

Voll von dieser Zuversicht
Hab' ich oft sein Heil empfunden;
Legt' ich meine Hand auch nicht
In des Ueberwinders Wunden!
Er stand auf! Mein Leib erwacht
Auch aus seines Todes Nacht!

Fleisch bin ich, und muß daher
Einmal auch zu Staube werden!

ieſes weiß ich: doch wird Er
lich erwecken aus der Erden,
aß ich in der Herrlichkeit
Bey ihm ſey die Ewigkeit!

Dann umgiebt mich dieſe Haut,
Dieſer Leib, der einſt verweſte!
Gott wird dann von mir geſchaut,
In dem Leibe, der verweſte!
Ja! in dieſem Fleiſch werd ich
Sehen, Gottverſöhner! dich!

Ob dieß Aug im Tod auch bricht,
Wirds doch meinen Retter kennen!
Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht,
Werd in ſeiner Liebe brennen!
Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm!
Wunderbar ſchafft er mich um!

Was hier kränket, ſeufzt, und fleht,
Wird nicht ewig untergehen!
Irdiſch werd ich ausgeſät!
Himmliſch werd ich auferſtehen!
Zu verweſen, ſink ich ein!
Dann werd ich unſterblich ſeyn!

Freudig bin ich und getroſt!
Dann ſteigt mein Verſöhner nieder!

Wenn ich ſterb, iſt er mein Troſt!
Und den Todten ruft er wieder,
Wenn mir die Poſaune klingt,
Auch zu meinem Grabe dringt!

Und mich ſchreckte noch der Tod?
Mich die Gräber, und ihr Grauen?
Meinen Mittler, meinen Gott!
Jeſum Chriſtum! werd ich ſchauen!
Elend fühl ich dann nicht mehr!
Weine dann, ach dann nicht mehr!

Nur, daß du dich, Seel, erhebſt
Von den Lüſten dieſer Erden!
Und ſchon hier dem Gotte lebſt,
Mit dem du vereint ſollſt werden!
Willſt du ſeines Heils dich freun;
Mußt du heilig, Seele, ſeyn!

Komm heiliger Geiſt Herre Gott.

Komm, heiliger Geiſt! Tröſter! Gott!
Erfülle, Geiſt der Salbung! Gott!
Mit deiner Liebe Seligkeiten,
Die Jeſu Chriſto ſich weihten!

Die Völker aller Welt führst du
Ins Heiligthum, zu Gottes Ruh!
Es schall Anbetung dir zum Ruhme!
Singt, Völker, ihm im Heiligthume!
Halleluja! Halleluja!

Du heiliges Licht! starker Hort!
Durch dich leucht' uns des Lebens Wort!
Den Ewigen lehr uns erkennen!
Von Herzen Vater ihn nennen!
Ein neuer Irrthum ist erwacht!
Durchstrahle du des Irrthums Nacht!
Sie wollen, Herr, uns unsern Glauben,
Den Mittler, Jesum Christum, rauben!
Bekehre sie! bekehre sie!

Du heilige Ruh! süßer Trost!
Hilf, daß wir freudig und getrost
In unsers Gottes Dienste siegen!
Und keiner Trübsal erliegen!
Dieß Leben ist der Prüfung Zeit!
Wir überwinden durch dich weit!
Du hilfst, o Geist, mit Muth uns ringen,
Zu dir durch Tod und Leben dringen!
Halleluja! Halleluja!

Deiner Todesqualen Laſt,
Die du, Herr, getragen haſt!
Kämpfen kann ich dann, und ringen!
Mich der Welt, der Welt entſchwingen!

Wenn ich innig an dich glaube;
O wie werd ich hingerückt
Ueber alles, was zum Staube
Meine Seele niederdrückt!
Deines Troſtes Freudigkeit
Reißt mich fort zur Ewigkeit!
Herr! ſie haſt du mir erworben,
Da du biſt für mich geſtorben!

Hab ich dich in meinem Herzen,
Geber aller Seligkeit;
So empfind ich keine Schmerzen,
Keine, ſelbſt im letzten Streit!
Zu dir flieh ich; hab' ich nun
Gnung gewandelt, um zu ruhn!
Ueberwunden, überwunden
Hab ich durch dich überwunden!

Du, nur du, biſt mein Vertrauen!
Meiner Seele Zuverſicht!
Du beſiegſt des Todes Grauen!
Gehſt mit mir nicht ins Gericht!

Denn ich hab, am ew'gen Heil,
Hab, an Jeſu Chriſto, Theil!
Aufzuſtehn zu jenem Leben
Wirſt du, Gott, mein Gott, mir geben!

Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand.

Ueberwunden hat der Herr den Tod!
Des Menſchen Sohn und Gott
Iſt auferſtanden!
Ein Sieger auferſtanden!
Halleluja!

Rein, entweiht von keiner Sünde nicht,
Trug er des Herrn Gericht,
Daß wir, von Sünden
Erlöſt, Gott wieder finden!
Halleluja!

Heil, Verwerfung, Tod, und Leben, iſt,
Dein Werk, Gott, Jeſu Chriſt!
Du willſt das Leben
Den Ueberwindern geben!
Halleluja!

Jesus Christus unser Heiland der von uns Gottes Zorn wand.

Jesus Christus hat sein Leben
In den Tod für uns gegeben!
Vom Gericht hat uns befreyt
Seine herzliche Barmherzigkeit!

Daß wir niemals deß vergessen,
Giebt er uns sein Mal zu essen!
Brodt soll deines Leibs, und Wein
Deines Bluts Gemeinschaft, Gottmensch! seyn.

Nahet euch mit heilgem Beben!
Hier empfaht ihr ewigs Leben!
Aber die, ach die empfahn
Tod für Leben, die unwürdig nahn!

Für sein wunderbares Speisen,
Sollt ihr Gott den Vater preisen,
Der, um eure Missethat,
In den Tod den Sohn gegeben hat!

Glauben sollt ihr und nicht wanken,
Daß es sey ein Mahl dem Kranken,

Denen von der Sünde Schmerz
Schwer belastet ist ihr büßend Herz!

Die mit Ernst ihr Thun bereuen,
Die wird Heil von Gott erfreuen!
Dünkst du rein dir; nah dich nicht!
Denn du gehest, Stolzer! ins Gericht!

Jesus Christus spricht: Ihr Armen,
Laßt mich über euch erbarmen!
Die ihr schwach und elend seyd,
Ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit!

Konntest du dir was erwerben,
Was durft ich für dich denn sterben?
An mir hast du keinen Theil;
Bist du, Sünder, selber dir dein Heil!

Glaubst du mir aus Herzens Grunde;
So hat meines Males Stunde
Dich von neuem eingeweiht,
Durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit!

Leb, und liebe deine Brüder!
Ihr seyd Eines Hauptes Glieder!
Ihr, ihr alle seyd geweiht,
Durch mein Blut, zu Einer Ewigkeit!

Jesus meine Zuversicht.

s meine Zuversicht,
n Versöhner, ist im Leben!
ses weiß ich; sollt ich nicht
ch zu sterben, mich ergeben?
ie das Grab, das einst mich deckt,
ein zu schwaches Herz auch schreckt!

Jesus, mein Erlöser, lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen!
Seyn, wo mein Erlöser lebt!
Und es sollte mir noch grauen?
Er ist der Gemeine Haupt!
Und sein Glied, wer an ihn glaubt!

Voll von dieser Zuversicht
Hab' ich oft sein Heil empfunden;
Legt' ich meine Hand auch nicht
In des Ueberwinders Wunden!
Er stand auf! Mein Leib erwacht
Auch aus seines Todes Nacht!

Fleisch bin ich, und muß daher
einmal auch zu Staube werden!

ch erwecken aus der
aß ich in der Herrlichkeit
Sey ihm sey die Ewigkeit!

Dann umgiebt mich diese Haut,
Dieser Leib, der einst verweste!
Gott wird dann von mir geschaut,
In dem Leibe, der verweste!
Ja! in diesem Fleisch werd ich
Sehen, Gottversöhner! dich!

Ob dieß Aug im Tod auch bricht,
Wirds doch meinen Retter kennen!
Ich, ich selbst, kein Fremder nicht,
Werd in seiner Liebe brennen!
Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm!
Wunderbar schafft er mich um!

Was hier kränket, seufzt, und fleht,
Wird nicht ewig untergehen!
Irdisch werd ich ausgesät!
Himmlisch werd ich auferstehen!
Zu verwesen, sink ich ein!
Dann werd ich unsterblich seyn!

Freudig bin ich und getrost!
Dann steigt mein Versöhner nieder!

Wenn ich ſterb, iſt er mein Troſt!
Und den Todten ruft er wieder,
Wenn mir die Poſaune klingt,
Auch zu meinem Grabe dringt!

Und mich ſchreckte noch der Tod?
Mich die Gräber, und ihr Grauen?
Meinen Mittler, meinen Gott!
Jeſum Chriſtum! werd ich ſchauen!
Elend fühl ich dann nicht mehr!
Weine dann, ach dann nicht mehr!

Nur, daß du dich, Seel, erhebſt
Von den Lüſten dieſer Erden!
Und ſchon hier dem Gotte lebſt,
Mit dem du vereint ſollſt werden!
Willſt du ſeines Heils dich freun;
Mußt du heilig, Seele, ſeyn!

Komm heiliger Geiſt Herre Gott.

Komm, heiliger Geiſt! Tröſter! Gott!
Erfülle, Geiſt der Salbung! Gott!
Mit deiner Liebe Seligkeiten,
Die Jeſu Chriſto ſich weihten!

lker aller Welt führst du
eiligthum, zu Gottes Ruh!
hall Anbetung dir zum Ruhme!
gt, Völker, ihm im Heiligthume!
lleluja! Halleluja!

Du heiliges Licht! ſtarker Hort!
Durch dich leucht' uns des Lebens Wort!
Den Ewigen lehr uns erkennen!
Von Herzen Vater ihn nennen!
Ein neuer Irrthum iſt erwacht!
Durchſtrahle du des Irrthums Nacht!
Sie wollen, Herr, uns unſern Glauben,
Den Mittler, Jeſum Chriſtum, rauben!
Bekehre ſie! bekehre ſie!

Du heilige Ruh! ſüßer Troſt!
Hilf, daß wir freudig und getroſt
In unſers Gottes Dienſte ſiegen!
Und keiner Trübſal erliegen!
Dieß Leben iſt der Prüfung Zeit!
Wir überwinden durch dich weit!
Du hilfſt, o Geiſt, mit Muth uns ringen,
Zu dir durch Tod und Leben dringen!
Halleluja! Halleluja!

Liebſter Jeſu wir ſind hier.

Jeſus Chriſtus, wir ſind hier
Deine Weisheit anzuhören!
Lenke Sinnen und Begier
Zu des Himmels ſüßen Lehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden!

Dieſes Lebens Wiſſenſchaft
Bleibt mit Finſterniß umhüllet;
Wenn nicht deines Geiſtes Kraft
Uns mit Licht von Gott erfüllet.
Glaubend lehr aufs Wort uns merken!
Laß es uns zum Leben ſtärken!

O du Glanz der Herrlichkeit!
Licht vom Licht, aus Gott gebohren!
Heiligſter! von Ewigkeit
Haſt du dir uns auserkohren!
Lehre deines Himmels Erben,
Lehr uns leben! lehr uns ſterben!

Mitten wir im Leben sind.

Wir der Erde Pilger sind
Mit dem Tod umfangen!
Wer, ach wer errettet uns,
Daß wir Gnad erlangen?
Das thust du, Herr, alleine!
Es reut uns unsre Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröster!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken
In des Todes tiefen Nacht!
Erbarm dich unser!

In dem Tod ergreifen uns
Unsrer Thaten Schrecken!
Ach, wer wird, wer wird uns dann
Vorm Gerichte decken?
Das thust du, Herr, alleine!
Preis ihm! wir überwinden weit
Durch des Herrn Barmherzigkeit!

Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns Gnade finden
In der letzten, letzten Noth!
Erbarm dich unſer!

Ach, wenn uns in dieſer Angſt
Unſre Sünden treiben;
Wo entfliehen wir dann hin
Da wir können bleiben?
Zu dir allein, Verſöhner!
Vergoſſen iſt dein heilig's Blut,
Das gnug für die Sünde thut!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Stärke, ſtärk im Tode
Uns durch deiner Liebe Troſt!
Erbarm dich unſer!

Nun bitten wir den heiligen Geist.

Des Vaters und des Sohnes Geist,
Du, der uns den Weg zum Heile weist,
Gnadevoller Tröster!
Laß, wenn wir sterben,
Uns das ewige Leben ererben!
Gieb uns Jesu Frieden!

Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein,
Sinken wir nun, zu verwesen, ein!
Lehr uns Jesum Christum
Den Sohn erkennen!
Von der Liebe des Sohnes uns brennen,
Lebend und im Tode!

O du der Liebe Geist! erhöh
Unsre Seele, daß sie schmeck und seh,
Wie der Herr uns liebte!
Laß in den Brüdern
Uns in seinen geheiligten Gliedern,
Jesum Christum lieben!

Du höchster Trost in aller Noth!
Hilf getreu uns seyn bis an den Tod!

Heilig laß uns leben!
Uns nicht verzagen,
Wenn uns unſere Sünden verklagen
Vor der Welten Richter!

Nun laſſet uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft,
Bis ihm des Richters Stimme ruft!
Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf,
Und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht!
Denn Jeſus kommt, und hält Gericht!

Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr!
Er war ſchon Staub; und wirds nur mehr!
Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht
Dereinſt aus dieſes Todes Nacht!

Du wirſt mein aufgelöſt Gebein,
O du Verweſung, weit verſtreun!
Allein gezählt iſt, wie mein Haar,
Mein Staub! Gott weckt mich wunderbar!

lebt bey Gott,
De aus aller ihrer Noth,
Aus aller ihrer Miſſethat
Durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

Gott iſt barmherzig, und verſtößt
Im Tode nicht, die er erlöſt,
Die nicht, für deren Miſſethat,
Sein Mittler uns erlöſet hat!

Er wandelt' hier im finſtern Thal!
Er duldete viel Schmerz und Qual!
Du trugeſt Jeſu Chriſti Joch!
Entſchlummerteſt; und lebeſt noch!

Bey euch hat Trübſal mich gedrückt!
Nun hat mich Gottes Ruh erquickt!
Im finſtern Thale wandelt' ich;
Doch führte Gottes Rechte mich!

Er litt vielmehr, der uns verſöhnt,
Und himmliſch ſeine Sieger krönt!
O Lohn! o Lohn für wenig Pein!
Dann wirds wie Träumenden uns ſeyn!

Ich trug ſein Joch bis an mein Grab!
Nun wiſcht er meine Thränen ab!
Was ſind die Leiden jener Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Du Todter Gottes! schlummr' in Ruh!
Wir gehn nach unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit,
Mit Freud und Zittern uns bereit!

Ja, lasset mich in meiner Ruh,
Und geht nach euren Hütten zu!
Schafft, daß ihr selig werdet! ringt,
Bis ihr euch auch der Erd entschwingt!

Ach, Gottgeopferter! dein Tod
Stärk uns in unsrer letzten Noth!
Laß unsre ganze Seele dein,
Und freudig unser Ende seyn!

Nun lob mein Seel den Herren.

Auf, meine Seele singe,
Es singe Gott, was in mir ist!
Den Schöpfer aller Dinge!
Weh dem der seinen Gott vergißt!
Er hat, er hat vergeben
Dir deine Missethat!
Gerettet dich ins Leben,
Mit gnadevollem Rath!

Beſchüttet dich mit Heile!
Vom Elend dich befreyt!
Und einſt wird dir zu Theile
Die Ruh der Ewigkeit!

Es hat uns wiſſen laſſen
Der Herr ſein Recht und ſein Gericht;
Erbarmung ohne Maßen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht!
Schnell eilt ſein Zorn vorüber,
Straft nicht nach unſrer Schuld;
Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld!
Wer Gott vertraut, ihm lebet,
Sein Frieden iſt mit dem!
Mit Adlersflügeln ſchwebet
Erbarmung über dem!

Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre junge Kinder ſchaun:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn mit Einfalt traun!
Er weis es, wir ſind Sünder!
Gott weiß es, wir ſind Staub!
Zum Tode reife Sünder,
Ein niederfallend Laub!
Kaum daß die Winde wehen;
So iſt es nicht mehr da!

Liebſter Jeſu wir ſind hier.

Jeſus Chriſtus, wir ſind hier
Deine Weisheit anzuhören!
Lenke Sinnen und Begier
Zu des Himmels ſüßen Lehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden!

Dieſes Lebens Wiſſenſchaft
Bleibt mit Finſterniß umhüllet;
Wenn nicht deines Geiſtes Kraft
Uns mit Licht von Gott erfüllet.
Glaubend lehr aufs Wort uns merken!
Laß es uns zum Leben ſtärken!

O du Glanz der Herrlichkeit!
Licht vom Licht, aus Gott gebohren!
Heiligſter! von Ewigkeit
Haſt du dir uns auserkohren!
Lehre deines Himmels Erben,
Lehr uns leben! lehr uns ſterben!

Mitten wir im Leben ſind.

Wir der Erde Pilger ſind
Mit dem Tod umfangen!
Wer, ach wer errettet uns,
Daß wir Gnad erlangen?
Das thuſt du, Herr, alleine!
Es reut uns unſre Miſſethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verſinken
In des Todes tiefen Nacht!
Erbarm dich unſer!

In dem Tod ergreifen uns
Unſrer Thaten Schrecken!
Ach, wer wird, wer wird uns dann
Vorm Gerichte decken?
Das thuſt du, Herr, alleine!
Preis ihm! wir überwinden weit
Durch des Herrn Barmherzigkeit!

Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns Gnade finden
In der letzten, letzten Noth!
Erbarm dich unſer!

Ach, wenn uns in dieſer Angſt
Unſre Sünden treiben;
Wo entfliehen wir dann hin
Da wir können bleiben?
Zu dir allein, Verſöhner!
Vergoſſen iſt dein heiligs Blut,
Das gnug für die Sünde thut!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Stärke, ſtärk im Tode
Uns durch deiner Liebe Troſt!
Erbarm dich unſer!

Nun bitten wir den heiligen Geist.

Des Vaters und des Sohnes Geist,
Du, der uns den Weg zum Heile weist,
Gnadevoller Tröster!
Laß, wenn wir sterben,
Uns das ewige Leben ererben!
Gieb uns Jesu Frieden!

Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein,
Sinken wir nun, zu verwesen, ein!
Lehr uns Jesum Christum
Den Sohn erkennen!
Von der Liebe des Sohnes uns brennen,
Lebend und im Tode!

O du der Liebe Geist! erhöh
Unsre Seele, daß sie schmeck und seh,
Wie der Herr uns liebte!
Laß in den Brüdern
Uns in seinen geheiligten Gliedern,
Jesum Christum lieben!

Du höchster Trost in aller Noth!
Hilf getreu uns seyn bis an den Tod!

Heilig laß uns leben!
Uns nicht verzagen,
Wenn uns unſere Sünden verklagen
Vor der Welten Richter!

Nun laſſet uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft,
Bis ihm des Richters Stimme ruft!
Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf,
Und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht!
Denn Jeſus kommt, und hält Gericht!

Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr!
Er war ſchon Staub; und wirds nur mehr!
Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht
Dereinſt aus dieſes Todes Nacht!

Du wirſt mein aufgelöſt Gebein,
O du Verweſung, weit verſtreun!
Allein gezählt iſt, wie mein Haar,
Mein Staub! Gott weckt mich wunderbar!

Des Frommen Seele lebt bey
Der ſie aus aller ihrer Noth,
Aus aller ihrer Miſſethat
Durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

Gott iſt barmherzig, und v
Im Tode nicht, die er erlöſt,
Die nicht, für deren Miſſeth
Sein Mittler uns erlöſet hat

Er wandelt' hier im finſtern Tha
Er duldete viel Schmerz und Q
Du trugeſt Jeſu Chriſti Joch!
Entſchlummerteſt; und

Bey euch hat Trübſal mich
Nun hat mich Gottes Ruh e
Im finſtern Thale wandelt'
Doch führte Gottes Rechte

Er litt vielmehr, der uns verſöh
Und himmliſch ſeine Sieger krönt
O Lohn! o Lohn für wenig Pein
Dann wirds wie Träumenden u

Ich trug ſein Joch bis an
Nun wiſcht er meine Thräne
Was ſind die Leiden jener Ze
Gott, gegen deine Herrlichke

Du Todter Gottes! ſchlummr' in Ruh!
Wir gehn nach unſern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit,
Mit Freud und Zittern uns bereit!

Ja, laſſet mich in meiner Ruh,
Und geht nach euren Hütten zu!
Schafft, daß ihr ſelig werdet! ringt,
Bis ihr euch auch der Erd entſchwingt!

Ach, Gottgeopferter! dein Tod
Stärk uns in unſrer letzten Noth!
Laß unſre ganze Seele dein,
Und freudig unſer Ende ſeyn!

Nun lob mein Seel den Herren.

Auf, meine Seele ſinge,
Es ſinge Gott, was in mir iſt!
Den Schöpfer aller Dinge!
Weh dem der ſeinen Gott vergißt!
Er hat, er hat vergeben
Dir deine Miſſethat!
Gerettet dich ins Leben,
Mit gnadevollem Rath!

Beſchüttet dich mit Heile!
Vom Elend dich befreyt!
Und einſt wird dir zu Theile
Die Ruh der Ewigkeit!

Es hat uns wiſſen laſſen
Der Herr ſein Recht und ſein Gericht;
Erbarmung ohne Maßen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht!
Schnell eilt ſein Zorn vorüber,
Straft nicht nach unſrer Schuld;
Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld!
Wer Gott vertraut, ihm lebet,
Sein Frieden iſt mit dem!
Mit Adlersflügeln ſchwebet
Erbarmung über dem!

Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre junge Kinder ſchaun:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn mit Einfalt traun!
Er weis es, wir ſind Sünder!
Gott weiß es, wir ſind Staub!
Zum Tode reife Sünder,
Ein niederfallend Laub!
Kaum daß die Winde wehen;
So iſt es nicht mehr da!

Liebster Jesu wir sind hier.

Jesus Christus, wir sind hier
Deine Weisheit anzuhören!
Lenke Sinnen und Begier
Zu des Himmels süßen Lehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden!

Dieses Lehens Wissenschaft
Bleibt mit Finsterniß umhüllet;
Wenn nicht deines Geistes Kraft
Uns mit Licht von Gott erfüllet.
Glaubend lehr aufs Wort uns merken!
Laß es uns zum Leben stärken!

O du Glanz der Herrlichkeit!
Licht vom Licht, aus Gott gebohren!
Heiligster! von Ewigkeit
Hast du dir uns auserkohren!
Lehre deines Himmels Erben,
Lehr uns leben! lehr uns sterben!

Mitten wir im Leb

Wir der Erde Pilger ſind
Mit dem Tod umfangen!
Wer, ach wer errettet uns,
Daß wir Gnad erlangen?
Das thuſt du, Herr, alleine!
Es reut uns unſre Miſſethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verſinken
In des Todes tiefen Nacht!
Erbarm dich unſer!

In dem Tod ergreifen uns
nſrer Thaten Schrecken!
ch, wer wird, wer wird uns dann
orm Gerichte decken?
is thuſt du, Herr, alleine!
eis ihm! wir überwinden weit
ch des Herrn Barmherzigkeit!

Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns Gnade finden
In der letzten, letzten Noth!
Erbarm dich unſer!

Ach, wenn uns in dieſer Angſt
Unſre Sünden treiben;
Wo entfliehen wir dann hin
Da wir können bleiben?
Zu dir allein, Verſöhner!
Vergoſſen iſt dein heiligs Blut,
Das gnug für die Sünde thut!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Stärke, ſtärk im Tode
Uns durch deiner Liebe Troſt!
Erbarm dich unſer!

Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

Des Vaters und des Sohnes Geiſt,
Du, der uns den Weg zum Heile weiſt,
Gnadevoller Tröſter!
Laß, wenn wir ſterben,
Uns das ewige Leben ererben!
Gieb uns Jeſu Frieden!

Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein,
Sinken wir nun, zu verweſen, ein!
Lehr uns Jeſum Chriſtum
Den Sohn erkennen!
Von der Liebe des Sohnes uns brennen,
Lebend und im Tode!

O du der Liebe Geiſt! erhöh
Unſre Seele, daß ſie ſchmeck und ſeh,
Wie der Herr uns liebte!
Laß in den Brüdern
Uns in ſeinen geheiligten Gliedern,
Jeſum Chriſtum lieben!

Du höchſter Troſt in aller Noth!
Hilf getreu uns ſeyn bis an den Tod!

Heilig laß uns leben!
Uns nicht verzagen,
Wenn uns unſere Sünden verklagen
Vor der Welten Richter!

Nun laſſet uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft,
Bis ihm des Richters Stimme ruft!
Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf,
Und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht!
Denn Jeſus kommt, und hält Gericht!

Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr!
Er war ſchon Staub; und wirds nur mehr!
Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht
Dereinſt aus dieſes Todes Nacht!

Du wirſt mein aufgelöſt Gebein,
O du Verweſung, weit verſtreun!
Allein gezählt iſt, wie mein Haar,
Mein Staub! Gott weckt mich wunderbar!

Des Frommen Seele lebt bey Gott,
Der ſie aus aller ihrer Noth,
Aus aller ihrer Miſſethat
Durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

Gott iſt barmherzig, und verſtößt
Im Tode nicht, die er erlöſt,
Die nicht, für deren Miſſethat,
Sein Mittler uns erlöſet hat!

Er wandelt' hier im finſtern Thal!
Er duldete viel Schmerz und Qual!
Du trugeſt Jeſu Chriſti Joch!
Entſchlummerteſt; und lebeſt noch!

Bey euch hat Trübſal mich gedrückt!
Nun hat mich Gottes Ruh erquickt!
Im finſtern Thale wandelt' ich;
Doch führte Gottes Rechte mich!

Er litt vielmehr, der uns verſöhnt,
Und himmliſch ſeine Sieger krönt!
O Lohn! o Lohn für wenig Pein!
Dann wirds wie Träumenden uns ſeyn!

Ich trug ſein Joch bis an mein Grab!
Nun wiſcht er meine Thränen ab!
Was ſind die Leiden jener Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Liebſter Jeſu wir ſind hi

Jeſus Chriſtus, wir ſind hier
Deine Weisheit anzuhören!
Lenke Sinnen und Begier
Zu des Himmels ſüßen Lehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden!

Dieſes Lebens Wiſſenſchaft
Bleibt mit Finſterniß umhüllet;
Wenn nicht deines Geiſtes Kraft
Uns mit Licht von Gott erfüllet.
Glaubend lehr aufs Wort uns merken!
Laß es uns zum Leben ſtärken!

O du Glanz der Herrlichkeit!
Licht vom Licht, aus Gott gebohren!
Heiligſter! von Ewigkeit
Haſt du dir uns auserkohren!
Lehre deines Himmels Erben,
Lehr uns leben! lehr uns ſterben!

Mitten wir im Leben ſind.

Wir der Erde Pilger ſind
Mit dem Tod umfangen!
Wer, ach wer errettet uns,
Daß wir Gnad erlangen?
Das thuſt du, Herr, alleine!
Es reut uns unſre Miſſethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verſinken
In des Todes tiefen Nacht!
Erbarm dich unſer!

In dem Tod ergreifen uns
Unſrer Thaten Schrecken!
Ach, wer wird, wer wird uns dann
Vorm Gerichte decken?
Das thuſt du, Herr, alleine!
Preis ihm! wir überwinden weit
Durch des Herrn Barmherzigkeit!

Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns Gnade finden
In der letzten, letzten Noth!
Erbarm dich unſer!

Ach, wenn uns in dieſer Angſt
Unſre Sünden treiben;
Wo entfliehen wir dann hin
Da wir können bleiben?
Zu dir allein, Verſöhner!
Vergoſſen iſt dein heiligs Blut,
Das gnug für die Sünde thut!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Stärke, ſtärk im Tode
Uns durch deiner Liebe Troſt!
Erbarm dich unſer!

Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

Des Vaters und des Sohnes Geiſt,
Du, der uns den Weg zum Heile weiſt,
Gnadevoller Tröſter!
Laß, wenn wir ſterben,
Uns das ewige Leben ererben!
Gieb uns Jeſu Frieden!

Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein,
Sinken wir nun, zu verweſen, ein!
Lehr uns Jeſum Chriſtum
Den Sohn erkennen!
Von der Liebe des Sohnes uns brennen,
Lebend und im Tode!

O du der Liebe Geiſt! erhöh
Unſre Seele, daß ſie ſchmeck und ſeh,
Wie der Herr uns liebte!
Laß in den Brüdern
Uns in ſeinen geheiligten Gliedern,
Jeſum Chriſtum lieben!

Du höchſter Troſt in aller Noth!
Hilf getreu uns ſeyn bis an den Tod!

Heilig laß uns leben!
Uns nicht verzagen,
Wenn uns unſere Sünden verklagen
Vor der Welten Richter!

Nun laſſet uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft,
Bis ihm des Richters Stimme ruft!
Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf,
Und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht!
Denn Jeſus kommt, und hält Gericht!

Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr!
Er war ſchon Staub; und wirds nur mehr!
Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht
Dereinſt aus dieſes Todes Nacht!

Du wirſt mein aufgelöſt Gebein,
O du Verweſung, weit verſtreun!
Allein gezählt iſt, wie mein Haar,
Mein Staub! Gott weckt mich wunderbar!

Des Frommen Seele lebt bey Gott,
Der ſie aus aller ihrer Noth,
Aus aller ihrer Miſſethat
Durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

Gott iſt barmherzig, und verſtößt
Im Tode nicht, die er erlöſt,
Die nicht, für deren Miſſethat,
Sein Mittler uns erlöſet hat!

Er wandelt' hier im finſtern Thal!
Er duldete viel Schmerz und Qual!
Du trugeſt Jeſu Chriſti Joch!
Entſchlummerteſt; und lebeſt noch!

Bey euch hat Trübſal mich gedrückt!
Nun hat mich Gottes Ruh erquickt!
Im finſtern Thale wandelt' ich;
Doch führte Gottes Rechte mich!

Er litt vielmehr, der uns verſöhnt,
Und himmliſch ſeine Sieger krönt!
O Lohn! o Lohn für wenig Pein!
Dann wirds wie Träumenden uns ſeyn!

Ich trug ſein Joch bis an mein Grab!
Nun wiſcht er meine Thränen ab!
Was ſind die Leiden jener Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Du Todter Gottes! ſchlummr' in Ruh!
Wir gehn nach unſern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit,
Mit Freud und Zittern uns bereit!

Ja, laſſet mich in meiner Ruh,
Und geht nach euren Hütten zu!
Schafft, daß ihr ſelig werdet! ringt,
Bis ihr euch auch der Erd entſchwingt!

Ach, Gottgeopferter! dein Tod
Stärk uns in unſrer letzten Noth!
Laß unſre ganze Seele dein,
Und freudig unſer Ende ſeyn!

Nun lob mein Seel den Herren.

Auf, meine Seele ſinge,
Es ſinge Gott, was in mir iſt!
Den Schöpfer aller Dinge!
Weh dem der ſeinen Gott vergißt!
Er hat, er hat vergeben
Dir deine Miſſethat!
Gerettet dich ins Leben,
Mit gnadevollem Rath!

Beſchüttet dich mit Heile!
Vom Elend dich befreyt!
Und einſt wird dir zu Theile
Die Ruh der Ewigkeit!

Es hat uns wiſſen laſſen
Der Herr ſein Recht und ſein Gericht;
Erbarmung ohne Maßen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht!
Schnell eilt ſein Zorn vorüber,
Straft nicht nach unſrer Schuld;
Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld!
Wer Gott vertraut, ihm lebet,
Sein Frieden iſt mit dem!
Mit Adlersflügeln ſchwebet
Erbarmung über dem!

Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre junge Kinder ſchaun:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn mit Einfalt traun!
Er weis es, wir ſind Sünder!
Gott weiß es, wir ſind Staub!
Zum Tode reife Sünder,
Ein niederfallend Laub!
Kaum daß die Winde wehen;
So iſt es nicht mehr da!

Liebſter Jeſu wir ſind hier.

Jeſus Chriſtus, wir ſind hier
Deine Weisheit anzuhören!
Lenke Sinnen und Begier
Zu des Himmels ſüßen Lehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden!

Dieſes Lebens Wiſſenſchaft
Bleibt mit Finſterniß umhüllet;
Wenn nicht deines Geiſtes Kraft
Uns mit Licht von Gott erfüllet.
Glaubend lehr aufs Wort uns merken!
Laß es uns zum Leben ſtärken!

O du Glanz der Herrlichkeit!
Licht vom Licht, aus Gott gebohren!
Heiligſter! von Ewigkeit
Haſt du dir uns auserkohren!
Lehre deines Himmels Erben,
Lehr uns leben! lehr uns ſterben!

Mitten wir im Leben ſind.

Wir der Erde Pilger ſind
Mit dem Tod umfangen!
Wer, ach wer errettet uns,
Daß wir Gnad erlangen?
Das thuſt du, Herr, alleine!
Es reut uns unſre Miſſethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verſinken
In des Todes tiefen Nacht!
Erbarm dich unſer!

In dem Tod ergreifen uns
Unſrer Thaten Schrecken!
Ach, wer wird, wer wird uns dann
Vorm Gerichte decken?
Das thuſt du, Herr, alleine!
Preis ihm! wir überwinden weit
Durch des Herrn Barmherzigkeit!

Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Laß uns Gnade finden
In der letzten, letzten Noth!
Erbarm dich unſer!

Ach, wenn uns in dieſer Angſt
Unſre Sünden treiben;
Wo entfliehen wir dann hin
Da wir können bleiben?
Zu dir allein, Verſöhner!
Vergoſſen iſt dein heiligs Blut,
Das gnug für die Sünde thut!
Heiliger! Schöpfer, Gott!
Heiliger! Mittler, Gott!
Heiliger! barmherziger Tröſter!
Du ewiger Gott!
Stärke, ſtärk im Tode
Uns durch deiner Liebe Troſt!
Erbarm dich unſer!

Nun bitten wir den heiligen Geist.

Des Vaters und des Sohnes Geist,
Du, der uns den Weg zum Heile weist,
Gnadevoller Tröster!
Laß, wenn wir sterben,
Uns das ewige Leben ererben!
Gieb uns Jesu Frieden!

Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein,
Sinken wir nun, zu verwesen, ein!
Lehr uns Jesum Christum
Den Sohn erkennen!
Von der Liebe des Sohnes uns brennen,
Lebend und im Tode!

O du der Liebe Geist! erhöh
Unsre Seele, daß sie schmeck und seh,
Wie der Herr uns liebte!
Laß in den Brüdern
Uns in seinen geheiligten Gliedern,
Jesum Christum lieben!

Du höchster Trost in aller Noth!
Hilf getreu uns seyn bis an den Tod!

Heilig laß uns leben!
Uns nicht verzagen,
Wenn uns unſere Sünden verklagen
Vor der Welten Richter!

Nun laſſet uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft,
Bis ihm des Richters Stimme ruft!
Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf,
Und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht!
Denn Jeſus kommt, und hält Gericht!

Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr!
Er war ſchon Staub; und wirds nur mehr!
Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht
Dereinſt aus dieſes Todes Nacht!

Du wirſt mein aufgelöſt Gebein,
O du Verweſung, weit verſtreun!
Allein gezählt iſt, wie mein Haar,
Mein Staub! Gott weckt mich wunderbar!

)es Frommen Seele lebt bey Gott,
)er ſie aus aller ihrer Noth,
us aller ihrer Miſſethat
)urch ſeinen Sohn erlöſet hat!

Gott iſt barmherzig, und verſtößt
Im Tode nicht, die er erlöſt,
Die nicht, für deren Miſſethat,
Sein Mittler uns erlöſet hat!

r wandelt' hier im finſtern Thal!
r duldete viel Schmerz und Qual!
)u trugeſt Jeſu Chriſti Joch!
ntſchlummerteſt; und lebeſt noch!

Bey euch hat Trübſal mich gedrückt!
Nun hat mich Gottes Ruh erquickt!
Im finſtern Thale wandelt' ich;
Doch führte Gottes Rechte mich!

r litt vielmehr, der uns verſöhnt,
nd himmliſch ſeine Sieger krönt!
) Lohn! o Lohn für wenig Pein!
)ann wirds wie Träumenden uns ſeyn!

Ich trug ſein Joch bis an mein Grab!
Nun wiſcht er meine Thränen ab!
Was ſind die Leiden jener Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Du Todter Gottes! ſchlummr' in Ruh!
Wir gehn nach unſern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit,
Mit Freud und Zittern uns bereit!

Ja, laſſet mich in meiner Ruh,
Und geht nach euren Hütten zu!
Schafft, daß ihr ſelig werdet! ringt,
Bis ihr euch auch der Erd entſchwingt!

Ach, Gottgeopferter! dein Tod
Stärk uns in unſrer letzten Noth!
Laß unſre ganze Seele dein,
Und freudig unſer Ende ſeyn!

Nun lob mein Seel den Herren.

Auf, meine Seele ſinge,
Es ſinge Gott, was in mir iſt!
Den Schöpfer aller Dinge!
Weh dem der ſeinen Gott vergißt!
Er hat, er hat vergeben
Dir deine Miſſethat!
Gerettet dich ins Leben,
Mit gnadevollem Rath!

Beſchüttet dich mit Heile!
Vom Elend dich befreyt!
Und einſt wird dir zu Theile
Die Ruh der Ewigkeit!

Es hat uns wiſſen laſſen
Der Herr ſein Recht und ſein Gericht;
Erbarmung ohne Maßen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht!
Schnell eilt ſein Zorn vorüber,
Straft nicht nach unſrer Schuld;
Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld!
Wer Gott vertraut, ihm lebet,
Sein Frieden iſt mit dem!
Mit Adlersflügeln ſchwebet
Erbarmung über dem!

Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre junge Kinder ſchaun:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn mit Einfalt traun!
Er weis es, wir ſind Sünder!
Gott weiß es, wir ſind Staub!
Zum Tode reife Sünder,
Ein niederfallend Laub!
Kaum daß die Winde wehen;
So iſt es nicht mehr da!

Wir Sterblichen vergehen!
Stets ist der Tod uns nah!

Jehovas Gnad alleine
Steht fest, und bleibt in Ewigkeit!
O du des Herrn Gemeine,
Die ganz sich seinem Dienste weiht,
Die, daß sie selig werde,
Mit Furcht und Zittern ringt,
Schwing du dich von der Erde
Hinauf, wo Jubel singt,
Die Schaar stets treuer Knechte,
Und unsrer Todten Schaar!
Licht, Heil, sind deine Rechte,
Und ewig-wunderbar!

Anbetung, Preis und Ehre,
Sey dir, Gott Vater, Sohn, und Geist!
Wir singens in die Chöre
Der Schaar, die dich vollkommner preist!
Anbetung, Preis und Ehre,
Dir, der du warst, und bist!
Wir stammelns nur, doch höre,
Hör uns, der ewig ist!
Einst tragen wir auch Palmen,
Du Gott, auf den wir traun!
Einst singen wir dir Psalmen!
Einst sterben wir, und schaun!

O großer Gott von Macht.

O großer Gott von Macht! an Huld und Gnade reich!
Ach ſtrafſt du Sünder, Herr, und Heilige zugleich?
Es möchten einige doch rein
Vor dir, wie Menſchen rein ſind, ſeyn;
Drum wollſt du uns verſchonen!
Nach unſerm Thun nicht lohnen!

O der du uns erſchufſt! ſo hältſt du nicht Gericht!
Nur Frevler trifft's, Herr, Herr! und deine Kinder nicht!
Es möchten ihrer Funfzig rein
Und unentweiht von Sünden ſeyn;
Drum wollſt du uns verſchonen!
Nach unſerm Thun nicht lohnen!

O der du ewig biſt! laß, laß Barmherzigkeit
Ergehen! und halt inn mit der Gerechtigkeit!
Es möchten Fünfundvierzig rein
Durch Sünde nicht entheiligt ſeyn;
Drum wollſt du uns verſchonen!
Nach unſerm Thun nicht lohnen!

O du Allmächtiger! ſchau an das arme Land,
Und wende, wende, Gott, die ausgeſtreckte Hand!

Es möchten ihrer Vierzig rein
Und unbefleckt von Sünden seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

Ach unser Vater! Gott! erbarm, erbarme dich!
Dein schnellerwachter Zorn trifft uns zu fürchterlich!
Es möchten dennoch dreißig rein,
Und nicht entstellt von Sünden seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

Weltrichter! Schrecklicher! hör unser jammernd Flehn!
Laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger! vergehn!
Es möchten etwa Zwanzig rein,
Von Schulden unbelastet seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

Der uns sonst gnädig war! noch immer liegen wir
Im Staube, Staub! und flehn! und weinen, Gott, vor dir!
Es möchten, ach! doch Zehne rein,
Und nicht des Todes würdig seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

O du Unendlicher! halt hier noch nicht Gericht!
Verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angeſicht,
Es möchten unſre Kinder rein
Und dir ihr Stammeln heilig ſeyn;
Drum wollſt du uns verſchonen!
Nach unſerm Thun nicht lohnen!

Herr, Herr! Gerechteſter! weil vor dir keiner iſt,
Der dich verſöhnen kann, als dein Sohn Jeſus Chriſt;
So ſchau, ſchau auf ſein Blut herab!
Auf ſeinen Tod! und auf ſein Grab!
Er ſtarb! Drum wollſt du ſchonen!
Nach unſerm Thun nicht lohnen!

Schmücke dich o liebe Seele.

Müde, ſündenvolle Seele,
Mach dich auf, erlöſte Seele,
Komm, Vergebung zu empfangen!
Denn dein Licht iſt aufgegangen!
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Hat zu ſich dich eingeladen!
Deinen Bund ſollſt du erneuen,
Und dich ſeines Todes freuen!

Heilig laß uns leben!
Uns nicht verzagen,
Wenn uns unſere Sünden verklagen
Vor der Welten Richter!

Nun laſſet uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft,
Bis ihm des Richters Stimme ruft!
Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf,
Und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht!
Denn Jeſus kommt, und hält Gericht!

Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr!
Er war ſchon Staub; und wirds nur mehr!
Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht
Dereinſt aus dieſes Todes Nacht!

Du wirſt mein aufgelöſt Gebein,
O du Verweſung, weit verſtreun!
Allein gezählt iſt, wie mein Haar,
Mein Staub! Gott weckt mich wunderbar!

Des Frommen Seele lebt bey Gott,
Der ſie aus aller ihrer Noth,
Aus aller ihrer Miſſethat
Durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

Gott iſt barmherzig, und verſtößt
Im Tode nicht, die er erlöſt,
Die nicht, für deren Miſſethat,
Sein Mittler uns erlöſet hat!

Er wandelt' hier im finſtern Thal!
Er duldete viel Schmerz und Qual!
Du trugeſt Jeſu Chriſti Joch!
Entſchlummerteſt; und lebeſt noch!

Bey euch hat Trübſal mich gedrückt!
Nun hat mich Gottes Ruh erquickt!
Im finſtern Thale wandelt' ich;
Doch führte Gottes Rechte mich!

Er litt vielmehr, der uns verſöhnt,
Und himmliſch ſeine Sieger krönt!
O Lohn! o Lohn für wenig Pein!
Dann wirds wie Träumenden uns ſeyn!

Ich trug ſein Joch bis an mein Grab!
Nun wiſcht er meine Thränen ab!
Was ſind die Leiden jener Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Du Todter Gottes! ſchlummr' in Ruh!
Wir gehn nach unſern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit,
Mit Freud und Zittern uns bereit!

Ja, laſſet mich in meiner Ruh,
Und geht nach euren Hütten zu!
Schafft, daß ihr ſelig werdet! ringt,
Bis ihr euch auch der Erd entſchwingt!

Ach, Gottgeopferter! dein Tod
Stärk uns in unſrer letzten Noth!
Laß unſre ganze Seele dein,
Und freudig unſer Ende ſeyn!

Nun lob mein Seel den Herren.

Auf, meine Seele ſinge,
Es ſinge Gott, was in mir iſt!
Den Schöpfer aller Dinge!
Weh dem der ſeinen Gott vergißt!
Er hat, er hat vergeben
Dir deine Miſſethat!
Gerettet dich ins Leben,
Mit gnadevollem Rath!

Beſchüttet dich mit Heile!
Vom Elend dich befreyt!
Und einſt wird dir zu Theile
Die Ruh der Ewigkeit!

Es hat uns wiſſen laſſen
Der Herr ſein Recht und ſein Gericht;
Erbarmung ohne Maßen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht!
Schnell eilt ſein Zorn vorüber,
Straft nicht nach unſrer Schuld;
Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld!
Wer Gott vertraut, ihm lebet,
Sein Frieden iſt mit dem!
Mit Adlersflügeln ſchwebet
Erbarmung über dem!

Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre junge Kinder ſchaun:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn mit Einfalt traun!
Er weis es, wir ſind Sünder!
Gott weiß es, wir ſind Staub!
Zum Tode reife Sünder,
Ein niederfallend Laub!
Kaum daß die Winde wehen;
So iſt es nicht mehr da!

Wir Sterblichen vergehen!
Stets ist der Tod uns nah!

Jehovas Gnad alleine
Steht fest, und bleibt in Ewigkeit!
O du des Herrn Gemeine,
Die ganz sich seinem Dienste weiht,
Die, daß sie selig werde,
Mit Furcht und Zittern ringt,
Schwing du dich von der Erde
Hinauf, wo Jubel singt,
Die Schaar stets treuer Knechte,
Und unsrer Todten Schaar!
Licht, Heil, sind deine Rechte,
Und ewig wunderbar!

Anbetung, Preis und Ehre,
Sey dir, Gott Vater, Sohn, und Geist!
Wir singens in die Chöre
Der Schaar, die dich vollkommner preist!
Anbetung, Preis und Ehre,
Dir, der du warst, und bist!
Wir stammelns nur, doch höre,
Hör uns, der ewig ist!
Einst tragen wir auch Palmen,
Du Gott, auf den wir traun!
Einst singen wir dir Psalmen!
Einst sterben wir, und schaun!

O großer Gott von Macht.

O großer Gott von Macht! an Huld und Gnade reich!
Ach strafst du Sünder, Herr, und Heilige zugleich?
Es möchten einige doch rein
Vor dir, wie Menschen rein sind, seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

O der du uns erschufst! so hältst du nicht Gericht!
Nur Frevler trifft's, Herr, Herr! und deine Kinder nicht!
Es möchten ihrer Funfzig rein
Und unentweiht von Sünden seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

O der du ewig bist! laß, laß Barmherzigkeit
Ergehen! und halt inn mit der Gerechtigkeit!
Es möchten Fünfundvierzig rein
Durch Sünde nicht entheiligt seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

O du Allmächtiger! schau an das arme Land,
Und wende, wende, Gott, die ausgestreckte Hand!

Es möchten ihrer Vierzig rein
Und unbefleckt von Sünden seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

Ach unser Vater! Gott! erbarm, erbarme dich!
Dein schnellerwachter Zorn trifft uns zu fürchterlich!
Es möchten dennoch dreißig rein,
Und nicht entstellt von Sünden seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

Weltrichter! Schrecklicher! hör unser jammernd Flehn!
Laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger! vergehn!
Es möchten etwa Zwanzig rein,
Von Schulden unbelastet seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

Der uns sonst gnädig war! noch immer liegen wir
Im Staube, Staub! und flehn! und weinen, Gott, vor dir!
Es möchten, ach! doch Zehne rein,
Und nicht des Todes würdig seyn;
Drum wollst du uns verschonen!
Nach unserm Thun nicht lohnen!

du Unendlicher! halt hier noch nicht Gericht!
virf uns, ach! nicht ganz von deinem Angeſicht,
möchten unſre Kinder rein
id dir ihr Stammeln heilig ſeyn;
Drum wollſt du uns verſchonen!
Nach unſerm Thun nicht lohnen!

Herr, Herr! Gerechteſter! weil vor dir keiner iſt,
Der dich verſöhnen kann, als dein Sohn Jeſus Chriſt;
So ſchau, ſchau auf ſein Blut herab!
Auf ſeinen Tod! und auf ſein Grab!
Er ſtarb! Drum wollſt du ſchonen!
Nach unſerm Thun nicht lohnen!

Schmücke dich o liebe Seele.

Müde, ſündenvolle Seele,
Mach dich auf, erlöſte Seele,
Komm, Vergebung zu empfangen!
Denn dein Licht iſt aufgegangen!
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Hat zu ſich dich eingeladen!
Deinen Bund ſollſt du erneuen,
Und dich ſeines Todes freuen!

Eil, wie Gottverlobte pflegen,
Glaubensvoll dem Herrn entgegen!
Daß er dich der Sünd entlade,
Giebt er heute Gnad' um Gnade!
Komm! es iſt des Mittlers Wille,
Komm, und ſchöpf aus ſeiner Fülle!
Daß er dich der Sünd entlade,
Giebt er heute Gnad' um Gnade!

Herr, ich freue mich mit Beben!
Laß mich Gnad' empfahn, und leben!
Mit der glaubenden Gemeine,
Daß mit ihr ſich Gott vereine;
Durch des neuen Bundes Speiſe,
Auf ſo wunderbare Weiſe:
O wer darf ſich unterwinden,
Dieß Geheimniß zu ergründen!

Gottmenſch! laß mich würdig nahen,
Leben! Leben! zu empfahen!
Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mal zu ſehnen!
Ach, wie hat mich oft gedürſtet,
Gott, nach dir, mein Gott, gedürſtet!
Laß, Geopferter, mich nahen,
Leben! Leben! zu empfahen!

Du, dem unſrer Todten Schaaren,
Die, wie wir, auch Sünder waren,

!! und Preis, und Jubel ſingen,
ſie hier dein Mal empfingen!
n des Vaters! Licht vom Lichte!
m, dem tödtenden Gerichte
ngegeben! Heil der Sünder!
tter! Todesüberwinder!

Konig! Hoherprieſter! Lehrer!
n mein göttlicher Bekehrer!
n für meine Schuld Verbürgter!
ttgeopferter! Erwürgter!
er fall ich zu deinen Füßen:
ß, laß würdig mich genießen
eſer deiner Himmelſpeiſe,
ir zum Heil! und dir zum Preiſe!

Zum Gedächtniß deiner Leiden!
d zum Vorſchmack jener Freuden,
e du Gottmenſch! mir erſtritteſt,
ß du unausſprechlich litteſt!
ß dich Todesſchweiße deckten!
ch die Schrecken Gottes ſchreckten!
ß du bluteteſt, verlaſſen!
h, von Gott! von Gott! verlaſſen!

Deines Heils will ich mich freuen!
r will ich mich ewig weihen!
ig iſt deines Lebens Pforte!
ch ſchau ich im dunkeln Worte!

Einſt werd ich dich ganz erkennen!
Ganz in deiner Liebe brennen!
Laß ſie mich auch hier empfinden!
Hilf mir, hilf mir, überwinden!

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

Lob, Ehr, und Preis dem höchſten Gut!
Dem Retter meiner Seele!
Dem Gott, der alle Wunder thut!
Dem Gott, der meine Seele
Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt!
Dem Gott, der allen Jammer ſtillt!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Dort ſingt die Schaar der Himmel dir,
Beherrſcher aller Thronen!
Und die wir noch an Gräbern hier
In deinem Schatten wohnen,
Wir preiſen, Gott, auch deine Macht!
Auch uns hat ſie hervorgebracht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Was unſer Gott geſchaffen hat,
Das will er auch erhalten!
Darüber wird des Weiſen Rath,

Jaters Gnade walten!
einem ganzen Königreich
alles recht! iſt alles gleich!
r ihm ſinkt Alle nieder!

Ich rief dem Herrn in meiner Noth!
Vernimm, vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Gnad erſcheinen!
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach, danket, danket Gott mit mir!
Dankt ihm mit Freudenthränen!

Gott iſt uns nah, iſt niemals nicht
Von ſeinem Volk geſchieden!
Er, er iſt ihre Zuverſicht,
Ihr Segen, Heil, und Frieden!
Mit ſeiner Allmacht leitet Er
Sein Volk durchs Feuer und durchs Meer!
Dankt ihm mit lautem Jubel!

Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann,
Die nur die Welt erzeiget;
So hilft, der ewig helfen kann,
Der Schöpfer ſelbſt, und neiget
Sein Vaterangeſicht uns zu!
Denn außer ihm, war keine Ruh,
War keine Ruh zu finden!

Ich will mein ganzes Leben lang,
Einſt ewig, Gott, dich ehren!
Dann ſollen meinen Siegsgeſang
Auch deine Himmel hören!
Mein Geiſt, mein Geiſt, erhebe dich!
Mein ganzes Herz erfreue ſich!
Gott iſt mein Gott auf ewig!

Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht
Mit Freud und Zittern dringen!
Bezahlen die gelobte Pflicht!
Gebückt im Staube ſingen:
Du haſt es, Gott, vorher bedacht,
Und alles, alles wohl gemacht!
Du biſt der Erſt und Letzte!

Die ihr des Vaters Namen nennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Die ihr des Sohnes Tod bekennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Der Sünde Götzen macht zu Spott!
Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott!
Seyn wird er, der er ſeyn wird!

mein So
eils will ... mich freun:
seh in allen Dingen:
ich! Gott ist mein!
es, nichts als Lieben,
Barmherzigkeit,
und viel verzeiht!
will dich ewig lieben!
Engel Schaar
und zählst mein Haar!

dler sein Gefieder
ngen streckt,
kts ihm, meine Lieder!
es Arm bedeckt!
s ich noch nicht dachte,
seyn begann

Gab er ſeinen Eingebohrnen,
Gab er Jeſum Chriſtum hin!
Wer kann, was er that, ergründen?
Auf der ganzen Erde, wer?
Wer aus ſeiner Engel Heer
Kann es, wie er liebt, ergründen?
Sie befällt ein heilig Graun,
Wenn ſie lüſtet, hinzuſchaun!

Seinen wunderbaren Führer,
Gott, den Tröſter, ſeinen Geiſt,
Giebt der Herr mir zum Regierer,
Wenn die Welt mich an ſich reißt,
Daß er meine Seele fülle
Mit des Glaubens ew'gen Licht!
Dann, dann fürcht' ich kein Gericht!
Und mein bebend Herz wird ſtille!
Deines Heils darf ich mich freun!
Herr! dein bin ich! du biſt mein!

Meinem beſſern Theil, der Seele,
Giebt er ſeines Lebens Ruh!
Wenn ich, was er wählte, wähle,
Strömet mir ſein Frieden zu!
Was, ſo lange wir hier wallen,
Pilger in der Sünde Welt,
Was die Hütten ſtützt und hält,
Die dereinſt in Staub zerfallen,

In den Buſchen, in der See,
Sind mir Nahrung! ſind mir Freude!
Vom Gedeihn und Ueberfluß
Trieft des Gnadenvollen Fuß!

Wenn Betrübniß meine Seele,
Elend meinen Leib umgiebt;
Dann, dann bet' ich, und verheele
Nichts dem Gott, der doch mich liebt!
Wär er nicht mein Gott geweſen;
Hätte mich ſein Angeſicht
Nicht erquickt; ſo wär ich nicht
Von ſo vieler Qual geneſen!
Vom Allſehenden bewacht,
Ging ich durch die dunkle Nacht!

Wie ein Vater ſeinem Kinde
Niemals ganz ſein Herz entzeucht;

Einſt werd ich dich ganz erkennen!
Ganz in deiner Liebe brennen!
Laß ſie mich auch hier empfinden!
Hilf mir, hilf mir, überwinden!

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

Lob, Ehr, und Preis dem höchſten Gut!
Dem Retter meiner Seele!
Dem Gott, der alle Wunder thut!
Dem Gott, der meine Seele
Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt!
Dem Gott, der allen Jammer ſtillt!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Dort ſingt die Schaar der Himmel dir,
Beherrſcher aller Thronen!
Und die wir noch an Gräbern hier
In deinem Schatten wohnen,
Wir preiſen, Gott, auch deine Macht!
Auch uns hat ſie hervorgebracht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Was unſer Gott geſchaffen hat,
Das will er auch erhalten!
Darüber wird des Weiſen Rath,

Des Vaters Gnade walten!
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht! ist alles gleich!
Vor ihm sinkt Alle nieder!

Ich rief dem Herrn in meiner Noth!
Vernimm, vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Gnad erscheinen!
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach, danket, danket Gott mit mir!
Dankt ihm mit Freudenthränen!

Gott ist uns nah, ist niemals nicht
Von seinem Volk geschieden!
Er, er ist ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil, und Frieden!
Mit seiner Allmacht leitet Er
Sein Volk durchs Feuer und durchs Meer!
Dankt ihm mit lautem Jubel!

Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann,
Die nur die Welt erzeiget;
So hilft, der ewig helfen kann,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Sein Vaterangesicht uns zu!
Denn außer ihm, war keine Ruh,
War keine Ruh zu finden!

Ich will mein ganzes Leben lang,
Einſt ewig, Gott, dich ehren!
Dann ſollen meinen Siegsgeſang
Auch deine Himmel hören!
Mein Geiſt, mein Geiſt, erhebe dich!
Mein ganzes Herz erfreue ſich!
Gott iſt mein Gott auf ewig!

Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht
Mit Freud und Zittern dringen!
Bezahlen die gelobte Pflicht!
Gebückt im Staube ſingen:
Du haſt es, Gott, vorher bedacht,
Und alles, alles wohl gemacht!
Du biſt der Erſt und Letzte!

Die ihr des Vaters Namen nennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Die ihr des Sohnes Tod bekennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Der Sünde Götzen macht zu Spott!
Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott!
Seyn wird er, der er ſeyn wird!

Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Gott, mein Gott, dir will ich singen,
Deines Heils will ich mich freun!
Denn ich seh in allen Dingen:
Gottes bin ich! Gott ist mein!
Lieben ist es, nichts als Lieben,
Herzliche Barmherzigkeit,
Die so oft und viel verzeiht!
Herr! ich will dich ewig lieben!
Aller, aller Engel Schaar
Schufest du, und zählst mein Haar!

Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
Hat mich, dankts ihm, meine Lieder!
Hat mich Gottes Arm bedeckt!
Gott wars, als ich noch nicht dachte,
Als ich kaum zu seyn begann,
Gott, der immer tödten kann,
Wars, der da schon mich bewachte!
Dank, dieß Leben gabst du mir,
Und ein ewigs! Dank sey dir!

Für mich Armen! mich Verlornen!
Mich, der ich gefallen bin!

Eil, wie Gottverlobte pflegen,
Glaubensvoll dem Herrn entgegen!
Daß er dich der Sünd entlade,
Giebt er heute Gnad' um Gnade!
Komm! es iſt des Mittlers Wille,
Komm, und ſchöpf aus ſeiner Fülle!
Daß er dich der Sünd entlade,
Giebt er heute Gnad' um Gnade!

Herr, ich freue mich mit Beben!
Laß mich Gnad' empfahn, und leben!
Mit der glaubenden Gemeine,
Daß mit ihr ſich Gott vereine;
Durch des neuen Bundes Speiſe,
Auf ſo wunderbare Weiſe:
O wer darf ſich unterwinden,
Dieß Geheimniß zu ergründen!

Gottmenſch! laß mich würdig nahen,
Leben! Leben! zu empfahen!
Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mal zu ſehnen!
Ach, wie hat mich oft gedürſtet,
Gott, nach dir, mein Gott, gedürſtet!
Laß, Geopferter, mich nahen,
Leben! Leben! zu empfahen!

Du, dem unſrer Todten Schaaren,
Die, wie wir, auch Sünder waren,

ck! und Preis, und Jubel ſingen,
daß ſie hier dein Mal empfingen!
Sohn des Vaters! Licht vom Lichte!
Lamm, dem tödtenden Gerichte
Hingegeben! Heil der Sünder!
Retter! Todesüberwinder!

König! Hoherprieſter! Lehrer!
Du mein göttlicher Bekehrer!
Du für meine Schuld Verbürgter!
Gottgeopferter! Erwürgter!
Hier fall ich zu deinen Füßen:
Laß, laß würdig mich genießen
Dieſer deiner Himmelſpeiſe,
Mir zum Heil! und dir zum Preiſe!

Zum Gedächtniß deiner Leiden!
Und zum Vorſchmack jener Freuden,
Die du Gottmenſch! mir erſtritteſt,
Als du unausſprechlich litteſt!
Als dich Todesſchweiße deckten!
Dich die Schrecken Gottes ſchreckten!
Als du bluteteſt, verlaſſen!
Ach, von Gott! von Gott! verlaſſen!

Deines Heils will ich mich freuen!
Dir will ich mich ewig weihen!
Eng iſt deines Lebens Pforte!
Noch ſchau ich im dunkeln Worte!

Einſt werd ich dich ganz erkennen!
Ganz in deiner Liebe brennen!
Laß ſie mich auch hier empfinden!
Hilf mir, hilf mir, überwinden!

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

Lob, Ehr, und Preis dem höchſten Gut!
Dem Retter meiner Seele!
Dem Gott, der alle Wunder thut!
Dem Gott, der meine Seele
Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt!
Dem Gott, der allen Jammer ſtillt!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Dort ſingt die Schaar der Himmel dir,
Beherrſcher aller Thronen!
Und die wir noch an Gräbern hier
In deinem Schatten wohnen,
Wir preiſen, Gott, auch deine Macht!
Auch uns hat ſie hervorgebracht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Was unſer Gott geſchaffen hat,
Das will er auch erhalten!
Darüber wird des Weiſen Rath,

Des Vaters Gnade walten!
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht! ist alles gleich!
Vor ihm sinkt Alle nieder!

Ich rief dem Herrn in meiner Noth!
Vernimm, vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Gnad erscheinen!
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach, danket, danket Gott mit mir!
Dankt ihm mit Freudenthränen!

Gott ist uns nah, ist niemals nicht
Von seinem Volk geschieden!
Er, er ist ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil, und Frieden!
Mit seiner Allmacht leitet Er
Sein Volk durchs Feuer und durchs Meer!
Dankt ihm mit lautem Jubel!

Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann,
Die nur die Welt erzeiget;
So hilft, der ewig helfen kann,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Sein Vaterangesicht uns zu!
Denn außer ihm, war keine Ruh,
War keine Ruh zu finden!

Ich will mein ganzes Leben lang,
Einſt ewig, Gott, dich ehren!
Dann ſollen meinen Siegsgeſang
Auch deine Himmel hören!
Mein Geiſt, mein Geiſt, erhebe dich!
Mein ganzes Herz erfreue ſich!
Gott iſt mein Gott auf ewig!

Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht
Mit Freud und Zittern dringen!
Bezahlen die gelobte Pflicht!
Gebückt im Staube ſingen:
Du haſt es, Gott, vorher bedacht,
Und alles, alles wohl gemacht!
Du biſt der Erſt und Letzte!

Die ihr des Vaters Namen nennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Die ihr des Sohnes Tod bekennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Der Sünde Götzen macht zu Spott!
Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott!
Seyn wird er, der er ſeyn wird!

ollt ich meinem Gott nicht ſingen.

ott, mein Gott, dir will ich ſingen,
eines Heils will ich mich freun!
enn ich ſeh in allen Dingen:
ottes bin ich! Gott iſt mein!
eben iſt es, nichts als Lieben,
erzliche Barmherzigkeit,
ie ſo oft und viel verzeiht!
err! ich will dich ewig lieben!
ller, aller Engel Schaar
chufeſt du, und zählſt mein Haar!

Wie ein Adler ſein Gefieder
eber ſeine Jungen ſtreckt,
at mich, dankts ihm, meine Lieder!
at mich Gottes Arm bedeckt!
ott wars, als ich noch nicht dachte,
ls ich kaum zu ſeyn begann,
ott, der immer tödten kann,
ars, der da ſchon mich bewachte!
ank, dieß Leben gabſt du mir,
nd ein ewigs! Dank ſey dir!

Für mich Armen! mich Verlornen!
ich, der ich gefallen bin!

Gab er ſeinen Eingebohrnen,
Gab er Jeſum Chriſtum hin!
Wer kann, was er that, ergründen?
Auf der ganzen Erde, wer?
Wer aus ſeiner Engel Heer
Kann es, wie er liebt, ergründen?
Sie befällt ein heilig Graun,
Wenn ſie lüſtet, hinzuſchaun!

Seinen wunderbaren Führer,
Gott, den Tröſter, ſeinen Geiſt,
Giebt der Herr mir zum Regierer,
Wenn die Welt mich an ſich reißt,
Daß er meine Seele fülle
Mit des Glaubens ew'gen Licht!
Dann, dann fürcht' ich kein Gericht!
Und mein bebend Herz wird ſtille!
Deines Heils darf ich mich freun!
Herr! dein bin ich! du biſt mein!

Meinem beſſern Theil, der Seele,
Giebt er ſeines Lebens Ruh!
Wenn ich, was er wählte, wähle,
Strömet mir ſein Frieden zu!
Was, ſo lange wir hier wallen,
Pilger in der Sünde Welt,
Was die Hütten ſtützt und hält,
Die dereinſt in Staub zerfallen,

Auch dieß giebt, deß Allmachtruf
Uns für dieſe Welt auch ſchuf!

Himmel, Erd', und ihre Heere
Sind zu meinem Dienſte da!
Wohin ich mein Auge kehre,
Iſt mir Gottes Segen nah!
Thier' und Kräuter und Getreide,
In den Gründen, auf der Höh,
In den Büſchen, in der See,
Sind mir Nahrung! ſind mir Freude!
Vom Gedeihn und Ueberfluß
Trieft deß Gnadenvollen Fuß!

Wenn Betrübniß meine Seele,
Elend meinen Leib umgiebt;
Dann, dann bet' ich, und verheele
Nichts dem Gott, der doch mich liebt!
Wär er nicht mein Gott geweſen;
Hätte mich ſein Angeſicht
Nicht erquickt; ſo wär ich nicht
Von ſo vieler Qual geneſen!
Vom Allſehenden bewacht,
Sing ich durch die dunkle Nacht!

Wie ein Vater ſeinem Kinde
Niemals ganz ſein Herz entzeucht;

Einſt werd ich dich ganz erkennen!
Ganz in deiner Liebe brennen!
Laß ſie mich auch hier empfinden!
Hilf mir, hilf mir, überwinden!

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

Lob, Ehr, und Preis dem höchſten Gut!
Dem Retter meiner Seele!
Dem Gott, der alle Wunder thut!
Dem Gott, der meine Seele
Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt!
Dem Gott, der allen Jammer ſtillt!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Dort ſingt die Schaar der Himmel dir,
Beherrſcher aller Thronen!
Und die wir noch an Gräbern hier
In deinem Schatten wohnen,
Wir preiſen, Gott, auch deine Macht!
Auch uns hat ſie hervorgebracht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Was unſer Gott geſchaffen hat,
Das will er auch erhalten!
Darüber wird des Weiſen Rath,

Des Vaters Gnade walten!
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht! ist alles gleich!
Vor ihm sinkt Alle nieder!

Ich rief dem Herrn in meiner Noth!
Vernimm, vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Gnad erscheinen!
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach, danket, danket Gott mit mir!
Dankt ihm mit Freudenthränen!

Gott ist uns nah, ist niemals nicht
Von seinem Volk geschieden!
Er, er ist ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil, und Frieden!
Mit seiner Allmacht leitet Er
Sein Volk durchs Feuer und durchs Meer!
Dankt ihm mit lautem Jubel!

Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann,
Die nur die Welt erzeiget;
So hilft, der ewig helfen kann,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Sein Vaterangesicht uns zu!
Denn außer ihm, war keine Ruh,
War keine Ruh zu finden!

Ich will mein ganzes Leben lang,
Einſt ewig, Gott, dich ehren!
Dann ſollen meinen Siegsgeſang
Auch deine Himmel hören!
Mein Geiſt, mein Geiſt, erhebe dich!
Mein ganzes Herz erfreue ſich!
Gott iſt mein Gott auf ewig!

Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht
Mit Freud und Zittern dringen!
Bezahlen die gelobte Pflicht!
Gebückt im Staube ſingen:
Du haſt es, Gott, vorher bedacht,
Und alles, alles wohl gemacht!
Du biſt der Erſt und Letzte!

Die ihr des Vaters Namen nennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Die ihr des Sohnes Tod bekennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Der Sünde Götzen macht zu Spott!
Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott!
Seyn wird er, der er ſeyn wird!

Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Gott, mein Gott, dir will ich ſingen,
Deines Heils will ich mich freun!
Denn ich ſeh in allen Dingen:
Gottes bin ich! Gott iſt mein!
Lieben iſt es, nichts als Lieben,
Herzliche Barmherzigkeit,
Die ſo oft und viel verzeiht!
Herr! ich will dich ewig lieben!
Aller, aller Engel Schaar
Schufeſt du, und zählſt mein Haar!

Wie ein Adler ſein Gefieder
Ueber ſeine Jungen ſtreckt,
Hat mich, dankts ihm, meine Lieder!
Hat mich Gottes Arm bedeckt!
Gott wars, als ich noch nicht dachte,
Als ich kaum zu ſeyn begann,
Gott, der immer tödten kann,
Wars, der da ſchon mich bewachte!
Dank, dieß Leben gabſt du mir,
Und ein ewigs! Dank ſey dir!

Für mich Armen! mich Verlornen!
Mich, der ich gefallen bin!

Gab er ſeinen Eingebohrnen,
Gab er Jeſum Chriſtum hin!
Wer kann, was er that, ergründen?
Auf der ganzen Erde, wer?
Wer aus ſeiner Engel Heer
Kann es, wie er liebt, ergründen?
Sie befällt ein heilig Graun,
Wenn ſie lüſtet, hinzuſchaun!

Seinen wunderbaren Führer,
Gott, den Tröſter, ſeinen Geiſt,
Giebt der Herr mir zum Regierer,
Wenn die Welt mich an ſich reißt,
Daß er meine Seele fülle
Mit des Glaubens ew'gen Licht!
Dann, dann fürcht' ich kein Gericht!
Und mein bebend Herz wird ſtille!
Deines Heils darf ich mich freun!
Herr! dein bin ich! du biſt mein!

Meinem beſſern Theil, der Seele,
Giebt er ſeines Lebens Ruh!
Wenn ich, was er wählte, wähle,
Strömet mir ſein Frieden zu!
Was, ſo lange wir hier wallen,
Pilger in der Sünde Welt,
Was die Hütten ſtützt und hält,
Die dereinſt in Staub zerfallen,

uch dieß giebt, deß machtruf
Uns für dieſe Welt auch ſchuf!

Himmel, Erd', und ihre Heere
Sind zu meinem Dienſte da!
Wohin ich mein Auge kehre,
Iſt mir Gottes Segen nah!
Thier' und Kräuter und Getreide,
In den Gründen, auf der Höh,
In den Büſchen, in der See,
Sind mir Nahrung! ſind mir Freude!
Vom Gedeihn und Ueberfluß
Trieft des Gnadenvollen Fuß!

Wenn Betrübniß meine Seele,
Elend meinen Leib umgiebt;
Dann, dann bet' ich, und verheele
Nichts dem Gott, der doch mich liebt!
Wär er nicht mein Gott geweſen;
Hätte mich ſein Angeſicht
Nicht erquickt; ſo wär ich nicht
Von ſo vieler Qual geneſen!
Vom Allſehenden bewacht,
Ging ich durch die dunkle Nacht!

Wie ein Vater ſeinem Kinde
Niemals ganz ſein Herz entzeucht;

Ob es seitwärts gleich zur Sünde,
Von der rechten Bahn, entweicht:
Also sieht auch mein Verbrechen
Mein versöhnter Vater an,
Züchtigt mich, daß ichs gethan;
Wills nicht mit dem Schwerte rächen,
Weil, als ichs verirrt beging,
Doch mein Herz an ihm noch hing!

Wohlthat ist das Kreuz den Christen;
Ists gleich, wenn es da ist, Pein,
Führt es uns in dürre Wüsten,
Scheints gleich oft Gericht zu seyn!
Und was haben wir gelitten?
Duldeten die Märtyrer
Nicht vielmehr als wir, vielmehr,
Eh sie ihre Kron' erstritten?
Rühmt im Leiden! rühmt, und preist
Gott, der euch der Welt entreißt!

Schwer, so lang ich leb am Grabe,
Oder leichter sey mein Theil!
Gott, dem ich geglaubet habe,
Gott giebt einst mir ewigs Heil!
Die, so hier mit Thränen säen,
Erndten dort mit Freuden ein!
Nach des kurzen Lebens Pein,
Werd ich mein Geschick verstehen!

Jauchzen, daß mich Gottes Rath
Dieſen Weg geleitet hat!

Weil denn ohne Ziel, ohn' Ende,
Zahllos deine Gnaden ſind;
O ſo heb ich meine Hände
Zu dir, Vater, auf, dein Kind:
Vater! Vater! du wollſt geben,
Dir mich, ganz mich dir zu weihn!
Deß, der ewig iſt, zu ſeyn,
Hier, und in dem höhern Leben!
Heilig, heilig, heilig iſt
Er, der ſeyn wird! war! und iſt!

Wach auf mein Herz und ſinge.

Wach auf mein Herz und ſinge
Dem Schöpfer aller Dinge!
Dem Geber aller Güter!
Des Menſchen treuem Hüter!

Mit göttlichem Erbarmen
Bedeckteſt du mich Armen!
Schlaf, ſprachſt du, ohne Grauen!
Die Sonne ſollſt du ſchauen!

ein Wort iſt, Herr, geſchehen!
ann das Licht noch ſehen!
machſt, daß ich aufs neue
ꝛ meines Lebens freue!

Steig auf, mein Dank, zum Throne!
m Vater und dem Sohne,
em Geiſt des Herrn ſey Ehre!
nbetung! Preis! und Ehre!

Hör meinen Dank, mein Flehen!
Du kannſt ins Herze ſehen!
Ach möchte dir gefallen,
Herr, meines Herzens Lallen!

An mir wollſt du vollenden
Dein Werk, und, Vater, ſenden,
Der mich an dieſem Tage
Auf ſeinen Händen trage!

Du Selber wollſt mir rathen,
In allen meinen Thaten!
Mich ſelbſt zum Beſten leiten!
Mich ſtets mehr vollbereiten!

Begleite mich mit Segen
Auf allen meinen Wegen!
Dein Wort ſey meine Speiſe
Auf meiner Pilgerreiſe!

Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Wachet auf! ruft uns die Stimme,
Vom Heiligthum der Wächter Stimme,
Wach auf, wach auf, Jeruſalem!
Mitternacht heißt ihre Stunde;
Wie Donner, tönt's aus ihrem Munde:
Wach auf, wach auf, Jeruſalem!
Der Gräber Todesnacht
Iſt nun nicht mehr! erwacht!
Halleluja!
Macht euch bereit
Zur Ewigkeit!
Sein Tag, ſein großer Tag iſt da!

Sion hört die Wächter ſingen,
Des Weltgerichts Poſaunen klingen!
Zum neuen Leben ſteht ſie auf!
Ihr Verſöhner kömmt voll Klarheit,
Durch Gnade mächtig, ſtark durch Wahrheit!
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf!
Lob iſt um deinen Thron
Und Leben, Gottes Sohn!
Oſianna!

Vollender, dir
Dir folgen wir
Zu deines Vaters Herrlichkeit!

Ewigs Lob sey dir gesungen!
Wir sind ins Leben durchgedrungen!
Am Ziel sind wir beym großen Lohn!
Heil! er strömt der Gottheit Fülle
Auf uns! wir schaun ihn ohne Hülle,
Heil uns! die Liebe, Gottes Sohn!
Kein Auge sahe sie,
Dem Ohr erscholl sie nie
Diese Wonne!
Von Ewigkeit,
Zu Ewigkeit,
Sey Dank, und Preis, und Ehre dir!

Was Lobes solln wir dir, o Vater, singen.

Was Lobes soll man dir, o Vater, singen.

Was Lobs, o Vater, solln wir dir bringen?
Es kann kein Mensch mit Würdigkeit dich singen!
Du hast aus Nichts den Himmel und die Erden,
Und alles, was darinn ist, heißen werden!

Uns Menſchen haſt du, Vater, dieſes Leben,
Und ein unſterbliches dazu gegeben!
Von Kindheit an haſt du uns ſtets geleitet,
Und deine Flügel über uns gebreitet!
Du ſpeiſeſt alles Fleiſch mit Wohlgefallen,
Und ſchützeſt uns, ſo lange wir hier wallen!
Wenn wir, durch Noth, dich, Richter, kennen lernen;
So willſt du uns von dieſer Welt entfernen!
Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren,
Wie wir dir dienen ſollen, und dich ehren!
Du ſendeſt uns Erlöſung von den Sünden,
Und läßt uns dich, o Erſter, wiederfinden!
Ach, ewig, ewig ſeyſt du, Herr, geprieſen,
Für jede Gnade, die du uns erwieſen!
Sehr groß iſt deine Weisheit, Gnad und Stärke!
Und wunderbar ſind alle deine Werke!
Theu'r, ſchrecklich, unvergänglich, iſt dein Namen!
Glückſelig iſt, wer, Herr, dich fürchtet! Amen!

Wenn meine Sünd mich kränken.

Die Gemeine.

Wenn mich die Sünden kränken,
Gott Mittler, Jesu Christ!
So laß mich froh bedenken,
Wie du gestorben bist!
Und wie du meines Elends Last,
Von Gott, von Gott verlassen!
Auf dich genommen hast!

O Wunder ohne Maßen!
Fürs menschliche Geschlecht,
Hast du dich martern lassen,
Du, Herr, dich, für den Knecht!
Der Sohn des Vaters, Gott von Gott,
Hat sich, für uns, die Sünder,
Gegeben in den Tod!

Was kann sie mir nun schaden,
Wie groß die Sünd auch sey!
Bey Gott bin ich in Gnaden,
Und aller Schulden frey!

Sie ſind getilgt durch Chriſti Blut!
Und ich darf nicht mehr fürchten
Der Hölle Qual und Glut!

Ich ſage dir von Herzen,
Mit freudigem Geſang,
Für deine Pein und Schmerzen,
Gott Mittler, Lob und Dank!
Für deine Qual, mit der du riefſt,
Eh du in deinem Blute,
Geopferter, entſchlieſſt!

Das Chor.

O Lamm Gottes, unſchuldig
Am Kreuz, am Kreuze geſchlachtet!
Allzeit erfunden geduldig,
Wie ſehr du auch wurdeſt verachtet,
Die Sünde haſt du getragen!
Sonſt müßten wir verzagen!
Erbarm dich unſer, Verſöhner!

Die Gemeine.

Dein Tod, dein Tod am Kreuze
Bring, Herr, mich ganz zu dir!
Wie mächtig mich auch reize

Die ſündliche Begier;
Komm es doch nie mir aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekoſtet,
Daß ich erlöſet bin!

Mein Elend, meine Plagen,
Ach alle meine Noth,
Hilf mir geduldig tragen!
Treu ſeyn bis in den Tod!
Laß mich verleugnen dieſe Welt,
Und folgen jenem Bilde,
Das du mir vorgeſtellt!

An Andern laß mich üben,
Was du an mir gethan!
Mich meinen Bruder lieben,
Gern helfen, wo ich kann,
Ohn Eigennutz und Heuchelſchein!
Und wie du mirs erwieſen:
Aus reiner Lieb allein!

In meinen letzten Stunden,
Ström du mir Kraft, und Ruh,
Mir, Heil aus deinen Wunden,
Mir deinen Frieden zu!
Du biſts allein, auf den ich trau!
Stärk meine Seel im Tode,
Daß ich dich ewig ſchau!

Das Chor.

O Lamm Gottes, unſchuldig,
Am Kreuz, am Kreuze geſchlachtet!
Allzeit erfunden geduldig,
Wie ſehr du auch wurdeſt verachtet,
Die Sünde haſt du getragen!
Sonſt müßten wir verzagen!
Gieb uns deinen Frieden, Verſöhner!

Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Wie leuchtet uns der Morgenſtern
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn!
Der Aufgang aus der Höhe!
O Sohn, von deinem Angeſicht
Umſtrahlet mich allmächtigs Licht,
Daß ich den Tod nicht ſehe!
Leben
Werd ich!
Zwar ich werde
Wieder Erde:
Aber leben,
Dennoch werd' ich ewig leben!

O mach dich auf, und werde Licht,
Mein Geiſt! Denn hier ſchon kömmt dein Licht

Zu dir vom ewgen Throne!
Ganz geht dort, nach vollbrachtem Lauf,
Die Herrlichkeit des Herrn dir auf!
Der Vater mit dem Sohne!

Jesus!
Christus!
Ewigs Leben
Wirst du geben
Gottes Kindern!
Kronen, Herr, den Ueberwindern!

Du bist, Versöhner, mein! ich dein!
Geuß tief in meine Seel hinein
Die Flamme deiner Liebe!
Wer wär ich, wenn durch Heiligkeit
Ich nicht, der Prüfung kurze Zeit,
Dir treu, Versöhner, bliebe!

Dich, dich
Lieben
Hilf mir Schwachen!
Hilf mir wachen!
Kämpfen! ringen!
Stark in dir, zu Gott mich schwingen!

Des Vaters Klarheit schauen wir
In Christi Angesicht schon hier,
Des ewgen Vaters Klarheit!
O süßer Blick in jene Ruh,

derbaren Heils bist du!
ounderbare Wahrheit!

r!
at ohne Hülle
tes Fülle!
ade, Gnade
chaun wir; nehmen Gnad' um Gnade!

O du, der schuf! und der erhält!
Du hast mich ewig, vor der Welt,
In deinem Sohn erkohren!
Du hast den Bund: Durch Christi Blut,
Seyst du auch mir das höchste Gut!
Herr, bey dir selbst, beschworen!
Preis dir,
Vater!
Ach, ich falle
Nieder! lalle!
Dank' im Staube!
Weiß und fühl', an wen ich glaube!

Mein Psalter, meine Harf, erwacht!
Zwar hier an meines Grabes Nacht
Kann ich sein Lob nur stammeln!
Doch hat an seines Grabes Nacht
Der Herr sein großes Werk vollbracht!
Drum hört er unser Stammeln!

Heilig,
Gnädig!
Bist du! Singet
Christo! Bringet
Preis dem Sohne!
Bald kommt er mit seinem Lohne!

Wie freu ich dein mich, Jesu Christ,
Daß du der Erst und Letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Einst, wenn er dich im Tode preist,
Und itzt, befehl ich meinen Geist,
Herr, Herr! in deine Hände!
Amen!
Amen!
Du Gott Amen!
Deinem Namen
Seyn gesungen
Dank, und Preis, und Anbetungen!

Alphabetisches Register.

A.

Seite.

llein Gott in der Höh sey Ehr . 179

D.

er am Kreuz ist meine Liebe . 180

E.

woll uns Gott genädig seyn . 182

G.

lobet seyst du Jesu Christ
tt der Vater wohn uns bey . 184
. 185

H.

r Gott dich loben wir
r Jesu Christ dich zu uns wend . 186
lich lieb hab ich dich o Herr . 189
liebster Jesu was hast du verbrochen . 190
192

J.

a dem Propheten
deine tiefe Wunden . 196
Christus unser Heiland, der den . 197
Christus unser Heiland, der von . 199
meine Zuversicht . 200
202

K.

Komm heiliger Geist Herre Gott . 204

L.

Liebster Jesu wir sind hier . . 206

M.

Mitten wir im Leben sind . . 207

N.

Nun bitten wir den heilgen Geist . 209
Nun laßt uns den Leib begraben . 210
Nun lob mein Seel den Herren . 212

O.

O großer Gott von Macht . . 213

S.

Schmücke dich o liebe Seele . . 217
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut . 220
Sollt ich meinem Gott nicht singen . 223

W.

Wach auf mein Herz und singe . 227
Wachet auf ruft uns die Stimme . 229
Was Lobes solln wir dir . . 230
Wenn meine Sünd mich kränken . 232
Wie schön leucht't uns der Morgenstern . 235

Geistliche Lieder.

Zweiter Theil.

Vorrede.

Es ist schon lange her, daß ich mir habe vorgenommen gehabt, einmal ein Gesangbuch herauszugeben; und ich hoffe jetzt, nicht allzuentfernt mehr von der Ausführung zu seyn. Die Vollständigkeit dieser Sammlung wird vornehmlich in der mannigfaltigen Wiederholung der Hauptmaterien der Religion bestehen. Mehr Vollständigkeit würde man zwar für die Hausandacht: allein für den öffentlichen Gottesdienst kann man sie nicht fordern.

Das neue protestantische Gesangbuch, auf dessen Ausgabe ich mich so sehr freue, (vielleicht wird es auch den Katholiken, unsern Brüdern als Deutschen, und, obwohl dieses nach jetzt noch unausgebreiteten Gesinnungen, als Christen, nicht ganz unbrauchbar seyn) es wird enthalten: Cramers Lieder, seine christlichen Psalmen, und einige seiner übersetzten; Funks Lieder; die meisten von Gellerts und Schlegels! wenigere von Basedows, etliche aus den neuen Gesangbüchern, und meine. Mein Freund Giesecke ist mir, auch in Absicht auf den Wunsch Lieder von ihm zu

haben, zu früh gestorben. Aber vielleicht bleibt ein andrer nicht unerfüllt, mit dem ich mich hierdurch an Uz, und an die Karschinn wende, und Sie um Ihre Beiträge bitte. Sollten auch sonst noch mir unbekannte Verehrer des Christenthums seyn, welche diesen Wunsch, als an sich gerichtet, ansehen wollen, und dürfen; so brauche ich ihnen kaum zu sagen, daß sie in einem guten Acker, und zu reicher Erndte säen. Wie entfernt ich auch davon bin, ihre Wahl im geringsten einzuschränken; so verschweige ich doch nicht, daß es unter andern auch Lieder des Preises, Danksagungen und Fürbitten sind, die ich von ihnen erwarte. Ich halte es nicht für überflüssig, noch hinzu zu setzen, daß, ob ich ihnen gleich, wenn sie es verlangen, meine Anmerkungen offen mittheilen, ich doch nie etwas, ohne ihre Erlaubniß ändern werde. Zu der Vorbehaltung einer gleichen Erlaubniß dürften auch wohl dann, wenn das Gesangbuch nun herausgegeben ist, die Verfasser desselben nicht unberechtigt seyn, und, nach ihrem Tode, vielleicht Freunde haben, die durch eignes richtiges Urtheil von der Religion, der Herablassung, und der Dichtkunst sich bevollmächtigt genug glaubten, ihre Stelle in so fern zu vertreten, daß sie in neuen Ausgaben der alten folgten.

Die tägliche Buße.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre Gott ꝛc.

Ich Staub vom Staube, wer bin ich
Der Sünder, daß du meiner dich
Noch ſtets, du Heiliger, erbarmſt,
Weltrichter, meiner ſtets erbarmſt?
Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach,
Giebt oft mein Herz der Sünde nach!
Ich kämpf', o Vater, nicht genung
Den Kampf der ernſten Heiligung!

Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn
Zum Irrweg oft der Schritt gethan!
Wie ſchnell! Mein ganzes Herz erſchrickt,
Wenn es in dieſen Abgrund blickt!
Die Miſſethat wie nah gränzt ſie
An einen Fehl, den Gott verzieh!
Herr, Herr! mein ganzes Herz erſchrickt,
Wenn es in dieſen Abgrund blickt!

Ergreif du, reiß mich mächtig fort,
Du Ausſpruch Gottes, Donnerwort *

Der, den von neuem Gott gebahr,
Der sündigt nicht! o heilge Schaar,
Die, bis zum Sieg, im Streite stand,
Gekrönt ward, weil sie überwand,
Umringt von meiner Fehle Schmach,
Und weinend, schau ich dir noch nach!

Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn,
Und wenige sind, die ihn gehn!
Die Pfort' ist eng, und der nur dringt
Durch sie zu Gott empor, der ringt!
Ich lieg' auf meinem Angesicht,
Und fleh, und weine! Laß dein Licht
Mir leuchten! Vater, laß mich dein
Im Leben und im Tode seyn!

Der mir in Christo Alles gab,
Mit Gnade blick auf mich herab!
Auf mich, der Sünde schnellen Raub!
Den Himmelserben! und den Staub!
Sink tief, o Seele, nieder, tief
Vor dem, des Stimme stets dir rief!
Sink in den Staub vor dem hinab!
Der dir in Christo Alles gab!

Ja, du erbarmest über mich,
Versöhnter, und Versöhner, dich!
Vom Leibe dieses Tods befreyt

Schau ich einſt deine Herrlichkeit!
Ob Angſt des Todes in mir bebt;
Sterb' ich doch dem, der ewig lebt!
Verdammt, verdammt mich auch mein Herz;
Iſt Gott doch größer, als mein Herz!

Die Auferſtehung Jeſu.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen ꝛc.

Preis dem Todesüberwinder!
Sieh, er ſtarb auf Golgatha!
Preis dem Heiliger der Sünder!
Preis ihm, und Halleluja!
Sieh, er ſtarb auf Golgatha!
Singt, des neuen Bundes Kinder,
Aus dem Grab eilt er empor!
Singet ihm in höherm Chor!

Laßt des Bundes Harfe klingen,
Daß die Seele freudig bebt!
Laßt uns, laßt uns mächtig ſingen

Sollt ich meinem Gott — Die dritte und vierte Zeile, wie die beiden erſten geſungen werden, ſind weggelaſſen worden.

K.

Komm heiliger Geist Herre Gott

L.

Liebster Jesu wir sind hier

M.

Mitten wir im Leben sind

N.

Nun bitten wir den heilgen Geist
Nun laßt uns den Leib begraben
Nun lob mein Seel den Herren

O.

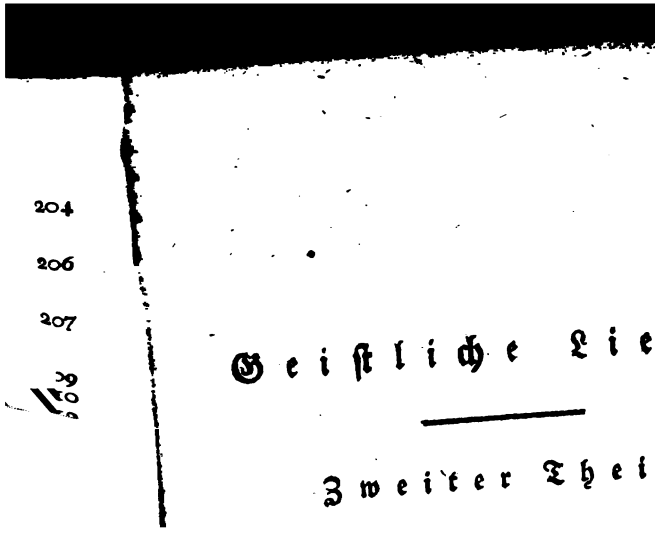
O großer Gott von Macht

S.

Schmücke dich o liebe Seele
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut
Sollt ich meinem Gott nicht singen

W.

Wach auf mein Herz und singe
Wachet auf ruft uns die Stimme
Was Lobes sollen wir dir
Wenn meine Sünd mich kränken
Wie schön leucht't uns der Morgenstern



204

206

207

Geistliche Lie

Zweiter Thei

Vorrede.

Es ist schon lange her, daß ich mir habe vorgenommen gehabt, einmal ein Gesangbuch herauszugeben; und ich hoffe jetzt, nicht allzuentfernt mehr von der Ausführung zu seyn. Die Vollständigkeit dieser Sammlung wird vornehmlich in der mannigfaltigen Wiederholung der Hauptmaterien der Religion bestehen. Mehr Vollständigkeit würde man zwar für die Hausandacht: allein für den öffentlichen Gottesdienst kann man sie nicht fordern.

Das neue protestantische Gesangbuch, auf dessen Ausgabe ich mich so sehr freue, (vielleicht wird es auch den Katholiken, unsern Brüdern als Deutschen, und, obwohl dieses nach jetzt noch unausgebreiteten Gesinnungen, als Christen, nicht ganz unbrauchbar seyn) es wird enthalten: Cramers Lieder, seine christlichen Psalmen, und einige seiner übersetzten; Funks Lieder; die meisten von Gellerts und Schlegels! wenigere von Basedows, etliche aus den neuen Gesangbüchern, und meine. Mein Freund Giesecke ist mir, auch in Absicht auf den Wunsch Lieder von ihm zu

ben, zu früh ge[illegible]
n andrer nicht unerfüllt, [illegible]
urch an Uz, und an die Karschinn wen[illegible]
Sie um Ihre Beiträge bitte. Sollten auch
sonst noch mir unbekannte Verehrer des Chri-
stenthums seyn, welche diesen Wunsch, als an
sich gerichtet, ansehen wollen, und dürfen; so
brauche ich ihnen kaum zu sagen, daß sie in einem
guten Acker, und zu reicher Erndte säen. Wie
entfernt ich auch davon bin, ihre Wahl im ge-
ringsten einzuschränken; so verschweige ich doch
nicht, daß es unter andern auch Lieder des Prei-
ses, Danksagungen und Fürbitten sind, die ich
von ihnen erwarte. Ich halte es nicht für über-
flüssig, noch hinzu zu setzen, daß, ob ich ihnen
gleich, wenn sie es verlangen, meine Anmerkun-
gen offen mittheilen, ich doch nie etwas, ohne
Erlaubniß ändern werde. Zu der Vorbehal-
[illegible] Erlaubniß dürften auch wohl
[illegible] nun herausgegeben
[illegible] seyn,

Die tägliche Buße.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre Gott ꝛc.

Ich Staub vom Staube, wer bin ich
Der Sünder, daß du meiner dich
Noch ſtets, du Heiliger, erbarmſt,
Weltrichter, meiner ſtets erbarmſt?
Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach,
Giebt oft mein Herz der Sünde nach!
Ich kämpf', o Vater, nicht genung
Den Kampf der ernſten Heiligung!

Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn
Zum Irrweg oft der Schritt gethan!
Wie ſchnell! Mein ganzes Herz erſchrickt,
Wenn es in dieſen Abgrund blickt!
Die Miſſethat wie nah gränzt ſie
An einen Fehl, den Gott verzieh!
Herr, Herr! mein ganzes Herz erſchrickt,
Wenn es in dieſen Abgrund blickt!

Ergreif du, reiß mich mächtig fort,
Du Ausſpruch Gottes, Donnerwort *

Der, den von neuem Gott gebahr,
Der sündigt nicht! o heilge Schaar,
Die, bis zum Sieg, im Streite stand,
Gekrönt ward, weil sie überwand,
Umringt von meiner Fehle Schmach,
Und weinend, schau ich dir noch nach!

Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn,
Und wenige sind, die ihn gehn!
Die Pfort' ist eng, und der nur dringt
Durch sie zu Gott empor, der ringt!
Ich lieg' auf meinem Angesicht,
Und fleh, und weine! Laß dein Licht
Mir leuchten! Vater, laß mich dein
Im Leben und im Tode seyn!

Der mir in Christo Alles gab,
Mit Gnade blick auf mich herab!
Auf mich, der Sünde schnellen Rau
Den Himmelserben! und den Stau
Sink tief, o Seele, nieder, tief
Vor dem, des Stimme stets dir r
Sink in den Staub vor dem hin
Der dir in Christo Alles gab!

Ja, du erbarmest über mich
Versöhnter, und Versöhner, d
Vom Leibe dieses Tods befrei

Schau ich einſt deine Herrlichkeit!
Ob Angſt des Todes in mir bebt;
Sterb' ich doch dem, der ewig lebt!
Verdammt, verdammt mich auch mein Herz;
Iſt Gott doch größer, als mein Herz!

Die Auferſtehung Jeſu.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen ꝛc.

Preis dem Todesüberwinder!
Sieh, er ſtarb auf Golgatha!
Preis dem Heiliger der Sünder!
Preis ihm, und Halleluja!
Sieh, er ſtarb auf Golgatha!
Singt, des neuen Bundes Kinder,
Aus dem Grab eilt er empor!
Singet ihm in höherm Chor!

Laßt des Bundes Harfe klingen,
Daß die Seele freudig bebt!
Laßt uns, laßt uns mächtig ſingen

Sollt ich meinem Gott — Die dritte und vierte Zeile, wie die beiden erſten geſungen werden, ſind weggelaſſen

Dem, der ſtarb! und ewig lebt:
Daß das Herz vor Wonne bebt!
Preis und Ehre laßt uns bringen,
Dem, der ſtarb! und ewig lebt!
Dem, der ſtarb! und ewig lebt!

Du, der uns nun nicht verdammet,
Wie erhebt dein Lob den Geiſt!
Durch die Ewigkeit entflammet,
Rühmt er! dankt er! jauchzt! entreißt
Dieſer Welt ſich! Denn er preißt
Dich, der ihn nun nicht verdammet,
Weil du ſtarbſt! und auferſtandſt!
Gottmenſch! weil du überwandſt!

Da, in Morgendämmerungen
Noch gehüllt, die Erde ſchwieg,
Da, zu tiefern Anbetungen,
Gottes Engel niederſtieg,
Aber jetzt noch bebend ſchwieg,
Da erſtandeſt du! Schnell ſungen
Aller Himmel Chöre dir,
Todesüberwinder, dir!

Bey den Todten ihn zu finden,
ng ſie hin, wo Chriſtus ſchlief.
was mußte ſie empfinden,
, er ſanft: Maria! rief!

Und als ſie: Rabbuni! rief!
Herr! einſt werd auch ich dich finden,
Wo dein Gott iſt, und mein Gott:
Ruft mich nun zu dir der Tod!

Wenn ich aus dem Grabe gehe!
Wenn mein Staub Verklärung iſt:
Wenn ich, Herr, dein Antlitz ſehe,
Dich, mein Mittler, Jeſus Chriſt,
Dich, Verklärter, wie du biſt!
O dann, wenn ich auferſtehe:
Hab ich, du der Sünder Heil!
Ganz an deinem Leben Theil!

Jetzt da ich an dich nur glaube,
Seh ich dunkel nur und fern,
Ich der Wanderer im Staube,
Dich, die Herrlichkeit des Herrn!
Dich, die Herrlichkeit des Herrn!
Dennoch, wenn ich innig glaube,
Wenn ich dürſte; ſtrömt mir Ruh
Deines Tods und Lebens zu!

Gerne will ich hier noch wallen
Herr, ſo lange du es willſt!
Knieen will ich, niederfallen,
Flehn, daß du dich mir enthüllſt!
Und mein Herz mit Kraft erfüllſt,

Dein hochheilig Lob zu lallen!
Selig war ſtets, wen dein Lob,
Ewiger! zu dir erhob!

Da hinauf die Engel wallten;
In den mächtigern Geſang
Lauter ihre Harfen ſchallten;
Da ihr Lob zum Throne drang,
Daß davon der Thron erklang,
Daß die Himmel wiederhallten:
Da, da hatteſt du's vollbracht!
Da warſt du vom Tod' erwacht!

Singt dem Herrn, ſingt ihm nun Pſalmen!
Jeſus Chriſtus hat geſiegt!
Streut dem Ueberwinder Palmen,
Die ihr bang und weinend ſchwiegt,
Als er ſtarb! Er hat geſiegt!
Zu der Himmel höhern Pſalmen,
Zu der Ueberwinder Chor,
Steig, o Lied des Lamms, empor!

Ueberwunden, überwunden
Hat der Herr der Herrlichkeit!
Sieh: er ſchlummerte nur Stunden
In des Grabes Dunkelheit,
Und da überwand er weit!
Und da glänzten ſeine Wunden!

Bluteten, Halleluja!
Nun nicht mehr auf Golgatha!

Hügel um den Todten Gottes!
Warum zittert ihr, zu fliehn?
Felsen um den Todten Gottes!
Warum bebet ihr um ihn?
Warum stürzt ihr donnernd hin?
Hüter um den Todten Gottes!
Warum sankt ihr, als ihr floht,
Warum sankt ihr hin, wie todt?

Diesen deinen ersten Zeugen
Folgten andre Zeugen nach!
Konnten deine Boten schweigen,
Da der Feinde Fluch und Schmach,
Da der Felsen Donner sprach?
Nichts vermochte sie zu beugen,
Nichts der Boten Heldenmuth!
Starben sie; so sprach ihr Blut!

Die Größe der Christen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme. ꝛc.

Herr! welch Heil kann ich erringen!
In welche Höhn darf ich mich schwingen!
Mein Wandel soll im Himmel seyn!
O du Wort, voll heilgen Bebens!
Voll Wonne! Wort des ewgen Lebens:
Im Himmel soll mein Wandel seyn!
Ich sink erstaunend hin!
Empfinde, wer ich bin!
Wer ich seyn kann!
Ich trage noch
Des Todes Joch;
Im Himmel soll mein Wandel seyn!

Schwing dich denn in diese Höhen,
Und lern im Lichte Gottes sehen:
Wer du, versöhnte Seele, bist!
Mit dem göttlichsten Entzücken
Wirst du in diesem Licht erblicken:
Wer, Seele, dein Versöhner ist!
Du durch sein Opfer rein,
Und stark, dich ihm zu weihn;

Ol'i wger ~ hn!
Ruh, Heil und Lohn
Der Glaubenden! Ihr nährer Gott!

Wort vom Anfang! Wunderbarer!
O du der Gottheit Offenbarer!
Den Erdkreis deckte Dunkelheit;
Du erſchienſt, Du Licht vom Lichte!
Wir ſchaun in deinem Angeſichte
Nun deines Vaters Herrlichkeit!
Nicht Wahrheit nur: auch Ruh
Strahlſt du uns, Gottmenſch, zu,
Seelenfrieden!
Du haſts vollbracht!
Des Irrthums Nacht,
Der Sünde dunklre Nacht iſt hin!

Wenn die Seel in tiefe Stille
Verſunken iſt; wenn ganz ihr Wille
Der Wille deß iſt, der ſie liebt!
Wenn ihr inniges Vertrauen,
Ihr freudig Hoffen faſt zum Schauen
Empor ſteigt, wenn ſie wieder liebt!
Und nun wahrhaftig weiß,
Ein Kampf und Todesſchweiß,
Ottverſöhner!
In Blut am Kreuz,

Dein Tod am Kreuz,
Verſöhn', o Herr, verſöhn' auch ſie.

O dann iſt ihr ſchon gegeben
Ihr neuer Nam', und ewigs Leben!
Im Himmel iſt ihr Wandel dann!
Stark, den Streit des Herrn zu ſtreiten,
Sieht ſie die Krone ſchon vom weiten,
Die Kron' am Ziel, und betet an!
Preis, Ehr, und Stärk, und Kraft
Sey dem, der uns erſchafft,
Ihm zu leben!
Für uns verbürgt,
Biſt du erwürgt!
Anbetung, Ruhm, und Dank ſey dir!

Preis ſey dem, der auf dem Throne,
Der Himmel ſitzt! Preis ſey dem Sohne!
Gott, und dem Lamm Halleluja!
Weisheit ſind, und Gnad', und Stärke,
Herr, Herr! und Wunder deine Werke!
Gott, und dem Lamm Halleluja!
Wie ſtrahlt dein Angeſicht
Von Huld! Doch im Gericht
Biſt du heilig!
Preiſt, Cherubim,
Und die ihr ihm
Geſtorben ſeyd, und ſterben ſollt!

Der Sieg der Glaubenden.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Nicht nur ſtreiten, überwinden
Muß, wer nach der Krone ringt!
Ernſtvoll iſt der Kampf der Sünden!
Und der Heilige nur ſingt
An dem Ziele Siegeslieder!
Er nur ſchaut mit Wonne nieder
Auf des heißen Streits Gefahr,
In der ſeine Seele war.

Jeſus Chriſtus, überwunden
Haben deine Märtyrer!
Banger waren jene Stunden
Ihres Kampfs! Sie ſtritten mehr,
Als ich jemals ſtreiten werde!
Denn dein Heiligthum, die Erde,
Deine Hütte, Gottmenſch, ruht!
rieft nicht mehr von Chriſtenblut!

Ueberwunden, überwunden
ſt du, Herr der Herrlichkeit!
Todesſchweiß, und Blut, und Wunden,
zer Tod! das war dein Streit!

Ganz haſt du den Kelch getrunken
Jenes Zorns: allein verſunken
Unterm ewigen Gericht
Biſt du, Gott, der Menſch war, nicht!

Wer kann ſein Geheimniß faſſen?
Wer? Wie hoch er ſich auch ſchwang!
Gott, ſein Gott hatt' ihn verlaſſen,
Als er mit dem Tode rang!
Dennoch war Triumph ſein Ende.
Eil, mein Geiſt, in Gottes Hände;
Rief er: rief, ſchon in der Nacht,
Seines Tods: Es iſt vollbracht!

Was ſind meine kurzen Leiden
Gegen die, die Chriſtus litt!
Und was gegen jene Freuden,
Die mir Chriſti Tod erſtritt!
Und doch folg' ich dir mit Beben!
Durchzudringen in dein Leben,
Gieb mir, der du für mich ſtrittſt;
Für mich unausſprechlich littſt!

Das Gebet des Herrn.

Mel. Dieß sind die heilgen zehn Gebot ꝛc.

Du, deß sich alle Himmel freun,
Auch meine Seele freut sich dein,
Daß du, du selbst, der ewig ist,
Herr, Herr! daß du mein Vater bist!
Mein Vater bist!

Weit über unser Stammeln weit
Geht deines Namens Herrlichkeit!
Ihn heilige, von Lieb' entbrennt,
Wer deinen großen Namen nennt,
Unendlicher!

Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich?
Die Welten alle sind dein Reich.
Am väterlichsten herrschest du
Durch Christum! Gieb uns Christi Ruh:
Du bist versöhnt!

Der du dich uns, durch ihn, enthüllst,
Das nur ist selig, was du willst!
Dein Will, o Liebender, geschehe
Auf Erden; in der Himmel Höh,
Du Liebender!

In unſers Leibes kleinern Noth
Sey mit uns! Gieb uns unſer Brot!
Labſt du den Leib; ſchickſt du ihm Schmerz:
Froh, ſtill, voll Dank, ſey unſer Herz!
Erhalt uns dir!

Vergieb uns unſre Miſſethat,
Die, Vater, dich erzürnet hat;
Wie wir, vom Haß des Bruders rein,
Beleidigungen ihm verzeihn!
Erbarme dich!

Zu heiß ſey die Verſuchung nicht,
Uns leucht, Erbarmender, dein Licht,
Wenn uns der Fluch der Sünde ſchreckt,
Und Nacht vor uns dein Antlitz deckt,
Erbarmender!

Erlös, erlös uns, unſer Gott,
Aus dieſer, und aus aller Noth!
Laß ſterbend uns dein Herz erflehn,
Und todt zu deiner Ruh eingehn,
Gott, dem wir traun!

In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm!
Du biſt der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Halleluja!

Die Nachfolge.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Des Gottversöhners Schaar
Die Zeugen seiner Lehre,
Von Sündern einst verkannt,
Und nun des Himmels Ehre,
Gegeiſſelt wurden ſie!
Zerfleiſcht noch mehr von Spott,
Von Schmach: und littens gern,
Um Jeſu, ihren Gott!

Wenn das Gefängniß ſie
Die Kette gnung gepeinigt;
So wurden ſie zerhackt,
Zerſtochen, und geſteinigt:
So würgte ſie das Schwert.
Zum Tode gingen ſie,
Von jeder Plag umringt,
Von jedes Elends Müh.

Verſcheucht in Wüſteneyn,
Auf Berg', in tiefe Klüfte,
Sie, derer dieſe Welt

Nicht würdig war; in Grüfte
Voll Grauns verscheucht, entflohen
Sie kurze Zeit der Wut
Der Peiniger! Denn bald
Trank doch das Schwert ihr Blut.

Da so viel Märtyrer
Uns rings umher umstrahlen;
So werfen wir von uns
Der Sünde Last und Qualen,
Der Sünde, die uns ganz,
Den Geist, das Herz, umringt,
Bis uns, zur Kron' am Ziel,
Der große Lauf gelingt!

Mel. Eine feste Burg ist unser ꝛc.

Vor allen laßt auf Jesum Christ,
Auf ihn, der unsers Glaubens
Anfänger und Vollender ist,
Auf ihn laßt uns aufsehen!
Golgatha wählt' er,
Zur seinen Thron:
Erduldete die Schmach,
In der sein Herz ihm brach!
Er sitzt zur Rechten Gottes.

Die Hoffnung der Auferſt

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.

Einſt reift die Saat: mein Staub erſte
Zu Jeſu Chriſti Leben.
O die ihr meinen Glauben ſchmäht,
Wie werdet ihr dann beben!
Im Wetter des Gerichts geſät
Ward, wer alsdann zum Tod erſteht.
Fallt über ihn, ihr Berge!
Hoſianna, Jeſus Chriſt,
Der für mich geſtorben iſt,
Iſt auch für mich erſtanden!

Ich ſinke zu verweſen ein,
Und werde wieder Erde;
Doch werd ich nicht auf ewig ſeyn
Was ich im Grabe werde.
Im Schooße Gottes ruht mein Geiſt
Von dieſem Leben aus, und ſteußt
Von Wonn' anbetend über.
Ach, mein Auge ſahe nie,
Keinem Ohr ertönte nie
Solch Heil in dieſem Leben!

Das kam in keines Menschen Herz,
Was denen Gott bereitet,
Den Pilgern, die oft trüber Schmerz
Zum ewgen Leben leitet.
Wir schauen in das tiefe Meer,
Erforschens nicht: Denn Gott ist der,
Der unser sich erbarmet.
Mehr, viel mehr, als wir verstehn,
Mehr, als unsre Thränen flehn,
Giebt uns, der ewig liebte!

Sey, Seele, stark, und fürchte nicht
Durchs finstre Thal zu wallen.
Nah an des Thales Nacht ist Licht,
Der Engel Jubel schallen
Ins letzte Seufzen der Natur!
Der, bey sich selbst, dir Gnade schwur,
Sein Haupt am Kreuze neigte:
Er erfüllt des Bundes Eid;
Er ist ganz Barmherzigkeit;
Dank sey ihm, Preis und Ehre!

Anbetung ihm! Des Bundes Eid
Erfüllt er, der sein Leben
Mit herzlicher Barmherzigkeit
Hin in den Tod gegeben:
In jenen Tod auf Golgatha!
Dein Vater, der dich bluten sah,

Ward da, ward mir versöhnet!
Sohn! erwürgt bist du für mich,
Eh die Welt war. Dein bin ich
Eh ward, was ist, und ewig!

Die Erneuerung.

Mel. Ach wir armen Sünder ꝛc.

Lasset uns beweinen
Das, was wir gethan!
Gott nahm stets die Seinen,
Wenn sie kamen, an.
Die nicht wieder kamen,
Ach diese traf sein Fluch!
Gott tilgt' ihre Namen
Aus der Lebenden Buch!
Schöpfer! Richter! Vater!
Mittler, Jesus Christ!
Geist! erbarm dich unser!

Laßt uns innig trauren
Ueber unser Thun;
Göttlich, göttlich trauren,

Daß wir wieder ruhn!
Herr, ich komm, und ſuche
Dein Vaterangeſicht!
Tilg aus deinem Buche
Mich, Erbarmender, nicht!
Gott, der mich erſchaffen!
Gott, der mich verſöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Von der erſten Liebe,
Dies, dies iſt mein Schmerz!
Von der erſten Liebe
Wich mein wankend Herz!
Herr, du bleibſt Erbarmer,
Vollendeſt meinen Lauf!
Sieh, hier fleh ich Armer:
Nimm, nimm wieder mich auf!
Gott, der mich erſchaffen!
Gott, der mich verſöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Chriſti Liebe dringe
Mich, damit ich treu,
Standhaft bleibe, ringe,
Ueberwinder ſey!
Laß zum Heil michs ſchrecken,
Daß ich, ach daß ich fiel!
Mich vom Schlummer wecken,

Herr; das Kleinod am Ziel!
Vater, und Vergelter!
Sohn, der für mich ſtarb!
Geiſt des Sohns und Vaters!

Die viel bängern Leiden
Deiner Märtyrer!
Die namloſen Freuden
Deiner Märtyrer!
Wie nun Gott ſie lohne!
Das ſtärke mich im Lauf!
Ihrer Ehren Krone
Wecke mächtig auf!
Vater und Vergelter!
Sohn, der für mich ſtarb!
Geiſt des Sohns und Vaters!

Die Erlösung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc:

Freu dich, Seele, rühm, und preise!
Christus sey dein Siegsgesang!
Warlich, warlich, eine Speise
Ist sein Fleisch; sein Blut ein Trank!
Jener Leib, der für dein Leben
Ward zum Opfer hingegeben!
Jenes Blut, Halleluja!
Das der Richter fließen sah.

Allerheiligstes des Sohnes,
In dein Licht hin will ich gehn!
Dicht am Glanz des Gnadenthrones
Will ich ewigs Leben flehn!
Ich will essen, ich will trinken,
Ganz in jener Ruh versinken,
Die des Himmels Erbe ruht,
Giebst du ihm dein Fleisch und Blut.

Das vor uns kein Vorhang decket,
Allerheiligstes des Sohns!
Klarheit Christi, die nicht schrecket,
Sanfter Glanz des Gnadenthrons,
Ja, dir nah ich, dank und preise!
Warlich, meiner Seele Speise.

Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!
Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!

Ich will euch in Felſen graben,
Worte meiner Zuverſicht,
Meine Seele ſollt ihr laben,
Wenn mein Herz im Tode bricht!
Knien will ich, und niederfallen,
Euch mit froher Demuth lallen:
Aber, in der Sieger Chor,
Jauchz' ich euch zu Gott empor!

Gott, Jehova, er, der lebet,
Der von Ewigkeiten war,
Iſts, durch den der Mittler lebet,
Der von Ewigkeiten war!
Gott ſehn wir in ihm ohn' Hülle:
Denn es wohnt des Vaters Fülle
In dem, der gebohren iſt,
In dem Menſchen Jeſus Chriſt!

Immer wunderbar im Geben,
Giebſt du, Herr der Herrlichkeit,
Mir, dem Todeserben, Leben,
Leben deiner Ewigkeit!
Mich, der ich verweſen werde,
Mich erweckſt du aus der Erde,
Daß ich ewig leb', und frey
Von dem andern Tode ſey!

Das kam in keines Menſchen Herz,
Was denen Gott bereitet,
Den Pilgern, die oft trüber Schmerz
Zum ewgen Leben leitet.
Wir ſchauen in das tiefe Meer,
Erforſchens nicht: Denn Gott iſt der,
Der unſer ſich erbarmet.
Mehr, viel mehr, als wir verſtehn,
Mehr, als unſre Thränen flehn,
Giebt uns, der ewig liebte!

Sey, Seele, ſtark, und fürchte nicht
Durchs finſtre Thal zu wallen.
Nah an des Thales Nacht iſt Licht,
Der Engel Jubel ſchallen
Ins letzte Seufzen der Natur!
Der, bey ſich ſelbſt, dir Gnade ſchwur,
Sein Haupt am Kreuze neigte:
Er erfüllt des Bundes Eid;
Er iſt ganz Barmherzigkeit;
Dank ſey ihm, Preis und Ehre!

Anbetung ihm! Des Bundes Eid
Erfüllt er, der ſein Leben
Mit herzlicher Barmherzigkeit
Hin in den Tod gegeben:
In jenen Tod auf Golgatha!
Dein Vater, der dich bluten ſah,

Ward da, ward mir versöhnet!
Sohn! erwürgt bist du für mich,
Eh die Welt war. Dein bin ich
Eh ward, was ist, und ewig!

Die Erneuerung.

Mel. Ach wir armen Sünder ꝛc.

Lasset uns beweinen
Das, was wir gethan!
Gott nahm stets die Seinen,
Wenn sie kamen, an.
Die nicht wieder kamen,
Ach diese traf sein Fluch!
Gott tilgt' ihre Namen
Aus der Lebenden Buch!
Schöpfer! Richter! Vater!
Mittler, Jesus Christ!
Geist! erbarm dich unser!

Laßt uns innig trauren
Ueber unser Thun;
Göttlich, göttlich trauren,

Daß wir wieder ruhn!
Herr, ich komm und ſuche
Dein Vaterangeſicht!
Tilg aus deinem Buche
Mich, Erbarmender, nicht!
Gott, der mich erſchaffen!
Gott, der mich verſöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Von der erſten Liebe,
Dies, dies iſt mein Schmerz!
Von der erſten Liebe
Wich mein wankend Herz!
Herr, du bleibſt Erbarmer,
Vollendeſt meinen Lauf!
Sieh, hier fleh ich Armer:
Nimm, nimm wieder mich auf!
Gott, der mich erſchaffen!
Gott, der mich verſöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Chriſti Liebe dringe
Mich damit ich treu,
Standhaft bleibe, ringe,
Ueberwinder ſey
Laß zum Heil michs ſchrecken,
Daß ich, ach daß ich fiel!
Mich vom Schlummer wecken,

Herr, das Kleinod am Ziel!
Vater, und Vergelter!
Sohn, der für mich ſtarb!
Geiſt des Sohns und Vaters!

Die viel bängern Leiden
Deiner Märtyrer!
Die namloſen Freuden
Deiner Märtyrer!
Wie nun Gott ſie lohne!
Das ſtärke mich im Lauf!
Ihrer Ehren Krone
Wecke mächtig auf!
Vater und Vergelter!
Sohn, der für mich ſtarb!
Geiſt des Sohns und Vaters!

Die Erlösung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Freu dich, Seele, rühm, und preise!
Christus sey dein Siegsgesang!
Warlich, warlich, eine Speise
Ist sein Fleisch; sein Blut ein Trank!
Jener Leib, der für dein Leben
Ward zum Opfer hingegeben!
Jenes Blut, Halleluja!
Das der Richter fließen sah.

Allerheiligstes des Sohnes,
In dein Licht hin will ich gehn!
Dicht am Glanz des Gnadenthrones
Will ich ewigs Leben flehn!
Ich will essen, ich will trinken,
Ganz in jener Ruh versinken,
Die des Himmels Erbe ruht,
Giebst du ihm dein Fleisch und Blut.

Das vor uns kein Vorhang decket,
Allerheiligstes des Sohns!
Klarheit Christi, die nicht schrecket,
Sanfter Glanz des Gnadenthrons,
Ja, dir nah ich, dank und preise!
Warlich, meiner Seele Speise.

Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!
Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!

Ich will euch in Felſen graben,
Worte meiner Zuverſicht,
Meine Seele ſollt ihr laben,
Wenn mein Herz im Tode bricht!
Knien will ich, und niederfallen,
Euch mit froher Demuth lallen:
Aber, in der Sieger Chor,
Jauchz' ich euch zu Gott empor!

Gott, Jehova, er, der lebet,
Der von Ewigkeiten war,
Iſts, durch den der Mittler lebet,
Der von Ewigkeiten war!
Gott ſehn wir in ihm ohn' Hülle:
Denn es wohnt des Vaters Fülle
In dem, der gebohren iſt,
In dem Menſchen Jeſus Chriſt!

Immer wunderbar im Geben,
Giebſt du, Herr der Herrlichkeit,
Mir, dem Todeserben, Leben,
Leben deiner Ewigkeit!
Mich, der ich verweſen werde,
Mich erweckſt du aus der Erde,
Daß ich ewig leb', und frey
Von dem andern Tode ſey!

Das kam in keines Menſchen Herz,
Was denen Gott bereitet,
Den Pilgern, die oft trüber Schmerz
Zum ewgen Leben leitet.
Wir ſchauen in das tiefe Meer,
Erforſchens nicht: Denn Gott iſt der,
Der unſer ſich erbarmet.
Mehr, viel mehr, als wir verſtehn,
Mehr, als unſre Thränen flehn,
Giebt uns, der ewig liebte!

Sey, Seele, ſtark, und fürchte nicht
Durchs finſtre Thal zu wallen.
Nah an des Thales Nacht iſt Licht,
Der Engel Jubel ſchallen
Ins letzte Seufzen der Natur!
Der, bey ſich ſelbſt, dir Gnade ſchwur,
Sein Haupt am Kreuze neigte:
Er erfüllt des Bundes Eid;
Er iſt ganz Barmherzigkeit;
Dank ſey ihm, Preis und Ehre!

Anbetung ihm! Des Bundes Eid
Erfüllt er, der ſein Leben
Mit herzlicher Barmherzigkeit
Hin in den Tod gegeben:
In jenen Tod auf Golgatha!
Dein Vater, der dich bluten ſah,

Ward da, ward mir versöhnet!
Sohn! erwürgt bist du für mich,
Eh die Welt war. Dein bin ich
Eh ward, was ist, und ewig!

Die Erneuerung.

Mel. Ach wir armen Sünder ꝛc.

Lasset uns beweinen
Das, was wir gethan!
Gott nahm stets die Seinen,
Wenn sie kamen, an.
Die nicht wieder kamen,
Ach diese traf sein Fluch!
Gott tilgt' ihre Namen
Aus der Lebenden Buch!
Schöpfer! Richter! Vater!
Mittler, Jesus Christ!
Geist! erbarm dich unser!

Laßt uns innig trauren
Ueber unser Thun;
Göttlich, göttlich trauren,

Daß wir wieder ruhn!
Herr, ich komm, und ſuche
Dein Vaterangeſicht!
Tilg aus deinem Buche
Mich, Erbarmender, nicht!
Gott, der mich erſchaffen!
Gott, der mich verſöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Von der erſten Liebe,
Dies, dies iſt mein Schmerz!
Von der erſten Liebe
Wich mein wankend Herz!
Herr, du bleibſt Erbarmer,
Vollendeſt meinen Lauf!
Sieh, hier fleh ich Armer:
Nimm, nimm wieder mich auf!
Gott, der mich erſchaffen!
Gott, der mich verſöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Chriſti Liebe dringe
Mich, damit ich treu,
Standhaft bleibe, ringe,
Ueberwinder ſey!
Laß zum Heil michs ſchrecken,
Daß ich, ach daß ich fiel!
Mich vom Schlummer wecken,

Herr, das Kleinod am Ziel!
Vater, und Vergelter!
Sohn, der für mich ſtarb!
Geiſt des Sohns und Vaters!

Die viel bängern Leiden
Deiner Märtyrer!
Die namloſen Freuden
Deiner Märtyrer!
Wie nun Gott ſie lohne!
Das ſtärke mich im Lauf!
Ihrer Ehren Krone
Wecke mächtig auf!
Vater und Vergelter!
Sohn, der für mich ſtarb!
Geiſt des Sohns und Vaters!

Die Erlösung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Freu dich, Seele, rühm, und preise!
Christus sey dein Siegsgesang!
Warlich, warlich, eine Speise
Ist sein Fleisch; sein Blut ein Trank!
Jener Leib, der für dein Leben
Ward zum Opfer hingegeben!
Jenes Blut, Halleluja!
Das der Richter fließen sah.

Allerheiligstes des Sohnes,
In dein Licht hin will ich gehn!
Dicht am Glanz des Gnadenthrones
Will ich ewigs Leben flehn!
Ich will essen, ich will trinken,
Ganz in jener Ruh versinken,
Die des Himmels Erbe ruht,
Giebst du ihm dein Fleisch und Blut.

Das vor uns kein Vorhang decket,
Allerheiligstes des Sohns!
Klarheit Christi, die nicht schrecket,
Sanfter Glanz des Gnadenthrons,
Ja, dir nah ich, dank und preise!
Warlich, meiner Seele Speise.

Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!
Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!

Ich will euch in Felſen graben,
Worte meiner Zuverſicht,
Meine Seele ſollt ihr laben,
Wenn mein Herz im Tode bricht!
Knien will ich, und niederfallen,
Euch mit froher Demuth lallen:
Aber, in der Sieger Chor,
Jauchz' ich euch zu Gott empor!

Gott, Jehova, er, der lebet,
Der von Ewigkeiten war,
Iſts, durch den der Mittler lebet,
Der von Ewigkeiten war!
Gott ſehn wir in ihm ohn' Hülle:
Denn es wohnt des Vaters Fülle
In dem, der gebohren iſt,
In dem Menſchen Jeſus Chriſt!

Immer wunderbar im Geben,
Giebſt du, Herr der Herrlichkeit,
Mir, dem Todeserben, Leben,
Leben deiner Ewigkeit!
Mich, der ich verweſen werde,
Mich erweckſt du aus der Erde,
Daß ich ewig leb', und frey
Von dem andern Tode ſey!

Das kam in keines Menschen Herz,
Was denen Gott bereitet,
Den Pilgern, die oft trüber Schmerz
Zum ewgen Leben leitet.
Wir schauen in das tiefe Meer,
Erforschens nicht: Denn Gott ist der,
Der unser sich erbarmet.
Mehr, viel mehr, als wir verstehn,
Mehr, als unsre Thränen flehn,
Giebt uns, der ewig liebte!

Sey, Seele, stark, und fürchte nicht
Durchs finstre Thal zu wallen.
Nah an des Thales Nacht ist Licht,
Der Engel Jubel schallen
Ins letzte Seufzen der Natur!
Der, bey sich selbst, dir Gnade schwur,
Sein Haupt am Kreuze neigte:
Er erfüllt des Bundes Eid;
Er ist ganz Barmherzigkeit;
Dank sey ihm, Preis und Ehre!

Anbetung ihm! Des Bundes Eid
Erfüllt er, der sein Leben
Mit herzlicher Barmherzigkeit
Hin in den Tod gegeben:
In jenen Tod auf Golgatha!
Dein Vater, der dich bluten sah,

[redacted]
Eh die Welt war. Dein bin ich
Eh ward, was iſt, und ewig!

Die Erneuerung.

Mel. Ach wir armen Sünder ꝛc.

Laſſet uns beweinen
Das, was wir gethan!
Gott nahm ſtets die Seinen,
Wenn ſie kamen, an.
Die nicht wieder kamen,
Ach dieſe traf ſein Fluch!
Gott tilgt' ihre Namen
Aus der Lebenden Buch!
Schöpfer! Richter! Vater!
Mittler, Jeſus Chriſt!
Geiſt! erbarm dich unſer!

Laßt uns innig trauren
Ueber unſer Thun;
Göttlich, göttlich trauren,

Daß wir wieder ruhn!
Herr, ich komm, und ſuche
Dein Vaterangeſicht!
Tilg aus deinem Buche
Mich, Erbarmender, nicht!
Gott, der mich erſchaffen!
Gott, der mich verſöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Von der erſten Liebe,
Dies, dies iſt mein Schmerz!
Von der erſten Liebe
Wich mein wankend Herz!
Herr, du bleibſt Erbarmer,
Vollendeſt meinen Lauf!
Sieh, hier flieh ich Armer:
Nimm, nimm wieder mich auf!
Gott, der mich erſchaffen!
Gott, der mich verſöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Chriſti Liebe dringe
Mich, damit ich treu,
Standhaft bleibe, ringe,
Ueberwinder ſey!
Laß zum Heil michs ſchrecken,
Daß ich, ach daß ich fiel!
Mich vom Schlummer wecken,

Die viel Du
einer Märtyrer!
ie namloſen Freuden
einer Märtyrer!
Bie nun Gott ſie lohne!
Das ſtärke mich im Lauf!
ihrer Ehren Krone
Wecke mächtig auf!
Vater und Vergelter!
Sohn, der für mich ſtarb!
Geiſt des Sohns und Vaters!

Die Erlösung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Freu dich, Seele, rühm, und preise!
Christus sey dein Siegsgesang!
Warlich, warlich, eine Speise
Ist sein Fleisch; sein Blut ein Trank!
Jener Leib, der für dein Leben
Ward zum Opfer hingegeben!
Jenes Blut, Halleluja!
Das der Richter fließen sah.

Allerheiligstes des Sohnes,
In dein Licht hin will ich gehn!
Dicht am Glanz des Gnadenthrones
Will ich ewigs Leben flehn!
Ich will essen, ich will trinken,
Ganz in jener Ruh versinken,
Die des Himmels Erbe ruht,
Giebst du ihm dein Fleisch und Blut.

Das vor uns kein Vorhang decket,
Allerheiligstes des Sohns!
Klarheit Christi, die nicht schrecket,
Sanfter Glanz des Gnadenthrons,
Ja, dir nah ich, dank und preise!
Warlich, meiner Seele Speise.

t ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!
t ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!

Ich will euch in Felſen graben,
orte meiner Zuverſicht.
eine Seele ſollt ihr laben,
enn mein Herz im Tode bricht!
nien will ich, und niederfallen,
uch mit froher Demuth lallen:
er, in der Sieger Chor,
uchz' ich euch zu Gott empor!

Gott, Jehova, er, der lebet,
er von Ewigkeiten war,
ſts, durch den der Mittler lebet,
er von Ewigkeiten war!
ott ſehn wir in ihm ohn' Hülle:
enn es wohnt des Vaters Fülle
n dem, der gebohren iſt,
n dem Menſchen Jeſus Chriſt!

Immer wunderbar im Geben,
iebſt du, Herr der Herrlichkeit,
ir, dem Todeserben, Leben,
en deiner Ewigkeit!
ch, der ich verweſen werde,
ch erweckſt du aus der Erde,
ß ich ewig leb', und frey
n dem andern Tode ſey!

Nicht nur daß ich ewige lebe;
Sondern auch, mit dir vereint,
Herr, zu dir mich ganz erhebe,
Ganz mit dir, der lebt, vereint.
Dank', erlöste Seel', und preise;
Wahrlich, Christus ist dir Speise.
Sein genieß ich, voll Vertraun,
Daß ich ihn werd' ewig schaun!

O Vereinung mit dem Sohne,
Theil mit ihm am Erb' im Licht!
Dann sitz ich auf Christi Throne:
Aber Christus hält Gericht!
Hoch in Wolken wird er kommen;
Und dann richten seine Frommen
Mit ihm, wer durch Missethat
Sich zuerst gerichtet hat.

Preis dem Heiliger der Sünder!
Sing dem Herrn erlöste Schaar!
Macht ist er, und Ueberwinder:
Rath ist er, und wunderbar!
Hosianna! er ist Leben:
Das will er mir ewig geben.
Preis ihm! Er wird seyn, und war,
Rath ist er, und wunderbar!

Dem Vater und dem Sohne.

Mel. Lobet den Herrn ꝛc.

Preis ſey dem Vater!
Preis ſey dem Sohne!
Und beyder Geiſte!
Auf, laßt vor ihm uns knien, und niederfallen,
Knien, und niederfallen!
Laßt freudiger die höhern Lieder ſchallen,
Ehre dir, Preis dir,
Weſen der Weſen!

Wunderbar biſt du!
Seligkeit biſt du!
Herr heißt dein Name!
Groß, theuer, ſchrecklich, herrlich, unvergänglich
Herrlich, unvergänglich
Iſt all dein Thun, Herr, Herr! und überſchwenglich
Ueber das alles,
Was wir begreifen!

Denkt dich, o Erſter,
Weſen der Weſen,
Dich meine Seele:
Dann wünſch ich in dem freudigen Erſchrecken,
Flügel, mich zu decken;
Die Engel thuns im freudigen Erſchrecken.

Heilig, ach heilig,
Denn du bist heilig!

Die schon den Herrn sehn,
Ihn, der erwürgt ward
Vom Anbeginne,
Sie werfen, vor dem wundervollen Sohne,
Ihrer Ehren Krone
Anbetend nieder vor des Menschen Sohne.
Heilig, ach heilig,
Denn er ist heilig!

Möchte mein Leben
Jubel und Dank seyn,
Ein Preis, ein Dank seyn!
O möcht' ich, wie ich dürst', ihn preisen können;
Ganz von Liebe brennen!
So meinen Herrn, und meinen Gott ihn nennen,
So wie sein Zeuge,
Der ihn für todt hielt!

Selig sind jene,
Welche nicht schauen,
Allein doch glauben.
Der Zeuge sahe seiner Wunden Maale.
Ach wie dein Entzücken,
Der du sie sahst, so stark sey das Entzücken
Meines Vertrauens
Auf den Erstandnen!

Welches Erſtaunen
Wird mich ergreifen,
Wenn meine Blicke
Nun nach dem Tode ſeine Wunden ſchauen!
Dann wird mein Vertrauen
Ganz Wonne! was biſt du des Todes Grauen,
Wenn ich auf einmal,
Frey von dir, Gott ſeh!

Nur ein verflogner
Nächtlicher Traum war
Des Todes Schrecken.
Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden,
Selbſt des Todes Leiden,
Von dir, Vollender ſeines Glaubens ſcheiden.
Mittler! dir leb' ich!
Amen, dir ſterb' ich!

Darum ich lebe;
Oder ich ſterbe:
So bin ich Chriſti.
Anbetend laßt uns knien, und niederfallen,
Knien und niederfallen,
Laßt freudiger die Halleluja ſchallen!
Ehre dir, Dank dir,
Preis dir, Erbarmer!

Der Kampf der Glaubenden.

Mel. Es woll uns Gott genädig ſein ꝛc.

Ihr Mitgenoſſen auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone.
Der Weichende wird nicht gekrönt.
Wie hat der Herr geſtritten!
Die Sieger nur hat er verſöhnt,
Als er den Tod gelitten,
Am Oelberg, und am Kreuze.

Miterben, haltet an, und ſeht
Empor zum großen Lohne;
Denn nur durch unſre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tauſend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tauſend ſänken;
So ſinkt doch nicht! Wird uns ſein Reich,
Der Kraft zum Streit gab, ſchenken,
Wenn wir darin erliegen?

Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht größer machen! Wunderbar
Wird Gottes Schutz uns decken!
Er stärkt, der mächtig stärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harnisch: zieht ihn an:
So könnt ihr muthig stehen,
Und freudig überwinden!

Mit seiner Hölle Graun umhüllt
Schießt Satan Flammenpfeile!
Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Christi Heile!
Mit diesem Helm auf eurem Haupt
Und mit des Geistes Schwerte:
Das ists, das selbst der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das feste Wort des Lebens!

Wer überwindet, soll den Tod,
D[illegible]en ewigen, nicht sehen.
[illegible]erging er auch in seiner Noth;
[illegible]ort wird er nicht vergehen!
[illegible]ach dieses Lebens kurzem Streit,
[illegible]ach se[illegible] kurzen Leiden,
[illegible] i[illegible], der U[illegible]huld weißes Kleid,

Die Erlöſung.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Freu dich, Seele, rühm, und preiſe!
Chriſtus ſey dein Siegsgeſang!
Warlich, warlich, eine Speiſe
Iſt ſein Fleiſch; ſein Blut ein Trank!
Jener Leib, der für dein Leben
Ward zum Opfer hingegeben!
Jenes Blut, Halleluja!
Das der Richter fließen ſah.

Allerheiligſtes des Sohnes,
In dein Licht hin will ich gehn!
Dicht am Glanz des Gnadenthrones
Will ich ewigs Leben flehn!
Ich will eſſen, ich will trinken,
Ganz in jener Ruh verſinken,
Die des Himmels Erbe ruht,
Giebſt du ihm dein Fleiſch und Blut.

Das vor uns kein Vorhang decket,
Allerheiligſtes des Sohns!
Klarheit Chriſti, die nicht ſchrecket,
Sanfter Glanz des Gnadenthrons,
Ja, dir nah ich, dank und preiſe!
Warlich, meiner Seele Speiſe.

Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!
Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!

Ich will euch in Felſen graben,
Worte meiner Zuverſicht,
Meine Seele ſollt ihr laben,
Wenn mein Herz im Tode bricht!
Knien will ich, und niederfallen,
Euch mit froher Demuth lallen:
Aber, in der Sieger Chor,
Jauchz' ich euch zu Gott empor!

Gott, Jehova, er, der lebet,
Der von Ewigkeiten war,
Iſts, durch den der Mittler lebet,
Der von Ewigkeiten war!
Gott ſehn wir in ihm ohn' Hülle:
Denn es wohnt des Vaters Fülle
In dem, der gebohren iſt,
In dem Menſchen Jeſus Chriſt!

Immer wunderbar im Geben,
Giebſt du, Herr der Herrlichkeit,
Mir, dem Todeserben, Leben,
Leben deiner Ewigkeit!
Mich, der ich verweſen werde,
Mich erweckſt du aus der Erde,
Daß ich ewig leb', und frey
Von dem andern Tode ſey!

Nicht nur daß ich ewige lebe;
Sondern auch, mit dir vereint,
Herr, zu dir mich ganz erhebe,
Ganz mit dir, der lebt, vereint.
Dank', erlöste Seel', und preise;
Warlich, Christus ist dir Speise.
Sein genieß ich, voll Vertraun,
Daß ich ihn werd' ewig schaun!

O Vereinung mit dem Sohne,
Theil mit ihm am Erb' im Licht!
Dann sitz ich auf Christi Throne:
Aber Christus hält Gericht!
Hoch in Wolken wird er kommen;
Und dann richten seine Frommen
Mit ihm, wer durch Missethat
Sich zuerst gerichtet hat.

Preis dem Heiliger der Sünder!
Sing dem Herrn erlöste Schaar!
Macht ist er, und Ueberwinder:
Rath ist er, und wunderbar!
Hosianna! er ist Leben:
Das will er mir ewig geben.
Preis ihm! Er wird seyn, und war,
Rath ist er, und wunderbar!

Dem Vater und dem Sohne.

Pſal. Lobet den Herrn ꝛc.

Preis ſey dem Vater!
Preis ſey dem Sohne!
Und beyder Geiſte!
Auf, laßt vor ihm uns knien, und niederfallen,
Knien, und niederfallen!
Laßt freudiger die höhern Lieder ſchallen,
Ehre dir, Preis dir,
Weſen der Weſen!

Wunderbar biſt du!
Seligkeit biſt du!
Herr heißt dein Name!
Groß, theuer, ſchrecklich, herrlich, unvergänglich
Herrlich, unvergänglich
Iſt all dein Thun, Herr, Herr! und überſchwenglich
Ueber das alles,
Was wir begreifen!

Denkt dich, o Erſter,
Weſen der Weſen,
Dich meine Seele:
Dann wünſch ich in dem freudigen Erſchrecken,
Flügel, mich zu decken;
Die Engel thuns im freudigen Erſchrecken.

Die Erlöſung.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Freu dich, Seele, ruhm, und preiſe!
Chriſtus ſey dein Siegsgeſang!
Warlich, warlich, eine Speiſe
Iſt ſein Fleiſch; ſein Blut ein Trank!
Jener Leib, der für dein Leben
Ward zum Opfer hingegeben!
Jenes Blut, Halleluja!
Das der Richter fließen ſah.

Allerheiligſtes des Sohnes,
In dein Licht hin will ich gehn!
Dicht am Glanz des Gnadenthrones
Will ich ewigs Leben flehn!
Ich will eſſen, ich will trinken,
Ganz in jener Ruh verſinken,
Die des Himmels Erbe ruht,
Giebſt du ihm dein Fleiſch und Blut.

Das vor uns kein Vorhang decket,
Allerheiligſtes des Sohns!
Klarheit Chriſti, die nicht ſchrecket,
Sanfter Glanz des Gnadenthrons,
Ja, dir nah ich, dank und preiſe!
Warlich, meiner Seele Speiſe.

Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!
Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!

Ich will euch in Felſen graben,
Worte meiner Zuverſicht,
Meine Seele ſollt ihr laben,
Wenn mein Herz im Tode bricht!
Knien will ich, und niederfallen,
Euch mit froher Demuth lallen:
Aber, in der Sieger Chor,
Jauchz' ich euch zu Gott empor!

Gott, Jehova, er, der lebet,
Der von Ewigkeiten war,
Iſts, durch den der Mittler lebet,
Der von Ewigkeiten war!
Gott ſehn wir in ihm ohn' Hülle:
Denn es wohnt des Vaters Fülle
In dem, der gebohren iſt,
In dem Menſchen Jeſus Chriſt!

Immer wunderbar im Geben,
Giebſt du, Herr der Herrlichkeit,
Mir, dem Todeserben, Leben,
Leben deiner Ewigkeit!
Mich, der ich verweſen werde,
Mich erweckſt du aus der Erde,
Daß ich ewig leb', und frey
Von dem andern Tode ſey!

Nicht nur daß ich ewige lebe;
Sondern auch, mit dir vereint,
Herr, zu dir mich ganz erhebe,
Ganz mit dir, der lebt, vereint.
Dank', erlöste Seel', und preise;
Warlich, Chriſtus iſt dir Speiſe.
Sein genieß ich, voll Vertraun,
Daß ich ihn werd' ewig ſchaun!

O Vereinung mit dem Sohne,
Theil mit ihm am Erb' im Licht!
Dann ſitz ich auf Chriſti Throne:
Aber Chriſtus hält Gericht!
Hoch in Wolken wird er kommen;
Und dann richten ſeine Frommen
Mit ihm, wer durch Miſſethat
Sich zuerſt gerichtet hat.

Preis dem Heiliger der Sünder!
Sing dem Herrn erlöſte Schaar!
Macht iſt er, und Ueberwinder:
Rath iſt er, und wunderbar!
Hoſianna! er iſt Leben:
Das will er mir ewig geben.
Preis ihm! Er wird ſeyn, und war,
Rath iſt er, und wunderbar!

n Vater und dem Sohne.

Mel. Lobet den Herrn ꝛc.

reis sey dem Vater!
eis sey dem Sohne!
d beyder Geiste!
auf, laßt vor ihm uns knien, und niederfallen,
Knien, und niederfallen!
Laßt freudiger die höhern Lieder schallen,
Ehre dir, Preis dir,
Wesen der Wesen!

Wunderbar bist du!
Seligkeit bist du!
Herr heißt dein Name!
Groß, theuer, schrecklich, herrlich, unvergänglich
Herrlich, unvergänglich
Ist all dein Thun, Herr, Herr! und überschwenglich
Ueber das alles,
Was wir begreifen!

Denkt dich, o Erster,
Wesen der Wesen,
Dich meine Seele:
Dann wünsch ich in dem freudigen Erschrecken,
Flügel, mich zu decken;
Die Engel thuns im freudigen Erschrecken.

Heilig, ach heilig,
Denn du bist heilig!

Die schon den Herrn sehn,
Ihn, der erwürgt ward
Vom Anbeginne,
Sie werfen, vor dem wundervollen Sohne,
Ihrer Ehren Krone
Anbetend nieder vor des Menschen Sohne.
Heilig, ach heilig,
Denn er ist heilig!

Möchte mein Leben
Jubel und Dank seyn,
Ein Preis, ein Dank seyn!
O möcht' ich, wie ich dürft', ihn preisen können;
Ganz von Liebe brennen!
So meinen Herrn, und meinen Gott ihn nennen,
So wie sein Zeuge,
Der ihn für todt hielt!

Selig sind jene,
Welche nicht schauen,
Allein doch glauben.
Der Zeuge sahe seiner Wunden Maale.
Ach wie dein Entzücken,
Der du sie sahst, so stark sey das Entzücken
Meines Vertrauens
Auf den Erstandnen!

Welches Erſtaunen
Wird mich ergreifen,
Wenn meine Blicke
Nun nach dem Tode ſeine Wunden ſchauen!
Dann wird mein Vertrauen
Ganz Wonne! was biſt du des Todes Grauen,
Wenn ich auf einmal,
Frey von dir, Gott ſeh!

Nur ein verflogner
Nächtlicher Traum war
Des Todes Schrecken.
Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden,
Selbſt des Todes Leiden,
Von dir, Vollender ſeines Glaubens ſcheiden.
Mittler! dir leb' ich!
Amen, dir ſterb' ich!

Darum ich lebe;
Oder ich ſterbe:
So bin ich Chriſti.
Anbetend laßt uns knien, und niederfallen,
Knien und niederfallen,
Laßt freudiger die Halleluja ſchallen!
Ehre dir, Dank dir,
Preis dir, Erbarmer!

Der Kampf der Glaubenden.

Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc.

Ihr Mitgenoſſen auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone.
Der Weichende wird nicht gekrönt.
Wie hat der Herr geſtritten!
Die Sieger nur hat er verſöhnt,
Als er den Tod gelitten,
Am Oelberg, und am Kreuze.

Miterben, haltet an, und ſeht
Empor zum großen Lohne;
Denn nur durch unſre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tauſend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tauſend ſänken;
So ſinkt doch nicht! Wird uns ſein Reich,
Der Kraft zum Streit gab, ſchenken,
Wenn wir darin erliegen?

Zwar groß iſt unſers Kampfs fahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht größer machen! Wunderbar
Wird Gottes Schütz uns decken!
Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harniſch: zieht ihn an:
So könnt ihr muthig ſtehen,
Und freudig überwinden!

Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt
Schießt Satan Flammenpfeile!
Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Chriſti Heile!
Mit dieſem Helm auf eurem Haupt
Und mit des Geiſtes Schwerte:
Das iſts, das ſelbſt der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das feſte Wort des Lebens!

Wer überwindet, ſoll den Tod,
Den ewigen, nicht ſehen.
Vergäng er auch in ſeiner Noth;
Dort wird er nicht vergehen!
Nach dieſes Lebens kurzem Streit,
Nach ſeinen kurzen Leiden,
Wird ihn, der Unſchuld weißes Kleid,

Gerechtigkeit, bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes!

Ach, Hüter, iſt die Nacht ſchier hin,
Die dunkle Nacht der Erde?
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
Laß michs, mein Hüter, werden!
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
So ſeh ich meinen Namen
Im Lebensbuch! Du führſt mich hin
Vollender, Gott! Gott Amen!
Zu deines Vaters Throne!

Wie ſäumts, wie ſäumts! O lange Nacht!
Bis Berg' und Hügel fallen!
O Hüter, bis dein Tag erwacht,
Und uns Poſaunen ſchallen!
Wer überwindet, der wird ſeyn,
Mit Gottes Sohn, ein Erbe!
O Gottes Sohn, laß du mich ſeyn
Der Hoffnung, wenn ich ſterbe,
Und dann ſey ihr Vollender!

Einſegnung eines Sterbe

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme

Halleluja! Amen! Amen!
Entſchlaf in jenem großen Namen,
Vor dem ſich Erd' und Himmel beugt!
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Biſt du! er nimmt in ſeine Hände
Die Seel' auf, die der Erd entfleugt.
Hör, o erlöſter Geiſt,
Der bald am Thron ihn preiſt:
Jeſus Chriſtus
Hat dich verſöhnt!
Von ihm gekrönt,
Empfähſt du nun der Erden Lohn!

Ob dich deine Sünd auch ſchreckte,
Vor dir des Sohnes Wunden deckte;
Was dich verdammt, iſt nur dein Herz!
Bald wird ſie nicht mehr dich ſchrecken,
Nicht mehr des Sohnes Wunden decken;
Er iſt viel größer, als dein Herz!

Ach mehr, als du verſtehſt,
Und weinend von ihm flehſt,
Wird er geben!
Er hats vollbracht!
Die dunkle Nacht
Des Todes, und der Sünd' iſt hin!

Welcher Glanz wird dich umfangen,
Iſt dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens, nach des Todes Nacht!
Sey geſegnet! Amen! Amen!
Entſchlaf in Jeſu Chriſti Namen!
Als er auch ſtarb, hat ers vollbracht!
Nicht du; der Herr allein
Macht dich von Sünden rein!
Und du ſündigſt
Nun bald nicht mehr!
Der Brüder Heer
Der himmliſchen nimmt nun dich auf!

Noch ein Segen ſoll dich letzen:
Daß du verweſeſt! dieß Entſetzen
Verfinſtre deine Seele nicht!
Zwar wir wandeln hin, und ſäen
Dich irdiſch aus; doch auferſtehen
Sollſt du mit jenes Tages Licht!
Geh ein zu deiner Ruh;
Der Herr ſchleußt nach dir zu.

Auferſtehen!
Nach kurzer Ruh,
Du Todter du,
Wirſt du zum Leben-auferſtehn?

Schaue: Wer aus Judas Lande,
Wer iſt es, der im Blutgewande
Von Salems Hügeln niederſteigt?
Ich, ich bins, der Gottheit Lehrer,
Der Sünden Helfer, und Bekehrer,
Vor deſſen Macht der Tod entweicht!
Herr der Gerechtigkeit,
Warum iſt denn dein Kleid
So beſprenget?
Bedeckt mit Schweiß
Biſt du, und heiß
Von Müh, wie Keltertreter ſind!

Soll ſich mein Gewand nicht röthen?
Hab ich ihn nicht allein getreten,
Den Kelter? Keiner war mit mir!
Siehe, der von Blute rothe,
Der heilige, der große Todte!
Kein Menſch, kein Engel war mit dir!
Sie tragen ihn ins Grab,
Von Golgatha herab,
Gottes Opfer!
Vom Tode bleich

Heilig, ach heilig,
Denn du bist heilig!

Die schon den Herrn sehn,
Ihn, der erwürgt ward
Vom Anbeginne,
Sie werfen, vor dem wundervollen Sohne,
Ihrer Ehren Krone
Anbetend nieder vor des Menschen Sohne.
Heilig, ach heilig,
Denn er ist heilig!

Möchte mein Leben
Jubel und Dank seyn,
Ein Preis, ein Dank seyn!
O möcht' ich, wie ich dürst', ihn preisen können;
Ganz von Liebe brennen!
So meinen Herrn, und meinen Gott ihn nennen,
So wie sein Zeuge,
Der ihn für todt hielt!

Selig sind jene,
Welche nicht schauen,
Allein doch glauben.
Der Zeuge sahe seiner Wunden Maale.
Ach wie dein Entzücken,
Der du sie sahst, so stark sey das Entzücken
Meines Vertrauens
Auf den Erstandnen!

Welches Erſtaunen
Wird mich ergreifen,
Wenn meine Blicke
Nun nach dem Tode ſeine Wunden ſchauen!
Dann wird mein Vertrauen
Ganz Wonne! was biſt du des Todes Grauen,
Wenn ich auf einmal,
Frey von dir, Gott ſeh!

Nur ein verflogner
Nächtlicher Traum war
Des Todes Schrecken.
Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden,
Selbſt des Todes Leiden,
Von dir, Vollender ſeines Glaubens ſcheiden.
Mittler! dir leb' ich!
Amen, dir ſterb' ich!

Darum ich lebe;
Oder ich ſterbe:
So bin ich Chriſti.
Anbetend laßt uns knien, und niederfallen,
Knien und niederfallen,
Und freudiger die Halleluja ſchallen!
Ehre dir, Dank dir,
Preis dir, Erbarmer!

Der Kampf der Glaubenden.

Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc.

Ihr Mitgenoſſen auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone.
Der Weichende wird nicht gekrönt.
Wie hat der Herr geſtritten!
Die Sieger nur hat er verſöhnt,
Als er den Tod gelitten,
Am Oelberg, und am Kreuze.

Miterben, haltet an, und ſeht
Empor zum großen Lohne;
Denn nur durch unſre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tauſend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tauſend ſänken;
So ſinkt doch nicht! Wird uns ſein Reich,
Der Kraft zum Streit gab, ſchenken,
Wenn wir darin erliegen?

Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht größer machen! Wunderbar
Wird Gottes Schütz uns decken!
Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harniſch: zieht ihn an:
So könnt ihr muthig ſtehen,
Und freudig überwinden!

Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt
Schießt Satan Flammenpfeile!
Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Chriſti Heile!
Mit dieſem Helm auf eurem Haupt
Und mit des Geiſtes Schwerte:
Das iſts, das ſelbſt der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das feſte Wort des Lebens!

Wer überwindet, ſoll den Tod,
Den ewigen, nicht ſehen.
Verging er auch in ſeiner Noth;
Dort wird er nicht vergehen!
Nach dieſes Lebens kurzem Streit,
Nach ſeinen kurzen Leiden,
Wird ihn, der Unſchuld weißes Kleid,

Gerechtigkeit, bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes!

Ach, Hüter, iſt die Nacht ſchier hin,
Die dunkle Nacht der Erde?
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
Laß michs, mein Hüter, werden!
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
So ſeh ich meinen Namen
Im Lebensbuch! Du führſt mich hin
Vollender, Gott! Gott Amen!
Zu deines Vaters Throne!

Wie ſäumts, wie ſäumts! O lange Nacht!
Bis Berg' und Hügel fallen!
O Hüter, bis dein Tag erwacht,
Und uns Poſaunen ſchallen!
Wer überwindet, der wird ſeyn,
Mit Gottes Sohn, ein Erbe!
O Gottes Sohn, laß du mich ſeyn
Der Hoffnung, wenn ich ſterbe,
Und dann ſey ihr Vollender!

Einſegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Halleluja! Amen! Amen!
Entſchlaf in jenem großen Namen,
Vor dem ſich Erd' und Himmel beugt!
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Biſt du! er nimmt in ſeine Hände
Die Seel' auf, die der Erd entfleugt.
Hör, o erlöſter Geiſt,
Der bald am Thron ihn preiſt:
Jeſus Chriſtus
Hat dich verſöhnt!
Von ihm gekrönt,
Empfähſt du nun der Erben Lohn!

Ob dich deine Sünd auch ſchreckte,
Vor dir des Sohnes Wunden deckte;
Was dich verdammt, iſt nur dein Herz!
Bald wird ſie nicht mehr dich ſchrecken,
Nicht mehr des Sohnes Wunden decken;
Er iſt viel größer, als dein Herz!

r, als du verſtehſt,
nend von ihm flehſt,
geben!
vollbracht!
kle Nacht
des, und der Sünd' iſt hin!

her Glanz wird dich umfangen,
der Tag nun aufgegangen
ens, nach des Todes Nacht!
egnet! Amen! Amen!
f in Jeſu Chriſti Namen!
uch ſtarb, hat ers vollbracht!
u; der Herr allein
dich von Sünden rein!
ſündigſt
ld nicht mehr!
üder Heer
mliſchen nimmt nun dich auf!

ein Segen ſoll dich letzen:
verweſeſt! dieß Entſetzen
re deine Seele nicht!
ir wandeln hin, und ſäen
diſch aus; doch auferſtehen
u mit jenes Tages Licht!
zu deiner Ruh;
rr ſchleußt nach dir zu.

Bist du, und heiß
Von Mir, wie Keltertreter sind?

Soll sich mein Gewand nicht röthen?
Hab ich ihn nicht allein getreten,
Den Kelter? Keiner war mit mir!
Siehe, der von Blute rothe,
Der heilige, der große Todte!
Kein Mensch, kein Engel war mit dir!
Sie tragen ihn ins Grab,
Von Golgatha herab,
Gottes Opfer!
Vor[illegible] Tode bleich

Geht er ins Reich
Der Herrlichkeit und fährt hinauf.

Er, er iſt für dich verbürget,
Vom Anbeginn der Welt erwürget,
Ein Helfer durch Gerechtigkeit!
Sollten ihn nicht Wunden röthen?
Den Kämpfenden der Tod nicht tödten?
Denn er, er war allein im Streit!
Dich ſcheidet nichts von Gott,
Nicht Leben, und nicht Tod!
Nichts, was jetzo
Und künftig iſt;
Da Jeſus Chriſt
Dich auch, dich auch erlöſet hat!

Morgenlied.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe ꝛc.

Wenn ich einſt von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, auferſteh,
Und von dieſes Lebens Kummer
Frey, den ſchönern Morgen ſeh:

)ann wach' anders auf
on am Ziel iſt dann mein Lauf!
ume ſind des Pilgers Sorgen,
oßer Tag! an deinem Morgen.

Hilf daß keiner meiner Tage,
Geber der Unſterblichkeit,
Jenem Richtenden einſt ſage,
Er ſey ganz von mir entweiht!
Auch noch heute wacht ich auf!
Dank dir, Herr, zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage.

Daß ich gern ſie vor mir ſehe,
Wenn ihr letzter nun erſcheint,
Wenn zum dunkeln Thal' ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint:
Lindre dann des Todes Pein,
Und laß mich den Stärkſten ſeyn,
Mich, der ihn gen Himmel weiſe,
Und dich, Herr des Todes, preiſe!

Die große Verheißung.

Mel. Jeſaia dem Propheten ꝛc.

Wer überwindet, der empfäht vom Baum
Des Lebens Speiſe der Unſterblichkeit!
Vom andern Tode rührt kein Leid ihn an:
Verborgnes Manna nährt den Seligen!
Ein neuer Nam iſt ſein, den er nur kennt.
Der Sieger hat der Morgenſterne Glanz.
Mit Jeſu richtet er im Weltgericht!
Er wird mit weißen Kleidern angethan!
Sein Name ſteht im Lebensbuch; genannt
Wird er vom Herrn, vor Engeln, und vor Gott!
Getödteter, gieb uns zum Streite Kraft,
Zum Streite Kraft, o du Getödteter!
Zum Ueberwinden, Auferſtandner, Kraft!
Ein Pfeiler ſoll der Sieger ewig ſtehn
In Gottes Tempel! Auf dem Throne ruhn,
Von dem der Ueberwinder Erſtling herrſcht.

Das Bekenntniß.

Mel. Komm heiliger Geist, ꝛc.

Ein Zeuge des Herrn war sonst der,
Der dieß sein kurzes Leben hier
Bis an den Tod nicht liebt', und Jesum
Mit seinem Blute bekannte!
Jetzt tödten sie die Christen nicht:
Allein sie reichen bittern Spott
In vollem Kelch uns zu, und lassen
Bis auf die Hefen ihn uns trinken,
Herr, der für uns am Kreuze starb!

Dein blutiges Kreuz, welches einst,
Tod ihnen und Gericht wird seyn,
Ist ihnen Thorheit, und sie wagens
Selbst dein, Versöhner, zu spotten!
Des Opfers, das vom Anbeginn
Der Welt für uns geopfert ward,
Des Bluts, das besser redt, als Abels,
Um Rache nicht, um Gnade flehet;
Deß spotten sie, deß spotten sie!

Erhebt euch, ihr Höhn, wider ihn!
Der Tage letzten stürzet ihr!

Wie werdet ihr, in eurem Falle,
Euch vor euch selber entsetzen!
Wie sehr ein andrer wird er seyn,
Wenn euer lautes Weh nun schallt!
Wie werdet ihr den Bergen rufen:
Fallt über uns! den Hügeln rufen:
Bedecket uns! bedecket uns!

Dein mächtiges Wort ist uns Fels!
Ist Sieg uns über ihren Stolz!
Wir kennen unsre Kron' am Ziele,
Der Ueberwinder Belohnung:
Wer vor den Menschen mich bekennt,
Den will vor meinem Vater ich,
Und aller seiner Engel Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen ihn, der mich bekennt!

O Harfengesang! neues Lied
Jerusalems, die droben ist!
Erschollst du je von einem Heile,
Als er verhieß der Vergelter?
Wer vor den Menschen ihn bekennt,
Den will vor seinem Vater er,
Und allen seinen großen Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen, den der ihn bekennt!

Mit freudigem Muth, Wonn' und Dank,
Laut, daß es Erd' und Himmel hört,
Bekennen wir dich, Gottversöhner!
Dich, der zuerst uns geliebt hat!
Vernehmts ihr, die im Himmel schon
Der Zeugen großen Lohn empfahn!
Hörts auch, die ihr ihn hier verleugnet,
Und die einst er vor seinem Vater,
Und seiner Schaar, verleugnen wird!

Des ewigen Bild ist der Sohn,
Des unsichtbaren Vaters Bild!
Der Erstgebohrne vor der Schöpfung!
Durch ihn ist Alles geschaffen,
Das alles, was im Himmel ist,
Und das, was auf der Erden ist,
Das, was wir sehn, und noch nicht sehen!
Die Thronen, Herrscher, und die Mächte,
Die, so wir sehn, und noch nicht sehn!

Durch dich, und für dich, Gott von Gott,
Ward alles Endliche gemacht!
Vor Allen warst du! Erd' und Himmel
Bestehn durch dich, du Erhalter!
Auch bist du der Gemeine Haupt!
Für sie verließest du das Grab!
Der Erstling derer, die erwachen!
Der Größte solltest du, in Allem
Der Größte seyn, der Größte seyn!

Es wohnet, ſo wills Gott, dein Gott,
In dir der Gnade Fülle ganz!
Durch dich und dir, ſo wills der Richter,
Wird Alles, Alles verſöhnet!
Durch dich, den Frieden machteſt du
Durch deines Opfers Blut am Kreuz!
Durch dich wird alles das verſöhnet,
Was auf der Erd' iſt, und im Himmel,
Das alles wird durch dich verſöhnt!

Der alte und der neue Bund.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

Zum Berge voller Flammen nicht,
Wir kamen nicht zur Finſterniß,
Zum Dunkel nicht, und Wetter:
Zum Halle der Poſaune nicht!
Zu jener Worte Stimme nicht,
Vor der die Hörer flohen!
Zum Anſchaun jener Schrecken nicht,
Vor denen Moſes ſelbſt erſchrak.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Ach, wir ſind zum Berge Sion
Und unſers Gottes Stadt gekommen,

Dem himmliſchen Jeruſalem!
Zu der Engel Heer: zu Schaaren
Der Erſtgebohrnen, und Vollkommnen!
Zu Gott, zu Gott, der Richter iſt!
Zu ihm, der mit dem Herrn
Den neuen Bund gemacht,
Jeſu Chriſto!
Zu ſeinem Blut,
Das Gnade fleht,
Und Rache nicht, wie Abels ruft!

Abendlied.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe ꝛc.

Sink' ich einſt in jenen Schlummer,
Aus dem keiner nicht erwacht;
Geh ich aus der Welt voll Kummer,
Todesruh, in deine Nacht:
O dann ſchlaf' ich anders ein.
Weg aus dieſes Lebens Pein
Wall' ich hin zu deren Hütten,
Die, nun glücklich, hier auch litten!

Jetzo schlaf ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieser Zeit!
Laß mich fertig stets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit!
Daß ich Wanderer dann sey
Leicht, bereit, von Bürden frey,
Von den Lasten dieser Erde,
Wenn ich nun unsterblich werde!

Gerne laß den Tag mich sehen,
Der als Retter mir erscheint:
Wenn mit unerhörtem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund in Schmerz,
Sey mein gottverlangend Herz!
Voll von deines Namens Preisen
Laß mich ihn gen Himmel weisen!

Dem Erlöſer.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt ꝛc.

Mein Fels und meine Zuverſicht
Biſt du, biſt mir göttlichs Licht,
Geheimniß meiner Seligkeit,
Deß ſich mein ganzes Herze freut!
Halleluja!

Geheimniß meiner Seligkeit,
Groß ſchon in der Pilgerzeit!
Viel größer nach vollbrachtem Lauf!
Dann deckſt du ganz die Tiefen auf
Deß, der mich liebt!

Halleluja! Halleluja!
Gott mein Gott auf Golgatha!
Ach in des Todes Leibe ward
Gott mein Verſöhner offenbart!
Hallel ja!

Wie werdet ihr, in eurem Falle,
Euch vor euch selber entsetzen!
Wie sehr ein andrer wird er seyn,
Wenn euer lautes Weh nun schallt!
Wie werdet ihr den Bergen rufen:
Fallt über uns! den Hügeln rufen:
Bedecket uns! bedecket uns!

Dein mächtiges Wort ist uns Fels!
Ist Sieg uns über ihren Stolz!
Wir kennen unsre Kron' am Ziele,
Der Ueberwinder Belohnung:
Wer vor den Menschen mich bekennt,
Den will vor meinem Vater ich,
Und aller seiner Engel Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen ihn, der mich bekennt!

O Harfengesang! neues Lied
Jerusalems, die droben ist!
Erscholl'st du je von einem Heile,
Als er verhieß der Vergelter?
Wer vor den Menschen ihn bekennt,
Den will vor seinem Vater er,
Und allen seinen großen Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen, den der ihn bekennt!

Mit freudigem Muth, Wonn' und Dank,
Laut, daß es Erd' und Himmel hört,
Bekennen wir dich, Gottversöhner!
Dich, der zuerst uns geliebt hat!
Vernehmts ihr, die im Himmel schon
Der Zeugen großen Lohn empfahn!
Hörts auch, die ihr ihn hier verleugnet,
Und die einst er vor seinem Vater,
Und seiner Schaar, verleugnen wird!

Des ewigen Bild ist der Sohn,
Des unsichtbaren Vaters Bild!
Der Erstgebohrne vor der Schöpfung!
Durch ihn ist Alles geschaffen,
Das alles, was im Himmel ist,
Und das, was auf der Erden ist,
Das, was wir sehn, und noch nicht sehen!
Die Thronen, Herrscher, und die Mächte,
Die, so wir sehn, und noch nicht sehn!

Durch dich, und für dich, Gott von Gott,
Ward alles Endliche gemacht!
Vor Allen warst du! Erd' und Himmel
Bestehn durch dich, du Erhalter!
Auch bist du der Gemeine Haupt!
Für sie verließest du das Grab!
Der Erstling derer, die erwachen!
Der Größte solltest du, in Allem
Der Größte seyn, der Größte seyn!

Es wohnet, ſo wills Gott, dein Gott,
In dir der Gnade Fülle ganz!
Durch dich und dir, ſo wills der Richter,
Wird Alles, Alles verſöhnet!
Durch dich, den Frieden machteſt du
Durch deines Opfers Blut am Kreuz!
Durch dich wird alles das verſöhnet,
Was auf der Erd' iſt, und im Himmel,
Das alles wird durch dich verſöhnt!

Der alte und der neue Bund.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

Zum Berge voller Flammen nicht,
Wir kamen nicht zur Finſterniß,
Zum Dunkel nicht, und Wetter:
Zum Halle der Poſaune nicht!
Zu jener Worte Stimme nicht,
Vor der die Hörer flohen!
Zum Anſchaun jener Schrecken nicht,
Vor denen Moſes ſelbſt erſchrak.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Ach, wir ſind zum Berge Sion
Und unſers Gottes Stadt gekommen,

Dem himmliſchen Jeruſalem!
Zu der Engel Heer: zu Schaaren
Der Erſtgebohrnen, und Vollkommnen!
Zu Gott, zu Gott, der Richter iſt!
Zu ihm, der mit dem Herrn
Den neuen Bund gemacht,
Jeſu Chriſto!
Zu ſeinem Blut,
Das Gnade fleht,
Und Rache nicht, wie Abels ruft!

Abendlied.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe ꝛc.

Sink' ich einſt in jenen Schlummer,
Aus dem keiner nicht erwacht;
Geh ich aus der Welt voll Kummer,
Todesruh, in deine Nacht:
O dann ſchlaf' ich anders ein.
Weg aus dieſes Lebens Pein
Wall' ich hin zu deren Hütten,
Die, nun glücklich, hier auch litten!

Jetzo ſchlaf ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieſer Zeit!
Laß mich fertig ſtets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit!
Daß ich Wanderer dann ſey
Leicht, bereit, von Bürden frey,
Von den Laſten dieſer Erde,
Wenn ich nun unſterblich werde!

Gerne laß den Tag mich ſehen,
Der als Retter mir erſcheint:
Wenn mit unerhörtem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund in Schmerz,
Sey mein gottverlangend Herz!
Voll von deines Namens Preiſen
Laß mich ihn gen Himmel weiſen!

Dem Erlöser.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc.

Mein Fels und meine Zuversicht
Bist du, bist mir göttlichs Licht,
Geheimniß meiner Seligkeit,
Deß sich mein ganzes Herze freut!
Halleluja!

Geheimniß meiner Seligkeit,
Groß schon in der Pilgerzeit!
Viel größer nach vollbrachtem Lauf!
Dann deckst du ganz die Tiefen auf
Deß, der mich liebt!

Halleluja! Halleluja!
Gott mein Gott auf Golgatha!
Ach in des Todes Leibe ward
Gott mein Versöhner offenbart!
Halleluja!

Durch Wunder kräftigets der Geist,
Gründets, daß du Christus seyst!
Durch ihn erscholl der Zeugen Haus,
Da goß er neue Wunder aus!
Halleluja!

Wie werdet ihr, in eurem Falle,
Euch vor euch selber entsetzen!
Wie sehr ein andrer wird er seyn,
Wenn euer lautes Weh nun schallt!
Wie werdet ihr den Bergen rufen:
Fallt über uns! den Hügeln rufen:
Bedecket uns! bedecket uns!

Dein mächtiges Wort ist uns Fels!
Ist Sieg uns über ihren Stolz!
Wir kennen unsre Kron' am Ziele,
Der Ueberwinder Belohnung:
Wer vor den Menschen mich bekennt,
Den will vor meinem Vater ich,
Und aller seiner Engel Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen ihn, der mich bekennt!

O Harfengesang! neues Lied
Jerusalems, die droben ist!
Erschollst du je von einem Heile,
Als er verhieß der Vergelter?
Wer vor den Menschen ihn bekennt,
Den will vor seinem Vater er,
Und allen seinen großen Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen, den der ihn bekennt!

Mit freudigem Muth, Wonn' und Dank,
Laut, daß es Erd' und Himmel hört,
Bekennen wir dich, Gottversöhner!
Dich, der zuerst uns geliebt hat!
Vernehmts ihr, die im Himmel schon
Der Zeugen großen Lohn empfahn!
Hörts auch, die ihr ihn hier verleugnet,
Und die einst er vor seinem Vater,
Und seiner Schaar, verleugnen wird!

Des ewigen Bild ist der Sohn,
Des unsichtbaren Vaters Bild!
Der Erstgebohrne vor der Schöpfung!
Durch ihn ist Alles geschaffen,
Das alles, was im Himmel ist,
Und das, was auf der Erden ist,
Das, was wir sehn, und noch nicht sehen!
Die Thronen, Herrscher, und die Mächte,
Die, so wir sehn, und noch nicht sehn!

Durch dich, und für dich, Gott von Gott,
Ward alles Endliche gemacht!
Vor Allen warst du! Erd' und Himmel
Bestehn durch dich, du Erhalter!
Auch bist du der Gemeine Haupt!
Für sie verließest du das Grab!
Der Erstling derer, die erwachen!
Der Größte solltest du, in Allem
Der Größte seyn, der Größte seyn!

Es wohnet, ſo wills Gott, dein Gott,
dir der Gnade Fülle ganz!
urch dich und dir, ſo wills der Richter,
Wird Alles, Alles verſöhnet!
Durch dich, den Frieden machteſt du
Durch deines Opfers Blut am Kreuz!
Durch dich wird alles das verſöhnet,
Was auf der Erd' iſt, und im Himmel,
Das alles wird durch dich verſöhnt!

Der alte und der neue Bund.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

Zum Berge voller Flammen nicht,
Wir kamen nicht zur Finſterniß,
Zum Dunkel nicht, und Wetter:
Zum Halle der Poſaune nicht!
Zu jener Worte Stimme nicht,
Vor der die Hörer flohen!
Zum Anſchaun jener Schrecken nicht,
Vor denen Moſes ſelbſt erſchrak.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Ach, wir ſind zum Berge Sion
und unſers Gottes Stadt gekommen,

Dem himmliſchen Jeruſalem!
Zu der Engel Heer: zu Schaaren
Der Erſtgebohrnen, und Vollkommnen!
Zu Gott, zu Gott, der Richter iſt!
Zu ihm, der mit dem Herrn
Den neuen Bund gemacht,
Jeſu Chriſto!
Zu ſeinem Blut,
Das Gnade fleht,
Und Rache nicht, wie Abels ruft!

Abendlied

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe ꝛc

Sink' ich einſt in jenen Schlummer,
Aus dem keiner nicht erwacht;
Geh ich aus der Welt voll Kummer,
Todesruh, in deine Nacht:
O dann ſchlaf' ich anders ein.
Weg aus dieſes Lebens Pein
Wall' ich hin zu deren Hütten,
Die, nun glücklich, hier auch litten!

Jetzo schlaf ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieser Zeit!
Laß mich fertig stets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit!
Daß ich Wanderer dann sey
Leicht, bereit, von Bürden frey,
Von den Lasten dieser Erde,
Wenn ich nun unsterblich werde!

Gerne laß den Tag mich sehen,
Der als Retter mir erscheint:
Wenn mit unerhörtem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund in Schmerz,
Sey mein gottverlangend Herz!
Voll von deines Namens Preisen
Laß mich ihn gen Himmel weisen!

Dem Erlöser.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc.

n Fels und meine Zuversicht
du, bist mir göttlichs Licht,
imniß meiner Seligkeit,
sich mein ganzes Herze freut!
:luja!

eheimniß meiner Seligkeit,
i schon in der Pilgerzeit!
größer nach vollbrachtem Lauf!
deckst du ganz die Tiefen auf
, der mich liebt!

alleluja! Halleluja!
mein Gott auf Golgatha!
in des Todes Leibe ward
mein Versöhner offenbart!
:luja!

urch Wunder kräftigets der Geist,
idets, daß du Christus seyst!
h ihn erscholl der Zeugen Haus,
goß er neue Wunder aus!
:luja!

Versöhner, deine Zeugen sahn
Dich mit Klarheit angethan!
Bezwungen hattest du den Tod!
Sie sahn dich, ihren Herrn und Gott!
Halleluja!

Die Zeugen lehrten ihn mit Muth,
Sieger durch ihr Wort und Blut;
Ob gleich, der uns der Sünd' entriß,
Den todten Sündern Aergerniß
Und Thorheit war!

Selbst diese todte Sünder sehn
Licht vom Himmel, und erstehn!
Allmächtig ist, der ihnen ruft,
Drum gehn sie aus der finstern Gruft!
Halleluja!

Erhöht, nach Schweiß, und Blut, und Streit,
Bist du zu der Herrlichkeit!
Du herrschest deinem Vater gleich!
Denn alle Himmel sind dein Reich!
Halleluja!

Die Wege zum Heile.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen ꝛc.

Warum ſollt' auch ich nicht erben?
Floß nur dir,
Nicht auch mir
Rettung vom Verderben?
Dir nur, der mit Freud' und Muthe
Nimmt ſein Theil
Von dem Heil,
Von des Bundes Blute?

Nicht auch mir, der oft mit Beben
Klomm hinan
Auf der Bahn
Zu dem höhern Leben?
Den oft dunkle Nächte deckten,
Wenns ihm ſchien,
Als ob ihn
Schrecken Gottes ſchreckten.

Mag mein Herz doch zitternd wanken!
Jeſus hat

Der Kampf der Glaubenden.

Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc.

Ihr Mitgenoſſen auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone.
Der Weichende wird nicht gekrönt.
Wie hat der Herr geſtritten!
Die Sieger nur hat er verſöhnt,
Als er den Tod gelitten,
Am Oelberg, und am Kreuze.

Miterben, haltet an, und ſeht
Empor zum großen Lohne;
Denn nur durch unſre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tauſend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tauſend ſänken;
So ſinkt doch nicht! Wird uns ſein Reich,
Der Kraft zum Streit gab, ſchenken,
Wenn wir darin erliegen?

Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht größer machen! Wunderbar
Wird Gottes Schütz uns decken!
Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harniſch: zieht ihn an:
So könnt ihr muthig ſtehen,
Und freudig überwinden!

Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt
Schießt Satan Flammenpfeile!
Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Chriſti Heile!
Mit dieſem Helm auf eurem Haupt
Und mit des Geiſtes Schwerte:
Das iſts, das ſelbſt der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das feſte Wort des Lebens!

Wer überwindet, ſoll den Tod,
Den ewigen, nicht ſehen.
Verging er auch in ſeiner Noth;
Dort wird er nicht vergehen!
Nach dieſes Lebens kurzem Streit,
Nach ſeinen kurzen Leiden,
Wird ihn, der Unſchuld weißes Kleid,

Gerechtigkeit, bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes!

Ach, Hüter, iſt die Nacht ſchier hin,
Die dunkle Nacht der Erde?
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
Laß michs, mein Hüter, werden!
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
So ſeh ich meinen Namen
Im Lebensbuch! Du führſt mich hin
Vollender, Gott! Gott Amen!
Zu deines Vaters Throne!

Wie ſäumts, wie ſäumts! O lange Nacht!
Bis Berg' und Hügel fallen!
O Hüter, bis dein Tag erwacht,
Und uns Poſaunen ſchallen!
Wer überwindet, der wird ſeyn,
Mit Gottes Sohn, ein Erbe!
O Gottes Sohn, laß du mich ſeyn
Der Hoffnung, wenn ich ſterbe,
Und dann ſey ihr Vollender!

Einsegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Halleluja! Amen! Amen!
Entschlaf in jenem großen Namen,
Vor dem sich Erd' und Himmel beugt!
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Bist du! er nimmt in seine Hände
Die Seel' auf, die der Erd entfleugt.
Hör, o erlöster Geist,
Der bald am Thron ihn preist:
Jesus Christus
Hat dich versöhnt!
Von ihm gekrönt,
Empfähst du nun der Erben Lohn!

Ob dich deine Sünd auch schreckte,
Vor dir des Sohnes Wunden deckte;
Was dich verdammt, ist nur dein Herz!
Bald wird sie nicht mehr dich schrecken,
Nicht mehr des Sohnes Wunden decken;
Er ist viel größer, als dein Herz!

Der Kampf der Glaubenden.

Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc.

Ihr Mitgenoſſen auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone.
Der Weichende wird nicht gekrönt.
Wie hat der Herr geſtritten!
Die Sieger nur hat er verſöhnt,
Als er den Tod gelitten,
Am Oelberg, und am Kreuze.

Miterben, haltet an, und ſeht
Empor zum großen Lohne;
Denn nur durch unſre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tauſend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tauſend ſänken;
So ſinkt doch nicht! Wird uns ſein Reich,
Der Kraft zum Streit gab, ſchenken,
Wenn wir darin erliegen?

Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht größer machen! Wunderbar
Wird Gottes Schutz uns decken!
Er stärkt, der mächtig stärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harnisch: zieht ihn an:
So könnt ihr muthig stehen,
Und freudig überwinden!

Mit seiner Hölle Graun umhüllt
Schießt Satan Flammenpfeile!
Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Christi Heile!
Mit diesem Helm auf eurem Haupt
Und mit des Geistes Schwerte:
Das ists, das selbst der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das feste Wort des Lebens!

Wer überwindet, soll den Tod,
Den ewigen, nicht sehen.
Vergäng er auch in seiner Noth;
Dort wird er nicht vergehen!
Nach dieses Lebens kurzem Streit,
Nach seinen kurzen Leiden,
Wird ihn, der Unschuld weißes Kleid,

Gerechtigkeit, bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes!

Ach, Hüter, iſt die Nacht ſchier hin,
Die dunkle Nacht der Erde?
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
Laß michs, mein Hüter, werden!
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
So ſeh ich meinen Namen
Im Lebensbuch! Du führſt mich hin
Vollender, Gott! Gott Amen!
Zu deines Vaters Throne!

Wie ſäumts, wie ſäumts! O lange Nacht!
Bis Berg' und Hügel fallen!
O Hüter, bis dein Tag erwacht,
Und uns Poſaunen ſchallen!
Wer überwindet, der wird ſeyn,
Mit Gottes Sohn, ein Erbe!
O Gottes Sohn, laß du mich ſeyn
Der Hoffnung, wenn ich ſterbe,
Und dann ſey ihr Vollender!

Einsegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Halleluja! Amen! Amen!
Entschlaf in jenem großen Namen,
Vor dem sich Erd' und Himmel beugt!
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Bist du! er nimmt in seine Hände
Die Seel' auf, die der Erd entfleugt.
Hör, o erlöster Geist,
Der bald am Thron ihn preist:
Jesus Christus
Hat dich versöhnt!
Von ihm gekrönt,
Empfähst du nun der Erben Lohn!

Ob dich deine Sünd auch schreckte,
Vor dir des Sohnes Wunden deckte;
Was dich verdammt, ist nur dein Herz!
Bald wird sie nicht mehr dich schrecken,
Nicht mehr des Sohnes Wunden decken;
Er ist viel größer, als dein Herz!

Heilig, ach heilig,
Denn du bist heilig!

Die schon den Herrn sehn,
Ihn, der erwürgt ward
Vom Anbeginne,
Sie werfen, vor dem wundervollen Sohne,
Ihrer Ehren Krone
Anbetend nieder vor des Menschen Sohne.
Heilig, ach heilig,
Denn er ist heilig!

Möchte mein Leben
Jubel und Dank seyn,
Ein Preis, ein Dank seyn!
O möcht' ich, wie ich dürft', ihn preisen können;
Ganz von Liebe brennen!
So meinen Herrn, und meinen Gott ihn nennen,
So wie sein Zeuge,
Der ihn für todt hielt!

Selig sind jene,
Welche nicht schauen,
Allein doch glauben.
Der Zeuge sahe seiner Wunden Maale.
Ach wie dein Entzücken,
Der du sie sahst, so stark sey das Entzücken
Meines Vertrauens
Auf den Erstandnen!

Welches Erſtaunen
Wird mich ergreifen,
Wenn meine Blicke
Nun nach dem Tode ſeine Wunden ſchauen!
Dann wird mein Vertrauen
Ganz Wonne! was biſt du des Todes Grauen,
Wenn ich auf einmal,
Frey von dir, Gott ſeh!

Nur ein verflogner
Nächtlicher Traum war
Des Todes Schrecken.
Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden,
Selbſt des Todes Leiden,
Von dir, Vollender ſeines Glaubens ſcheiden.
Mittler! dir leb' ich!
Amen, dir ſterb' ich!

Darum ich lebe;
Oder ich ſterbe:
So bin ich Chriſti.
Anbetend laßt uns knien, und niederfallen,
Knien und niederfallen,
Laßt freudiger die Halleluja ſchallen!
Ehre dir, Dank dir,
Preis dir, Erbarmer!

Der Kampf der Glaubenden.

Mel. Es woll uns Gott genädig ſein ꝛc.

Ihr Mitgenoſſen auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone.
Der Weichende wird nicht gekrönt.
Wie hat der Herr geſtritten!
Die Sieger nur hat er verſöhnt,
Als er den Tod gelitten,
Am Oelberg, und am Kreuze.

Miterben, haltet an, und ſeht
Empor zum großen Lohne;
Denn nur durch unſre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tauſend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tauſend ſänken;
So ſinkt doch nicht! Wird uns ſein Reich,
Der Kraft zum Streit gab, ſchenken,
Wenn wir darin erliegen?

Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht größer machen! Wunderbar
Wird Gottes Schutz uns decken!
Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harniſch: zieht ihn an:
So könnt ihr muthig ſtehen,
Und freudig überwinden!

Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt
Schießt Satan Flammenpfeile!
Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Chriſti Heile!
Mit dieſem Helm auf eurem Haupt
Und mit des Geiſtes Schwerte:
Das iſts, das ſelbſt der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das feſte Wort des Lebens!

Wer überwindet, ſoll den Tod,
Den ewigen, nicht ſehen.
Verging er auch in ſeiner Noth;
Dort wird er nicht vergehen!
Nach dieſes Lebens kurzem Streit,
Nach ſeinen kurzen Leiden,
Wird ihn, der Unſchuld weißes Kleid,

Gerechtigkeit, bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes!

Ach, Hüter, iſt die Nacht ſchier hin,
Die dunkle Nacht der Erde?
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
Laß michs, mein Hüter, werden!
Wenn ich einſt Ueberwinder bin;
So ſeh ich meinen Namen
Im Lebensbuch! Du führſt mich hin
Vollender, Gott! Gott Amen!
Zu deines Vaters Throne!

Wie ſäumts, wie ſäumts! O lange Nacht!
Bis Berg' und Hügel fallen!
O Hüter, bis dein Tag erwacht,
Und uns Poſaunen ſchallen!
Wer überwindet, der wird ſeyn,
Mit Gottes Sohn, ein Erbe!
O Gottes Sohn, laß du mich ſeyn
Der Hoffnung, wenn ich ſterbe,
Und dann ſey ihr Vollender!

Einſegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Halleluja! Amen! Amen!
Entſchlaf in jenem großen Namen,
Vor dem ſich Erd' und Himmel beugt!
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Biſt du! er nimmt in ſeine Hände
Die Seel' auf, die der Erd entfleugt.
Hör, o erlöſter Geiſt,
Der bald am Thron ihn preiſt:
Jeſus Chriſtus
Hat dich verſöhnt!
Von ihm gekrönt,
Empfähſt du nun der Erden Lohn!

Ob dich deine Sünd auch ſchreckte,
Vor dir des Sohnes Wunden deckte;
Was dich verdammt, iſt nur dein Herz!
Bald wird ſie nicht mehr dich ſchrecken,
Nicht mehr des Sohnes Wunden decken;
Er iſt viel größer, als dein Herz!

Ach mehr, als du verſtehſt,
Und weinend von ihm flehſt,
Wird er geben!
Er hats vollbracht!
Die dunkle Nacht
Des Todes, und der Sünd' iſt hin!

Welcher Glanz wird dich umfangen,
Iſt dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens, nach des Todes Nacht!
Sey geſegnet! Amen! Amen!
Entſchlaf in Jeſu Chriſti Namen!
Als er auch ſtarb, hat ers vollbracht!
Nicht du; der Herr allein
Macht dich von Sünden rein!
Und du ſündigſt
Nun bald nicht mehr!
Der Brüder Heer
Der himmliſchen nimmt nun dich auf!

Noch ein Segen ſoll dich letzen:
Daß du verweſeſt! dieß Entſetzen
Verfinſtre deine Seele nicht!
Zwar wir wandeln hin, und ſäen
Dich irdiſch aus; doch auferſtehen
Sollſt du mit jenes Tages Licht!
Geh ein zu deiner Ruh;
Der Herr ſchleußt nach dir zu.

Auferstehen!
Nach kurzer Ruh,
Du Todter du,
Wirst du zum Leben-auferstehn?

Schaue: Wer aus Judas Lande,
Wer ist es, der im Blutgewande
Von Salems Hügeln niedersteigt?
Ich, ich bins, der Gottheit Lehrer,
Der Sünden Helfer, und Bekehrer,
Vor dessen Macht der Tod entweicht!
Herr der Gerechtigkeit,
Warum ist denn dein Kleid
So besprenget?
Bedeckt mit Schweiß
Bist du, und heiß
Von Müh, wie Keltertreter sind!

Soll sich mein Gewand nicht röthen?
Hab ich ihn nicht allein getreten,
Den Kelter? Keiner war mit mir!
Siehe, der von Blute rothe,
Der heilige, der große Todte!
Kein Mensch, kein Engel war mit dir!
Sie tragen ihn ins Grab,
Von Golgatha herab,
Gottes Opfer!
Vom Tode bleich

Geht er ins Reich
Der Herrlichkeit und fährt hinauf.

Er, er ist für dich verbürget,
Vom Anbeginn der Welt erwürget,
Ein Helfer durch Gerechtigkeit!
Sollten ihn nicht Wunden röthen?
Den Kämpfenden der Tod nicht tödten?
Denn er, er war allein im Streit!
Dich scheidet nichts von Gott,
Nicht Leben, und nicht Tod!
Nichts, was jetzo
Und künftig ist;
Da Jesus Christ
Dich auch, dich auch erlöset hat!

Morgenlied.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.

Wenn ich einst von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, aufersteh,
Und von dieses Lebens Kummer
Frey, den schönern Morgen seh:

O dann wach' ich anders auf
Schon am Ziel iſt dann mein Lauf!
Träume ſind des Pilgers Sorgen,
Großer Tag! an deinem Morgen.

Hilf daß keiner meiner Tage,
Geber der Unſterblichkeit,
Jenem Richtenden einſt ſage,
Er ſey ganz von mir entweiht!
Auch noch heute wacht ich auf!
Dank dir, Herr, zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage.

Daß ich gern ſie vor mir ſehe,
Wenn ihr letzter nun erſcheint,
Wenn zum dunkeln Thal' ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint:
Lindre dann des Todes Pein,
Und laß mich den Stärkſten ſeyn,
Mich, der ihn gen Himmel weiſe,
Und dich, Herr des Todes, preiſe!

Die große Verheißung.

Mel. Jeſaia dem Propheten ꝛc.

Wer überwindet, der empfäht vom Baum
Des Lebens Speiſe der Unſterblichkeit!
Vom andern Tode rührt kein Leid ihn an:
Verborgnes Manna nährt den Seligen!
Ein neuer Nam iſt ſein, den er nur kennt.
Der Sieger hat der Morgenſterne Glanz.
Mit Jeſu richtet er im Weltgericht!
Er wird mit weißen Kleidern angethan!
Sein Name ſteht im Lebensbuch; genannt
Wird er vom Herrn, vor Engeln, und vor Gott!
Getödteter, gieb uns zum Streite Kraft,
Zum Streite Kraft, o du Getödteter!
Zum Ueberwinden, Auferſtandner, Kraft!
Ein Pfeiler ſoll der Sieger ewig ſtehn
In Gottes Tempel! Auf dem Throne ruhn,
Von dem der Ueberwinder Erſtling herrſcht.

Das Bekenntniß.

Mel. Komm heiliger Geist, ꝛc.

Ein Zeuge des Herrn war sonst der,
Der dieß sein kurzes Leben hier
Bis an den Tod nicht liebt', und Jesum
Mit seinem Blute bekannte!
Jetzt tödten sie die Christen nicht:
Allein sie reichen bittern Spott
In vollem Kelch uns zu, und lassen
Bis auf die Hefen ihn uns trinken,
Herr, der für uns am Kreuze starb!

Dein blutiges Kreuz, welches einst,
Tod ihnen und Gericht wird seyn,
Ist ihnen Thorheit, und sie wagens
Selbst dein, Versöhner, zu spotten!
Des Opfers, das vom Anbeginn
Der Welt für uns geopfert ward,
Des Bluts, das besser redt, als Abels,
Um Rache nicht, um Gnade flehet;
Deß spotten sie, deß spotten sie!

Erhebt euch, ihr Höhn, wider ihn!
Der Tage letzten stürzet ihr!

Wie werdet ihr, in eurem Falle,
Euch vor euch ſelber entſetzen!
Wie ſehr ein andrer wird er ſeyn,
Wenn euer lautes Weh nun ſchallt!
Wie werdet ihr den Bergen rufen:
Fallt über uns! den Hügeln rufen:
Bedecket uns! bedecket uns!

Dein mächtiges Wort iſt uns Fels!
Iſt Sieg uns über ihren Stolz!
Wir kennen unſre Kron' am Ziele,
Der Ueberwinder Belohnung:
Wer vor den Menſchen mich bekennt,
Den will vor meinem Vater ich,
Und aller ſeiner Engel Schaaren,
Im Weltgericht einſt auch bekennen!
Bekennen ihn, der mich bekennt!

O Harfengeſang! neues Lied
Jeruſalems, die droben iſt!
Erſchollſt du je von einem Heile,
Als er verhieß der Vergelter?
Wer vor den Menſchen ihn bekennt,
Den will vor ſeinem Vater er,
Und allen ſeinen großen Schaaren,
Im Weltgericht einſt auch bekennen!
Bekennen, den der ihn bekennt!

Mit freudigem Muth, Wonn' und Dank,
Laut, daß es Erd' und Himmel hört,
Bekennen wir dich, Gottversöhner!
Dich, der zuerst uns geliebt hat!
Vernehmts ihr, die im Himmel schon
Der Zeugen großen Lohn empfahn!
Hörts auch, die ihr ihn hier verleugnet,
Und die einst er vor seinem Vater,
Und seiner Schaar, verleugnen wird!

Des ewigen Bild ist der Sohn,
Des unsichtbaren Vaters Bild!
Der Erstgebohrne vor der Schöpfung!
Durch ihn ist Alles geschaffen,
Das alles, was im Himmel ist,
Und das, was auf der Erden ist,
Das, was wir sehn, und noch nicht sehen!
Die Thronen, Herrscher, und die Mächte,
Die, so wir sehn, und noch nicht sehn!

Durch dich, und für dich, Gott von Gott,
Ward alles Endliche gemacht!
Vor Allen warst du! Erd' und Himmel
Bestehn durch dich, du Erhalter!
Auch bist du der Gemeine Haupt!
Für sie verließest du das Grab!
Der Erstling derer, die erwachen!
Der Größte solltest du, in Allem
Der Größte seyn, der Größte seyn!

Es wohnet, so wills Gott, dein Gott,
In dir der Gnade Fülle ganz!
Durch dich und dir, so wills der Richter,
Wird Alles, Alles versöhnet!
Durch dich, den Frieden machtest du
Durch deines Opfers Blut am Kreuz!
Durch dich wird alles das versöhnet,
Was auf der Erd' ist, und im Himmel,
Das alles wird durch dich versöhnt!

Der alte und der neue Bund.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

Zum Berge voller Flammen nicht,
Wir kamen nicht zur Finsterniß,
Zum Dunkel nicht, und Wetter:
Zum Halle der Posaune nicht!
Zu jener Worte Stimme nicht,
Vor der die Hörer flohen!
Zum Anschaun jener Schrecken nicht,
Vor denen Moses selbst erschrak.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Ach, wir sind zum Berge Sion
Und unsers Gottes Stadt gekommen,

Dem himmlischen Jerusalem!
Zu der Engel Heer: zu Schaaren
Der Erstgebohrnen, und Vollkommnen!
Zu Gott, zu Gott, der Richter ist!
Zu ihm, der mit dem Herrn
Den neuen Bund gemacht,
Jesu Christo!
Zu seinem Blut,
Das Gnade fleht,
Und Rache nicht, wie Abels ruft!

Abendlied.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.

Sink' ich einst in jenen Schlummer,
Aus dem keiner nicht erwacht;
Geh ich aus der Welt voll Kummer,
Todesruh, in deine Nacht:
O dann schlaf ich anders ein.
Weg aus dieses Lebens Pein
Wall' ich hin zu deren Hütten,
Die, nun glücklich, hier auch litten!

Jetzo ſchlaf ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieſer Zeit!
Laß mich fertig ſtets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit!
Daß ich Wanderer dann ſey
Leicht, bereit, von Bürden frey,
Von den Laſten dieſer Erde,
Wenn ich nun unſterblich werde!

Gerne laß den Tag mich ſehen,
Der als Retter mir erſcheint:
Wenn mit unerhörtem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund in Schmerz,
Sey mein gottverlangend Herz!
Voll von deines Namens Preiſen
Laß mich ihn gen Himmel weiſen!

Dem Erlöser.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc.

Mein Fels und meine Zuversicht
Bist du, bist mir göttlichs Licht,
Geheimniß meiner Seligkeit,
Deß sich mein ganzes Herze freut!
Halleluja!

Geheimniß meiner Seligkeit,
Groß schon in der Pilgerzeit!
Viel größer nach vollbrachtem Lauf!
Dann deckst du ganz die Tiefen auf
Deß, der mich liebt!

Halleluja! Halleluja!
Gott mein Gott auf Golgatha!
Ach in des Todes Leibe ward
Gott mein Versöhner offenbart!
Halleluja!

Durch Wunder kräftigets der Geist,
Gründets, daß du Christus seyst!
Durch ihn erscholl der Zeugen Haus,
Da goß er neue Wunder aus!
Halleluja!

Verſöhner, deine Zeugen ſahn
Dich mit Klarheit angethan!
Bezwungen hatteſt du den Tod!
Sie ſahn dich, ihren Herrn und Gott!
Halleluja!

Die Zeugen lehrten ihn mit Muth,
Sieger durch ihr Wort und Blut;
Ob gleich, der uns der Sünd' entriß,
Den todten Sündern Aergerniß
Und Thorheit war!

Selbſt dieſe todte Sünder ſehn
Licht vom Himmel, und erſtehn!
Allmächtig iſt, der ihnen ruft,
Drum gehn ſie aus der finſtern Gruft!
Halleluja!

Erhöht, nach Schweiß, und Blut, und Streit,
Biſt du zu der Herrlichkeit!
Du herrſcheſt deinem Vater gleich!
Denn alle Himmel ſind dein Reich!
Halleluja!

Die Wege zum Heile.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

Warum sollt' auch ich nicht erben?
Floß nur dir,
Nicht auch mir
Rettung vom Verderben?
Dir nur, der mit Freud' und Muthe
Nimmt sein Theil
Von dem Heil,
Von des Bundes Blute?

Nicht auch mir, der oft mit Beben
Klomm hinan
Auf der Bahn
Zu dem höhern Leben?
Den oft dunkle Nächte deckten,
Wenns ihm schien,
Als ob ihn
Schrecken Gottes schreckten.

Mag mein Herz doch zitternd wanken!
Jesus hat

Wie werdet ihr, in eurem Falle,
Euch vor euch selber entsetzen!
Wie sehr ein andrer wird er seyn,
Wenn euer lautes Weh nun schallt!
Wie werdet ihr den Bergen rufen:
Fallt über uns! den Hügeln rufen:
Bedecket uns! bedecket uns!

Dein mächtiges Wort ist uns Fels!
Ist Sieg uns über ihren Stolz!
Wir kennen unsre Kron' am Ziele,
Der Ueberwinder Belohnung:
Wer vor den Menschen mich bekennt,
Den will vor meinem Vater ich,
Und aller seiner Engel Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen ihn, der mich bekennt!

O Harfengesang! neues Lied
Jerusalems, die droben ist!
Erscholl'st du je von einem Heile,
Als er verhieß der Vergelter?
Wer vor den Menschen ihn bekennt,
Den will vor seinem Vater er,
Und allen seinen großen Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen, den der ihn bekennt!

Mit freudigem Muth, Wonn' und Dank,
Laut, daß es Erd' und Himmel hört,
Bekennen wir dich, Gottversöhner!
Dich, der zuerst uns geliebt hat!
Vernehmts ihr, die im Himmel schon
Der Zeugen großen Lohn empfahn!
Hörts auch, die ihr ihn hier verleugnet,
Und die einst er vor seinem Vater,
Und seiner Schaar, verleugnen wird!

Des ewigen Bild ist der Sohn,
Des unsichtbaren Vaters Bild!
Der Erstgebohrne vor der Schöpfung!
Durch ihn ist Alles geschaffen,
Das alles, was im Himmel ist,
Und das, was auf der Erden ist,
Das, was wir sehn, und noch nicht sehen!
Die Thronen, Herrscher, und die Mächte,
Die, so wir sehn, und noch nicht sehn!

Durch dich, und für dich, Gott von Gott,
Ward alles Endliche gemacht!
Vor Allen warst du! Erd' und Himmel
Bestehn durch dich, du Erhalter!
Auch bist du der Gemeine Haupt!
Für sie verließest du das Grab!
Der Erstling derer, die erwachen!
Der Größte solltest du, in Allem
Der Größte seyn, der Größte seyn!

Es wohnet, ſo wills Gott, dein Gott,
In dir der Gnade Fülle ganz!
Durch dich und dir, ſo wills der Richter,
Wird Alles, Alles verſöhnet!
Durch dich, den Frieden machteſt du
Durch deines Opfers Blut am Kreuz!
Durch dich wird alles das verſöhnet,
Was auf der Erd' iſt, und im Himmel,
Das alles wird durch dich verſöhnt!

Der alte und der neue Bund.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

Zum Berge voller Flammen nicht,
Wir kamen nicht zur Finſterniß,
Zum Dunkel nicht, und Wetter:
Zum Halle der Poſaune nicht!
Zu jener Worte Stimme nicht,
Vor der die Hörer flohen!
Zum Anſchaun jener Schrecken nicht,
Vor denen Moſes ſelbſt erſchrak.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Ach, wir ſind zum Berge Sion
Und unſers Gottes Stadt gekommen,

Dem himmliſchen Jeruſalem!
Zu der Engel Heer: zu Sch
Der Erſtgebohrnen, und Vo
Zu Gott, zu Gott, der Rich
Zu ihm, der mit dem Herrn
Den neuen Bund gemacht,
Jeſu Chriſto!
Zu ſeinem Blut,
Das Gnade fleht,
Und Rache nicht, wie Abels

Abend

Mel. Der am Kreuz

Jetzo schlaf ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieser Zeit!
Laß mich fertig stets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit!
Daß ich Wanderer dann sey
Leicht, bereit, von Bürden frey,
Von den Lasten dieser Erde,
Wenn ich nun unsterblich werde!

Gerne laß den Tag mich sehen,
Der als Retter mir erscheint:
Wenn mit unerhörtem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund in Schmerz,
Sey mein gottverlangend Herz!
Voll von deines Namens Preisen
Laß mich ihn gen Himmel weisen!

Dem Erlöſer.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt ꝛc.

Mein Fels und meine Zuverſicht
Biſt du, biſt mir göttlichs Licht,
Geheimniß meiner Seligkeit,
Deß ſich mein ganzes Herze freut!
Halleluja!

Geheimniß meiner Seligkeit,
Groß ſchon in der Pilgerzeit!
Viel größer nach vollbrachtem Lauf!
Dann deckſt du ganz die Tiefen auf
Deß, der mich liebt!

Halleluja! Halleluja!
Gott mein Gott auf Golgatha!
Ach in des Todes Leibe ward
Gott mein Verſöhner offenbart!
Halleluja!

Durch Wunder kräftigets der Geiſt,
Gründets, daß du Chriſtus ſeyſt!
Durch ihn erſcholl der Zeugen Haus,
Da goß er neue Wunder aus!
Halleluja!

Versöhner, deine Zeugen sahn
Dich mit Klarheit angethan!
Bezwungen hattest du den Tod!
Sie sahn dich, ihren Herrn und Gott!
Halleluja!

Die Zeugen lehrten ihn mit Muth,
Sieger durch ihr Wort und Blut;
Ob gleich, der uns der Sünd' entriß,
Den todten Sündern Aergerniß
Und Thorheit war!

Selbst diese todte Sünder sehn
Licht vom Himmel, und erstehn!
Allmächtig ist, der ihnen ruft,
Drum gehn sie aus der finstern Gruft!
Halleluja!

Erhöht, nach Schweiß, und Blut, und Streit,
Bist du zu der Herrlichkeit!
Du herrschest deinem Vater gleich!
Denn alle Himmel sind dein Reich!
Halleluja!

Die Wege zum Heile.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

Warum sollt' auch ich nicht erben?
loß nur dir,
icht auch mir
lettung vom Verderben?
ir nur, der mit Freud' und Muthe
immt sein Theil
on dem Heil,
on des Bundes Blute?

Nicht auch mir, der oft mit Beben
lomm hinan
uf der Bahn
u dem höhern Leben?
en oft dunkle Nächte deckten,
enns ihm schien,
ls ob ihn
chrecken Gottes schreckten.

Mag mein Herz doch zitternd wanken!
us hat

Andern Rath,
Andere Gedanken!
In des Gnädigen Gerichte
Hab ich Theil
An dem Heil,
An dem Erb' im Lichte!

Mannigfalt ſind ſeine Pfade!
Großer Zahl
Für die Wahl,
Wenn er führt zur Gnade!
Alle Stufen aller Freuden
Sind ſein Ziel!
Und wie viel
Fehlten ohne Leiden!

Die Wenigen.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Viele ſind zu Gottes Heil
In der beſſern Welt berufen;
Viele können einſt im Licht
Erben mit dem Mittler werden.
Aber ach! nur wenige,
Wenige ſind auserwählt!

Frage, die mir Mark und Bein
Mit geheimer Angſt erſchüttert;
Aller Fragen größte, du,
Die von Tod', und Leben fraget!
Meiner Stunden letzte ruft
Mir auf dich die Antwort zu!

Laß die Antwort Wonne ſeyn,
Herr des Todes und des Lebens!
Mittler, in mein Zittern miſcht
Oft ſich ſanfter Ahndung Schauer;
Meiner Stunden letzte ſey
Wonn', und mehr als Ahndung mir.

Viele laufen nach dem Ziel;
Einer nur erlangt das Kleinod!
Um des Ueberwinders Haupt
Strahlet nur des Himmels Krone!
Er nur legt das Feyerkleid
Deiner Unſchuld, Chriſtus, an!

Muß nicht, denk' ich das, mein Herz
Zittern? Iſt nicht dies das Zittern,
Dies die Furcht, womit ich ſoll
Schaffen, daß ich ſelig werde?
Wer iſt kühn und fromm genung,
Furchtlos da hinauf zu ſchaun,

Wo die Laufbahn endet: wo
An dem Ziel das Kleinod ſtrahlet?
Ach! ein Kleinod, das ſo leicht
Er auch nicht erlangen könnte:
Mit heilvollem Zittern laß,
Mittler! ſtets dahin mich ſchaun.

Wo der Baum des Lebens blüht
In dem Paradieſe Gottes:
Wo des andern Todes Leid
Nicht erreichet den, der ſiegte!
Der, bis in den Tod getreu,
Jenes Lebens Kron' empfing,

Wo geheimes Manna labt:
Wo ein gnadenvolles Zeugniß
Jeſu Chriſt dem Sieger giebt,
Und mit ihm den neuen Namen,
Welchen keiner kennt, als der
Von dem Geber ihn empfäht!

Wo die Ueberwinder Macht,
Wie von ſeinem Vater Jeſus
Selbſt empfangen hat, empfahn,
Und wie Morgenſterne glänzen!
Wo in weißen Kleidern ſie
Leuchten, und es würdig ſind!

us des Lebens Buche wird
etilget nie ihr Name!
s nennet ſie, vor Gott,
vor ſeiner Engel Heeren!
er werden ewig ſie
em Tempel Gottes ſtehn!

uf des Tempels Pfeiler ſchreibt
s ſeines Vaters Namen:
Jeruſalems, die Gott
vom Himmel niederſendet;
den neuen Namen ſelbſt,
vor allen ihn erhöht!

ch, wer überwindet, ſoll
des Mittlers Throne ſitzen!
rwunden hat er ſelbſt,
ſitzt auf des Vaters Throne!
mit Furcht und Zittern ſtets,
! nach dir empor mich ſchaun!

licle ſind zu Gottes Heil,
er beſſern Welt, berufen:
: können einſt im Licht,
n mit dem Mittler werden!
ach! nur wenige,
ige ſind auserwählt!

Die Hoffnung der Seligkeit.

Mel. Der junge Tag zurück gekommen ꝛc. *)

Ich bins voll Zuversicht: am Ende
Der Laufbahn wird das Kleinod mir!
Mit Wonn' erfüllt die Hoffnung meine ganze Seele:
Ruft Frieden Gottes mir zu!

Wie wird mir seyn, wenn ich nun Erbe
Mit Christus bin, wenn, Staub zu Staub,
Mein Leib gesunken ist, und dennoch meine Seele
Weit über Sterne sich hebt!

Wenn ich, aus diesen Einsamkeiten,
Zu Gottes Schaar hinüber geh,
Zur Schaar, die Tag und Nacht vom hohen Lobgesange,
Vom Psalm der Wonne nicht ruht!

Wenn ich mich, in die Jubelchöre,
Wo Sions Harf' am Strome rauscht,
Mich, in den Ruf der frohen Halleluja dränge,
Der laut Entzückungen ruft!

*) Bachs Anhang zu Gellerts Liedern.

Wie Stimmen großer Waſſer tönet
s neue Lied des Lamms! Ein Heer
r Harfenſpieler ſingt! Wie hohe Meere tönet
s Lammes Lied um den Thron!

O Vorempfindung jener Wonne
ein ich faß, ich faß es nicht,
e mir es dann wird ſeyn, wenn ich hinüber komme
Staub zum Erbe des Herrn!

Nach dem Abendmahle.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Frohe, ſanfterquickte Seele,
Ach, du kamſt, erlöſte Seele,
Kamſt, Vergebung zu empfangen:
Denn dein Licht war aufgegangen!
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Hatte, Seele, dich geladen!
Daß du deinen Bund erneuteſt,
Und dich ſeines Todes freuteſt!

Wie die Gottverlobten pflegen,
Eilteſt du dem Herrn entgegen!

Denn, der Schuld dich zu entladen,
Gab er seines Mahles Gnaden!
Ach es war des Mittlers Wille,
Daß du nähmst aus seiner Fülle!
Dich der Sünde zu entladen
Gab er seines Mahles Gnaden!

Gottmensch! und ich durfte nahen
Leben, Leben zu empfahen!
Ach wie pflegt' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu sehnen!
Ach, wie hat mich oft gedürstet,
Gott, nach dir, mein Gott gedürstet!
Heute ließest du mich nahen,
Leben, Leben zu empfahen!

Du dem unsrer Todten Schaaren,
Die, wie wir, auch Sünder waren,
Dank, und Preis, und Jubel singen,
Daß sie hier dein Mahl empfingen!
Sohn des Vaters, Licht vom Lichte,
Lamm, dem tödtenden Gerichte
Hingegeben: Heil der Sünder,
Retter! Todesüberwinder!

König! Hoherprieſter! Lehrer!
Du mein göttlicher Bekehrer!
Du für meine Schuld Verbürgter!

Gottgeopferter! Erwürgter!
Ach! ich fiel zu deinen Füßen,
Und du ließeſt mich genießen,
Mittler! deiner Himmelsſpeiſe,
Mir zum Heil, und dir zum Preiſe.

Zum Gedächtniß deiner Leiden,
Und zum Vorſchmack jener Freuden,
Die du, Gottmenſch, mir erſtritteſt,
Als du unausſprechlich litteſt!
Als dich Todesſchweiße deckten,
Dich die Schrecken Gottes ſchreckten!
Als du bluteteſt, verlaſſen,
Ach, von Gott, von Gott verlaſſen!

Deines Heils will ich mich freuen!
Dir will ich mich ewig weihen!
Eng iſt deines Lebens Pforte!
Noch ſchau ich im dunkeln Worte!
Einſt werd ich dich ganz erkennen,
Ganz in deiner Liebe brennen!
Laß ſie mich auch hier empfinden!
Hilf mir, hilf mir, überwinden!

Wo die Laufbahn endet: wo
An dem Ziel das Kleinod ſtrahlet?
Ach! ein Kleinod, das ſo leicht
Er auch nicht erlangen könnte:
Mit heilvollem Zittern laß,
Mittler! ſtets dahin mich ſchaun.

Wo der Baum des Lebens blüht
In dem Paradieſe Gottes:
Wo des andern Todes Leid
Nicht erreichet den, der ſiegte!
Der, bis in den Tod getreu,
Jenes Lebens Kron' empfing,

Wo geheimes Manna labt:
Wo ein gnadenvolles Zeugniß
Jeſu Chriſt dem Sieger giebt,
Und mit ihm den neuen Namen,
Welchen keiner kennt, als der
Von dem Geber ihn empfäht!

Wo die Ueberwinder Macht,
Wie von ſeinem Vater Jeſus
Selbſt empfangen hat, empfahn,
Und wie Morgenſterne glänzen!
Wo in weißen Kleidern ſie
Leuchten, und es würdig ſind!

Aus des Lebens Buche wird
Ausgetilget nie ihr Name!
Jesus nennet sie, vor Gott,
Und vor seiner Engel Heeren!
Pfeiler werden ewig sie
In dem Tempel Gottes stehn!

Auf des Tempels Pfeiler schreibt
Jesus seines Vaters Namen:
Und Jerusalems, die Gott
Neu vom Himmel niedersendet;
Und den neuen Namen selbst,
Der vor allen ihn erhöht!

Ach, wer überwindet, soll
Auf des Mittlers Throne sitzen!
Ueberwunden hat er selbst,
Und sitzt auf des Vaters Throne!
Laß mit Furcht und Zittern stets,
Herr! nach dir empor mich schaun!

Viele sind zu Gottes Heil,
In der bessern Welt, berufen:
Viele können einst im Licht,
Erben mit dem Mittler werden!
Aber ach! nur wenige,
Wenige sind auserwählt!

Die Hoffnung der Seligkeit.

Mel. Der junge Tag zurück gekommen ꝛc. *)

Ich bins voll Zuversicht: am Ende
Der Laufbahn wird das Kleinod mir!
Mit Wonn' erfüllt die Hoffnung meine ganze Seele:
Ruft Frieden Gottes mir zu!

Wie wird mir seyn, wenn ich nun Erbe
Mit Christus bin, wenn, Staub zu Staub,
Mein Leib gesunken ist, und dennoch meine Seele
Weit über Sterne sich hebt!

Wenn ich, aus diesen Einsamkeiten,
Zu Gottes Schaar hinüber geh,
Zur Schaar, die Tag und Nacht vom hohen Lobgesange,
Vom Psalm der Wonne nicht ruht!

Wenn ich mich, in die Jubelchöre,
Wo Sions Harf' am Strome rauscht,
Mich, in den Ruf der frohen Halleluja dränge,
Der laut Entzückungen ruft!

*) Anhang zu Gellerts Liedern.

Wie Stimmen großer Waſſer
Das neue Lied des Lamms! Ein
Der Harfenſpieler ſingt! Wie ho
Des Lammes Lied um den Thro

O Vorempfindung jener Won
Allein ich faß, ich faß es nicht,
Wie mir es dann wird ſeyn, wen
Ich Staub zum Erbe des Herrn

Nach dem Abe

Mel. Schmücke dich, o

Denn, der Schuld dich zu entladen,
Gab er seines Mahles Gnaden!
Ach es war des Mittlers Wille,
Daß du nähmst aus seiner Fülle!
Dich der Sünde zu entladen
Gab er seines Mahles Gnaden!

Gottmensch! und ich durfte nahen
Leben, Leben zu empfahen!
Ach wie pflegt' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu sehnen!
Ach, wie hat mich oft gedürstet,
Gott, nach dir, mein Gott gedürstet!
Heute ließest du mich nahen,
Leben, Leben zu empfahen!

Du dem unsrer Todten Schaaren,
Die, wie wir, auch Sünder waren,
Dank, und Preis, und Jubel singen,
Daß sie hier dein Mahl empfingen!
Sohn des Vaters, Licht vom Lichte,
Lamm, dem tödtenden Gerichte
Hingegeben: Heil der Sünder,
Retter! Todesüberwinder!

König! Hoherprieſter! Lehrer!
Du mein göttlicher Bekehrer!
Du für meine Schuld Verbürgter!

Gottgeopferter! Erwürgter!
Ach! ich fiel zu deinen Füßen,
Und du ließeſt mich genießen,
Mittler! deiner Himmelsſpeiſe,
Mir zum Heil, und dir zum Preiſe.

Zum Gedächtniß deiner Leiden,
Und zum Vorſchmack jener Freuden,
Die du, Gottmenſch, mir erſtritteſt,
Als du unausſprechlich litteſt!
Als dich Todesſchweiße deckten,
Dich die Schrecken Gottes ſchreckten!
Als du bluteteſt, verlaſſen,
Ach, von Gott, von Gott verlaſſen!

Deines Heils will ich mich freuen!
Dir will ich mich ewig weihen!
Eng iſt deines Lebens Pforte!
Noch ſchau ich im dunkeln Worte!
Einſt werd ich dich ganz erkennen,
Ganz in deiner Liebe brennen!
Laß ſie mich auch hier empfinden!
Hilf mir, hilf mir, überwinden!

Vorbereitung zum Gottesdienste.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre Gott.

Erheb uns zu dir, du der ist,
Und war, und seyn wird, Ewiger!
Du Unerforschter! und Bekannter!
Du aller Himmel Erstaunen!
Vor dem sein Knie der Cherub beugt,
Und nieder seine Krone wirft!
O du, vor dem bald Sünder weinen,
Bald Lobgesang zu stammeln wagen,
Unendlicher! Unendlicher!

Entreiß uns der Welt! weck uns auf
Von unsrer Eitelkeiten Traum!
Es ruh auf uns des Sabbats Stille,
Damit im Himmel wir wandeln!
O sey, wie du verheißen hast,
Versöhner, mitten unter uns!
Denn, sieh, in deinem großen Namen,
Sind wir versammelt anzubeten,
O du, der uns bey Gott vertritt!

Es fliehe von uns, was die Welt
Nur angeht, und nicht ewig ist!

Zu klein ſey hier im Heiligthume
Und jeder Erdegedanke!
Hier fühl es unſer Herze ganz,
Daß es im Staub ein Fremdling iſt!
Laß, Herr, zu unſerm Vaterlande
Hinauf die hohe Seele ſteigen,
Hinauf zu Gott! hinauf zu Gott!

Die zukünftige Welt.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Laßt uns unſers Vaterlands
Unſers großen Erbes freuen!
Ach der Wehmuth Thräne rann
Oft der Pilger Wange nieder!
Auch der Freude Thräne ſey
In dem Blick, der aufwärts ſchaut!

Sind wir etwa Sünder nur?
Und nicht auch Verſöhnte Gottes?
Dürfen wirs nicht wiſſen, Gott
Geb uns einſt des Mittlers Erbe?
Soll die Kleinmuth die entweihn,
Deren Hand einſt Palmen trägt?

Deren Haupt die Kron umstrahlt,
Welche nie herunter sinkt?
Wissen, wissen dürfen wirs,
Gott geb uns des Mittlers Erbe!
Dürfen wonnevoll hinauf,
Wo sein Licht uns leuchtet, schaun!

Dort hinauf, wo uns ein Heil,
Das kein Auge sah, erwartet!
Das kein Ohr vernahm, und das
Selber nicht das Herz erreichte!
Ja, wir dürfen dieses Heils
Uns mit Wonn und Jubel freun!

Freun mit lautem Lobgesang,
Daß es Erd' und Himmel hören!
Freun so voll Verwunderung,
Daß der heiße Dank verstummet!
Denn kein Auge sahs! kein Ohr
Hört es! und kein Herz empfands!

Vorbereitung zum Gottesdienſte.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Zeige dich uns ohne Hülle!
Ström auf uns der Gnade Fülle,
Daß an dieſem Gottestage
Unſer Herz der Welt entſage!
Daß, o du, der ſtarb, vom Böſen
Uns Gefallne zu erlöſen,
Daß die glaubende Gemeine
Mit dem Vater ſich vereine!

O daß frey von Erdebürden,
Und der Sünde Laſten würden
Unſre Seelen! unſer Wille
Sanft wie dieſe Sabbatsſtille!
Daß in deines Himmels Höhen
Wir von fern den Aufgang ſähen
Jenes Lichts, das dann verkläret,
Wenn der Sabbat ewig währet!

Was ich ſtrahlen ſeh am Throne,
Iſt es nicht der Sieger Krone?
Was ich übern Grab einſt höre,
Sinds nicht Ueberwinderchöre?

Feyrend tragen ſie die Palmen;
Ihr Triumph erſchallt von Pſalmen!
Herr! du ſelber wollſt mich weihen
Dieſem Sabbat deiner Treuen!

Decke meiner Blöße Schande
Mit dem feſtlichen Gewande
Deiner Unſchuld, daß am Tage
Deines Mahls ich froh es wage,
Dort zu wandeln, wo voll Gnaden
Deine Schaar du eingeladen!
Wo nicht mehr die Streiter ringen,
Wo ſie Siegeslieder ſingen!

Das Beyſpiel.

Mel Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Pilger ſind wir, wallen hier,
Gottes Stadt, nach dir gen Himmel
Schmal, und rauh iſt unſer Weg
Dort hinauf, und eng die Pforte.
Fern iſt unſer Lohn! und ach!
Der, der weicht, empfäht ihn nicht.

Viele ſeh ich vor mir her
Nach des Zieles Kronen eilen.
Warum ſäum' ich? War mir denn
Ernſter jemals ein Gedanke
Als der Lohn am Ziel, und ach!
Daß, wer weicht, ihn nicht empfäht?

Warum ſäum' ich? leitet mich,
Pilger, Mitgenoſſen, Brüder!
Giebt ein Wort des Mittlers euch
Stärkung auf dem ſchmalen Wege;
O ſo ruft von eurer Höh
Mir dies Wort des Herrn herab!

Daß auch ich mich ſtärk', und froh
Nach des Himmels Kleinod eile!
Daß mein Herz auch ſtandhaft ſey,
Und zur That der Vorſatz werde!
Daß mir ſanft des Mittlers Joch,
Leicht mir ſeine Laſten ſeyn!

Wenn an einem Tage mich
Sieben und ſiebzig mal mein Bruder
Auch beleidigt, will ich doch
Sieben und ſiebzig mal vergeben.
Mein Vorgänger, der viel mehr
Duldete, gebeut es mir!

Und der mich beleidigte,
Iſt der nicht ein Erbe Gottes?
Trägt er nicht dereinſt am Thron
Palmen, ſtrahlt im Siegsgewande?
Welche Wonn' alsdann, daß ich
Dem, den Gott belohnt, vergab!

Wenn der Vorſicht Weg mit mir
Sich auch ganz in Nacht verlieret;
Will ich doch, ohn' einen Laut
Klage, ganz mich unterwerfen!
Mein Vorgänger, den viel mehr
Nacht umgab, gebeut es mir!

Und welch himmliſch Labſal wird
Nach dem Todesſchlaf mich letzen,
Wenn aus ſo viel Nacht herauf
Ich zum Erb' im Lichte komme!
Ach wie Träumenden wird mirs
Wenn dies Licht mir leuchtet, ſeyn!

Weihnachtslied.

Des Ewigen und der Sterblichen Sohn
Er thut den ersten Schritt ins Heiligthum,
Er wird gebohren!

Bald wird er ins Allerheiligste gehn
Zum hohen Kreuz, zur Nacht, zum Blutaltar,
Zum Todeshügel!

Im Weltgericht geht er wieder heraus.
Dann sinkt vor ihm der Vorhang, und enthüllt
Was war, und seyn wird!

Du Furchtbarer! und du weinendes Kind!
Was soll ich thun, in dem Gericht zu stehn,
Das du dann richtest?

Der Ringende nur erkämpfet den Lohn!
Eng ist die Pforte! Schmal der hohe Weg
Zu deinem Heile!

O der in das Allerheiligste ging,
Vollender! Gottversöhner! Führe du
Den schmalen Weg mich!

Das Abendmahl.

Das iſt mein Leib, ſo ſagteſt du,
Der für die Sünder ſtarb!
Deine Bekenner nahmen das Brot,
Und ſtanden betend.

Das iſt mein Blut, ſo ſagteſt du,
Der für die Sünder ſtarb!
Deine Bekenner tranken den Kelch.
Du gingſt zum Tode!

Mit Freud und Zittern nah ich mich
Des neuen Bundes Mahl;
Rüſt, o Allgegenwärtiger, mich,
Dich zu bekennen!

Wär noch der Chriſten erſte Zeit;
So müßt' ich heut vielleicht
Von dem Altar ins Blutgericht gehn
Dich zu bekennen!

Und ach wohin, wohin kehr ich
Vielleicht von dir zurück?
Nimm es, o Mittler, ewig von mir,
Was dich entheiligt!

Sinai und Golgatha.

Jehova ſtand auf Sinai,
Und die Poſaune ſchwieg.
Die Nacht ward ſtets mehr Nacht um ihn;
So ſprach der Ewige:

Ich bin Jehova, der dich, Volk,
Aus deinem Elend rief!
Nimm neben ihm, der ewig iſt,
Nicht andre Götter an!

Mach dir von dem, der dich erſchuf,
Von ihm kein ſinnlich Bild.
Kein Bild, nicht eines aus dem Meer,
Der auf der Woge ſchwimmt.

Nicht eines, der auf Staube geht,
Bald ſelbſt zu Staube wird.
Nicht Gott dem Morgenſterne gleich,
Der nur geſchaffen iſt!

Wenn du vom Unerſchaffnen weichſt,
So werd ich Rächer ſeyn!
Der Uebertreter ſoll es noch
Am ſpäten Enkel ſehn!

Dem Guten aber, der mich liebt,
Und mein Geſetz bewahrt,

Ihm, und wohl tauſenden nach ihm,
Will ich Erbarmer ſeyn!

Entweihe meinen Namen nicht,
Und denk nicht klein von Gott!
Mein großer Namen heißet Herr!
Dem Sünder will ichs ſeyn!

Du ſollſt den Sabbat heiligen!
Den Tag hat Gott geruht.
Ruh auch, und denk den Tag von dir,
Und deinem Staub' empor!

Verehr den Mann, der dich gezeugt,
Das Weib, die dich gebahr,
Damit dein Lohn Glückſeligkeit,
Und langes Leben ſey.

Löſch aus das Feuer ſchnellen Zorns,
Löſch aus der Rache Glut!
Vergeuß das Blut des Bruders nicht,
Den Gott mit dir erſchuf.

Brich nicht der Ehe theuren Bund,
Von dir vor Gott gemacht!
Beraube deinen Nächſten nicht
Des Schweißes ſeiner Stirn!

Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn
Da, wo der Richter ſitzt!

Schleich auch des guten Ehre nicht
Verläumdend hinten nach!

Begehr des Andern Hütte nicht,
Noch seiner Jugend Weib!
Den Knecht nicht, der ihm dient, das Vieh,
Das ihn ernähret, nicht!

Wer mein Gesetz nicht ganz erfüllt,
Den treffe Fluch, und Tod!
Der soll mein Angesicht nicht sehn!
Der Gott der Götter sagts:

Der Gottmensch hing am hohen Kreuz,
Und neiget' in die Nacht
Sein Haupt mit Blut bedeckt, und rief:
Es ist vollbracht! und starb.

Stärkung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Ach wie hat mein Herz gerungen!
Wie gefleht am Gnadenthron!
Noch von deiner Angst durchdrungen,
Siegst du, meine Seele, schon?

Oder ſaumt des Helfers Rechte
Stets noch? werden meiner Nächte,
Meiner Leiden immer mehr?
Immer meiner Thränen mehr?

Nah iſt meines Helfers Rechte;
Sieht ſie gleich mein Auge nicht!
Weiter hin im Thal der Nächte,
Iſt mein Retter, und mein Licht!
Ja, dort wird mir Gott begegnen!
Dort wird mich ſein Antlitz ſegnen!
Jetzt, jetzt iſt die Prüfungszeit!
Jetzt ſey, Seele, ſtark zum Streit!

Was empfand des Helden Seele,
Abrams, ders vom Herrn empfing,
Und nunmehr von Manres Höle
Nach des Opfers Berge ging!
Tief war ſeiner Seele Wunde!
Heiß der Prüfung bange Stunde,
Nicht erſt künftig; ſie war da!
Nah des Knabens Tod, ganz nah!

Konnt er deſſen Rath ergründen,
Der das Opfer ihm befahl?
Keinen Ausgang konnt er finden,
Ueberall war Nacht und Qual!
Dennoch traut' er dir, o Retter!
Dir, Jehova, Gott der Götter!

Er führt mich die dunkle Bahn,
Er, der Staub erwecken kann!

Abraham! ſo ſcholl die Stimme
In des Ueberwinders Ohr!
O du jener Gnade Stimme,
Ruf auch meine Seel empor!
Schau, Herr, wie ich lieg und flehe!
Und vor Trauren faſt vergehe!
In der trüben Stunde Graun
Lehre mich gen Himmel ſchaun.

Faſt zu denen hin verſammelt,
Die im Herrn entſchlafen ſind,
Hab ich ſonſt dein Lob geſtammelt:
Vater warſt du! ich war Kind!
Aber jetzt von dir erſchüttert,
Schmachtet meine Seel, und zittert:
Dennoch, Vater, harr ich dein;
Dennoch wirſt du Vater ſeyn!

In der Chriſten erſten Tagen
Ward deß Mund zum Lobgeſang,
Der, umringt von hängern Plagen,
Zeugend mit dem Tode rang.
Selten bracht ein ſchnelles Ende
Sie in ihres Vaters Hände.
Viele dunkle Tage lang,
Starben ſie! ſcholl ihr Geſang!

Schau auch dieſer Helden Glauben,
Meine Seele, glaubend an!
Laß nichts deine Krone rauben!
Leid', und klimm zu ihr hinan!
Keiner Trübſal Tiefen ſcheiden,
Weder Tod noch Leben ſcheiden,
Nichts, was jetzt und künftig iſt,
Scheidet mich von Jeſus Chriſt!

Alle Zeugen Chriſti ſahen
Ihn nicht in des Himmels Höhn!
Nicht die Märtrer alle ſahen
Ihn zur Rechten Gottes ſtehn!
Denn ſie hatten auch geſündigt!
Durch ihr Thun nicht ſtets verkündigt,
Der für ihre Miſſethat,
Zu des Vaters Rechte, bat!

Dennoch ſtritten ſie mit Muthe,
Da die trübe Stunde kam,
Prieſen Den in ihrem Blute,
Der ſie ſo der Erd entnahm!
Keiner Trübſal Tiefen ſcheiden,
Weder Tod noch Leben ſcheiden,
Nichts, was jetzt und künftig iſt,
Scheidet mich von Jeſus Chriſt!

Inhalt der Lieder.

	Seite.
ägliche Buße.	245
uferſtehung Jeſu.	247
röße der Chriſten.	252
ieg der Glaubenden.	255
ebet des Herrn.	257
achfolge.	259
offnung der Auferſtehung.	261
rneuerung.	263
rlöſung.	266
Vater und dem Sohne.	269
ampf der Glaubenden.	272
nung eines Sterbenden.	275
nlied.	278
roße Verheißung.	280
Bekenntniß.	281
lte und der neue Bund.	284
lied.	28[illegible]

Dem Erlöser. . . 287
Die Wege zum Heile. . . 289
Die Wenigen. . . 290
Die Hoffnung der Seligkeit. . . 294
Nach dem Abendmale. . . 295
Vorbereitung zum Gottesdienſte. . 298
Die zukünftige Welt. . . 299
Vorbereitung zum Gottesdienſte. . 301
Das Beyſpiel. . . 302
Weihnachtslied. . . 305
Das Abendmahl. . . 306
Sinai und Golgatha. . . 307
Stärkung. . . . 309

Alphabetisches Register.

A.

Seite.

ie hat mein Herz gerungen! . 309

D.

ſt mein Leib! ſo ſagteſt du, . 306
ewigen und der Sterblichen Sohn 305
Gottverſöhners Schaar . 239
deß ſich alle Himmel freun, . 257

E.

reift die Saat: mein Staub erſteht 262
leuge des Herrn war ſonſt der, . 281
uns zu dir, du der iſt, . . 298

F.

dich Seele, rühm, und preiſe! . 266
, ſanft erquickte Seele, . 295

H.

uja! Amen! Amen! . . 275
welch Heil kann ich erringen! . 252

J.

ins voll Zuverſicht: am Ende . 294
Staub von Staube, wer bin ich . 245
a ſtand auf Sinai, . . 307
Mitgenoſſen, auf zum Streit, . 272

L.

Laſſet uns beweinen . . . 268
Laßt uns unſers Vaterlands . . 299

M.

Mein Fels und meine Zuverſicht . . 287

N.

Nicht nur ſtreiten, überwinden . 255

P.

Pilger ſind wir, wallen hier, . . 302
Preis dem Todesüberwinder! . . 247
Preis ſey dem Vater! . . 269

S.

Sink ich einſt in jenen Schlummer, . 285

V.

Viele ſind zu Gottes Heil . . 290

W.

Warum ſollt auch ich nicht erben? . 289
Wenn ich einſt von jenem Schlummer, . 278
Wer überwindet, der empfäht . 280

Z.

Zeige dich uns ohne Hülle! . . 301
Zum Berge voller Flammen nicht, . 284

p i g r a m m e.

1.

Gegenseitige Wirkung.

Ist dein Gedank erhaben, dann macht er edler dein edles
Wort, und zugleich erhöht dieses den rithmischen Ton.
Aber ist dein Wort ein gemeines, so sinkt der erhabne
Sinn, und solcherley Wort schwächt auch die metri-
sche Kraft.

2.

An einige Beurtheiler des deutschen Hexameters.

Sonderbar, daß Homers Hexameter, der mit so vieler
Würde jetzt herwandelt, und jetzt des eilenden Adlers
Fittige schwinget, daß der auch oft mit Pirrichien hüpfet,
Und zu halben Pirrichien selbst Hauptworte verkleinelt.
Kritiker, fällts euch nicht auf, daß von diesem ihr
schweigt, wenn der Deutschen
Liedern ihr den Gang des sanften Amphibrachys vor-
werft? —

Schau auch dieſer Helden Glauben,
Meine Seele, glaubend an!
Laß nichts deine Krone rauben!
Leid', und klimm zu ihr hinan!
Keiner Trübſal Tiefen ſcheiden,
Weder Tod noch Leben ſcheiden,
Nichts, was jetzt und künftig iſt,
Scheidet mich von Jeſus Chriſt!

Alle Zeugen Chriſti ſahen
Ihn nicht in des Himmels Höhn!
Nicht die Märtrer alle ſahen
Ihn zur Rechten Gottes ſtehn!
Denn ſie hatten auch geſündigt!
Durch ihr Thun nicht ſtets verkündigt,
Der für ihre Miſſethat,
Zu des Vaters Rechte, bat!

Dennoch ſtritten ſie mit Muthe,
Da die trübe Stunde kam,
Prieſen Den in ihrem Blute,
Der ſie ſo der Erd entnahm!
Keiner Trübſal Tiefen ſcheiden,
Weder Tod noch Leben ſcheiden,
Nichts, was jetzt und künftig iſt,
Scheidet mich von Jeſus Chriſt!

Inhalt der Lieder.

	Seite.
Die tägliche Buße.	245
Die Auferstehung Jesu.	247
Die Größe der Christen.	252
Der Sieg der Glaubenden.	255
Das Gebet des Herrn.	257
Die Nachfolge.	259
Die Hoffnung der Auferstehung.	261
Die Erneuerung.	263
Die Erlösung.	266
Dem Vater und dem Sohne.	269
Der Kampf der Glaubenden.	272
Einsegnung eines Sterbenden.	275
Morgenlied.	278
Die große Verheißung.	280
Das Bekenntniß.	281
Der alte und der neue Bund.	284
Abendlied.	285

Dem Erlöser. . . 287
Die Wege zum Heile. . . 289
Die Wenigen. . . 290
Die Hoffnung der Seligkeit. . 294
Nach dem Abendmale. . . 295
Vorbereitung zum Gottesdienſte. . 298
Die zukünftige Welt. . . 299
Vorbereitung zum Gottesdienſte. . 301
Das Beyſpiel. . . 302
Weihnachtslied. . . 305
Das Abendmahl. . . 306
Sinai und Golgatha. . . 307
Stärkung. . . . 309

Alphabetiſches Regiſter.

A.

Seite.

vie hat mein Herz gerungen! . 309

D.

iſt mein Leib! ſo ſagteſt du, . 306
Ewigen und der Sterblichen Sohn 303
Gottverſöhners Schaar . 259
deß ſich alle Himmel freun, . 257

E.

reift die Saat: mein Staub erſteht 261
Zeuge des Herrn war ſonſt der, . 281
) uns zu dir, du der iſt, . 298

F.

dich Seele, rühm, und preiſe! . 266
', ſanft erquickte Seele, . 295

H.

luja! Amen! Amen! . . 275
welch Heil kann ich erringen! . 252

J.

)ins voll Zuverſicht: am Ende . 294
Staub von Staube, wer bin ich . 245
)a ſtand auf Sinai, . . 307
Mitgenoſſen, auf zum Streit, . 272

L.

Laſſet uns beweinen . . . 268
Laßt uns unſers Vaterlands . . 299

M.

Mein Fels und meine Zuverſicht . 287

N.

Nicht nur ſtreiten, überwinden . 255

P.

Pilger ſind wir, wallen hier, . . 302
Preis dem Todesüberwinder! . . 247
Preis ſey dem Vater! . . 269

S.

Sink ich einſt in jenen Schlummer, . 285

V.

Viele ſind zu Gottes Heil . . 290

W.

Warum ſollt auch ich nicht erben? . 289
Wenn ich einſt von jenem Schlummer, . 278
Wer überwindet, der empfäht . 280

Z.

Zeige dich uns ohne Hülle! . . 301
Zum Berge voller Flammen nicht, . 284

Epigramme.

1.

Gegenseitige Wirkung.

Ist dein Gedank' erhaben, dann macht er edler dein edles
Wort, und zugleich erhöht dieses den rithmischen Ton.
Aber ist dein Wort ein gemeines, so sinkt der erhabne
Sinn, und solcherley Wort schwächt auch die metri-
sche Kraft.

2.

An einige Beurtheiler des deutschen Hexameters.

Sonderbar, daß Homers Hexameter, der mit so vieler
Würde jetzt herwandelt, und jetzt des eilenden Adlers
Fittige schwinget, daß der auch oft mit Pirrichien hüpfet,
Und zu halben Pirrichien selbst Hauptworte verkleinelt.
Kritiker, fällts euch nicht auf, daß von diesem ihr
schweigt, wenn der Deutschen
Liedern ihr den Gang des sanften Amphibrachys vor-
werft? —

3.

Ueberlebung.

Langſam reift die Entſcheidung der Nachwelt über ein Kunſtwerk.
Aber was bringet ſie öfter zur Reife? Iſt es der Ausſpruch
Derer, die ſchreiben? oder iſt es der Redenden Urtheil?
Ueberlebt hab' ich der Unſterblichkeiten nicht wenig,
Welche die Preſſe verhieß, und der Ungedruckte belachte.

4.

Nach Horaz.

Denkt euch den Kupferſtich von einem Gemälde, der ähnlich
Wäre 'ner galliſchen Dollmetſchung aus dem Dichter Achäa's,
Eben ſo gäbe wie ſie des Eigenen, eben ſo nähme,
Und das Gelaſſene dann in gewähnter Verſchönerung zeigte.
Könntet ihr, Freunde, dieß denkend, euch des Lachens enthalten?

5.

Der doppelte Mitausdruck.

Silbenmaß, ich weiche dir nicht, behaupte mich, ziehe
ir mich vor!' „Wohlklang, ich liebe das Streiten nicht. Besser
orchen wir jeder mit wachem Ohr dem Gesetz' und vereinen
est uns. Wir sind alsdann die zweyte Seele der Sprache."

6.

O der Theoreyen für Dichtende, welche die deutschen
kritler Jahr aus Jahr ein aus der Luft uns greifen, die heiter
Wenigstens doch seyn sollte; und o der gegängelten Dichter,
Welche für Tempel die Lehrgebäud' aus neblichten halten.

7.

s bewege, dieß iſt das heißeſte Dürſten
ſtes; er liebt alles was ſo ihn erquickt.
en wir Schön, was gerngefühlt uns
beweget,
aben das, was uns am mächtigſten trifft.
andere Quellen des Schönen und des
Erhabnen:
ürcht' ich, daß ihr euch in dem Sande verliert.

8.

er, lauterer Mitausdruck der Gedanken des Liedes
die Bewegung des Verſes. So oft er dieſem
Geſetz nicht
u und hold iſt, gehet er nur, um zu gehn; und
eitt er einher, wenn er gar verirrter anwandert gegen den
Doch ſtets treuen Gehorſam verbieten nicht wenige
Inhalt.
Und die Stellungen, welche der Sinn und die Lei-
Worte,
denſchaft ordnen,
Auch Gedanken, die dem Verein mit Bewegung ſich
weigern.
Deutſche, ſtrebet, ihr könnts, nach dem Kranze d
ſeltenſten Untreu.

9.

An Boileau's Schatten.

Jede der Sprachen iſt arm, die von dem, was am
ſchönſten der Alte
Sagte, nur ſtammelt, ſobald ſie zu ihm dolmetſchend
ſich aufſchwingt.
Neben dieſer Dürftigkeit drückt noch ein anderer
Mangel,
Wenn ſie die beſten Gedanken des Neueren auch nur
lallet,
Oder, erliegend der Noth, mit gewähnter Verſchö-
nerung trillert.
Siehet der Sprachen Eine nun gar auf die deutſche,
bey dieſer
Doppelten Kümmerlichkeit, herab mit dem Blicke des
Stolzes;
Soll die deutſche vielleicht ſich verſagen das Lächeln
des Mitleids?
Alſo ſind die Exempel, die, von der Verbildung
der Alten
Dolmetſchungen, zeugen; doch dir genüget an
Einem;
dich hat Apollo gelehrt, und du kenneſt dieß
Alles.

Höre denn. Dort vergleichet Virgil de
Klage
Mit der Klage deß, den Euridice liebte.
Kaum dem Ohre, ſo iſt uns der Ton
verhallet.
Schweige, Rapſode, nur auch; denn D
get den Alte

10.

Wunderkur.

Neben den Helden im Epos ſind allego
Kinder, die, was ſie auch thun, untheil
ſeh'n.
Macht ihr im Staat die Vernunft zu
ſo helfe der
Wenn er dieß Schwere vermag, wieder
nunft.

11.

Lob der Bescheidenheit.

Schamlos scheint dir zu seyn, wer sich nicht nennt, wenn er meistert,
Sey doch billig, und schmäh seine Bescheidenheit nicht.
„O ich habe mich gröblich geirrt; denn wie könnte wol schamlos
Der seyn, welcher sogar seines Namens sich schämt.“

12.

Popens vermuthliche Reue.

Jahre lang schwieg Pope, und ließ von den Kritikern sich lehren;
Endlich brach er hervor, stellte dem Lacher sie hin.
Zeigt' er hier Stärke des Geistes? Wenn's Schwäche nicht war, was er zeigte:
War es Herablassung, die er nicht stets sich verzieh.

1.

Gegenſeitige Wirkung.

Iſt dein Gedank' erhaben, dann macht er edler dein edles
Wort, und zugleich erhöht dieſes den rithmiſchen Ton.
Aber iſt dein Wort ein gemeines, ſo ſinkt der erhabne
Sinn, und ſolcherley Wort ſchwächt auch die metri-
ſche Kraft.

2.

An einige Beurtheiler des deutſchen Hexameters.

Sonderbar, daß Homers Hexameter, der mit ſo vieler
Würde jetzt herwandelt, und jetzt des eilenden Adlers
Fittige ſchwinget, daß der auch oft mit Pirrichien hüpfet,
Und zu halben Pirrichien ſelbſt Hauptworte verkleinelt.
Kritiker, fällts euch nicht auf, daß von dieſem ihr
ſchweigt, wenn der Deutſchen
Liedern ihr den Gang des ſanften Amphibrachys vor-
werft? —

3.

Ueberlebung.

Langsam reift die Entscheidung der Nachwelt über ein Kunstwerk.
Aber was bringet sie öfter zur Reife? Ist es der Ausspruch
Derer, die schreiben? oder ist es der Redenden Urtheil?
Ueberlebt hab' ich der Unsterblichkeiten nicht wenig,
Welche die Presse verhieß, und der Ungedruckte belachte.

4.

Nach Horaz.

Denkt euch den Kupferstich von einem Gemälde, der ähnlich
Wäre 'ner gallischen Dollmetschung aus dem Dichter Achäa's,
Eben so gäbe wie sie des Eigenen, eben so nähme,
Und das Gelassene dann in gewähnter Verschönerung zeigte.
Könntet ihr, Freunde, dieß denkend, euch des Lachens enthalten?

5.

Der doppelte Mitausdruck.

Silbenmaß, ich weiche dir nicht, behaupte mich, ziehe
Dir mich vor!' „Wohlklang, ich liebe das Streiten nicht. Besser
Horchen wir jeder mit wachem Ohr dem Gesetz' und vereinen
Fest uns. Wir sind alsdann die zweyte Seele der Sprache."

6.

O der Theoreyen für Dichtende, welche die deutschen
Kritler Jahr aus Jahr ein aus der Luft uns greifen, die heiter
Wenigstens doch seyn sollte; und o der gegängelten Dichter,
Welche für Tempel die Lehrgebäud' aus neblichten halten.

7.

Daß ihn etwas bewege, dieß iſt das heißeſte Dürſten
Unſers Geiſtes; er liebt alles was ſo ihn erquickt.
Darum nennen wir Schön, was gerngefühlt uns beweget,
Und Erhaben das, was uns am mächtigſten trifft.
Suchet ihr andere Quellen des Schönen und des Erhabnen:
So befürcht' ich, daß ihr euch in dem Sande verliert.

8.

Leiſerer, lauterer Mitausdruck der Gedanken des Liedes
Sey die Bewegung des Verſes. So oft er dieſem Geſetz nicht
Treu und hold iſt, gehet er nur, um zu gehn; und verirrter
Tritt er einher, wenn er gar anwandert gegen den Inhalt.
Doch ſtets treuen Gehorſam verbieten nicht wenige Worte,
Und die Stellungen, welche der Sinn und die Leidenſchaft ordnen,
Auch Gedanken, die dem Verein mit Bewegung ſich weigern.
Deutſche, ſtrebet, ihr könnts, nach dem Kranze der ſeltenſten Untreu.

9.

An Boileau's Schatten.

Jede der Sprachen iſt arm, die von dem, was am
schönſten der Alte
Sagte, nur ſtammelt, ſobald ſie zu ihm dolmetſchend
ſich aufſchwingt.
Neben dieſer Dürftigkeit drückt noch ein anderer
Mangel,
Wenn ſie die beſten Gedanken des Neueren auch nur
lallet,
Oder, erliegend der Noth, mit gewähnter Verſchö-
nerung trillert.
Siehet der Sprachen Eine nun gar auf die deutſche,
bey dieſer
Doppelten Kümmerlichkeit, herab mit dem Blicke des
Stolzes;
Soll die deutſche vielleicht ſich verſagen das Lächeln
des Mitleids?
Zahllos ſind die Exempel, die, von der Verbildung
der Alten
In Dolmetſchungen, zeugen; doch dir genüget an
Einem;
Denn dich hat Apollo gelehrt, und du kenneſt dieß
Alles.

1.

Gegenſeitige Wirkung.

ein Gedank' erhaben, dann macht er edler dein edles
ort, und zugleich erhöht dieſes den rithmiſchen Ton.
iſt dein Wort ein gemeines, ſo ſinkt der erhabne
nn, und ſolcherley Wort ſchwächt auch die metri-
ſche Kraft.

2.

einige Beurtheiler des deutſchen Hexameters.

derbar, daß Homers Hexameter, der mit ſo vieler
de jetzt herwandelt, und jetzt des eilenden Adlers
ze ſchwinget, daß der auch oft mit Pirrichien hüpfet,
zu halben Pirrichien ſelbſt Hauptworte verkleinelt.
ker, fällts euch nicht auf, daß von dieſem ihr
ſchweigt, wenn der Deutſchen
rn ihr den Gang des ſanften Amphibrachys vor-
werft? —

3.

Ueberlebung.

Langsam reift die Entscheidung der Nachwelt über ein Kunstwerk.
Aber was bringet sie öfter zur Reife? Ist es der Ausspruch
Derer, die schreiben? oder ist es der Redenden Urtheil?
Ueberlebt hab' ich der Unsterblichkeiten nicht wenig,
Welche die Presse verhieß, und der Ungedruckte belachte.

4.

Nach Horaz.

Denkt euch den Kupferstich von einem Gemälde, der ähnlich
Wäre 'ner gallischen Dollmetschung aus dem Dichter Achäa's,
Eben so gäbe wie sie des Eigenen, eben so nähme,
Und das Gelassene dann in gewähnter Verschönerung zeigte.
Könntet ihr, Freunde, dieß denkend, euch des Lachens enthalten?

5.

Der doppelte Mitausdruck.

Silbenmaß, ich weiche dir nicht, behaupte mich, ziehe
Dir mich vor! „Wohlklang, ich liebe das Streiten nicht. Besser
Horchen wir jeder mit wachem Ohr dem Gesetz' und vereinen
Fest uns. Wir sind alsdann die zweyte Seele der Sprache."

6.

O der Theoreyen für Dichtende, welche die deutscher Kritler Jahr aus Jahr ein aus der Luft uns greifen, die heiter
Wenigstens doch seyn sollte; und o der gegängelte: Dichter,
Welche für Tempel die Lehrgebäud' aus neblichte: halten.

7.

Daß ihn etwas bewege, dieß iſt das heißeſte Dürſten Unſers Geiſtes; er liebt alles was ſo ihn erquickt.
Darum nennen wir Schön, was gerngefühlt uns beweget,
Und Erhaben das, was uns am mächtigſten trifft.
Suchet ihr andere Quellen des Schönen und des Erhabnen:
So befürcht' ich, daß ihr euch in dem Sande verliert.

8.

Leiſerer, lauterer Mitausdruck der Gedanken des Liedes
Sey die Bewegung des Verſes. So oft er dieſem Geſetz nicht
Treu und hold iſt, gehet er nur, um zu gehn; und verirrter
Tritt er einher, wenn er gar anwandert gegen den Inhalt.
Doch ſtets treuen Gehorſam verbieten nicht wenige Worte,
Und die Stellungen, welche der Sinn und die Leidenſchaft ordnen,
Auch Gedanken, die dem Verein mit Bewegung ſich weigern.
Deutſche, ſtrebet, ihr könnts, nach dem Kranze der ſeltenſten Untreu.

9.

An Boileau's Schatten.

Jede der Sprachen iſt arm, die von dem, was am
schönſten der Alte
Sagte, nur ſtammelt, ſobald ſie zu ihm dolmetſchend
ſich aufſchwingt.
Neben dieſer Dürftigkeit drückt noch ein anderer
Mangel,
Wenn ſie die beſten Gedanken des Neueren auch nur
lallet,
Oder, erliegend der Noth, mit gewähnter Verſchö-
nerung trillert.
Siehet der Sprachen Eine nun gar auf die deutſche,
bey dieſer
Doppelten Kümmerlichkeit, herab mit dem Blicke des
Stolzes;
Soll die deutſche vielleicht ſich verſagen das Lächeln
des Mitleids?
Zahllos ſind die Exempel, die, von der Verbildung
der Alten
In Dolmetſchungen, zeugen; doch dir genüget an
Einem;
Denn dich hat Apollo gelehrt, und du kenneſt dieß
Alles.

Höre denn. Dort vergleichet Virgil der Nachtigall Klage
Mit der Klage deß, den Euridice liebte. Wir trauen
Kaum dem Ohre, so iſt uns der Ton des Römers verhallet.
Schweige, Rapſode, nur auch; denn Delille ſchweiget den Alten.

10.

Wunderkur.

Neben den Helden im Epos ſind allegoriſche Götter Kinder, die, was ſie auch thun, untheilnehmend wir ſeh'n.
Macht ihr im Staat die Vernunft zu 'ner Göttin; ſo helfe der Arzt euch,
Wenn er dieß Schwere vermag, wieder zu der Vernunft.

11.

Lob der Bescheidenheit.

Schamlos scheint dir zu seyn, wer sich nicht nennt, wenn er meistert,
Sey doch billig, und schmäh seine Bescheidenheit nicht.
„O ich habe mich gröblich geirrt; denn wie könnte wol schamlos
Der seyn, welcher sogar seines Namens sich schämt.“

12.

Popens vermuthliche Reue.

Jahre lang schwieg Pope, und ließ von den Kritikern sich lehren;
Endlich brach er hervor, stellte dem Lacher sie hin.
Zeigt' er hier Stärke des Geistes? Wenn's Schwäche nicht war, was er zeigte:
War es Herablassung, die er nicht stets sich verzieh.

13.

Die Antwort der Sängerin.

Freundin, was iſt Geſang? „Geſang iſt, wenn du nur höreſt,
Ernſt wirſt, oder weinſt, oder dich inniger freuſt.
Arien all' der Bravura ſind nur Schulübungen, die man
Hält, zu lernen des Tons Bildungen für den Geſang.“
Alſo iſt nicht Geſang die Bravura? „Sie ſammelte ſchöne
Farben in Maſſen mit Kunſt; aber hat ſie gemahlt?“

14.

Seyd ihr nicht anſpruchlos; ſo ſeyd ihr ſtolz, und vielleicht gar
Eitel; euer Verdienſt könnte wohl zweifelhaft ſeyn.

15.

Die beyden Geſetze.

Heilig iſt das Geſetz, ſo dem Künſtler Schönheit gebietet;
Heiliger iſt, das oft auf Edles gründet das Schöne.
Ganz iſt das Erſte dem nicht bekannt, der das Zweyte verkennet.

16.

An die Ausleger der Alten.

Winkelmann erklärt die Werke der zeichnenden Künſte,
Ihr der redenden. (Leicht wird das Herz von jenen berühret;
Dieſe durchdringen's.) Wofern ihr ihn zum Muſter euch wählet,
Werdet ihr uns mit Geſchmack die neuen Bemerkungen ſagen,
Werdet vom Mäoniden ihr reden im anderen Tone,
Denn Ariſtarch. Doch gewarnt ſeyd vor Einem auch: Laſſet
Euch nicht, wie Winkelmann, von dem wachenden Phantaſos täuſchen.

17.

An . . . .

Als ihr von dem Genie die Sittlichkeit sondertet, trenntet
Von der lebendsten Kraft, welche die Seele durchglüht,
Jene Nährerin des heiligen Feuers; o wißt ihr
Auch was ihr thatet? Ihr habt einen Tempel beraubt!

18.

Nun das hundertemal gesagt, und nicht zu dem Lachen,
Weniger noch zum Lächeln, ist, was noch jetzt in Satiren
Scherzen will: spaßt. Sie lese der Unbelesene, der sich
Gern die Seiten hält, und aufschlägt lautes Gelächter.

19.

Bildſamkeit iſt ein Hauptzug, der die Sprache der Deutſchen
Unterſcheidet. Die freyere darf nicht Satzungen folgen,
Die zur gegängelten Sklavin ſie erniedrigen würden.
Aber die weiſe Bildnerin liebt auch Winke des Urtheils.

20.

Widriger ſind mir die redenden, als die ſchreibenden Schwätzer;
Dieſe leg' ich weg; jenen entflieh' ich nicht ſtets.

1.

Gegenseitige Wirkung.

Ist dein Gedank' erhaben, dann macht er edler dein edles
Wort, und zugleich erhöht dieses den rithmischen Ton.
Aber ist dein Wort ein gemeines, so sinkt der erhabne
Sinn, und solcherley Wort schwächt auch die metri-
sche Kraft.

2.

An einige Beurtheiler des deutschen Hexameters.

Sonderbar, daß Homers Hexameter, der mit so vieler
Würde jetzt herwandelt, und jetzt des eilenden Adlers
Fittige schwinget, daß der auch oft mit Pirrichien hüpfet,
Und zu halben Pirrichien selbst Hauptworte verkleinelt.
Kritiker, fällts euch nicht auf, daß von diesem ihr
schweigt, wenn der Deutschen
Liedern ihr den Gang des sanften Amphibrachys vor-
werft? —

3.

Ueberlebung.

Langſam reift die Entſcheidung der Nachwelt über ein Kunſtwerk.
Aber was bringet ſie öfter zur Reife? Iſt es der Ausſpruch
Derer, die ſchreiben? oder iſt es der Redenden Urtheil?
Ueberlebt hab' ich der Unſterblichkeiten nicht wenig,
Welche die Preſſe verhieß, und der Ungedruckte belachte.

4.

Nach Horaz.

Denkt euch den Kupferſtich von einem Gemälde, der ähnlich
Wäre 'ner galliſchen Dollmetſchung aus dem Dichter Achäa's,
Eben ſo gäbe wie ſie des Eigenen, eben ſo nähme,
Und das Gelaſſene dann in gewähnter Verſchönerung zeigte.
Könntet ihr, Freunde, dieß denkend, euch des Lachens enthalten?

5.

Der doppelte Mitausdruck.

Silbenmaß, ich weiche dir nicht, behaupte mich, ziehe
Dir mich vor! „Wohlklang, ich liebe das Streiten nicht. Besser
Horchen wir jeder mit wachem Ohr dem Gesetz' und vereinen
Fest uns. Wir sind alsdann die zweyte Seele der Sprache."

6.

O der Theoreyen für Dichtende, welche die deutschen
Kritler Jahr aus Jahr ein aus der Luft uns greifen die heiter
Wenigstens doch seyn sollte; und o der gegängelte Dichter,
Welche für Tempel die Lehrgebäud' aus neblichte halten.

7.

Daß ihn etwas bewege, dieß iſt das heißeſte Dürſten Unſers Geiſtes; er liebt alles was ſo ihn erquickt.
Darum nennen wir Schön, was gerngefühlt uns beweget,
Und Erhaben das, was uns am mächtigſten trifft.
Suchet ihr andere Quellen des Schönen und des Erhabnen:
So befürcht' ich, daß ihr euch in dem Sande vertiert.

8.

Leiſerer, lauterer Mitausdruck der Gedanken des Liedes
Sey die Bewegung des Verſes. So oft er dieſem Geſetz nicht
Treu und hold iſt, gehet er nur, um zu gehn; und verirrter
Tritt er einher, wenn er gar anwandert gegen den Inhalt.
Doch ſtets treuen Gehorſam verbieten nicht wenige Worte,
Und die Stellungen, welche der Sinn und die Leidenſchaft ordnen,
Auch Gedanken, die dem Verein mit Bewegung ſich weigern.
Deutſche, ſtrebet, ihr könnts, nach dem Kranze der ſeltenſten Untreu.

9.

An Boileau's Schatten.

Jede der Sprachen iſt arm, die von dem, was am ſchönſten der Alte
Sagte, nur ſtammelt, ſobald ſie zu ihm dolmetſchend ſich aufſchwingt.
Neben dieſer Dürftigkeit drückt noch ein anderer Mangel,
Wenn ſie die beſten Gedanken des Neueren auch nur lallet,
Oder, erliegend der Noth, mit gewähnter Verſchönerung trillert.
Siehet der Sprachen Eine nun gar auf die deutſche, bey dieſer
Doppelten Kümmerlichkeit, herab mit dem Blicke des Stolzes;
Soll die deutſche vielleicht ſich verſagen das Lächeln des Mitleids?
Zahllos ſind die Exempel, die, von der Verbildung der Alten
In Dolmetſchungen, zeugen; doch dir genüget an Einem;
Denn dich hat Apollo gelehrt, und du kenneſt dieß Alles.

Höre denn. Dort vergleichet Virgil der Nachtigall Klage
Mit der Klage deß, den Euridice liebte. Wir trauen Kaum dem Ohre, ſo iſt uns der Ton des Römers verhallet.
Schweige, Rapſode, nur auch; denn Delille ſchweiget den Alten.

10.

Wunderkur.

Neben den Helden im Epos ſind allegoriſche Götter Kinder, die, was ſie auch thun, untheilnehmend wir ſeh'n.
Macht ihr im Staat die Vernunft zu 'ner Göttin; ſo helfe der Arzt euch,
Wenn er dieß Schwere vermag, wieder zu der Vernunft.

11.

Lob der Bescheidenheit.

Schamlos scheint dir zu seyn, wer sich nicht nennt, wenn er meistert,
Sey doch billig, und schmäh seine Bescheidenheit nicht.
„O ich habe mich gröblich geirrt; denn wie könnte wol schamlos
Der seyn, welcher sogar seines Namens sich schämt.“

12.

Popens vermuthliche Reue.

Jahre lang schwieg Pope, und ließ von den Kritikern sich lehren;
Endlich brach er hervor, stellte dem Lacher sie hin.
Zeigt' er hier Stärke des Geistes? Wenn's Schwäche nicht war, was er zeigte:
War es Herablassung, die er nicht stets sich verzieh.

3.

Ueberlebung.

Langsam reift die Entscheidung der Nachwelt über ein Kunstwerk.
Aber was bringet sie öfter zur Reife? Ist es der Ausspruch
Derer, die schreiben? oder ist es der Redenden Urtheil?
Ueberlebt hab' ich der Unsterblichkeiten nicht wenig,
Welche die Presse verhieß, und der Ungedruckte belachte.

4.

Nach Horaz.

Denkt euch den Kupferstich von einem Gemälde, der ähnlich
Wäre 'ner gallischen Dollmetschung aus dem Dichter Achäa's,
Eben so gäbe wie sie des Eigenen, eben so nähme,
Und das Gelassene dann in gewähnter Verschönerung zeigte.
Könntet ihr, Freunde, dieß denkend, euch des Lachens enthalten?

5.

te Mitausdruck.

dir nicht, behaupte mich, ziehe
klang, ich liebe das Streiten
nicht. Besser
: wachem Ohr dem Gesetz' und
vereinen
alsdann die zweyte Seele der
Sprache."

6.

Dichtende, welche die deutschen
r ein aus der Luft uns greifen,
die heiter
sollte; und o der gegängelten
Dichter,
die Lehrgebäud' aus neblichten
halten.

7.

Daß ihn etwas bewege, dieß iſt das heißeſte Dürſten
Unſers Geiſtes; er liebt alles was ſo ihn erquickt.
Darum nennen wir Schön, was gerngefühlt uns beweget,
Und Erhaben das, was uns am mächtigſten trifft.
Suchet ihr andere Quellen des Schönen und des Erhabnen:
So befürcht' ich, daß ihr euch in dem Sande verliert.

8.

Leiſerer, lauterer Mitausdruck der Gedanken des Liedes
Sey die Bewegung des Verſes. So oft er dieſem Geſetz nicht
Treu und hold iſt, gehet er nur, um zu gehn; und verirrter
Tritt er einher, wenn er gar anwandert gegen den Inhalt.
Doch ſtets treuen Gehorſam verbieten nicht wenige Worte,
Und die Stellungen, welche der Sinn und die Leidenſchaft ordnen,
Auch Gedanken, die dem Verein mit Bewegung ſich weigern.
Deutſche, ſtrebet, ihr könnts, nach dem Kranze der ſeltenſten Untreu.

9.

An Boileau's Schatten.

Jede der Sprachen iſt arm, die von dem, was am ſchönſten der Alte
Sagte, nur ſtammelt, ſobald ſie zu ihm dolmetſchend ſich aufſchwingt.
Neben dieſer Dürftigkeit drückt noch ein anderer Mangel,
Wenn ſie die beſten Gedanken des Neueren auch nur lallet,
Oder, erliegend der Noth, mit gewähnter Verſchönerung trillert.
Siehet der Sprachen Eine nun gar auf die deutſche, bey dieſer
Doppelten Kümmerlichkeit, herab mit dem Blicke des Stolzes;
Soll die deutſche vielleicht ſich verſagen das Lächeln des Mitleids?
Zahllos ſind die Exempel, die, von der Verbildung der Alten
In Dolmetſchungen, zeugen; doch dir genüget an Einem;
Denn dich hat Apollo gelehrt, und du kenneſt dieß Alles.

Höre denn. Dort vergleichet Virgil der Nachtigall Klage
Mit der Klage deß, den Euridice liebte. Wir trauen
Kaum dem Ohre, so ist uns der Ton des Römers verhallet.
Schweige, Rapsode, nur auch; denn Delille schweiget den Alten.

10.

Wunderkur.

Neben den Helden im Epos sind allegorische Götter Kinder, die, was sie auch thun, untheilnehmend wir seh'n.
Macht ihr im Staat die Vernunft zu 'ner Göttin; so helfe der Arzt euch,
Wenn er dieß Schwere vermag, wieder zu der Vernunft.

11.

Lob der Bescheidenheit.

Schamlos scheint dir zu seyn, wer sich nicht nennt, wenn er meistert,
Sey doch billig, und schmäh seine Bescheidenheit nicht.
„O ich habe mich gröblich geirrt; denn wie könnte wol schamlos
Der seyn, welcher sogar seines Namens sich schämt.“

12.

Popens vermuthliche Reue.

Jahre lang schwieg Pope, und ließ von den Kritikern sich lehren;
Endlich brach er hervor, stellte dem Lacher sie hin.
Zeigt' er hier Stärke des Geistes? Wenn's Schwäche nicht war, was er zeigte:
War es Herablassung, die er nicht stets sich verzieh.

13.

Die Antwort der Sängerin.

Freundin, was ist Gesang? „Gesang ist, wenn du nur höreſt,
Ernst wirſt, oder weinſt, oder dich inniger freuſt.
Arien all' der Bravura ſind nur Schulübungen, die man
Hält, zu lernen des Tons Bildungen für den Geſang.“
Alſo iſt nicht Geſang die Bravura? „Sie ſammelte ſchöne
Farben in Maſſen mit Kunſt; aber hat ſie gemahlt?“

14.

Seyd ihr nicht anſpruchlos; ſo ſeyd ihr ſtolz, und vielleicht gar
Eitel; euer Verdienſt könnte wohl zweifelhaft ſeyn.

15.

Die beyden Geſetze.

iſt das Geſetz, ſo dem Künſtler Schönheit gebietet;
: iſt, das oft auf Edles gründet das Schöne.
ſt das Erſte dem nicht bekannt, der das Zweyte verkennet.

16.

1 die Ausleger der Alten.

lmann erklärt die Werke der zeichnenden Künſte,
: redenden. (Leicht wird das Herz von jenen berühret;
)urchdringen's.) Wofern ihr ihn zum Muſter euch wählet,
: ihr uns mit Geſchmack die neuen Bemerkungen ſagen,
: vom Mäoniden ihr reden im anderen Tone,
kriſtarch. Doch gewarnt ſeyd vor Einem auch: Laſſet
icht, wie Winkelmann, von dem wachenden Phantaſos täuſchen.

17.

An . . . .

Als ihr von dem Genie die Sittlichkeit sondertet, trenntet
Von der lebendsten Kraft, welche die Seele durchglüht,
Jene Nährerin des heiligen Feuers; o wißt ihr
Auch was ihr thatet? Ihr habt einen Tempel beraubt!

18.

Nun das hundertemal gesagt, und nicht zu dem Lachen,
Weniger noch zum Lächeln, ist, was noch jetzt in Satiren
Scherzen will: spaßt. Sie lese der Unbelesene, der sich
Gern die Seiten hält, und aufschlägt lautes Gelächter.

19.

Bildſamkeit iſt ein Hauptzug, der die Sprache der Deutſchen
Unterſcheidet. Die freyere darf nicht Satzungen folgen,
Die zur gegängelten Sklavin ſie erniedrigen würden.
Aber die weiſe Bildnerin liebt auch Winke des Urtheils.

20.

Widriger ſind mir die redenden, als die ſchreibenden Schwätzer;
Dieſe leg' ich weg; jenen entflieh' ich nicht ſtets.

21.

Was man fodert.

„Sage, was nennſt in den Werken der Kunſt du Vollendetes?“ Gut muß
Jeder Theil, und harmoniſch mit dem andern vereint ſeyn.
„Hat ein Künſtler gelebt, der ſo hoch ſtieg?“ Keiner. Man will nur
Ueberall ſeh'n, er habe nach Vollendung gerungen.

22.

Du Gedanke! Biſt der Gebieter. Die folgſame Sprache
Iſt dir getreu und hold. Sie iſt der edelſten Worte
Geberin, iſt der engſten bedeutendſten Wortvereinigung
Geberin in dem Gedicht. Ihr dient mitklingend der Wohlklang,
Ihr mitſingend das Silbenmaß. Doch wenn einer der letzten
Herrſcher wird; ſo verwundet die Sprache dieſer Empörer;
Bleich durch den Dolchſtoß ſinkt ſie; mit ihr der entnervte Gedanke.

23.

Der Ausdruck der Leidenschaften.

Von der leiſeſten an der Empfindungen bis zu der ſtärkſten
Leidenſchaft ſteiget der Weg immer ſteiler empor;
Iſt für den Dichter der ſchwerſte. Geleitet ihn, all' ihr guten
Geiſter der Schönheit! Denn gehn muß er ihn ſicheres Tritts.
Manches wird ihm verziehn: doch hier verzeihen ihm Keine
Niemals, wenden ſich weg, folgen dem wankenden nicht.
Schrecket euch dieſes nicht, ſo ahndet mich, Dichter, der Lorber,
Welchen ihr auch nur naht ihn zu berühren, verwelkt.

24.

Schreckendes darf der Künſtler, allein nichts Scheußliches bilden.
Angelo, hat dich vielleicht der Zeichner Tucca belogen?

jenn. Dort ...

der Klage deß, den Euridice ...

im dem Ohre, ſo iſt uns der Ton des ...
verhallet.

chweige, Rapſode, nur auch; denn Deſille ſchwei-
get den Alten.

10.

Wunderkur.

Neben den Helden im Epos ſind allegoriſche Götter
Kinder, die, was ſie auch thun, untheilnehmend wir
ſeh'n.
Macht ihr im Staat die Vernunft zu 'ner Göttin;
Wenn er dieß Schwere ...
ſo helfe der Arzt euch,
wieder zu der Ver-

II.

) der Beſcheidenheit.

cheint dir zu ſeyn, wer ſich nicht nennt,
wenn er meiſtert,
billig, und ſchmäh ſeine Beſcheidenheit
nicht.
mich gröblich geirrt; denn wie könnte
wol ſchamlos
welcher ſogar ſeines Namens ſich ſchämt."

12.

ns vermuthliche Reue.

ſchwieg Pope, und ließ von den Kritikern
ſich lehren;
rach er hervor, ſtellte dem Lacher ſie hin.
Stärke des Geiſtes? Wenn's Schwäche
nicht war, was er zeigte:
Herablaſſung, die er nicht ſtets ſich ver-
zieh.

Höre denn. Dort vergleichet Virgil der Nachtigall Klage
Mit der Klage deß, den Euridice liebte. Wir trauen
Kaum dem Ohre, ſo iſt uns der Ton des Römers verhallet.
Schweige, Rapſode, nur auch; denn Delille ſchweiget den Alten.

10.

Wunderkur.

Neben den Helden im Epos ſind allegoriſche Götter Kinder, die, was ſie auch thun, untheilnehmend wir ſeh'n.
Macht ihr im Staat die Vernunft zu 'ner Göttin; ſo helfe der Arzt euch,
Wenn er dieß Schwere vermag, wieder zu der Vernunft.

11.

Lob der Bescheidenheit.

Schamlos scheint dir zu seyn, wer sich nicht nennt, wenn er meistert,
Sey doch billig, und schmäh seine Bescheidenheit nicht.
O ich habe mich gröblich geirrt; denn wie könnte wol schamlos
Der seyn, welcher sogar seines Namens sich schämt.“

12.

Popens vermuthliche Reue.

Jahre lang schwieg Pope, und ließ von den Kritikern sich lehren;
Endlich brach er hervor, stellte dem Lacher sie hin.
Zeigt' er hier Stärke des Geistes? Wenn's Schwäche nicht war, was er zeigte:
War es Herablassung, die er nicht stets sich verzieh.

13.

Die Antwort der Sängerin.

Freundin, was iſt Geſang? „Geſang iſt, wenn du nur höreſt,
Ernſt wirſt, oder weinſt, oder dich inniger freuſt.
Arien all' der Bravura ſind nur Schulübungen, die man
Hält, zu lernen des Tons Bildungen für den Geſang.“
Alſo iſt nicht Geſang die Bravura? „Sie ſammelte ſchöne
Farben in Maſſen mit Kunſt; aber hat ſie gemahlt?“

14.

Seyd ihr nicht anſpruchlos; ſo ſeyd ihr ſtolz, und vielleicht gar
Eitel; euer Verdienſt könnte wohl zweifelhaft ſeyn.

15.

Die beyden Geſetze.

Heilig iſt das Geſetz, ſo dem Künſtler Schönheit gebietet;
Heiliger iſt, das oft auf Edles gründet das Schöne.
Ganz iſt das Erſte dem nicht bekannt, der das Zweyte verkennet.

16.

An die Ausleger der Alten.

Winkelmann erklärt die Werke der zeichnenden Künſte,
Ihr der redenden. (Leicht wird das Herz von jenen berühret;
Dieſe durchdringen's.) Wofern ihr ihn zum Muſter euch wählet,
Werdet ihr uns mit Geſchmack die neuen Bemerkungen ſagen,
Werdet vom Mäoniden ihr reden im anderen Tone,
Denn Ariſtarch. Doch gewarnt ſeyd vor Einem auch: Laſſet
Euch nicht, wie Winkelmann, von dem wachenden Phantaſos täuſchen.

17.

An ....

Als ihr von dem Genie die Sittlichkeit sondertet, trenntet
Von der lebendsten Kraft, welche die Seele durchglüht,
Jene Nährerin des heiligen Feuers; o wißt ihr
Auch was ihr thatet? Ihr habt einen Tempel beraubt!

18.

Nun das hundertemal gesagt, und nicht zu dem Lachen,
Weniger noch zum Lächeln, ist, was noch jetzt in Satiren
Scherzen will: spaßt. Sie lese der Unbelesene, der sich
Gern die Seiten hält, und aufschlägt lautes Gelächter.

19.

Bildſamkeit iſt ein Hauptzug, der die Sprache der Deutſchen
Unterſcheidet. Die freyere darf nicht Satzungen folgen,
Die zur gegängelten Sklavin ſie erniedrigen würden.
Aber die weiſe Bildnerin liebt auch Winke des Urtheils.

20.

Widriger ſind mir die redenden, als die ſchreibenden Schwätzer;
Dieſe leg' ich weg; jenen entflieh' ich nicht ſtets.

25.

Sic se servavit Apollo.

Eine Sprache gehet; die andre fliegt. Den Apollo
Blendet hier nichts, denn er liebt staubige Wanderung nicht.
Jede der Sprachen, welche sich bildeten, meint, daß sie fliege;
Aber Apollo kömmt, wenn sie es wähnet, ihr nicht,
Wie sie auch rufe. Zuletzt wird erweicht, wie es scheint, der betäubte,
Weigert sich länger nicht mehr: aber er schickt sein Phantom.

26.

Das Lächeln und die Lache.

Was von der Griechen Geist du vor Schildrung doch pinselst! Mit welcher
Mine, wenn er sie sah, blickte wohl Xenophon hin,
Nicht mit Lächeln, wie Xenophon, mit lautwerdender Lache,
Würd' Archilochos sie, und Aristophanes sehn.

27.

Der Scheideweg.

Ist die Dichtkunst Ernst; so gehet sie nahe das Herz an,
Freuet, entflammet den, welcher zu handeln versteht.
Wenn sie scherzet; so ist sie Belustigerin, und umflattert
Nur die Phantasie, schwebet zum Herzen nicht hin.
Wähle, Jüngling, du stehst an dem Scheideweg', und du weißt es,
Was der griechische Held wählte, und was ihm gelang.

28.

Ihrer goldenen Zeit Nachwelt verwirf nur nicht alle
Außer Racinen. Sey, Deutscher, nicht hart, und verschone das Schooßkind.
Denn der Richtende kann, wie du weißt, auch allzugerecht seyn.

17.

An . . . .

Als ihr von dem Genie die Sittlichkeit sondertet, trenntet
Von der lebendsten Kraft, welche die Seele durchglüht,
Jene Nährerin des heiligen Feuers; o wißt ihr
Auch was ihr thatet? Ihr habt einen Tempel beraubt!

18.

Nun das hundertemal gesagt, und nicht zu dem Lachen,
Weniger noch zum Lächeln, ist, was noch jetzt in Satiren
Scherzen will: spaßt. Sie lese der Unbelesene, der sich
Gern die Seiten hält, und aufschlägt lautes Gelächter.

19.

Bildſamkeit iſt ein Hauptzug, der die Sprache der Deutſchen
nterſcheidet. Die freyere darf nicht Satzungen folgen,
)ie zur gegängelten Sklavin ſie erniedrigen würden.
ber die weiſe Bildnerin liebt auch Winke des Urtheils.

20.

Widriger ſind mir die redenden, als die ſchreibenden Schwätzer;
Dieſe leg' ich weg; jenen entflieh' ich nicht ſtets.

21.

Was man fodert.

„Sage, was nennſt in den Werken der Kunſt du Vollendetes?“ Gut muß
Jeder Theil, und harmoniſch mit dem andern vereint ſeyn.
„Hat ein Künſtler gelebt, der ſo hoch ſtieg?“ Keiner. Man will nur
Ueberall ſeh'n, er habe nach Vollendung gerungen.

22.

Du Gedanke! Biſt der Gebieter. Die folgſame Sprache
Iſt dir getreu und hold. Sie iſt der edelſten Worte
Geberin, iſt der engſten bedeutendſten Wortvereinigung
Geberin in dem Gedicht. Ihr dient mitklingend der Wohlklang,
Ihr mitklingend das Silbenmaß. Doch wenn einer der letzten
Herrſcher wird; ſo verwundet die Sprache dieſer Empörer;
Bleich durch den Dolchſtoß ſinkt ſie; mit ihr der entnervte Gedanke.

23.

Der Ausdruck der Leidenschaften.

Von der leiseſten an der Empfindungen bis zu der ſtärkſten
Leidenſchaft ſteiget der Weg immer ſteiler empor;
Iſt für den Dichter der ſchwerſte. Geleitet ihn, all' ihr guten
Geiſter der Schönheit! Denn gehn muß er ihn ſicheres Tritts.
Manches wird ihm verziehn: doch hier verzeihen ihm Keine
Niemals, wenden ſich weg, folgen dem wankenden nicht.
Schrecket euch dieſes nicht, ſo ahndet mich, Dichter, der Lorber,
Welchen ihr auch nur naht ihn zu berühren, verwelkt.

24.

Schreckendes darf der Künſtler, allein nichts Scheußliches bilden.
Angelo, hat dich vielleicht der Zeichner Tucca belogen?

Höre denn. Dort vergleichet Virgil der Nachtigall Klage
Mit der Klage deß, den Euridice liebte. Wir trauen
Kaum dem Ohre, so ist uns der Ton des Römers verhallet.
Schweige, Rapsode, nur auch; denn Delille schweiget den Alten.

10.

Wunderkur.

Neben den Helden im Epos sind allegorische Götter Kinder, die, was sie auch thun, untheilnehmend wir seh'n.
Macht ihr im Staat die Vernunft zu 'ner Göttin; so helfe der Arzt euch,
Wenn er dieß Schwere vermag, wieder zu der Vernunft.

11.

Lob der Bescheidenheit.

Schamlos scheint dir zu seyn, wer sich nicht nennt, wenn er meistert,
Sey doch billig, und schmäh seine Bescheidenheit nicht.
„O ich habe mich gröblich geirrt; denn wie könnte wol schamlos
Der seyn, welcher sogar seines Namens sich schämt.“

12.

Popens vermuthliche Reue.

Jahre lang schwieg Pope, und ließ von den Kritikern sich lehren;
Endlich brach er hervor, stellte dem Lacher sie hin.
Zeigt' er hier Stärke des Geistes? Wenn's Schwäche nicht war, was er zeigte:
War es Herablassung, die er nicht stets sich verzieh.

13.

Die Antwort der Sängerin.

Freundin, was iſt Geſang? „Geſang iſt, wenn du nur höreſt,
Ernſt wirſt, oder weinſt, oder dich inniger freuſt.
Arien all' der Bravura ſind nur Schulübungen, die man
Hält, zu lernen des Tons Bildungen für den Geſang.“
Alſo iſt nicht Geſang die Bravura? „Sie ſammelte ſchöne
Farben in Maſſen mit Kunſt; aber hat ſie gemahlt?“

14.

Seyd ihr nicht anſpruchlos; ſo ſeyd ihr ſtolz, und vielleicht gar
Eitel; euer Verdienſt könnte wohl zweifelhaft ſeyn.

15.

Die beyden Geſetze.

Heilig iſt das Geſetz, ſo dem Künſtler Schönheit gebietet;
Heiliger iſt, das oft auf Edles gründet das Schöne.
Ganz iſt das Erſte dem nicht bekannt, der das Zweyte verkennet.

16.

An die Ausleger der Alten.

Winkelmann erklärt die Werke der zeichnenden Künſte,
Ihr der redenden. (Leicht wird das Herz von jenen berühret;
Dieſe durchdringen's.) Wofern ihr ihn zum Muſter euch wählet,
Verdet ihr uns mit Geſchmack die neuen Bemerkungen ſagen,
erdet vom Mäoniden ihr reden im anderen Tone,
nn Ariſtarch. Doch gewarnt ſeyd vor Einem auch: Laſſet
h nicht, wie Winkelmann, von dem wachenden Phantaſos täuſchen.

17.

An . . . .

Als ihr von dem Genie die Sittlichkeit sondertet, trenntet
Von der lebendsten Kraft, welche die Seele durchglüht,
Jene Nährerin des heiligen Feuers; o wißt ihr
Auch was ihr thatet? Ihr habt einen Tempel beraubt!

18.

Nun das hundertemal gesagt, und nicht zu dem Lachen,
Weniger noch zum Lächeln, ist, was noch jetzt in Satiren
Scherzen will: spaßt. Sie lese der Unbelesene, der sich
Gern die Seiten hält, und aufschlägt lautes Gelächter.

19.

Bildſamkeit iſt ein Hauptzug, der die Sprache der Deutſchen
Unterſcheidet. Die freyere darf nicht Satzungen folgen,
Die zur gegängelten Sklavin ſie erniedrigen würden.
Aber die weiſe Bildnerin liebt auch Winke des Urtheils.

20.

Widriger ſind mir die redenden, als die ſchreibenden Schwätzer;
Dieſe leg' ich weg; jenen entflieh' ich nicht ſtets.

21.

Was man fodert.

„Sage, was nennſt in den Werken der Kunſt du Vollendetes?“ Gut muß
Jeder Theil, und harmoniſch mit dem andern vereint ſeyn.
„Hat ein Künſtler gelebt, der ſo hoch ſtieg?“ Keiner. Man will nur
Ueberall ſeh'n, er habe nach Vollendung gerungen.

22.

Du Gedanke! Biſt der Gebieter. Die folgſame Sprache
Iſt dir getreu und hold. Sie iſt der edelſten Worte
Geberin, iſt der engſten bedeutendſten Wortvereinigung
Geberin in dem Gedicht. Ihr dient mitſingend der Wohlklang,
Ihr mitſingend das Silbenmaß. Doch wenn einer der letzten
Herrſcher wird; ſo verwundet die Sprache dieſer Empörer;
Bleich durch den Dolchſtoß ſinkt ſie; mit ihr der entnervte Gedanke.

23.

Der Ausdruck der Leidenschaften.

Von der leiseſten an der Empfindungen bis zu der ſtärkſten
Leidenſchaft ſteiget der Weg immer ſteiler empor;
Iſt für den Dichter der ſchwerſte. Geleitet ihn, all' ihr guten
Geiſter der Schönheit! Denn gehn muß er ihn ſicheres Tritts.
Manches wird ihm verziehn: doch hier verzeihen ihm Keine
Niemals, wenden ſich weg, folgen dem wankenden nicht.
Schrecket euch dieſes nicht, ſo ahndet mich, Dichter, der Lorber,
Welchen ihr auch nur naht ihn zu berühren, verwelkt.

24.

Schreckendes darf der Künſtler, allein nichts Scheußliches bilden.
Angelo, hat dich vielleicht der Zeichner Tucca belogen?

13.

Die Antwort der Sängerin.

Freundin, was iſt Geſang? „Geſang iſt, wenn du nur höreſt,
Ernſt wirſt, oder weinſt, oder dich inniger freuſt.
Arien all' der Bravura ſind nur Schulübungen, die man
Hält, zu lernen des Tons Bildungen für den Geſang.“
Alſo iſt nicht Geſang die Bravura? „Sie ſammelte ſchöne
Farben in Maſſen mit Kunſt; aber hat ſie gemahlt?“

14.

Seyd ihr nicht anſpruchlos; ſo ſeyd ihr ſtolz, und vielleicht gar
Eitel; euer Verdienſt könnte wohl zweifelhaft ſeyn.

15.

Die beyden Geſetze.

ist das Geſetz, ſo dem Künſtler Schönheit gebietet;
er iſt, das oft auf Edles gründet das Schöne.
iſt das Erſte dem nicht bekannt, der das Zweyte verkennet.

16.

n die Ausleger der Alten.

kelmann erklärt die Werke der zeichnenden Künſte,
er redenden. (Leicht wird das Herz von jenen berühret;
durchdringen's.) Wofern ihr ihn zum Muſter euch wählet,
et ihr uns mit Geſchmack die neuen Bemerkungen ſagen,
et vom Mäoniden ihr reden im anderen Tone,
Ariſtarch. Doch gewarnt ſeyd vor Einem auch: Laſſet
nicht, wie Winkelmann, von dem wachenden Phantaſos täuſchen.

17.

An ....

Als ihr von dem Genie die Sittlichkeit sondertet, trenntet
Von der lebendsten Kraft, welche die Seele durchglüht,
Jene Nährerin des heiligen Feuers; o wißt ihr
Auch was ihr thatet? Ihr habt einen Tempel beraubt!

18.

Nun das hundertemal gesagt, und nicht zu dem Lachen,
Weniger noch zum Lächeln, ist, was noch jetzt in Satiren
Scherzen will: spaßt. Sie lese der Unbelesene, der sich
Gern die Seiten hält, und aufschlägt lautes Gelächter.

19.

Bildſamkeit iſt ein Hauptzug, der die Sprache der Deutſchen
Unterſcheidet. Die freyere darf nicht Satzungen folgen,
Die zur gegängelten Sklavin ſie erniedrigen würden.
Aber die weiſe Bildnerin liebt auch Winke des Urtheils.

20.

Widriger ſind mir die redenden, als die ſchreibenden Schwätzer;
Dieſe leg' ich weg; jenen entflieh' ich nicht ſtets.

21.

Was man fodert.

„Sage, was nennſt in den Werken der Kunſt du Vollendetes?“ Gut muß
Jeder Theil, und harmoniſch mit dem andern vereint ſeyn.
„Hat ein Künſtler gelebt, der ſo hoch ſtieg?“ Keiner. Man will nur
Ueberall ſeh'n, er habe nach Vollendung gerungen.

22.

Du Gedanke! Biſt der Gebieter. Die folgſame Sprache
Iſt dir getreu und hold. Sie iſt der edelſten Worte
Geberin, iſt der engſten bedeutendſten Wortvereinigung
Geberin in dem Gedicht. Ihr dient mitſingend der Wohlklang,
Ihr mitſingend das Silbenmaß. Doch wenn einer der letzten
Herrſcher wird; ſo verwundet die Sprache dieſer Empörer;
Bleich durch den Dolchſtoß ſinkt ſie; mit ihr der entnervte Gedanke.

23.

Der Ausdruck der Leidenschaften.

Von der leiſeſten an der Empfindungen bis zu der ſtärkſten
Leidenſchaft ſteiget der Weg immer ſteiler empor;
Iſt für den Dichter der ſchwerſte. Geleitet ihn, all' ihr guten
Geiſter der Schönheit! Denn gehn muß er ihn ſicheres Tritts.
Manches wird ihm verziehn: doch hier verzeihen ihm Keine
Niemals, wenden ſich weg, folgen dem wankenden nicht.
Schrecket euch dieſes nicht, ſo ahndet mich, Dichter, der Lorber,
Welchen ihr auch nur naht ihn zu berühren, verwelkt.

24.

Schreckendes darf der Künſtler, allein nichts Scheußliches bilden.
Angelo, hat dich vielleicht der Zeichner Tucca belogen?

25.

Sic se servavit Apollo.

Eine Sprache gehet; die andre fliegt. Den Apollo
Blendet hier nichts, denn er liebt ſtaubige Wanderung nicht.
Jede der Sprachen, welche ſich bildeten, meint, daß ſie fliege;
Aber Apollo kömmt, wenn ſie es wähnet, ihr nicht,
Wie ſie auch rufe. Zuletzt wird erweicht, wie es ſcheint, der betäubte,
Weigert ſich länger nicht mehr: aber er ſchickt ſein Phantom.

26.

Das Lächeln und die Lache.

Was von der Griechen Geiſt du vor Schildrung doch pinſelſt! Mit welcher
Mine, wenn er ſie ſah, blickte wohl Xenophon hin,
Nicht mit Lächeln, wie Xenophon, mit lautwerdender Lache,
Würd' Archilochos ſie, und Ariſtophanes ſehn.

27.

Der Scheideweg.

Ist die Dichtkunst Ernst; so gehet sie nahe das Herz an,
Freuet, entflammet den, welcher zu handeln versteht.
Wenn sie scherzet; so ist sie Belustigerin, und umflattert
Nur die Phantasie, schwebet zum Herzen nicht hin.
Wähle, Jüngling, du stehst an dem Scheideweg', und du weißt es,
Was der griechische Held wählte, und was ihm gelang.

28.

Ihrer goldenen Zeit Nachwelt verwirf nur nicht alle
Außer Racinen. Sey, Deutscher, nicht hart, und verschone das Schooßkind.
Denn der Richtende kann, wie du weißt, auch allzugerecht seyn.

29.

Aendernd den Bau des Staates ward man in Frankreich, in Deutſchland
Ahmte man nach, und ward, ändernd ein Lehrgebäu, toll.

30.

Wie der Deutſche denkt von ſeinen Dichtern, dieß zeigt er
Auch in der Sprache: Vordem hieß ihm der Dichter Poet.
Jener edlere Name begann, da wer ſich Homers Kunſt
Weihte, nicht ſtrebt' a poet, nicht un poete zu ſeyn.
Daurender iſt der Ausſpruch, den ein Volk durch die Sprache,
Als der, welchen durch euch, einzelne Kenner es thut.

31.

wie es iſt, erblickt das Gemählde dein Auge; ſo höret
wie er iſt, Glucks Zauber dein Ohr. Das ward dem Gedicht nicht.
vertraut mußt du ſeyn mit des Dichtenden Sprache, mit jedem
ien Tone, zu dem ihr Allgemeines er ſtimmte,
Mitausdruck, den er zum Geſpielen ihr auskohr.
ntbehreſt du, wenn der Rapſode nicht kommt, und vollendet.
u es ſelbſt; ſo denkſt du dir ſchweigend Vollendung: doch wenn du's
biſt; gehet dir oft, was von Herzen kam, nicht zu Herzen.

25.

Sic se servavit Apollo.

Eine Sprache gehet; die andre fliegt. Den Apollo
Blendet hier nichts, denn er liebt ſtaubige Wanderung nicht.
Jede der Sprachen, welche ſich bildeten, meint, daß ſie fliege;
Aber Apollo kömmt, wenn ſie es wähnet, ihr nicht,
Wie ſie auch rufe. Zuletzt wird erweicht, wie es ſcheint, der betäubte,
Weigert ſich länger nicht mehr: aber er ſchickt ſein Phantom.

26.

Das Lächeln und die Lache.

Was von der Griechen Geiſt du vor Schildrung doch pinſelſt! Mit welcher
Mine, wenn er ſie ſäh, blickte wohl Xenophon hin,
Nicht mit Lächeln, wie Xenophon, mit lautwerdender Lache,
Würd' Archilochos ſie, und Ariſtophanes ſehn.

27.

Der Scheideweg.

Ist die Dichtkunst Ernst; so gehet sie nahe das Herz an,
Freuet, entflammet den, welcher zu handeln versteht.
Wenn sie scherzet; so ist sie Belustigerin, und umflattert
Nur die Phantasie, schwebet zum Herzen nicht hin.
Wähle, Jüngling, du stehst an dem Scheideweg', und du weißt es,
Was der griechische Held wählte, und was ihm gelang.

28.

Ihrer goldenen Zeit Nachwelt verwirf nur nicht alle
Außer Racinen. Sey, Deutscher, nicht hart, und verschone das Schooßkind.
Denn der Richtende kann, wie du weißt, auch allzugerecht seyn.

29.

Aendernd den Bau des Staates ward man in Frankreich, in Deutschland
Ahmte man nach, und ward, ändernd ein Lehrgebäu, toll.

30.

Wie der Deutsche denkt von seinen Dichtern, dieß zeigt er
Auch in der Sprache: Vordem hieß ihm der Dichter Poet.
Jener edlere Name begann, da wer sich Homers Kunst
Weihte, nicht strebt' a poet, nicht un poete zu seyn.
Daurender ist der Ausspruch, den ein Volk durch die Sprache,
Als der, welchen durch euch, einzelne Kenner es thut.

31.

Ganz, wie es iſt, erblickt das Gemählde dein Auge; ſo höret
Ganz, wie er iſt, Glucks Zauber dein Ohr. Das ward dem Gedicht nicht.
Denn vertraut mußt du ſeyn mit des Dichtenden Sprache, mit jedem
Einzelnen Tone, zu dem ihr Allgemeines er ſtimmte,
Jedem Mitausdruck, den er zum Geſpielen ihr auskohr.
Auch entbehreſt du, wenn der Rapſode nicht kommt, und vollendet.
Biſt du es ſelbſt; ſo denkſt du dir ſchweigend Vollendung: doch wenn du's
Nicht biſt; gehet dir oft, was von Herzen kam, nicht zu Herzen.

32.

An einige der heurigen Philosophen.

Wenn man vordem was schrieb, das Beweise schien zu bedürfen;
Dann bewies man. So war's ehmals; so ist es nicht mehr.
Jetzo schreibt man hinein in den Tag, daß der Adler nicht fliege,
Ströme stürzen bergauf. Und der Beweis? Er verstummt.

33.

Der Unschuldige.

Viel der Beziehungen sind im Gedichte, wodurch es die Theile,
Wie in dem süßen Bund' inniger Liebe, vereint.
Jene dürfen auf sich mit dem Finger auch weisen; doch geben
Oefter (Des Schönen Gesetz will es so) Winke sie nur.

Schlummert bey den Beziehungen dir dein Auge; so tappest
Du im Dunkeln umher, ohne des Dichtenden Schuld.
Zürne du dann nicht mit dem Liede, daß du es nicht faſſeſt,
Laß die Unſchuld in Ruh, Gähnender, zürne mit dir.

34.

Erweiterung des Thierreichs.

Wenn ich der Krieger einen mit Recht Eroberer nenne,
Von dem Augenblick an iſt er mir Menſch nicht, iſt Thier.
Sey ſein Name berühmt, er heiße Gingiskan, Cäſar, Alexander;
Menſch iſt er mit nichten, iſt Thier!
Sey er kein Wolf denn, ſondern ein Löwe; ſey er ein Adler
Und kein Geyer: er iſt doch nur ein anderes Thier.

25.

Sic se servavit Apollo.

Eine Sprache gehet; die andre fliegt. Den Apollo
Blendet hier nichts, denn er liebt ſtaubige Wanderung nicht.
Jede der Sprachen, welche ſich bildeten, meint, daß ſie fliege;
Aber Apollo kömmt, wenn ſie es wähnet, ihr nicht,
Wie ſie auch rufe. Zuletzt wird erweicht, wie es ſcheint, der betäubte,
Weigert ſich länger nicht mehr: aber er ſchickt ſein Phantom.

26.

Das Lächeln und die Lache.

Was von der Griechen Geiſt du vor Schildrung doch pinſelſt! Mit welcher
Mine, wenn er ſie ſah, blickte wohl Xenophon hin,
Nicht mit Lächeln, wie Xenophon, mit lautwerdender Lache,
Würd' Archilochos ſie, und Ariſtophanes ſehn.

27.

Der Scheideweg.

Iſt die Dichtkunſt Ernſt; ſo gehet ſie nahe das Herz an,
Freuet, entflammet den, welcher zu handeln verſteht.
Wenn ſie ſcherzet; ſo iſt ſie Beluſtigerin, und umflattert
Nur die Phantaſie, ſchwebet zum Herzen nicht hin.
Wähle, Jüngling, du ſtehſt an dem Scheideweg', und du weißt es,
Was der griechiſche Held wählte, und was ihm gelang.

28.

Ihrer goldenen Zeit Nachwelt verwirf nur nicht alle
Außer Racinen. Sey, Deutſcher, nicht hart, und verſchone das Schooßkind.
Denn der Richtende kann, wie du weißt, auch allzugerecht ſeyn.

29.

Aendernd den Bau des Staates ward man in Frankreich, in Deutſchland
Ahmte man nach, und ward, ändernd ein Lehrgebäu, toll.

30.

Wie der Deutſche denkt von ſeinen Dichtern, dieß zeigt er
Auch in der Sprache: Vordem hieß ihm der Dichter Poet.
Jener edlere Name begann, da wer ſich Homers Kunſt Weihte, nicht ſtrebt' a poet, nicht un poete zu ſeyn.
Daurender iſt der Ausſpruch, den ein Volk durch die Sprache,
Als der, welchen durch euch, einzelne Kenner es thut.

31.

es iſt, erblickt das Gemählde dein Auge; ſo höret
er iſt, Glucks Zauber dein Ohr. Das ward dem Gedicht nicht.
ut mußt du ſeyn mit des Dichtenden Sprache, mit jedem
one, zu dem ihr Allgemeines er ſtimmte,
isdruck, den er zum Geſpielen ihr auskohr.
eſt du, wenn der Rapſode nicht kommt, und vollendet.
lbſt; ſo denkſt du dir ſchweigend Vollendung: doch wenn du's
gehet dir oft, was von Herzen kam, nicht zu Herzen.

17.

An . . . .

Als ihr von dem Genie die Sittlichkeit sondertet, trenntet
Von der lebendsten Kraft, welche die Seele durchglüht,
Jene Nährerin des heiligen Feuers; o wißt ihr
Auch was ihr thatet? Ihr habt einen Tempel beraubt!

18.

Nun das hundertemal gesagt, und nicht zu dem Lachen,
Weniger noch zum Lächeln, ist, was noch jetzt in Satiren
Scherzen will: spaßt. Sie lese der Unbelesene, der sich
Gern die Seiten hält, und aufschlägt lautes Gelächter.

19.

Bildſamkeit iſt ein Hauptzug, der die Sprache der Deutſchen
Unterſcheidet. Die freyere darf nicht Satzungen folgen,
Die zur gegängelten Sklavin ſie erniedrigen würden.
Aber die weiſe Bildnerin liebt auch Winke des Urtheils.

20.

Widriger ſind mir die redenden, als die ſchreibenden Schwätzer;
Dieſe leg' ich weg; jenen entflieh' ich nicht ſtets.

21.

Was man fodert.

„Sage, was nennſt in den Werken der Kunſt du Vollendetes?“ Gut muß
Jeder Theil, und harmoniſch mit dem andern vereint ſeyn.
„Hat ein Künſtler gelebt, der ſo hoch ſtieg?“ Keiner. Man will nur
Ueberall ſeh'n, er habe nach Vollendung gerungen.

22.

Du Gedanke! Biſt der Gebieter. Die folgſame Sprache
Iſt dir getreu und hold. Sie iſt der edelſten Worte
Geberin, iſt der engſten bedeutendſten Wortvereinigung
Geberin in dem Gedicht. Ihr dient mitſingend der Wohlklang,
Ihr mitſingend das Silbenmaß. Doch wenn einer der letzten
Herrſcher wird; ſo verwundet die Sprache dieſer Empörer;
Bleich durch den Dolchſtoß ſinkt ſie; mit ihr der entnervte Gedanke.

23.

Der Ausdruck der Leidenschaften.

Von der leiſeſten an der Empfindungen bis zu der ſtärkſten
Leidenſchaft ſteiget der Weg immer ſteiler empor;
Iſt für den Dichter der ſchwerſte. Geleitet ihn, all' ihr guten
Geiſter der Schönheit! Denn gehn muß er ihn ſicheres Tritts.
Manches wird ihm verziehn: doch hier verzeihen ihm Keine
Niemals, wenden ſich weg, folgen dem wankenden nicht.
Schrecket euch dieſes nicht, ſo ahndet mich, Dichter, der Lorber,
Welchen ihr auch nur naht ihn zu berühren, verwelkt.

24.

Schreckendes darf der Künſtler, allein nichts Scheußliches bilden.
Engelo, hat dich vielleicht der Zeichner Tucca belogen?

25.

Sic se servavit Apollo.

Eine Sprache gehet; die andre fliegt. Den Apollo
Blendet hier nichts, denn er liebt ſtaubige Wanderung nicht.
Jede der Sprachen, welche ſich bildeten, meint, daß ſie fliege;
Aber Apollo kömmt, wenn ſie es wähnet, ihr nichts,
Wie ſie auch rufe. Zuletzt wird erweicht, wie es ſcheint, der betäubte,
Weigert ſich länger nicht mehr: aber er ſchickt ſein Phantom.

26.

Das Lächeln und die Lache.

Was von der Griechen Geiſt du vor Schildrung doch pinſelſt! Mit welcher
Mine, wenn er ſie ſah, blickte wohl Xenophon hin,
Nicht mit Lächeln, wie Xenophon, mit lautwerdender Lache,
Würd' Archilochos ſie, und Ariſtophanes ſehn.

27.

Der Scheideweg.

Ist die Dichtkunst Ernst; so gehet sie nahe das Herz an,
Freuet, entflammet den, welcher zu handeln versteht.
Wenn sie scherzet; so ist sie Belustigerin, und umflattert
Nur die Phantasie, schwebet zum Herzen nicht hin.
Wähle, Jüngling, du stehst an dem Scheideweg', und du weißt es,
Was der griechische Held wählte, und was ihm gelang.

28.

Ihrer goldenen Zeit Nachwelt verwirf nur nicht alle
Außer Racinen. Sey, Deutscher, nicht hart, und verschone das Schooßkind.
Denn der Richtende kann, wie du weißt, auch allzugerecht seyn.

29.

Aendernd den Bau des Staates ward man in Frankreich, in Deutſchland
Ahmte man nach, und ward, ändernd ein Lehrgebäu, toll.

30.

Wie der Deutſche denkt von ſeinen Dichtern, dieß zeigt er
Auch in der Sprache: Vordem hieß ihm der Dichter Poet.
Jener edlere Name begann, da wer ſich Homers Kunſt
Weihte, nicht ſtrebt' a poet, nicht un poete zu ſeyn.
Daurender iſt der Ausſpruch, den ein Volk durch die Sprache,
Als der, welchen durch euch, einzelne Kenner es thut.

31.

Ganz, wie es iſt, erblickt das Gemählde dein Auge; ſo höret
Ganz, wie er iſt, Glucks Zauber dein Ohr. Das ward dem Gedicht nicht.
Denn vertraut mußt du ſeyn mit des Dichtenden Sprache, mit jedem
Einzelnen Tone, zu dem ihr Allgemeines er ſtimmte,
Jedem Mitausdruck, den er zum Geſpielen ihr auskohr.
Auch entbehreſt du, wenn der Rapſode nicht kommt, und vollendet.
Biſt du es ſelbſt; ſo denkſt du dir ſchweigend Vollendung: doch wenn du's
Nicht biſt; gehet dir oft, was von Herzen kam, nicht zu Herzen.

21.

Was man fodert.

„Sage, was nennſt in den Werken der Kunſt du Vollendetes?“ Gut muß
Jeder Theil, und harmoniſch mit dem andern vereint ſeyn.
„Hat ein Künſtler gelebt, der ſo hoch ſtieg?“ Keiner. Man will nur
Ueberall ſeh'n, er habe nach Vollendung gerungen.

22.

Du Gedanke! Biſt der Gebieter. Die folgſame Sprache
Iſt dir getreu und hold. Sie iſt der edelſten Worte
Geberin, iſt der engſten bedeutendſten Wortvereinigung
Geberin in dem Gedicht. Ihr dient mitſingend der Wohlklang,
Ihr mitſingend das Silbenmaß. Doch wenn einer der letzten
Herrſcher wird; ſo verwundet die Sprache dieſer Empörer;
Bleich durch den Dolchſtoß ſinkt ſie; mit ihr der entnervte Gedanke.

23.

Der Ausdruck der Leidenschaften.

Von der leiſeſten an der Empfindungen bis zu der ſtärkſten
Leidenſchaft ſteiget der Weg immer ſteiler empor;
Iſt für den Dichter der ſchwerſte. Geleitet ihn, all' ihr guten
Geiſter der Schönheit! Denn gehn muß er ihn ſicheres Tritts.
Manches wird ihm verziehn: doch hier verzeihen ihm Keine
Niemals, wenden ſich weg, folgen dem wankenden nicht.
Schrecket euch dieſes nicht, ſo ahndet mich, Dichter, der Lorber,
Welchen ihr auch nur naht ihn zu berühren, verwelkt.

24.

Schreckendes darf der Künſtler, allein nichts Scheußliches bilden.
gelo, hat dich vielleicht der Zeichner Tucca belogen?

25.

Sic se servavit Apollo.

Eine Sprache gehet; die andre fliegt. Den Apollo
Blendet hier nichts, denn er liebt ſtaubige Wanderung nicht.
Jede der Sprachen, welche ſich bildeten, meint, daß ſie fliege;
Aber Apollo kömmt, wenn ſie es wähnet, ihr nicht,
Wie ſie auch rufe. Zuletzt wird erweicht, wie es ſcheint, der betäubte,
Weigert ſich länger nicht mehr: aber er ſchickt ſein Phantom.

26.

Das Lächeln und die Lache.

Was von der Griechen Geiſt du vor Schildrung doch pinſelſt! Mit welcher
Mine, wenn er ſie ſäh, blickte wohl Xenophon hin,
Nicht mit Lächeln, wie Xenophon, mit lautwerdender Lache,
Würd' Archilochos ſie, und Ariſtophanes ſehn.

27.

Der Scheideweg.

Ist die Dichtkunst Ernst; so gehet sie nahe das Herz an,
Freuet, entflammet den, welcher zu handeln versteht.
Wenn sie scherzet; so ist sie Belustigerin, und umflattert
Nur die Phantasie, schwebet zum Herzen nicht hin.
Wähle, Jüngling, du stehst an dem Scheideweg', und du weißt es,
Was der griechische Held wählte, und was ihm gelang.

28.

Ihrer goldenen Zeit Nachwelt verwirf nur nicht alle
Außer Racinen. Sey, Deutscher, nicht hart, und verschone das Schooßkind.
Denn der Richtende kann, wie du weißt, auch allzugerecht seyn.

29.

Aendernd den Bau des Staates ward man in Frankreich, in Deutſchland
Ahmte man nach, und ward, ändernd ein Lehrgebäu, toll.

30.

Wie der Deutſche denkt von ſeinen Dichtern, dieß zeigt er
Auch in der Sprache: Vordem hieß ihm der Dichter Poet.
Jener edlere Name begann, da wer ſich Homers Kunſt
Weihte, nicht ſtrebt' a poet, nicht un poete zu ſeyn.
Daurender iſt der Ausſpruch, den ein Volk durch die Sprache,
Als der, welchen durch euch, einzelne Kenner es thut.

31.

Ganz, wie es iſt, erblickt das Gemählde dein Auge; ſo höret
Ganz, wie er iſt, Glucks Zauber dein Ohr. Das ward dem Gedicht nicht.
Denn vertraut mußt du ſeyn mit des Dichtenden Sprache, mit jedem
Einzelnen Tone, zu dem ihr Allgemeines er ſtimmte,
Jedem Mitausdruck, den er zum Geſpielen ihr auskohr.
Auch entbehreſt du, wenn der Rapſode nicht kommt, und vollendet.
Biſt du es ſelbſt; ſo denkſt du dir ſchweigend Vollendung: doch wenn du's
Nicht biſt; gehet dir oft, was von Herzen kam, nicht zu Herzen.

32.

An einige der heurigen Philosophen.

Wenn man vordem was schrieb, das Beweise schien zu bedürfen;
Dann bewies man. So war's ehmals; so ist es nicht mehr.
Jetzo schreibt man hinein in den Tag, daß der Adler nicht fliege,
Ströme stürzen bergauf. Und der Beweis? Er verstummt.

33.

Der Unschuldige.

Viel der Beziehungen sind im Gedichte, wodurch es die Theile,
Wie in dem süßen Bund' inniger Liebe, vereint.
Jene dürfen auf sich mit dem Finger auch weisen; doch geben
Oefter (Des Schönen Gesetz will es so) Winke sie nur.

Schlummert bey den Beziehungen dir dein Auge; so tappest
Du im Dunkeln umher, ohne des Dichtenden Schuld.
Zürne du dann nicht mit dem Liede, daß du es nicht faſſest,
Laß die Unſchuld in Ruh, Gähnender, zürne mit dir.

34.

Erweiterung des Thierreichs.

Wenn ich der Krieger einen mit Recht Eroberer nenne,
Von dem Augenblick an iſt er mir Menſch nicht, iſt Thier.
Sey ſein Name berühmt, er heiße Gingiskan, Cäſar, Alexander;
Menſch iſt er mit nichten, iſt Thier!
Sey er kein Wolf denn, ſondern ein Löwe; ſey er ein Adler
Und kein Geyer: er iſt doch nur ein anderes Thier.

35.

Der nicht kleine Unterſchied.

Wenn der Deutſche vermag die Gedanken zu ſagen des Griechen,
Wie der ſelber ſie ſagt; ſo kann er auch eigne, die jenen
Gleichen, und hat es vollauf zum weiſen frohen Genuſſe.
Mögen andere denn die Griechen reimen, und lang' es
Noch für Warnung nicht halten, wenn Cynthius ihnen am Ohr zupft.

36.

Sie zu verbergen gehört zu der Kunſt; doch iſt der Verbergung
Schleyer zu dünn; ſo entdeckt ſelber der Schleyer die Kunſt.

37.

Der Unterscheidende.

Poesie, welche den Namen der descriptiven verdienet,
Hätten für Poesie niemals die Alten erkannt.
Deutscher, ward dir der Blick, Darstellung von der Beschreibung
Rein zu sondern; so stehn weisere Dichter dir auf;
Stände, wofern du hinab zu den Schatten Elysiens wallteſt,
Und dort redeteſt, ſelbſt Ilions Sänger dir auf.

38.

Frage.

Geist hat der Mann! So rufst du. Vergebens fraz' ich: Was ist denn
Geist ohn' Urtheil? denn du höreſt nicht auf von des Manns
Geiste zu schwatzen. Tauber, du bist auch blind; denn du siehst mir
Meine Frage: Was du, Theurer, denn habeſt? nicht an.

Wer Beyfall verſchwendet wie du, kann endlich ſo weit gehn,
Daß er ſogar von dem Geiſt' unſrer Scholaſtiker ſchwatzt.

39.

Die gewiſſenhafte Deklamazion.

Fürchte die treue Sprechung, die ganz, was du, Dichter, ihr gabeſt,
Bildet dem Ohre, wie du, ſteiget, und ſinket, wie du.
Höre ſie, lerne von ihr, warum kein Rouſſeau Horaz iſt,
Und, was Friedrich auch ſagt, kein Voltäre Virgil.
Reichen dir dieſe Fremden nicht zu; nun ſo frage der treuen
Sprechung Kenner. Es giebt deutſcher Exempelchen auch.

40.

le orthodoxen Republikaner.

f mit dem Ketzer ins Feuer, ihr galliſchen Republikaner!
in er iſt, bei den Göttern! er iſt Sachgläubig. Wie können
, die ſo rein Wortgläubig ſind, den Fanatiker dulden?
! iſt das Holz auch grün; es wird ſchon brennen, ſchon brennen!

41.

ie Natürlichkeit, die auch oft Geſagtes verſchönert,
Hat des Reizes noch mehr, wenn ihr mit Großem ſie hört.
weſtern ſind die Grazien, doch nur ähnliche Schweſtern,
Gleiche nicht. Eine durchdringt, eine berührt nur das Herz.

42.

Der Befürchtende.

Geht, und vergleicht mit Hellänis der Neueren Sprachen, und gebet
Der den Kranz, die am osteſten ſich durch Aehnliches hebet.
„Unſere Sprache bedarf der Aehnlichkeit nicht mit Hellänis,
Um die ſchönſte zu ſeyn der europäiſchen Sprachen!“
Faſt befürcht' ich, daß ihr mehr Kenntniß des Schönen bedürfet.

43.

Der eingeſchränkte Geſchmack.

Zeigt nicht der Rühmer ſeines Geſchmacks ſich gerade durch dieſes
Rühmen geſchmacklos? Aber das ſoll euch jetzo nicht treffen;
Denn nicht leicht zu der Strenge verführbar, lieb' ich die Schonung.
chts lobpreiſet ihr lauter, als euren Geſchmack; und er iſt doch

Weniger Schönheiten nur, und selten der höheren Kenner,
Hat die Venus Urania kaum in der Ferne gesehen.
Weiser wärt ihr, wenn ihr von dem engbegränzten Geschmack schwiegt.
„Aber (denkt ihr) nicht klüger. Denn wir wollen in Allem
Herrschende seyn, das wollen wir! und wir kennen euch, Fremde,
Wissen, ihr laßt euch gängeln, und seyd allglaubende Hörer!“

44.

Wenn Dollmetscher der Deutschen sie sind; so nehmen sie, geben
Sie, und entdecken nicht, daß der Beraubt' und Beschenkt' des Zürnens
Niemals sie würdigt, und kaum hinhörend, nur selten des Spottes.

45.

Die goldnen Zeiten.

Alexanders wäre der Griechen goldenes Alter,
Und doch lebte so lang vor dem Barbaren Homer?
Nennet nicht mehr nach Augüst das goldene Alter der Römer;
Cicero's heiss' es euch', oder es heisse Virgils.
Ueberträft ihr Sie nicht, die Schmeichler der Könige waren
In dem Leben; wenn ihr's, selbst nach dem Tode, noch wärt?

46.

Der epicurische Leser.

Wenn ich die Dichter lese, so hüt' ich mich weislich und klüglich
Nachzuspähen, ob stets treu sie geblieben, und hold
Ihrer Beherrscherin sind, der Schönheit? Denn des Vergnügens
Such' ich, suche Genuß, überschleyere gern.

Aber wenn einer auch wo zum Hochverräther an ihr ward,
Schon' ich seiner nicht mehr, lege den Schuldigen weg,
Und dann liegt er auf immer; nichts reitzet mich, daß ich ihn wieder
Nehme, nicht Weisse des Blatts, selbst nicht der Griffel; er liegt!

47.

Die Schriftstellerey.

Stellt man denn Schrift? Doch es sey, man stelle sie; ruft das gemeine.
Ey denn nicht überlaut, daß ohne Würde sie steht?
Deutsche, zaudert nicht länger dieß Wort zu verbannen; man giebt sonst,
Daß ihr's zu haben verdient, euch, ihr Unschuldigen, Schuld.

48.

Der ſchwere Sieg.

Hat auch mit mehr Harmonie dein Gedicht die Theile vereinet,
Wie das bekämpfte; dann erſt bringen dir alle den Kranz.

49.

Ungerecht beleidigſt du mich. Was brachte ſo ſehr denn
Gegen dich ſelber dich auf, daß du ſo hart dich beſtrafſt?

50.

Viel des Verdienſtes hat dieſer beſcheidene Mann; und es ſtrebt doch
Ihn zu verkleinen Atom. Kennt ihr was Niedrigeres?
Jener Mann da iſt Zwerg an Verdienſt, an Dünkel ein Rieſe;
Gleichwohl preiſt ihn Atom. Kroch wohl noch Jemand ſo tief?

51.

Grübelt der Künſte Geſetzen nicht nach. Sehr weniger Augen
Wurde der Blick, ſie zu ſehn. Zeigten die Satzungen nicht,
Daß auch Denker nicht kannten den weiſen Rath, dem der wahren
Künſtler Begeiſterung folgt? Grübelt nicht, aber genießt.

42.

Der Befürchtende.

Geht, und vergleicht mit Hellänis der Neueren Sprachen, und gebet
Der den Kranz, die am ofteſten ſich durch Aehnliches hebet.
„Unſere Sprache bedarf der Aehnlichkeit nicht mit Hellänis,
Um die ſchönſte zu ſeyn der europäiſchen Sprachen!“
Faſt befürcht' ich, daß ihr mehr Kenntniß des Schönen bedürfet.

43.

Der eingeſchränkte Geſchmack.

Zeigt nicht der Rühmer ſeines Geſchmacks ſich gerade durch dieſes
Rühmen geſchmacklos? Aber das ſoll euch jetzo nicht treffen;
Denn nicht leicht zu der Strenge verführbar, lieb' ich die Schonung.
Nichts lobpreiſet ihr lauter, als euren Geſchmack; und er iſt doch

er Schönheiten nur, und selten der höheren Kenner,
ie Venus Urania kaum in der Ferne gesehen.
: wärt ihr, wenn ihr von dem engbegränzten Geschmack schwiegt.
(denkt ihr) nicht klüger. Denn wir wollen in Allem
hende seyn, das wollen wir! und wir kennen euch, Fremde,
ı, ihr laßt euch gängeln, und seyd allglaubende Hörer!«

44.

n Dollmetscher der Deutschen sie sind; so nehmen sie, geben
und entdecken nicht, daß der Beraubt' und Beschenkt' des Zürnens
als sie würdigt, und kaum hinhörend, nur selten des Spottes.

45.

Die goldnen Zeiten.

Alexanders wäre der Griechen goldenes Alter,
Und doch lebte so lang vor dem Barbaren Homer?
Nennet nicht mehr nach Augusts das goldene Alter der Römer;
Cicero's heiss' es euch', oder es heisse Virgils.
Ueberträft ihr Sie nicht, die Schmeichler der Könige waren
In dem Leben; wenn ihr's, selbst nach dem Tode, noch wärt?

46.

Der epicurische Leser.

Wenn ich die Dichter lese, so hüt' ich mich weislich und klüglich
Nachzuspähen, ob stets treu sie geblieben, und hold
Ihrer Beherrscherin sind, der Schönheit? Denn des Vergnügens
Such' ich, suche Genuß, überschleyere gern.

Aber wenn einer auch wo zum Hochverräther an ihr ward,
Schon' ich ſeiner nicht mehr, lege den Schuldigen weg,
Und dann liegt er auf immer; nichts reitzet mich, daß ich ihn wieder
Nehme, nicht Weiſſe des Blatts, ſelbſt nicht der Griffel; er liegt!

47.

Die Schriftſtellerey.

Stellt man denn Schrift? Doch es ſey, man ſtelle ſie; ruft das gemeine.
Ey denn nicht überlaut, daß ohne Würde ſie ſteht?
Deutſche, zaudert nicht länger dieß Wort zu verbannen; man giebt ſonſt,
Daß ihr's zu haben verdient, euch, ihr Unſchuldigen, Schuld.

48.

Der ſchwere Sieg.

Hat auch mit mehr Harmonie dein Gedicht die Theile vereinet,
Wie das bekämpfte; dann erſt bringen dir alle den Kranz.

49.

Ungerecht beleidigſt du mich. Was brachte ſo ſehr denn
Gegen dich ſelber dich auf, daß du ſo hart dich beſtrafſt?

50.

Viel des Verdienſtes hat dieſer beſcheidene Mann; und es ſtrebt doch
Ihn zu verkleinen Atom. Kennt ihr was Niedrigeres?
Jener Mann da iſt Zwerg an Verdienſt, an Dünkel ein Rieſe;
Gleichwohl preiſt ihn Atom. Kroch wohl noch Jemand ſo tief?

51.

Grübelt der Künſte Geſetzen nicht nach. Sehr weniger Augen
Wurde der Blick, ſie zu ſehn. Zeigten die Satzungen nicht,
Daß auch Denker nicht kannten den weiſen Rath, dem der wahren
Künſtler Begeiſterung folgt? Grübelt nicht, aber genießt.

52.

Streit unter zwey Franzosen.

1. Dieses darfst du nicht im Französischen sagen.
2. Du siehst doch
Hoffentlich, daß es verdient gedacht zu werden.
Ich sag' es!
1. Aber du darfst nicht! 2. Du bist ein Sklav der gehorsamsten Sclaven
Einer Akademie, die von allerley Scheine beherrscht ward.

53.

Keine der Nazionen hat feinere Kritiker, gröbre,
Denn die Franzosen; doch Eins führet sie tief in die Irr'.
Ihnen ist Meisterwerk, (Einheimisches nur!) was sich über
Mittelmäßiges kaum flatterndes Fluges erhebt.

)as Meiſterwerk vor dem Stuhl des
olympiſchen Richters,
)men auch dort keinen gelinderen Spruch.)
alles vergolden, was ſilbern iſt! faſt
auch des Kenners
Blicke getäuſcht täuſchen! ſo gleiſſet ihr
Gold.

54.

Eine gute Regel.

: reich, wie es ſcheint, iſt unſere Sprache
dem Kenner,
her ſie braucht, wie er ſoll.
nd viele der Worte nicht da; auch höret er
lang' hin,
ihm ein neues gefällt.
r verwirft es auch wenn's ihm gefällt, wofern
er die rechte
telle vergebens ihm ſucht.

55.

Beide waren ſich gleich am Geiſte; aber der eine
Kannte die Sprache nicht. Dieſen wird auch der
Enkel nicht kennen.

56.

Die philoſophiſche Karrikatur.

Welche Verbildung der Philoſophie, die der Scher
im Ernſt macht!
Noch verbildete ſo niemals ein Mahler im Scherz.

57.

Wenn Lehrdichter du wählest zu seyn, so kannst du des Stolzes
Schein nicht vermeiden. Denn, ohne die leidenschaftliche Handlung,
Wagst du zu gehn des Dichtenden Pfad; der Sterblichen opferst
Du die Göttin auf, Darstellung auf der Beschreibung.

58.

Aber ihr kennt dieß Lied nicht. „Wir lasen's!" Laset es nur, saht
Also, weil ihr es nicht sprachet, durch einen Flor ein Gemälde.
Doch ihr könnt es vielleicht nicht sprechen. So laßt es denn Andre
Thun; sonst hänget auf immer vor eurem Auge der Schleyer.

59.

Frommer Wunſch.

Singung des Liedes du übertrifft auch die ſchönere Sprechung,
Aber wir hören ach! tönſt du im Chore, kein Wort.
Schaffe, du biſt ja Göttin, Muſik, uns hörender, oder
Blaſe das Lebenslicht ſchmetternd dem Liede nicht aus!

60.

Diſſertazionen verfaſſen in ſingenden Strophen
Hat von der Ode Ton' auch nicht den leiſeſten Laut.
Rouſſeau, Flakkus hat dich vergebens gelehrt; denn du ſahſt nicht,
Welchen Weg ſein Entwurf nahm auf der liriſchen Bahn,

61.

Vorlesung der Henriade.

Sie erhebt der Rhapsode, was in der Höh in der Fremd' ist!
Wählt' er sich Andre; denn uns täuschet der Fälschende nicht."
So er hörte nicht auf zu erheben. Sie säumten nicht länger
Sich zu retten, und er blieb mit dem Henri allein,
Der er sah nicht, und las stets fort. So hätte zum Schwunge
Seiner Künsteley brennendes Stroh ihn entflammt.

62.

Wenn du Wissenschaft lehrst, und sie nicht mit lebender Anmuth
trägst, gehet der Jüngling, der hört, zu dem lieberen Buche.
Heller lernt er sie dort, und besser, weil er sie froh lernt.
Nur es kann auch kein Buch den erfreuenden Lehrer verdrängen,

48.

Der ſchwere Sieg.

Hat auch mit mehr Harmonie dein Gedicht die Theile vereinet,
Wie das bekämpfte; dann erſt bringen dir alle den Kranz.

49.

Ungerecht beleidigſt du mich. Was brachte ſo ſehr denn
Gegen dich ſelber dich auf, daß du ſo hart dich beſtrafſt?

50.

Viel des Verdienſtes hat dieſer beſcheidene Mann;
und es ſtrebt doch
Ihn zu verkleinen Atom. Kennt ihr was Niedrigeres?
Jener Mann da iſt Zwerg an Verdienſt, an Dünkel ein Rieſe;
Gleichwohl preiſt ihn Atom. Kroch wohl noch Jemand ſo tief?

51.

Grübelt der Künſte Geſetzen nicht nach. Sehr weniger Augen
Wurde der Blick, ſie zu ſehn. Zeigten die Satzungen nicht,
Daß auch Denker nicht kannten den weiſen Rath, dem der wahren
Künſtler Begeiſterung folgt? Grübelt nicht, aber genießt.

52.

Streit unter zwey Franzosen.

1. Dieses darfst du nicht im Französischen sagen.
2. Du siehst doch
Hoffentlich, daß es verdient gedacht zu werden.
Ich sag' es!
1. Aber du darfst nicht! 2. Du bist ein Sklav der gehorsamsten Sclaven
Einer Akademie, die von allerley Scheine beherrscht ward.

53.

Keine der Nazionen hat feinere Kritiker, gröbre,
Denn die Franzosen; doch Eins führet sie tief in die Irr'.
Ihnen ist Meisterwerk, (Einheimisches nur!) was sich über
Mittelmäßiges kaum flatterndes Fluges erhebt.

(Denkt euch das Meiſterwerk vor dem Stuhl des olympiſchen Richters,
Sie vernehmen auch dort keinen gelinderen Spruch.)
Wie ſie euch alles vergolden, was ſilbern iſt! faſt auch des Kenners
Scharfe Blicke getäuſcht täuſchen! ſo gleiſſet ihr Gold.

54.

Eine gute Regel.

Weniger reich, wie es ſcheint, iſt unſere Sprache dem Kenner,
Welcher ſie braucht, wie er ſoll.
Ihm ſind viele der Worte nicht da; auch höret er lang' hin,
Eh ihm ein neues gefällt.
Und er verwirft es auch wenn's ihm gefällt, wofern er die rechte
Stelle vergebens ihm ſucht.

55.

Beide waren ſich gleich am Geiſte; aber der eine
Kannte die Sprache nicht. Dieſen wird auch d
Enkel nicht kennen.

56.

Die philoſophiſche Karrikatu

Welche Verbildung der Philoſophie, die der Ich
im Ernſt macht!
Noch verbildete ſo niemals ein Mahler im Scherz

---

zu gehn des Dichtenden Pfad; der
lichen opferſt
öttin auf, Darſtellung auf der Beſchrei

---

kennt dieß Lied nicht. „Wir laſen's!"
es nur, ſaht
veil ihr es nicht ſprachet, durch einen
ein Gemälde.
önnt es vielleicht nicht ſprechen. So
es denn Andre

59.

Frommer Wunsch.

Singung des Liedes du übertrifft auch die sch
Sprechung,
Aber wir hören ach! tönst du im Chore, kein T
Schaffe, du bist ja Göttin, Musik, uns hörender,
Blase das Lebenslicht schmetternd dem Liede
aus!

60.

Dissertazionen verfassen in singenden Strophen
Hat von der Ode Ton' auch nicht den lei
Laut.
Rousseau, Flakkus hat dich vergebens gelehrt;
du sahst nicht,
Welchen Weg sein Entwurf nahm auf der lir
Bahn,

61.

Vorlesung der Henriade.

„Wie erhebt der Rhapsode, was in der Höh in der Fremd' ist!
Wählt er sich Andre; denn uns täuschet der Fälschende nicht.“
Doch er hörte nicht auf zu erheben. Sie säumten nicht länger
Sich zu retten, und er blieb mit dem Henri allein,
Aber er sah nicht, und las stets fort. So hätte zum Schwunge
Seiner Künsteley brennendes Stroh ihn entflammt.

62.

Wenn du Wissenschaft lehrst, und sie nicht mit lebender Anmuth
Trägst, gehet der Jüngling, der hört, zu dem lieberen Buche.
Aber weiter er lernt er sie dort, und besser, weil er sie froh lernt.
Kann auch kein Buch den erfreuenden Lehrer verdrängen,

48.

Der ſchwere Sieg.

Hat auch mit mehr Harmonie dein Gedicht die Theile vereinet,
Wie das bekämpfte; dann erſt bringen dir alle den Kranz.

49.

Ungerecht beleidigſt du mich. Was brachte ſo ſehr denn
Gegen dich ſelber dich auf, daß du ſo hart dich beſtrafſt?

50.

Viel des Verdienſtes hat dieſer beſcheidene Mann; und es ſtrebt doch
Ihn zu verkleinen Atom. Kennt ihr was Niedrigeres?
Jener Mann da iſt Zwerg an Verdienſt, an Dünkel ein Rieſe;
Gleichwohl preiſt ihn Atom. Kroch wohl noch Jemand ſo tief?

51.

Grübelt der Künſte Geſetzen nicht nach. Sehr weniger Augen
Wurde der Blick, ſie zu ſehn. Zeigten die Satzungen nicht,
Daß auch Denker nicht kannten den weiſen Rath, dem der wahren
Künſtler Begeiſterung folgt? Grübelt nicht, aber genießt.

48.

Der ſchwere Sieg.

Hat auch mit mehr Harmonie dein Gedicht die Theile vereinet,
Wie das bekämpfte; dann erſt bringen dir alle den Kranz.

49.

Ungerecht beleidigſt du mich. Was brachte ſo ſehr denn
Gegen dich ſelber dich auf, daß du ſo hart dich beſtrafſt?

50.

Viel des Verdienſtes hat dieſer beſcheidene Mann; und es ſtrebt doch
Ihn zu verkleinen Atom. Kennt ihr was Niedrigeres?
Jener Mann da iſt Zwerg an Verdienſt, an Dünkel ein Rieſe;
Gleichwohl preiſt ihn Atom. Kroch wohl noch Jemand ſo tief?

51.

Grübelt der Künſte Geſetzen nicht nach. Sehr weniger Augen
Wurde der Blick, ſie zu ſehn. Zeigten die Satzungen nicht,
Daß auch Denker nicht kannten den weiſen Rath, dem der wahren
Künſtler Begeiſterung folgt? Grübelt nicht, aber genießt.

52.

Streit unter zwey Franzosen.

1. Dieses darfst du nicht im Französischen sagen.
2. Du siehst doch
Hoffentlich, daß es verdient gedacht zu werden.
Ich sag' es!
1. Aber du darfst nicht! 2. Du bist ein Sklav der gehorsamsten Sclaven
Einer Akademie, die von allerley Scheine beherrscht ward.

53.

Keine der Nazionen hat feinere Kritiker, gröbre,
Denn die Franzosen; doch Eins führet sie tief in die Irr'.
Ihnen ist Meisterwerk, (Einheimisches nur!) was sich über
Mittelmäßiges kaum flatterndes Fluges erhebt.

ıkt euch das Meiſterwerk vor dem Stuhl des
ölympiſchen Richters,
5ie vernehmen auch dort keinen gelinderen Spruch.)
ſie euch alles vergolden, was ſilbern iſt! faſt
auch des Kenners
5charfe Blicke getäuſcht täuſchen! ſo gleiſſet ihr
Gold.

54.

Eine gute Regel.

niger reich, wie es ſcheint, iſt unſere Sprache
dem Kenner,
Velcher ſie braucht, wie er ſoll.
ı ſind viele der Worte nicht da; auch höret er
lang' hin,
!h ihm ein neues gefällt.
er verwirft es auch wenn's ihm gefällt, wofern
er die rechte
Stelle vergebens ihm ſucht.

55.

Beide waren ſich gleich am Geiſte; aber der eine
Kannte die Sprache nicht. Dieſen wird auch der
Enkel nicht kennen.

56.

Die philoſophiſche Karrikatur.

Welche Verbildung der Philoſophie, die der Ichер
im Ernſt macht!
Noch verbildete ſo niemals ein Mahler im Scherz.

57.

Lehrdichter du wählest zu seyn, so kannst du des Stolzes
nicht vermeiden. Denn, ohne die leidenschaftliche Handlung,
du zu gehn des Dichtenden Pfad; der Sterblichen opferst
Göttin auf, Darstellung auf der Beschreibung.

58.

ihr kennt dieß Lied nicht. „Wir lasen's!" Laset es nur, saht
o, weil ihr es nicht sprachet, durch einen Flor ein Gemälde.
hr könnt es vielleicht nicht sprechen. So laßt es denn Andre
an; sonst hänget auf immer vor eurem Auge der Schleyer.

59.

Frommer Wunsch.

Singung des Liedes du übertrifft auch die schönere Sprechung,
Aber wir hören ach! tönst du im Chore, kein Wort.
Schaffe, du bist ja Göttin, Musik, uns hörender, oder
Blase das Lebenslicht schmetternd dem Liede nicht aus!

60.

Dissertazionen verfassen in singenden Strophen
Hat von der Ode Ton' auch nicht den leisesten Laut.
Rousseau, Flakkus hat dich vergebens gelehrt; denn du sahst nicht,
Welchen Weg sein Entwurf nahm auf der lirischen Bahn,

61.

Vorlesung der Henriade.

Wie erhebt der Rhapsode, was in der Höh in der Fremd' ist!
Wählt' er sich Andre; denn uns täuschet der Fälschende nicht."
Ich er hörte nicht auf zu erheben. Sie säumten nicht länger
Sich zu retten, und er blieb mit dem Henri allein,
Und er sah nicht, und las stets fort. So hätte zum Schwunge
Seiner Künsteley-brennendes Stroh ihn entflammt.

62.

Wenn du Wissenschaft lehrst, und sie nicht mit lebender Anmuth
Trägst, gehet der Jüngling, der hört, zu dem lieberen Buche.
Weniger lernt er sie dort, und besser, weil er sie froh lernt.
Nur es kann auch kein Buch den erfreuenden Lehrer verdrängen,

Der mit Beredſamkeit ſprechend, den horchenden Jüngling begeiſtert.
Er bereitet ſich vor, wie, wer gefällt auf dem Schauplatz.
Dieß hat er oft zwey Stunden gethan, um eine zu lehren.

63.

Du hältſt Dieſes für ſchön; die Geſpielin nicht. So entwickl' es
Ihr denn, warum ſie ſich täuſcht: aber erhebe dich nicht
Ueber ſie, deinen Geſchmack lobpreiſend. Ich fürchte, dem fehl' es,
Der ihr durch dieſen Sieg lächerlich wird, an Geſchmack.

64.

Die äthiopiſche, franzöſiſche und deutſche Orthographie.

Sechs der Bezeichnungen haben die Aethiopier für jeden
Laut; die Franzoſen für's E (fabelhaft ſcheint's,
und iſt wahr)
Zweymal die böſe Sieben! drey Zeichen für's Ef wir.
Barbaren
Sind Aethioper nicht nur; Deutſche ſind es, wie ſie.

65.

An einen ausländiſchen Vorleſer.

Eben der Ton für jedes Gedicht? O mahl', in der
Landſchaft
Strom auch, Klippe, Gewölk, Heerden und Hürden
uns grün.